Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Fernsprecher Nr. 967.
Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 3 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 167. Wiesbaden, Donnerstag, 11. April 1907. 55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Forderungen und Realitäten.

Wir haben eine parlamentarische Regierungsform zu wünschen, aber wir sollten uns klar darüber sein, daß wir sie so bald nicht haben werden. Man muß den Spott der Gegner, die sich darüber aufhalten, wenn der echte statt des jetzigen falschen Konstitutionalismus gefordert wird, ernst nehmen, statt ihn mit gleichwertigem Spott zu erwidern. Vielmehr man muß sich des ernsten Kerns in den gegnerischen Verspottungsversuchen bewußt sein, um so erst recht die gesammelte Energie wenigstens vorzubereiten, ohne die wir niemals zum Ziele kommen können. Worauf läuft am letzten Ende die Forderung einer parlamentarischen Regierungsform hinaus? Wir geben eine Antwort, die wir in allen bisherigen Erörterungen über dies Problem haben vermissen müssen.

Wir sagen: Die Grundbedingung für die Erlangung von Regierungsformen, wie sie namentlich England besitzt, ist die Überwindung des bureaukratischen Geistes. In keinem Lande der Welt hat das Beamtentum eine so große, auf Tradition und auch auf Tüchtigkeit beruhende Macht wie bei uns. Indem wir dies Moment der Tüchtigkeit gern anerkennen, betonen wir zugleich indirekt die Schwierigkeit, über den heutigen Zustand hinauszukommen. Die Notwendigkeit, ihn zu überwinden, liegt aber trotz der Trefflichkeit des deutschen Beamtentums darin, daß das vielgestaltige moderne Leben über die Möglichkeit seiner befriedigenden Bewältigung durch den Geist eines noch so pflichtgetreuen und verständnisvollen Bureaukratismus längst hinausgediehen ist, daß es sich nicht auf die Dauer einschnüren und reglementieren lassen kann. Betrachtet man unsere Zustände ohne parteipolitische Voreingenommenheit, so entdeckt man schnell und sogar mit einiger Überraschung, daß in den Parteien selber kein Hindernis für die Durchsetzung parlamentarischer Regierungsformen bestände.

Das aufgeklebte Ornament der Loyalität hat die Konservativen noch niemals gehindert, in den Volksvertretungen rücksichtslos aufzutreten und für bedrohte Interessen und Rechte zu kämpfen, auch gegen die Regierung, also auch gegen die oberste Spitze, also unter tatsächlicher Verleugnung der gemeinhin vorgespiegelten Ergebung in den Willen des Kronenträgers. Die Konservativen haben es für sich selber ja nicht nötig, nach parlamentarischen Regierungsformen zu verlangen, denn entweder geht es ohnehin nach ihrem Willen, und dann paßt es ihnen naturgemäß gut, sich antiparlamentarisch zu drapieren; oder es geht nicht nach ihrem Willen, und dann frondieren sie, meistens mit Erfolg, womit erst recht der Antrieb aufhört, nun auch ihrerseits aus dem bestehenden Scheinkonstitutionalismus herauszustreben. Am letzten Ende jedoch kommt jede Wirksamkeit der größeren Parteien, sowohl die des Liberalismus wie die des Konservatismus, wie auch die des Zentrums, darauf hinaus, daß möglichst viel Macht aufgespeichert werden soll, die sich nicht anders als in der Beeinflussung der Regierung und der Gewinnung der Regierung für die grundlegenden Forderungen der betreffenden Parteien entfalten kann, die also ihrem Wesen nach unweigerlich zu den parlamentarischen Regierungsformen hindrängt. Dies will sagen: Man sollte keine parlamentarische Regierungsform fordern, ohne die Kraft zu ihrer Herbeiführung zu besitzen, und wenn man diese Kraft hat, wird sich die Folge schon von selber einstellen. Dies will ferner sagen, daß es zwar ganz gut und nützlich sein mag, mit programmatischen Forderungen aufzutreten, schon damit die Bevölkerung immer eindringlicher erfährt und weiß, worauf es zuletzt ankommt, daß das bloße Fordern aber an sich nichts nützt. Und wenn man nun die Nutzanwendung auf die Bedürfnisse und Wirklichkeiten des Tages zieht, so nimmt man wahr, daß mit der Proklamierung einer parlamentarischen Regierungsform, selbst wenn die Regierung sich zu ihr verstände, eigentlich nichts anderes getan wäre, als daß der Paarungsgedanke irgendwelchen dekorativen Schmuck erhielte, ohne damit an Leistungsfähigkeit gewonnen zu haben. Sollte der Liberalismus da nicht besser tun, auf günstigere Zeiten zu warten?

Wir stellen die Frage in der Überzeugung, daß der Versuch einer Durchführung parlamentarischer Regierungsformen zur Stunde nur die Unmöglichkeit einer tragfähigen konservativ-klerikalen Koalitionspolitik dartun müßte, während der bestehende Schwebezustand in Anbetracht der Notwendigkeit für den Reichskanzler, sich auf den Liberalismus zu stützen, reale Vorteile mit sich bringen kann, die man ruhig einheimsen soll, für die man aber gerade nur soviel als Entgelt hergeben soll, daß der Liberalismus vor kompromittierenden Konzessionen behütet bleibt. Ohne Kompromittierung aber ginge es bei einem regelrechten Parlamentarismus nicht ab. Denn so gerecht müssen wir doch sein, daß wir von den Konservativen nicht verlangen dürfen, sie sollten Leistung ohne Gegenleistung gewähren. Überlassen wir also ruhig und mit möglichst geringen Erwartungen dem Reichskanzler die Aufgabe, zwischen drohenden Klippen so geschickt, wie er es vermag, zu lavieren. Hat er Erfolg, so kann es unser Schade nicht sein, und wir sind dann gern bereit, zuzugestehen, daß unser Mißtrauen ungerechtfertigt war. Hat er keinen Erfolg, so wünschen wir nicht und können nicht wünschen, in den Strudel mit hineingezogen zu werden. Spotten aber die Gegner über die Sehnsucht der Liberalen nach parlamentarischen Regierungsformen, so mögen sie erfahren, daß wir genau wissen, was wir wollen, und daß wir zwischen der „Forderung des Tages" und den leitenden Grundsätzen sorgfältig unterscheiden.

Politische Übersicht.

Die politische Lage Deutschlands in französischer Beleuchtung.

Ein Pariser nationalistisches Blatt, der „Eclair", verbreitet sich anläßlich der Königszusammenkunft in Cartagena eingehend über die wenig erfreuliche Stellung, in die unsere ungeschickte auswärtige Politik uns gebracht hat. In der Zusammenkunft des Königs Eduard mit Alfons und den bei dieser Gelegenheit getroffenen Abmachungen sieht das genannte Blatt — anscheinend nicht ganz ohne Berechtigung — eine neue Masche in dem Netz, mit dem die englische Politik seit Jahr und Tag zielbewußt den ihr lästigen Weltmarktskonkurrenten, Deutschland umgarnt. Überall sucht England Bündnisse, Abkommen und Verträge zu schließen, mit allen möglichen Mächten sich zu stellen — von einer allein abgesehen, gegen die diese ganze „Maschine" gerichtet ist, nämlich Deutschland. Es ist nicht uninteressant, zu sehen, wie der „Eclair" in diesem Gedankengange die Zusammenkunft in Cartagena bewertet: „Gegen den Kaiser organisiert Eduard VII.", so heißt es in dem Artikel, „eine ungeheure Koalition, die trotz riesiger Verschiedenheiten an die der Kontinentalsperre erinnert. Spanien wird seinerseits in die Strömung der englischen Politik hineingezogen. England hat ein ungeheures Interesse daran, die Position von Gibraltar im Augenblicke zu verstärken, da es die marokkanischen Ereignisse sehr sorgsam überwachen muß. Seit geraumer Zeit sieht es übelwollend das Erscheinen von deutschen Schiffahrtsgesellschaften im Mittelmeere. Die englischen Zeitungen haben wutentbrannt die Einrichtung schneller Verbindungen zwischen Ägypten und Europa durch die Hamburg-Amerika-Linie, die Erwerbung von Fahrzeugen für die Nilschiffahrt seitens dieser Gesellschaft und alle Fortschritte des deutschen Handels im Orient angesehen. Während England heute Europa durch die Ankündigung der (angeblich) bevorstehenden Schließung der Ostsee in Aufregung versetzt, bereitet es ganz sachte die Mittel vor, aus dem Mittelmeer in der Tat ein „mare clausum" zu machen, auf dem es unbeschränkt herrschen könnte. Man kann sich fragen, wie die spanische Regierung sich in ein Bündnis gefügt hat, das eine Vormundschaft ist; wie es die Möglichkeit zugelassen hat, gleich Portugal ein Werkzeug der britischen Politik zu werden. Vielleicht würde man die Antwort auf diese Frage in den Gerüchten finden, die kürzlich umgelaufen sind, und die täglich an Kraft zunehmen. Man ließ die Voraussetzung zu, daß die spanische Monarchie die innere und äußere Lage Spaniens für den Fall ins Auge gefaßt hätte, daß die Königin Viktoria berufen werden könnte, die Regierung als Regentin in die Hände zu nehmen. Da sie immer noch mehr Engländerin als Spanierin ist, würde sie sich sehr ernsten Schwierigkeiten gegenüber befinden, zu

Feuilleton.

Die Eroberung der Luft.

Zahllos sind die Versuche, die in letzter Zeit unternommen worden sind, das Geheimnis des Fluges zu ergründen und die weiten Reiche des Äthers dem Menschengeiste zu erobern. Der Londoner Aëro-Klub veranstaltet eine Ausstellung von Modellen und Flugmaschinen, auf der mehrere hundert sinnreiche Versuche, dieses Problem zu lösen, vorgeführt werden. In Paris hat Santos Dumont soeben wieder eine seiner kühnen Fahrten gewagt, die freilich nicht von vollem Gelingen begleitet war, und am vorigen Sonntag machte ein Rivale von ihm, der französische Ingenieur Bleriot, mit einem von ihm konstruierten Aëroplan einen glücklicheren Flugversuch, indem er gegen den Wind mit seinem Motor eine Strecke von etwa hundert Meter in der Luft durchmaß.

Da so das allgemeine Interesse diesen immer mehr der Erreichung des Ziels sich nähernden Flugversuchen der Gegenwart im höchsten Grade zugewandt ist, wendet sich der Blick auch gern der Vergangenheit zu, in der von dem geheimnisvoll mythischen Sonnenfluge des Dädalus an durch die Jahrtausende hin der dem Höchsten zustrebende Menschensinn sich gemüht hat, die dumpfe Erdenschwere zu überwinden und leicht wie der Vogel sich in die Lüfte zu erheben. Die ersten wissenschaftlichen Untersuchungen des Flugproblems, wie sie von Gelehrten der Antike, einem Abares oder Archytas, unternommen wurden, führten nur zu gewagten Spekulationen, und erst der große Pfadfinder der modernen Wissenschaft Leonardo da Vinci der in der allumfassenden Größe seines Genies so viele Resultate der späteren Forschung in kühner Intuition vorausgenommen hat, stellte experimentelle Versuche an mit aus Papier gefertigten Luftschrauben und zeichnete in vielen seiner Notizbücher komplizierte Flugmaschinen auf, durch die er seinen phantastischen Traum zu verwirklichen gedachte.

Doch sind praktische Versuche, die Luft zu durchmessen, die von Erfolg gekrönt wurden, erst viel später unter der Regierung Ludwigs XIV. gemacht worden. Ein französischer Seiltänzer namens Allard kündigte damals an, daß er in Gegenwart des Königs von der Terrasse von St. Germain nach dem Wald von Vesinet fliegen würde. Vorher hatte er bereits sich über kleine Strecken durch die Luft geschwungen, aber bei diesem ehrgeizigen Versuch, vor dem französischen Hofe seine geheime Kunst zu zeigen, hatte er seine Kräfte überschätzt: er stürzte sogleich auf die Terrasse nieder und erlitt sehr schwere Verletzungen.

Zwanzig Jahre nach dieser mißlungenen Probe Allards machte sich ein französischer Schlosser namens Besnier anheischig, die Luft zu durchsegeln. Er hatte sich ein Paar bewegliche Flügel konstruiert, die aus zwei hölzernen Stäben bestanden, die sich an den Schultern drehen konnten und mit Musselinflügeln versehen waren. Diese Stoffflügel konnten auseinandergefaltet und zusammengeklappt werden, so daß sie sich beim Zurückdrehen der Holzstäbe öffneten und beim Heraufdrehen zusammenfalteten. Sie waren mit Füßen und Händen wechselseitig so verbunden, daß, wenn die rechte Hand den rechten Flügel herunterdrückte, das linke Bein den linken Flügel herabzog und umgekehrt, so daß auf diese Weise die gewöhnlichen Bewegungen des Gehens nachgeahmt wurden. Besnier begann seine Versuche in sehr bescheidener Form. Er stellte sich zunächst auf einen Stuhl und sprang von dem ab, um sich mit seiner Vorrichtung in der Luft zu erhalten. Als ihm dies geglückt war, stieg er auf einen Tisch, dann wählte er zum Ausgangspunkt seiner Flugversuche eine Fensterbank im ersten Stock und schließlich im zweiten Stock eines Hauses. Endlich wagte er sogar sich von einer Dachstube in die Luft zu erheben und segelte glücklich über das Dach eines in der Nähe gelegenen Hauses. Der Ruf seiner merkwürdigen Flügel verbreitete sich in der Umgegend; ein fahrender Marktschreier und Zauberkünstler kaufte sie ihm ab und produzierte sich damit auf den Jahrmärkten. Der stille und bescheidene Schlosser verfertigte sich ein Paar neue und setzte seine Versuche fort. Es soll ihm sogar gelungen sein, von einem erhöhten Punkte auffliegend über einen ziemlich breiten Fluß hinwegzukommen; aber leider sind die späteren Schicksale und Experimente dieses ersten konsequenten Ergründers des Flugproblems, der sich den Vogelflug zum Vorbild nahm, in tiefes Dunkel gehüllt und man kann nur vermuten, daß er bei späteren Luftfahrten umgekommen ist.

Sein erfolgreichster Nachfolger war der Marquis de Becqueville, der nach langjähriger Beschäftigung mit dem Flugproblem im Jahre 1742 ankündigte, er würde an einem bestimmten Tage von seiner Pariser Wohnung aus, die an den Kais an der Ecke der Rue des Saints Pères gelegen war, über die Seine fliegen und sich in den Tuilerien niederlassen, also eine Entfernung von 500 bis 600 Fuß durchmessen. Eine neugierige Menge hatte sich versammelt und der Marquis erhob sich auch wirklich mit großen Flügeln an Händen und Füßen vom Dache seines Hauses aus in den weiten Raum. Eine kurze Strecke hindurch schien alles gut zu gehen, aber bald wurden seine Bewegungen unsicher, er schwankte und taumelte hin und her und fiel dann herab, wobei er auf dem Deck einer Barke, nicht weit vom Ufer entfernt, herabkam. Er brach bei diesem Falle ein Bein und versuchte nicht mehr, sich dem ungewissen Element der Luft anzuvertrauen.

Einige Jahre später erfand der berühmte Luftschiffer Blanchard eine Flugmaschine, die mit vier großen Flügeln ausgerüstet war. Aber Blanchard

deren Abhilfe ihr altes Vaterland ihr Beihilfe leisten könnte." An diesen Ausführungen des französischen Blattes ist das über die Absichten Englands im Mittelmeer und den Neid der englischen Schiffahrtskreise wegen der dortigen Fortschritte der deutschen Schiffahrt Gesagte entschiedend zutreffend. Hapag und Lloyd werden sich dadurch jedoch nicht von weiterem Vorwärtsstreben im Mittelmeer abhalten lassen. Im wesentlichen zutreffend ist aber — leider — in dem französischen Artikel auch die Darstellung der auswärtigen Lage Deutschlands überhaupt, denn es ist keineswegs zu bestreiten, daß wir dank unserer Diplomatie in einer keineswegs sonderlich erfreulichen auswärtigen politischen Lage sind, während die englische Politik auf eine zusammenhängende Reihe von Erfolgen zurückblicken kann.

Eine sympathische Kundgebung Amerikas für Deutschland.

In sehr bemerkenswerter Weise hat, wie schon kurz berichtet, der amerikanische Botschafter Tower auf dem Bankett der „New Yorker Staatszeitung" freundschaftliche Gefühle für Deutschland geäußert. Er führte in einer Rede aus: Es bereite ihm ein Vergnügen, die Gelegenheit zu benutzen, um zu erklären, daß, soweit die internationalen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland in Frage kommen, alles in bester Ordnung sei. Der Verkehr der beiden Länder sei in keiner Zeit freundschaftlicher gewesen als heute, nicht nur in vollständiger Harmonie in den Ansichten über die großen Zeitfragen, sondern auch über die gleichen Handelsrechte und die Politik der offenen Tür in China. Gegenseitige Herzlichkeit könne niemals die geringfügigste Ursache der Freundschaftsbeeinträchtigung mit anderen Nationen bilden. Die wechselseitigen Interessen arbeiteten für den Frieden der ganzen Welt. Im Laufe der fünfjährigen Erfahrungen in Berlin beobachtete er das andauernde Wachstum des guten Willens zu besserem Verständnis zwischen Deutschland und Amerika. Während Amerika mit Festigkeit seine nationalen Rechte verteidigte, verlange es nur eine gerechte Behandlung und ein freies Feld, aber keine Begünstigung. Die wichtigste Transaktion Amerikas mit Deutschland betreffe die Handelsbeziehungen zur Schaffung eines Handelsvertrages, wozu Deutschland sich gern bereit erklärt. Dabei spreche die Gefahr eines Zollkrieges mit, welcher für beide Teile Schaden und Opfer zur Folge habe. Das jetzige Provisorium laufe am 30. Juni ab; dann erwarte Deutschland die Antwort, ob Amerika zu einem neuen Abkommen bereit sei. Die amerikanische Regierung sei bereit, einen beide Länder zufriedenstellenden Vertrag einzugehen. Redner wies auf die Berliner Verhandlungen zwischen amerikanischen und deutschen Delegierten im letzten Herbste hin, worüber dem Präsidenten ein Bericht vorliege und welcher seine Ansicht dem Lande bald bekannt geben werde; ein Zollkrieg sei nun nicht mehr befürchtbar. Redner wies auf den überraschend wachsenden Reichtum und die Prosperität Deutschlands hin, das kommerziell als ein weit bedeutenderer Faktor erscheine wie jemals früher; wohltuend sei es, mit den wachsenden Handelsbeziehungen auch ein zunehmendes Gefühl der Freundschaft konstatieren zu können. Vieles, welches als ein Fortschritt anzuführen ist, sei dem Kaiser zu verdanken, welcher selbst beabsichtige, einen seiner Söhne zur Erwerbung des Doktorgrades nach Cambridge zu senden. Ihm sei auch der Vorschlag des Professorenaustausches zu verdanken, welcher von großem Einfluß nicht nur auf die Besucher des Hörsaales sei, sondern auch auf die Erzielung eines wärmeren Freundschaftsverkehrs führe. Redner schloß mit dem Wunsche, daß die Bande zwischen den beiden großen Nationen fortbestehen mögen für den Frieden und den Fortschritt der Welt und forderte auf, zu trinken auf das Wohl Kaiser Wilhelms. Der Verleger Ridder dankte dem Botschafter Tower, der zwei große Nationen in besserem Verständnis zu besserer Würdigung einander näher brachte und welcher der Bote des Friedens gewesen sei, treu dem Lande und in Freundschaft ergeben dem alten Vaterlande. Ridder trank auf das Wohl Towers. Zensurdirektor Nort führte aus, er glaube nicht, daß jemals ein Zollkrieg ausbreche. Melville Stone, Leiter des „Associated Preß", verurteilte die Versuche einer gewissen Presse, beide Länder zu entfremden und wies auf die Friedensliebe des Kaisers hin. Amerika beurteile Deutschland immer gerecht. Der Kaiser wünsche etwas Stärkeres als eine formelle Entente.

Bulgarien und Mazedonien.

a. Sofia, 6. April.

Eifriger wie je beschäftigt sich die bulgarische Presse mit der mazedonischen Frage, so daß es von allgemeinem Interesse sein dürfte, einmal im Zusammenhange zu schildern, wie dieses Problem in bulgarischer Beleuchtung erscheint. Nach den Bulgaren war bis zum Jahre 1880 keine Frage nach der Nationalität der Bewohner. Die Türken sahen in ihnen Bulgaren und hatten begonnen, bulgarische Bischöfe einzusetzen, als die Erhebungen begannen, die in den Verträgen von San Stefano und Berlin endeten. Dann folgten die bulgarischen Aufstände in Mazedonien, die leicht niedergeworfen wurden, jedoch die Türken dazu brachten, damit aufzuhören, bulgarische Bischöfe zu ernennen und das Patriarchat zu ermutigen, d. h. die Kirche, zu der Griechen und Serben gehören. Dann, und erst dann, begannen Griechen und Serben eine Propaganda zu entfalten in der Hoffnung, eine griechische und serbische Nationalität in Mazedonien zu schaffen, und die Türken, denen die Bulgaren als die gefährlicheren Elemente erschienen, begünstigten diese bulgarenfeindlichen Unternehmungen. Alt-Serbien bis zum Schar Dag, sagen die Bulgaren, ist zweifellos serbisch, dagegen Tetowo, Uesküeb, Kumanowo und Kratowo waren rein bulgarische Distrikte, bevor die serbische Propaganda versuchte, durch Terrorismus die Dörfer dazu anzutreiben, sich für das Patriarchat zu erklären. Der Aufstand vom Jahre 1903 wurde von mazedonischen Bulgaren in Mazedonien ohne Wissen sowohl des mazedonischen Komitees in Bulgarien als der bulgarischen Regierung angezettelt. Als er begonnen, kamen in der Tat Mazedonier, die sich in Bulgarien niedergelassen hatten, herüber, ebenso Bulgaren, die sie dazu veranlassen konnten, um sich den Banden anzuschließen. Die mazedonischen Bulgaren fanden, daß die serbischen und griechischen Agitatoren mit den Türken unter einer Decke steckten. Das mazedonische Geheim-Komitee traf daher Vorkehrungen, um jeden serbischen und griechischen Agenten der Türken und jeden Türken, der einen Bulgaren tötete, aus dem Wege zu räumen. Etwa 1500 Personen kamen auf diese Weise ums Leben. Als die Türken den Aufstand vom Jahre 1903 unterdrückt hatten und keine bewaffneten Banden mazedonischer Bulgaren mehr vorhanden waren, begannen die griechischen und serbischen Banden ihre Schreckenspropaganda, indem sie drohten, alle Dorfbewohner zu töten, die sich nicht selbst für Griechen oder Serben bekannten, und die Türken sahen diesem Treiben ruhig zu. „Der Beweis", äußerte kürzlich ein Bulgare, „daß unsere Sache gut begründet ist, ist darin zu sehen, daß wir Griechenland und Serbien vorgeschlagen haben, für Mazedonien eine Autonomie anzustreben. Dann würden Griechen und Serben ihre Propaganda frei, ohne Terrorismus, ausüben. Nach einigen Jahren könnte sich die Bevölkerung selbst für bulgarisch, griechisch oder serbisch erklären, noch eigenem Gutdünken. Aber weder Griechen, noch Serben wollen davon etwas wissen. Das zeigt klar genug, welcher Rasse und Nationalität die Mehrheit der Mazedonier ist." Die bulgarische Regierung ist augenblicklich bestrebt, mit der Türkei in gutem Einvernehmen zu leben, aber die letzte Anleihe und die Bestellungen für Kanonen bei den Creuzot-Werken haben die Türken nervös gemacht, so daß sie ihre Militärposten an der bulgarischen Grenze verdoppelten und Truppen von Kleinasien nach Adrianopel bringen. Mit Serbien sind die Beziehungen formell gut, aber die serbischen Banden in Mazedonien und deren Angriffe auf Bulgaren erregen hier natürlich Ärger; solange sie fortdauern, kann sich in den beiden Ländern gegenseitiges Vertrauen kaum wieder einstellen.

Deutsches Reich.

* **Reichsapothekengesetz.** Der Vorstand der Pharmazeutischen Vereinigung für Deutschland hat, wie die „Pharm. Wochenschr." mitteilt, in zwei am 4. und 5. ds. abgehaltenen Sitzungen den Entwurf eines Reichsapothekengesetzes durchberaten. Die Ergebnisse dieser Beratung werden bald veröffentlicht werden. Heute sei nur mitgeteilt, daß er u. a. zu einer Ablehnung der Betriebsabgaben zum Zweck des Aufkaufs verkäuflicher Apotheken, sowie der bureaukratisch-absolutistischen Stellen des Entwurfs gelangt ist.

* **Das Weinparlament.** Die „Deutsche Weinztg." veröffentlicht den amtlichen Bericht über die seinerzeit als streng vertraulich bezeichneten Beratungen des sogenannten „Weinparlamentes" im vollen Wortlaut. Die Tatsache dieser Veröffentlichung ist um so auffälliger, als die Halbmonatsschrift „Weinmarkt" noch vor wenigen Tagen auf ihre Bitte um Überlassung des Berichtes vom Reichsgesundheitsamte die Antwort erhielt, daß das Amt nicht ermächtigt sei, den Bericht zum Zwecke der Veröffentlichung weiter mitzuteilen. Das Reichsamt des Innern wird nicht umhin können, zu diesem eigentümlichen Vorgange seinerseits Stellung zu nehmen.

* **Die Zukunft der Bagdadbahn.** Der Pariser Vertreter des „Standard" telegraphiert, daß wichtige Verhandlungen über die Zukunft der Bagdadbahn im Laufe dieser Woche beginnen werden, und zwar mit dem Zweck, eine Verständigung zwischen dem Deutschen Reiche und Frankreich ohne Hinzuziehung Englands herbeizuführen. Einige französische und deutsche Finanzmänner werden noch in dieser Woche in Berlin zusammentreffen, um die Einzelheiten einer Verständigung über den Ausbau der Bagdadbahn festzustellen. Die französische finanzielle Unterstützung sei ein schwerer Schlag für England, denn die englische Regierung werde nun viel mehr Mühe haben, um die Kontrolle über die letzte Strecke der Bahn zu erlangen. Man darf nicht vergessen, daß es sich hier um die Alarmnachricht eines englischen Blattes handelt. Es ist nicht anzunehmen, daß sie in dieser Form zutrifft. Die Absicht der Meldung, Mißtrauen in England wachzurufen, ist ja zu durchsichtig.

* **Der allgemeine deutsche Kulturbund,** der in Jena am 2. November vorigen Jahres gegründet wurde und dessen Geschäftsführer der ehemalige Kieler Professor Dr. Lehmann-Hohenberg ist, hat eine Eingabe an den Reichstag vorbereitet, die folgenden Wortlaut hat: „Der Hohe Reichstag wolle beschließen, daß Lehrer und Pfarrer niemals durch Androhung von Disziplinarstrafen oder Amtsentsetzung in ihrer freien religiösen Überzeugung von der vorgesetzten Behörde beeinträchtigt werden dürfen. Lehrer, die den gestellten Forderungen für den Religionsunterricht aus Überzeugung nicht mehr nachkommen können, obwohl sie sich früher dazu für

---

übergab dieses Modell niemals der Öffentlichkeit, da es ihm nicht gelang, die Flügel in so rasche Bewegung zu bringen, daß sie den Wagen forttreiben konnten. Zahlreiche Versuche mit Vorrichtungen, die sich an die Flugart der Vögel anschlossen, sind dann von 1750 bis 1850 unternommen worden. Mehr durch ihren tragischen Tod als durch ihre Leistungen erregten Letur und de Groof Aufsehen. Im Jahre 1868 konstruierte Charles Spencer einen Flugapparat, mit dem es ihm gelang, eine kurze Strecke von 120 bis 130 Fuß in der Luft zu durchmessen. Doch die eigentliche moderne Bewegung der Flugversuche, die jetzt so große Erfolge schon zu verzeichnen hat, beginnt erst mit dem Deutschen Otto Lilienthal, der zwar bei seinen kühnen Experimenten im Jahre 1896 den Tod fand, dessen Erfahrungen aber dann von anderen ausgenutzt wurden. D. M.

Aus Kunst und Leben.

* **Ein bisher ungedruckter Brief Richard Wagners** wird in der englischen Zeitschrift „Musical Times" veröffentlicht. Der Inhalt des Schreibens hat ein besonderes Interesse, da er sich mit der Frage der englischen Übertragung von Richard Wagners Werken beschäftigt und gerade jetzt eine Aufführung des „Ringes" im Londoner Coventgarden in Vorbereitung ist, in der das ganze Werk zum ersten Mal in englischer Sprache gesungen wird. Der Brief ist die Beantwortung eines Schreibens, das Emil Sander aus Melbourne im September 1877 an den Meister richtete, um ihm über die erste Aufführung des „Lohengrin" in Australien Mitteilung zu machen. Wagner antwortete darauf in seinem vom 22. Oktober 1877 aus Bayreuth datierten Briefe: „Sehr geehrter Herr. — Ihr Brief und die darin enthaltenen Nachrichten haben mir große Freude bereitet und ich kann es nicht unterlassen, Ihnen dafür zu danken. Möchten Sie bald in der Lage sein, meine Werke in Englisch aufgeführt zu sehen, denn nur dann können sie von einem englischsprechenden Publikum vollständig verstanden werden. Wir hoffen, das in London zustande zu bringen. Wir, ich und meine Familie, haben uns lebhaft für die Ansichten von Melbourne interessiert, die Sie uns zugesandt haben. Da Sie beabsichtigen, uns noch mehr davon zuzuschicken, versichere ich Sie, daß Sie uns damit ein großes Vergnügen machen werden. Haben Sie die Güte, Mr. Lyster von mir zu grüßen und bewahren Sie in ihrer fernen Welt ein freundliches Andenken an Ihren sehr ergebenen Richard Wagner."

* **Gorkis Rache.** Maxim Gorki ist in Amerika nicht zum allerbesten empfangen worden. Man hat ihm und seiner Freundin bekanntlich in mehreren Hotels die Tür verschlossen, weil den Amerikanern die Freundschaft nicht legitim genug war, und es gab damals einen richtigen „Gorki-Skandal". Nun nimmt der Dichter seine Revanche, indem er einen Artikel über „New York, die Stadt des gelben Teufels", in mehreren französischen Revuen veröffentlicht. Nur eine kurze Probe, wie der Stockrusse die Stadt der neuen Welt ansieht: „Von weitem", so sagt er, „gleicht die Stadt einem großen Schlund mit schlechten Zähnen, der zwischen diesen schwarzen Beißern heraus Rauch speit und einem Riesen angehört, der offenbar an schlechter Verdauung leidet. Und kann man erst hinein in die Stadt, dann fühlt man sich auf einen Haufen Steine und Eisen versetzt, in einen Magen, der Millionen eingeschlürft hat und nun keuchend sie zu verdauen sucht. Und das setzt er von Jahr zu Jahr fort. Lokomotiven und Wagen kriechen herum wie große Würmer, die Elektrizität heult nervös, die Motorhörner kraken wie die Enteriche. Die Atmosphäre ist wie ein Schwamm von Wasser vollgesogen, erfüllt mit Millionen Keimen, so daß der Fremde unwillkürlich in sich erschauert und fürchtet, vergiftet zu werden." — Diese Stilprobe mag genügen.

Theater und Literatur.

In Jalta starb Ende der vorigen Woche, wie das „B. T." meldet, die bedeutendste Schriftstellerin und Publizistin, die Rußland im Verlauf der letzten zwei Jahrzehnte besessen hat, Nadeshda Alexandrowna Luchmanow. Ihre Werke erfreuten sich großer Popularität in Rußland und sind vielfach ins Deutsche übersetzt worden. Frau Luchmanow war eine unermüdliche Vorkämpferin der Frauenrechte und Mitarbeiterin an den angesehensten russischen Zeitungen, zum Beispiel der „Nowoje Wremja".

Im Münchener Residenztheater fanden bei der Aufführung der „Roten Robe" lebhafte und ostentative Kundgebungen für Frau Swoboda statt, die von München fortzugehen gedenkt. Trotz ausdrücklicher Verbotes wurden der Künstlerin Blumen auf die Bühne geworfen und ihr zugerufen: „Hier bleiben! Nicht fortgehen!" Die Kundgebungen wurden nach Beendigung des Stückes noch lange fortgesetzt. Man nimmt an, daß sie sich gegen die Intendanz richteten, die auch diese Künstlerin nicht für München zu erhalten gewußt hat.

Die diesjährige Generalversammlung des deutschen Bühnenvereins ist in Stuttgart unter dem Vorsitz des Generalintendanten v. Hülsen für die Zeit vom 21. bis 23. Mai anberaumt. Am 21. Mai beraten die Schiedsrichter, am 22. tagt der Direktorial-Ausschuß und am 23. findet die Hauptversammlung statt.

Die Mitglieder des norwegischen Theaters in Christiania unter Björn Björnson bereiten für nächstes Jahr ein Gesamt-Gastspiel in Paris zur Aufführung von Werken von Ibsen und Björnson vor.

Wie aus München gemeldet wird, sind die kursierenden Gerüchte, daß Ernst v. Possart an Stelle des kränkelnden Conried die Direktion der New Yorker Metropolitan-Oper übernehmen werde, völlig unbegründet.

Bildende Kunst und Musik.

Die Große Berliner Kunstausstellung 1907, die am 27. April eröffnet werden soll, wird auch eine größere kunstgewerbliche Abteilung enthalten. Wahrscheinlich wird sich die königliche Porzellanmanufaktur mit Arbeiten von Professor Kips und Schmuz-Baudiß beteiligen. Auch der neue Direktor des Kunstgewerbemuseums Bruno Paul wird neue Arbeiten auf dem Gebiete der inneren Architektur ausstellen.

In der Flora zu Cöln findet in diesem Jahre eine Deutsche Kunstausstellung statt, die am 4. Mai eröffnet werden wird und bis Ende Oktober dauert.

Wissenschaft und Technik.

Eine Versammlung von Vertretern von Regierungen, Photographie-Industriellen, Fach- und Liebhaberphotographen und Gelehrten aus ganz Deutschland beschloß, 1909 in Dresden eine internationale photographische Ausstellung abzuhalten.

fähig gehalten und zu einer Zeit Verpflichtungen übernommen haben, in der ihnen die neueren Ergebnisse der Bibelforschung noch nicht bekannt waren, sind vom Religionsunterrichte zu entbinden. Pfarrer, die zu der Überzeugung gekommen sind, das Apostolikum verwerfen oder sonst die Schrift freier auslegen zu müssen, sind bei Einwilligung der Gemeinden in ihrem Amte zu belassen oder bei Widerspruch der Gemeinde dorthin zu versetzen, wo sie gewünscht werden." Zu dieser Eingabe sollen Unterschriften gesammelt werden, die an die Adresse des Professors Dr. Lehmann-Hohenberg in Weimar zu richten sind.

* **Regelung des Radfahrverkehrs.** Der Bundesrat hat beschlossen, die Verbündeten Regierungen zu ersuchen, den Radfahrverkehr in ihren Gebieten nach Maßgabe bestimmter Grundzüge zu regeln, die im wesentlichen mit den in Preußen bisher gültigen Vorschriften übereinstimmen und von denen wir nachstehend die wichtigsten hervorheben. Jedes Fahrrad muß mit einer sicher wirkenden Hemmvorrichtung, mit einer helltönenden Glocke und mit einer hellbrennenden Laterne mit farblosen Gläsern versehen sein, die den Lichtschein nach vorn auf die Fahrbahn wirft. Der Radfahrer hat eine auf seinen Namen lautende Radfahrkarte bei sich zu führen und auf Verlangen dem zuständigen Beamten vorzuzeigen. Die Karte gilt für den Umfang des Deutschen Reiches. Die Fahrgeschwindigkeit ist jederzeit so einzurichten, daß Unfälle und Verkehrsstörungen vermieden werden. Innerhalb geschlossener Ortsteile darf nur mit mäßiger Geschwindigkeit gefahren werden. Auf unübersichtlichen Wegen, bei Dunkelheit oder starkem Nebel, beim Einbiegen aus einer Straße in die andere, bei Straßenkrümmungen und Kreuzungen, bei der Aus- und Einfahrt in Grundstücke, beim Passieren enger Brücken und Tore, auf schmalen und abschüssigen Wegen, endlich überall da, wo lebhafter Verkehr stattfindet, muß langsam gefahren werden. In allen diesen Fällen sowie bei jedem Bergabfahren ist es verboten, beide Hände gleichzeitig von der Lenkstange oder die Füße von den Pedalen zu nehmen. Der Radfahrer hat bei der Fahrt die rechte Seite der Fahrbahn einzuhalten und Entgegenkommenden rechts auszuweichen, beim Vorbeifahren an überholten Fußgängern und Fahrzeugen aber sich links von diesen zu halten. Auf das Nahen seines Rades hat er rechtzeitig durch deutliche Glockenzeichen aufmerksam zu machen. Belästigendes Klingeln ist zu unterlassen, auch das Abgeben des Glockenzeichens sofort einzustellen, wenn Tiere dadurch unruhig werden. Der Gebrauch von Signalpfeifen, Huppen, beständig tönenden Glocken ist untersagt. Auf Banketten und Fußwegen, soweit diese den Radfahrern freigegeben sind, darf der Verkehr der Fußgänger nicht gestört werden. Wo die Benutzung von Wegen mit Fahrrädern verboten oder beschränkt wird, ebenso wo auf Radfahrerwegen der Fußgängerverkehr verboten wird, ist dies durch öffentlichen Anschlag an den betreffenden Strecken bekannt zu machen. Die zu erlassende Verordnung tritt mit dem 1. Januar 1908 in Kraft. Die nach den bisherigen Vorschriften ausgestellten Radfahrerkarten bleiben bis zum 1. Januar 1910 gültig, sofern sie nicht für eine kürzere Zeit ausgestellt sind.

* **Über die Lage im Buchdruckgewerbe** wurde kürzlich in der Presse — auch wir nahmen Notiz von der Angelegenheit — die Behauptung verbreitet, daß derzeit kein Arbeitsloser unter den Buchdruckern zu finden sei. Nach Mitteilung von zuständiger Seite ist dies unrichtig. Aus der letzten Abrechnung des Gehilfenverbandes für arbeitslose Mitglieder vom 16. März geht hervor, daß im Monat Januar an 2214 Mitglieder an 40 000 M. Unterstützungen verausgabt wurden. Diese Statistik schließt die zum Bezuge von Unterstützungen nicht Bezugsberechtigten nicht mit ein. Von fast 2¼tausend Arbeitslosen entfielen auf den Gau Mittelrhein, wozu Wiesbaden gehört, 51. Rechnet man nun die Krankheitsziffern hinzu, und zieht ferner in Betracht, daß der Sommer einen großen Teil der jetzt noch tätigen Berufsangehörigen ausschaltet, so ergibt sich wohl ohne weiteres das Unzutreffende der betreffenden Notiz. — Es zeigt sich eben in fast allen Berufsständen eine Überfüllung, und davon ist auch der Buchdruckerstand nicht frei.

Deutsche Kolonien.

Die Landungsverhältnisse in Swakopmund waren bisher bekanntlich höchst mangelhaft und gaben zu immer neuen Unkosten und Beschwerden Anlaß. Man hat deshalb die Landungsbrücke verbreitert und erweitert. Im März fand nach der „Deutsch-Südwestafrik. Ztg." die Belastungsprobe dieses neuen Brückenbaues statt. Zuerst wurde ein mit Kisten vollbeladener Güterwagen von 10 Tonnen Tragfähigkeit an einem Tau von Mannschaften über das neue Gleis gezogen; dann ein Güterzug, bestehend aus Maschine und mehreren beladenen Wagen, langsam, so daß man daneben hergehen konnte, vom Anfang der Brücke bis zum Kopf geführt; hier wurde noch ein weiterer besonders schwer beladener Wagen angehängt und der Zug fuhr dann mit 8 Kilometer Geschwindigkeit über das neue Gleis zurück. Die Belastungsprobe war bestanden und auch der neue Teil der Brücke ist nunmehr dem Betriebe übergeben. Die Brücke macht in der erweiterten Gestalt bei der Länge von 330 Meter und der Breite von 12 Meter mit den drei Verkehrsgleisen und dem einen breiten Gleis, auf dem die Kräne stehen, einen recht stattlichen Eindruck. In der jetzigen Verfassung wird sie nach menschlichem Ermessen aushalten können, bis die geplante und notwendige endgültige große Hafenanlage in Swakopmund hergestellt sein wird. Zur Bewältigung des Betriebes wird sie genügen. Proben ihrer Standfestigkeit hat sie in verschiedenen Fällen schwerer Brandung abgelegt, wie solche schwerer kaum zu besorgen sind.

Die Heuschreckenplage in Deutsch-Südwestafrika ist in diesem Jahre so groß, daß sogar Swakopmund, das sonst wie die übrigen Küstenorte im allgemeinen verschont zu bleiben pflegt, darunter stark zu leiden hat. So lesen wir in der „Deutsch-Südwestafr. Ztg." unter dem 11. März: Auch früher brachte der Ostwind wohl einzelne Exemplare jener Insekten mit, so massenweise, wie gestern, sind sie aber jedenfalls innerhalb der letzten 5 Jahre hier nicht zu sehen gewesen. Auf den Straßen des Orts hüpfte es herum, längs des Meeresufers kroch es, im grünen Swakophett wimmelte es von den gefräßigen Tieren. Bis zu den Dampfern hatte der Wind Heuschrecken hinübergetragen und die mit dem Dampfer „Lulu Bohlen" ankommenden Reisenden empfingen in Gestalt von Heuschrecken den ersten Gruß vom Lande.

Die Gründung eines Deutschen Kolonial-Frauenbundes ist im Anschluß an die Deutsche Kolonialgesellschaft geplant, um dahin zu wirken, daß auch die deutsche Frau jetzt mehr wie bisher selbst in die Kolonien hinausgeht, um deutschem Wesen und deutschem Sinn in den fernen Landen Geltung zu verschaffen. Man darf annehmen, daß von den Frauen, die sich dem Verein anschließen, nur recht, recht wenige geneigt sind, selbst in die Kolonien zu gehen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 11. April.

Versicherungs-Gesellschaften und Versicherte.

Bei den Zivilgerichten ist jährlich eine sehr große Anzahl von Prozessen anhängig, welche Streitigkeiten zwischen Versicherten und Versicherungs-Gesellschaften zum Gegenstand haben. Es ist gewiß, daß die Entstehung eines Teils dieser Prozesse darin seinen Grund hat, weil seitens der Versicherten häufig unbegründete und übertriebene Ansprüche an die Gesellschaften gestellt werden, ebenso gewiß ist es aber auch, daß es viele Versicherungs-Gesellschaften gibt, die sich im Schadensersatzfall ihrer policemäßigen Versicherungspflicht mit allen möglichen Einwendungen zu entziehen versuchen und den Versicherten dabei die denkbar größten Schwierigkeiten machen. Der geringste Verstoß gegen die Versicherungsbedingungen seitens der Versicherten, beziehungsweise deren Angehörigen, wie beispielsweise verspätete Anmeldung eines Todesfalles oder Unfalles, selbst wenn es sich um einen Tag handelt, gibt vielen Versicherungs-Gesellschaften Anlaß, ihre Versicherungspflicht abzulehnen und es auf einen Prozeß ankommen zu lassen, der dann regelmäßig in die höchsten Instanzen getrieben wird. Der Verdacht ist nicht gerade von der Hand zu weisen, daß die betreffenden Gesellschaften damit keineswegs die Verfolgung ihrer vermeintlichen Rechte bezwecken, sondern solche Versicherte, beziehungsweise deren Angehörige, die infolge ihrer Vermögenslage direkt auf die Versicherungssumme angewiesen sind, durch ein kostspieliges und langwieriges Prozeßverfahren in eine Art Zwangslage bringen, um sie auf diese Weise zur Annahme von geringfügigen Abfindungssummen zu bewegen. Es ist ein offenes Geheimnis, daß auf die angegebene Art von vielen Gesellschaften zu ihrem Vorteil mit Erfolg verfahren wird. Den Gerichten sind diese Verhältnisse keineswegs unbekannt, denn in den Urteilsgründen bei Rechtsstreitigkeiten zwischen Versicherungs-Gesellschaften und Versicherten wird das Verhalten der ersteren sehr oft einer schonungslosen Kritik unterzogen, und wenn es sich um geringfügige Verstöße der Versicherten gegen die Versicherungsbedingungen handelt, dennoch die Gesellschaften zur Zahlung der policenmäßigen Versicherungssumme verurteilt. Geradezu typisch für das Verhalten einiger Versicherungs-Gesellschaften gegen ihre Versicherten ist das einer rheinischen Gesellschaft, das kürzlich Gegenstand einer Entscheidung des Cölner Oberlandesgerichts war. Diese Gesellschaft hatte sich geweigert, billige Ansprüche eines ihrer Versicherten wegen eines erlittenen Unfalles zu erfüllen, und denselben veranlaßt, sich von ihrem Vertrauensarzt untersuchen zu lassen. Letzterer verbrannte den Versicherten bei der Untersuchung derart mit Röntgenstrahlen, daß er zeitlebens arbeitsunfähig ist. Eine kulante Versicherungs-Gesellschaft würde ihren Versicherten, der durch ihr Verschulden auf diese Weise schwer an seiner Gesundheit zu Schaden gekommen ist, entsprechend entschädigt haben, die betreffende Gesellschaft lehnte jedoch die billigsten Vergleichsvorschläge des Verletzten ab und ließ es auf einen Prozeß ankommen, in dem sie zu einer hohen lebenslänglichen Rente an den Verletzten verurteilt wurde. Charakteristisch für das Verhalten der Gesellschaft ist auch, daß sie von den Zeitungen, die einen objektiven Prozeßbericht in dieser Sache brachten, eine Berichtigung des Inhalts verlangte, daß sie ihrem Versicherten keinen Auftrag gegeben habe, sich mit Röntgenstrahlen untersuchen zu lassen, trotzdem das Oberlandesgericht das Gegenteil ausdrücklich festgestellt hat. Es erscheint uns um so mehr angebracht, an dem Verhalten solcher Versicherungs-Gesellschaften im öffentlichen Interesse Kritik auszuüben, weil die Agenten der Versicherungs-Gesellschaften sich erfahrungsgemäß die allergrößte Mühe geben, Versicherte für ihre Gesellschaft zu gewinnen. Wir glauben deshalb, daß die Gesellschaften alle Veranlassung haben, sich ihren Versicherungsnehmern gegenüber kulant zu zeigen, indem sie denselben, wenn ihre erhobenen Ansprüche begründet sind, ohne Schwierigkeiten zu machen, das leisten, was durch den Versicherungsvertrag vereinbart ist, anderenfalls riskieren die Gesellschaften, daß das Vertrauen des Publikums zu ihnen stark erschüttert wird und in absehbarer Zeit der Entscheidung der Frage näher gerückt wird, ob es nicht zweckmäßiger ist, die privaten Versicherungs-Gesellschaften zu verstaatlichen.

— **Die „grüne" und „blaugrüne" Linie.** Aus Dotzheim wird uns geschrieben: Der Unwille gegen das Vorgehen der Straßenbahnverwaltung nimmt auch in Dotzheim größeren Umfang an. Schon seit Eröffnung der Strecke Wiesbaden-Dotzheim nehmen die Klagen über fehlende Haltestellen und den Mangel an Anhängewagen usw. kein Ende. Sind so die Dotzheimer schon von allem Anfang an nicht durch allzu großes Entgegenkommen verwöhnt worden, so ist doch dem Unwillen jetzt neue Nahrung gegeben durch die bekannte Neuerung, daß die „grüne" Linie nicht mehr bis zum Hauptbahnhof, sondern nur noch bis zur Hauptpost fährt. Dadurch sind jedoch die Dotzheimer von dem direkten Verkehr mit dem Hauptbahnhof abgeschnitten; denn Umsteigekarten gibt's wohl noch von und bis zum Güterbahnhof, aber nicht weiter. Während früher vereinbart worden war, daß die Strecke Dotzheim-Hauptbahnhof nicht mehr als 20 Pf. kosten sollte, beträgt der Preis dafür jetzt doch mindestens 25 Pf. Wahrlich, Wiesbaden steht im Zeichen des Verkehrts! Das beste wäre ja, durch einen Streik zur Selbsthilfe zu greifen. Ob er aber durchzuführen ist, das ist eine andere Frage. Man höre nur die Arbeiter, die wohl nach Wiesbaden auf ihre Arbeitsstelle und wieder heim wollen, aber sehr selten in die Lage kommen, bis zum Hauptbahnhof zu fahren. Es wäre doch sonderbar, wenn man der Straßenbahnverwaltung auf keinem anderen gesetzmäßigen Wege beikommen könnte.

— **Unentgeltliche Rechtsauskunft für Nastätten und Umgegend.** Bis zur eventuellen Errichtung einer vom Magistrat in Nastätten als sehr erwünscht bezeichneten dortigen Zweigstelle ist der Stellenleiter Geheimrat Meyer in Wiesbaden gern bereit, an jedermann aus Nastätten und Umgegend brieflichen Rechtsrat aller Art völlig unentgeltlich und verschwiegen zu erteilen. — Da Nastätten und seine Nachbardörfer auf der Hochebene zwischen Rhein und Lahn etwas abseits vom Hauptverkehr liegen, dürfte die Neueinrichtung manchem Rechtsuchenden, namentlich Unbemittelten, willkommen sein.

— **„Aus einer kleinen Universitätsstadt"** schreibt man dem „Fr. G.-A.": Begegnet da neulich abends ein Student einer eleganten, ihm vollständig fremden Dame der besten Gesellschaftsklasse auf der Straße. Diese fährt direkt auf ihn ein und versetzt dem ahnungslosen jungen Menschen ein paar Maulschellen mit den Worten: „Wie können Sie unverschämter Lümmel mich fixieren!" Der Geohrfeigte, der sich keiner Schuld bewußt ist, lädt die Dame vor den Schiedsrichter. Hier erscheint der Ehemann der schlagfertigen Frau, entschuldigt deren Tat, erklärt, daß seine Ehehälfte damals sinnlos betrunken gewesen sei und übernimmt die Zahlung einer Sühnesumme. Sinnlose Trunkenheit ist bekanntlich selbst nach dem Reichsstrafgesetzbuch ein Strafe ausschließender Grund; daß dieser Umstand aber für eine Dame aus vornehmem Hause geltend gemacht wird, und noch dazu vom eigenen Ehemann, dürfte noch nicht dagewesen sein.

— **Eine zweckmäßige Neuheit für die Schreibmaschine** ist das Schreibmaschinen-Unterlageblatt „Unentbehrlich", welches u. a. die bekannte Schreibmaschinenhandlung von Rob. Sittler hier auf den Markt bringt. Es handelt sich um den Ersatz des zwecks Erzielung schöner Abdrücke allen Maschinenschreibern zu empfehlenden zweiten (Hinterlege-)Blattes, für das man bisher immer ein gewöhnliches stärkeres Blatt beliebigen Papiers nahm, durch ein festes, ständiges. Folgende Vorzüge werden dem „permanenten" Unterlageblatt „Unentbehrlich" nachgerühmt und sind einleuchtend: Der beim Anschlag der Type entstehende klatschende Ton wird wesentlich abgeschwächt, der Anschlag der Type wird elastischer, der Abdruck wird gleichmäßiger, vor allem aber werden die Typen und auch die Walze sehr geschont und bei bereits zerschlagenen Walzen die Unebenheiten ausgeglichen. Außerdem ist noch eine Zahlenskala an beiden Seiten angebracht, mit deren Hilfe bei einiger Aufmerksamkeit der Schreiber den Seitenschluß leicht merkt und vor dem Zuweitschreiben bewahrt bleibt.

— **Nord und Süd.** Nachdem 250 Mitglieder des Deutschen Flotten-Vereins aus allen Gauen Deutschlands soeben von einer sehr wohlgelungenen und erfolgreichen Fahrt nach dem Süden zurückgekehrt sind, hat der rührige Verein nunmehr wieder eine neue Fahrt nach dem Norden: Hamburg, Helgoland, Kiel, Berlin zum Preise von 148 M. pro Person arrangiert, welche am 27. Mai von Wiesbaden abgeht. Anmeldungen für diese Fahrt werden angenommen von dem veranstaltenden Landesverband, dem nassauischen Provinzverband in Wiesbaden und der Agentur Wilhelmstraße 10.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Jubiläums-Ausstellung Mannheim 1907, Internationale Kunst- und große Gartenbau-Ausstellung (Blumenschmuckkunst).** Gelegentlich der großen Gartenbau-Ausstellung, die vom 1. Mai bis 20. Oktober in Mannheim stattfindet, werden 8 Sonder-Ausstellungen für Blumenbinderei und Blumenschmuckkunst stattfinden, deren Oberleitung in den Händen des Herausgebers der Fachzeitschrift „Die Bindekunst", J. Olberz-Erfurt, liegt. Den Ortsausschuß der Leitung für diese Sonderausstellungen bilden A. Rosenkränzer und Fritz Kocher-Mannheim. Die erste dieser Veranstaltungen ist die Frühjahrsbindekunst-Ausstellung vom 11. bis 14. Mai, die Blumenarbeiten aller Art umfassen wird. Es folgt die Rosen-Bindekunst-Ausstellung vom 22. bis 24. Juni, zu der aus Rosen zusammengestellte Arbeiten die Hauptsache bilden. Am letzten Tage dieser Ausstellung findet im Rosengarten ein großes Rosenfest statt. Die Brautschmuck-Ausstellung vom 20. bis 22. Juli wird nur auf die Hochzeit bezügliche Blumenzusammenstellungen bringen. Recht eigenartig wird sich die Sportausstellung vom 17. bis 20. August gestalten, die die Kunst der Gärtner und Blumenbinder im Ausschmücken von allerlei Korsofahrzeugen vorführen soll. Gleichzeitig mit der Blumensportausstellung findet eine Ausstellung von Kindersportwagen statt, zu der nur Meldungen von Privatleuten angenommen werden. Am Nachmittag des ersten Ausstellungstages wird in der Ausstellung ein Korso dieser Kindersportwagen abgehalten, der mit einer Preisverteilung verbunden sein wird. Am bedeutsamsten wird die große allgemeine Bindekunst-Ausstellung vom 14. bis 17. September werden, zu der eine Beteiligung aus ganz Deutschland zu erwarten steht. Als erste Aufgabe nennt hier das Programm: Huldigungsspende für Ihre Kgl. Hoheit die Großherzogin von Baden. Für die beste Arbeit soll der höchste Ehrenpreis der Bindekunst-Ausstellung vergeben werden. Äußerst anziehend wird sich die Abteilung „Das Heim im Blumenfestschmuck" gestalten, wofür u. a. folgende interessante Aufgaben gestellt sind: Speise- und Gesellschaftszimmer mit Vorraum für Verlobung im Hause, Zimmer einer Braut zum 20. Geburtstage, Speisezimmer mit kleiner Hochzeitstafel, Frühstückszimmer bei Gelegenheit der Silberhochzeit, Biedermeierzimmer zur goldenen Hochzeit, Taufzimmer im Privathause, Geburtstagszimmer der Hausfrau, Jagdzimmer zum Geburtstage des Hausherrn, Gastzimmer zum Empfang eines lieben Besuchs, Herrenzimmer (Privatkontor) zum Geschäftsjubiläum, Speisezimmer im Festschmuck, Loggia bei einem Gesellschaftsabend, Wohnzimmer einer Sängerin am Abend eines Benefizes, Wohnzimmer eines Opernsängers zum Jubiläum, japanisches Zimmer mit japanischer Blumenkunst, Wintergärten. Weiter soll diese Ausstellung die verschiedenartigsten Einzelblumen-

arbeiten umfassen. — Vom 16. bis 20. Oktober findet die heimatliche Wald- und Jagd-Bindekunst-Ausstellung statt, in der auch die Schwarzwaldindustrie, soweit sie mit der Blumenbinderei in Beziehung steht, zu ihrem Recht kommt. Die letzte Bindekunst-Sonderausstellung ist dem Chrysanthemum gewidmet; sie findet vom 18. bis 20. Oktober statt. Blumenzusammenstellungen, bei denen die Chrysanthemumblume, diese stolze Japanerin dominiert, werden dieser Ausstellung einen eigenartigen Reiz verleihen.

Nassauische Nachrichten.

N. **Biebrich**, 9. April. Zu der heute vormittag um 9 Uhr stattgefundenen Eröffnung der neugegründeten städtischen höheren Töchterschule waren Vertreter der städtischen Behörden und Kollegien, der verschiedenen Schulen, der Geistlichkeit der beiden christlichen Konfessionen, sowie Angehörige der Kinder erschienen. Eröffnet wurde die Feier durch einen Choralgesang der Kinder. Hierauf ergriff Her Oberbürgermeister Vogt das Wort zu einer Ansprache über die Bedeutung des Mädchen-Schulwesens. Zum Schlusse erwähnte Redner, daß bewährte Lehrkräfte vorhanden seien und vor allem bürge der Ruf des neuen Leiters, Herrn Direktors Müller, daß die auf diese Schule gesetzten Hoffnungen in Erfüllung gehen werden. Er übergebe ihm daher voller Vertrauen namens der Stadt die Leitung der Anstalt mit dem Wunsche, daß er sie im Verein mit dem übrigen Lehrkörper recht lange führen und sie zu einer Pflanzstätte echt deutscher Gesinnung und Gesittung, zu einer Bildungsstätte machen möge, die sich neben die besten ihrer Art stellen könne. Herr Direktor Stritter hieß den neuen Leiter namens der höheren Knabenschule herzlich willkommen, worauf Herr Rektor Grossy Herrn Direktor Müller namens der Leiter und Lehrerkollegien der Volks- und Mittelschulen begrüßte. Herr Direktor Dr. Müller dankte für die freundlichen Begrüßungen. Er sei sich der Schwierigkeiten des Amtes eines Direktors voll bewußt. Mit Gesang schloß die erhebende Eröffnungsfeier. — Mit Wirkung vom 1. Mai d. J. ab werden folgende Bahnhofsbezeichnungen geändert: Biebrich-Mosbach in Biebrich-Hauptbahnhof und Curve in Biebrich-Ost. Hieraus ist ersichtlich, daß anstatt Curve der Bahnhof Biebrich-Mosbach zum Hauptbahnhof erhoben worden ist. Es ist anzunehmen, daß bei den vom 1. Mai ab gültigen Tarifen die Billettpreise für Station Biebrich-Hauptbahnhof und Wiesbaden-Hauptbahnhof die gleichen sein werden, was zweifellos eine Verteuerung gegen früher zur Folge haben wird. Dafür wird man wahrscheinlich mit den in Biebrich-Hauptbahnhof gelösten Fahrkarten auch ab und bis Wiesbaden fahren und auf diese Weise auch die Schnellzüge, welche an den hiesigen Stationen nicht halten, benützen können. Die Bevölkerung Biebrichs hegt den Wunsch, daß der nunmehrige Biebricher Hauptbahnhof seinem jetzigen Range entsprechend ausgestattet, besonders, daß eine Überdachung des Perrons für die Rheingauzüge geschaffen wird. Dem Vernehmen nach hat die Biebricher Stadtverwaltung auch eine diesbezügliche Eingabe bereits gemacht. — Von einem Aufhören des Rheinbahnhofs vom 1. Mai ab ist in der bahnamtlichen Bekanntmachung nichts erwähnt; der Verkehr nach der Kurve dürfte also wohl noch den Sommer über bestehen bleiben. Im Laufe des Sommers wird die Straßenbahn doch sicherlich gebaut werden. — Die Arbeiten am Bahnhof Landesdenkmal schreiten rüstig voran. Für den Ausflugsverkehr nach dem Walde hat dieser Bahnhof zweifellos manche Annehmlichkeit; hauptsächlich wird er daher ein sogenannter „Sonntagsbahnhof" sein. — In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung waren 25 Stadtverordnete anwesend. Der Magistrat war vertreten durch die Herren Oberbürgermeister Vogt, die Beigeordneten Schleicher, Tropp und Stadtbaurat Thiel. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Beratung und Feststellung des Haushaltsvoranschlags für 1907/08. Die Verhandlungen hierüber dauerten gegen 3 Stunden. Der Voranschlag schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 1 180 537.87 M., der Voranschlag des außerordentlichen Etats mit 178 144.83 M. ab. Bei den einzelnen Titeln wird eine Reihe von Wünschen zum Ausdruck gebracht, die vom Magistrat entsprechend beantwortet werden. Der Voranschlag gelangte nach dem Antrag des Magistrats zur Genehmigung. Der Prozentsatz der im laufenden Jahre zur Erhebung gelangenden Gemeindesteuern gelangte wegen noch fehlender Unterlagen noch nicht zur Feststellung; es wird der Stadtverordneten-Versammlung hierüber noch eine besondere Vorlage zugehen. Besonderes Interesse wurde dem Elektrizitätswerks-Etat entgegengebracht, dessen Einnahmen erfreulicherweise bereits die Ausgaben decken. Wie durch das Kommissionsmitglied Herrn Ingenieur Meyer, sowie durch den Leiter des Werks Herrn Ingenieur Dräger an Hand des Zahlenmaterials nachgewiesen wurde, steht sogar im nächsten Jahre ein Überschuß zu erwarten. Als letzter Punkt wurde der Pensionierung des Polizeisergeanten Böttcher mit einem Ruhegehalt von 992 M. die Genehmigung erteilt. Zum Schluß ergreift Herr Dr. Frische nochmals das Wort zur Tariffrage der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft und legt dem Magistrat nahe, sich mit der einseitigen Antwort nicht zufrieden zu geben, sondern einen juristischen Berater in Anspruch zu nehmen.

(!) **Dotzheim**, 10. April. Am Samstagnachmittag entstand in einem Hause an der Schönbergstraße, früher Waldstraße, ein Zimmerbrand, während die Bewohner abwesend waren. Glücklicherweise wurde das Feuer von Nachbarn gleich bemerkt und gelöscht, ehe es größeren Schaden anrichten konnte. — Auf dem Wege zur Germania-Brauerei verunglückte das Fuhrwerk eines hiesigen Landwirts in der MainzerLandstraße zu Wiesbaden, indem das Pferd scheu wurde und durchging. Dabei fiel der Knecht vom Wagen und trug schwere Verletzungen davon, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Auch das Pferd wurde verletzt und der Wagen zertrümmert.

+ **Idstein**, 9. April. Das für Sonntag, den 21. April, in Aussicht genommene Gastspiel des Rhein-Mainischen Verbands-Theaters findet bereits am Freitagabend 8½ Uhr in der alten Turnhalle statt. — Am nächsten Sonntag, den 14. April, nachmittags 4¼ Uhr, findet im „Hotel Lamm" dahier ein öffentlicher Vortrag des Kolonialdirektors a. D. Canstadt-Wiesbaden über „Unsere Kolonien" statt. — Der Gesangverein „Concordia" wird am Sonntag, den 21. April, in der neuen Turnhalle eine Abendunterhaltung veranstalten. Zur Aufführung gelangt das fünfaktige Schauspiel von Kranzhoff: „Johanna oder die Zerstörung Speiers durch die Franzosen im Jahre 1689".

i. **Aus dem goldenen Grund**, 10. April. In Tamberg gingen am Sonntag 39 Knaben und 26 Mädchen zur ersten Kommunion. — Die Eheleute Bierbrauereibesitzer Joh. Hanson und Frau zu Camberg feiern am 11. April das Fest der silbernen Hochzeit. — Herr Lehrer Geis von Schwickershausen wurde nach Frankfurt a. M. versetzt. An seine Stelle tritt am 1. Mai Herr Schulamtsbewerber Phil. Thies von Camberg.

= **Runkel a. L.**, 9. April. Ein großes Fest feiert unser Ort am 7. Juli; nicht nur findet alsdann das Gauturnfest hier statt, sondern der seit 1882 bestehende hiesige „Turnverein" begeht die Weihe seiner neuen Fahne, die nach einstimmigem Beschlusse der letzten Generalversammlung bei der Kunstanstalt Vietor in Wiesbaden auf Grund einer prächtigen Zeichnung bestellt wurde. Unsere herrlich gelegene, bequem zu erreichende Stadt darf sicher auf starken Besuch rechnen; an Unterhaltung wird es nicht fehlen, denn Runkel weiß wohl zu feiern.

z. **Limburg**, 9. April. Der Kreistag für den Kreis Limburg genehmigte in seiner Sitzung vom 4. d. M. die Einführung einer Kreis-Schweineversicherung. Die Versicherungsprämie beträgt 20 Pf. pro Stück und Monat. Die Versicherung tritt mit dem 1. Mai d. J. in Kraft. Ferner wurde die Einführung einer Kreis-Pferdeversicherung beschlossen. Es müssen aber dazu zum 30. Juni 1907 mindestens 200 Pferde angemeldet sein. Die Kosten der Einrichtung trägt der Kreis. Die Einführung der Versicherungen entspricht einem lange gehegten Wunsch der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung des Kreises. Die Einnahmen des Kreises Limburg in 1905 betrugen 158 399.88 M., welchen eine Ausgabe von 162 009.92 M. gegenübersteht; mithin eine Mehrausgabe von 3610.04 M. für die allgemeine Verwaltung. In den Voranschlag für 1907 sind 92 700 M. eingestellt. — Die Bürgermeisterstelle für Limburg (Stadt mit über 10 000 Einwohnern) ist öffentlich ausgeschrieben. Das pensionsfähige Diensteinkommen beträgt einschl. 1000 M. Wohnungsgeldzuschuß 7000 M., steigend bis 9000 M. Bewerber müssen die Befähigung zum höheren Verwaltungs- oder Justizdienst besitzen und im Kommunaldienst mindestens 5 Jahre tätig sein.

h. **Ems**, 10. April. Ein in einem hiesigen Hotel bedienstet gewesenes Dienstmädchen hat sein uneheliches Kind alsbald nach der Geburt ausgesetzt und ist dann von hier abgereist. Das Kind ist gestorben. Die Mutter wird verfolgt.

h. **Braubach**, 9. April. Heute morgen wurde hier ein älterer Mann, der sehr schwerhörig war, vor seiner Wohnung von der Lokomotive der Kleinbahn erfaßt und zu Boden geworfen. Er geriet unter die Maschine, die alsbald zum Stehen gebracht wurde. Äußerlich nur wenig verletzt wurde er hervorgezogen. Doch hatte er durch die Schutzvorrichtung so schwere innere Verletzungen erlitten, daß er heute abend starb. Es ist dies das erste Unglück, das durch die Kleinbahn innerhalb der Stadt geschah, und es ist als ein Wunder anzusehen, daß nicht auch schon kleine Kinder, die unbeaufsichtigt auf der Straße spielen, zu Schaden gekommen sind. — Gegen mittag entstand in einem Privatwald nicht weit von der Stadt ein größeres Feuer. Arbeiter der Hütte hatten es schon gedämpft, als Hülfe aus der Stadt ankam. Wie das Feuer entstanden ist, ist nicht bekannt.

l. **Dillenburg**, 10. April. Ein Herr Kaufmann aus Siegen wird in diesem Jahr hier ein Quarzitlager abbauen lassen. Schon in dieser Woche soll ein Waggon Quarzit versandt werden. Nach dem zwischen der Gemeinde und dem Unternehmer abgeschlossenen Vertrag erhält die erstere für jeden abgehenden Waggon 10 M. und für jedes brachliegende Jahr 100 M. — Dem hiesigen „Historischen Verein" wurde vom Landratsamt mitgeteilt, daß noch in diesem Frühjahr die Fürstengruft in der evangelischen Kirche von einer vom Kultusminister entsandten Kommission besichtigt werden soll. Je nach dem Ergebnis dieser Besichtigung — das übrigens kaum zweifelhaft sein kann — wird für eine würdige Fürstengruft gesorgt werden.

h. **Hadamar**, 10. April. Die hiesige Korrigendenanstalt zählt bereits 69 weibliche Geisteskranke, die teils von Weilmünster, teils vom Eichberg hierher übergeführt wurden. Die Krankenbehandlung liegt in den Händen eines Oberarztes; die landwirtschaftlichen Arbeiten, die einen ziemlich großen Umfang haben, besorgen 15 männliche Korrigenden.

g. **Westerburg**, 9. April. Am vergangenen Samstag entgleisten die Maschine und einige Mannschaftswagen eines Arbeiterzuges. Die entgleiste Maschine und die Wagen legten sich auf die Seite. Der Lokomotivführer Ditthardt brach das rechte Schulterblatt, der Heizer Luh kam mit leichten Quetschungen davon.

Aus der Umgebung.

= **Frankfurt a. M.**, 9. April. Vor einigen Tagen wurde das neue Oberpostdirektionsgebäude am Hohenzollernplatz eröffnet. Das mächtige Gebäude, dessen Barockfassaden eine vornehme Zierde des neuen Stadtteils bilden, wurde mit einem Kostenaufwand von 1 165 000 M. errichtet. Es enthält zunächst das Postamt für den Hohenzollern-Stadtteil mit Schalterhalle, Brief- und Paketannahme samt Packkammer mit Hoframpe und die Oberpostkasse mit Tresors und Bureaus für Rendant, Kassierer und Buchhalterei. An die Zwischenbauten, die diese Räumlichkeiten enthalten, schließen sich die kräftig vorspringenden Pavillons an, in denen die Treppen zu den Dienstwohnungen des dritten und des Dachgeschosses führen. Im Mittelgeschoß befindet sich bei der Hauptachse die Bau- und Personalabteilung der Oberpostdirektion, an die sich durch die gewölbten Korridore zugängliche Bureaus in reichlicher Zahl anreihen. Im dritten Geschoß nehmen neben dem großen mit Malerei versehenen Prüfungssaal die Dienstzimmer des Oberpostdirektors die Stelle an der Hauptfront ein, indessen die Pavillons und Seitenflügel den Dienstwohnungen des Chefs und des Postdirektors gewidmet sind mit Sonderzugängen von Süden und Norden. An beiden Gebäudeenden öffnen sich, an der Ostseite sich vereinigend, Fahrstraßen mit gärtnerischem Schmuck in den Zwickeln. — In einem Hotel am hiesigen Hauptbahnhof tötete sich nachts der 24 Jahre alte Kaufmann Thomas Fleischmann aus Cöln durch einen Schuß in die rechte Schläfe. Der Lebensmüde war stellenlos; er hatte nur noch 40 Pf. im Portemonnaie. — Im Main ertränkte sich die Witwe Anna Dammshäuser aus Oberrad. — Zwischen Buchenbrücken und Friedberg sprang der Gefangene Korbmacher Jochem-Weißkirchen aus dem in voller Fahrt befindlichen Zug, obwohl sich der Gefangenentransport unter starker militärischer Bedeckung vollzog. Der Zug hielt sofort, der Ausreißer aber war verschwunden.

= **Frankfurt a. M.**, 10. April. In der Maschinenfabrik von Wiesche und Scharffe, Oppenheimer Landstraße 58, wurde der Schlosserlehrling Anton Buß von einem Treibriemen erfaßt und mehreremal herumgeschleudert. Die Maschine wurde sofort abgestellt, der Junge hat aber doch einen Arm mehrfach gebrochen.

ö. **Mainz**, 10. April. Am Karfreitag wurde in Nieder-Ingelheim der 14jährige Philipp Bender beim Spielen auf der Straße von einem Altersgenossen in den Hals geschossen. Der schwerverletzte Junge wurde hierher ins Rochushospital gebracht, wo er heute nachmittag gestorben ist.

ss. **Worms**, 9. April. Am hiesigen Gymnasium tritt mit Beginn des neuen Schuljahres das erste Mädchen als Schülerin der Obersekunda ein. Der Weg in das Gymnasium ist den Schülerinnen allerdings noch herzlich schwer gemacht; es muß eine begründete Anmeldung beim Großherzogl. Ministerium eingereicht werden, das die Lehrerschaft zu einer Meinungsäußerung auffordert und dann erst entscheidet. Bis jetzt wurde infolge prinzipiellen Beschlusses die Aufnahme von Mädchen auch in die unteren Klassen des Gymnasiums verweigert.

Sport.

* **Turnsport.** Der Turnsportverein Frankfurt, der alljährlich lokale oder Bezirks-Wettkämpfe auf dem Sportplatz Seehofwiese veranstaltet, schreibt soeben anläßlich seines zehnjährigen Bestehens nationale Turnsport-Konkurrenzen für Sonntag, den 16. Juni, aus. Die Übungen sind: Fünfzig-Meter-Laufen (für Anfänger, für Junioren und für Senioren), Tausend-Meter-Laufen, viermal Hundert-Meter-Stafettenlaufen für Junioren, Hochsprung, Kugelstoßen 14½ Pfund, Ringen (Leichtgewicht), Stemmen 100 Pfund zweiarmig (Leichtgewicht), Steinstoßen 33,3 Pfund, Diskuswerfen, Dreikampf für Junioren (Fünfzig-Meter-Laufen, Weitsprung und 10-Pfund-Kugelstoßen), Dreikampf für Senioren (Fünfzig-Meter-Laufen, Dreisprung und Steinstoßen 25 Pfund), Dreikampf für Herren über 30 Jahre (Fünfzig-Meter-Laufen, Weitsprung aus dem Stand und Kugelstoßen 14½ Pfund) und Tauziehen (6 Mann unter 900 Pfund). Es sind dem Verein von Freunden und Gönnern Ehrenpreise und finanzielle Zuwendungen zugesichert worden, so daß den Siegern außer den schönen Jubiläums-Diplomen wertvolle Belohnungen in Aussicht stehen. Die Preisverteilung (für die Frankfurter Sieger), verbunden mit einer akademischen Feier und Kommers, ist Samstag, den 29. Juni, abends 8½ Uhr, im großen Saale des Kempfbräu, wo die Gründung des Vereins am 29. Juni 1897 erfolgte. Gleichzeitig wird ein öffentlicher Vortrag über den Turnsport von Sportwart Eberhard gehalten.

* **Ein mißglückter Flugversuch.** Die „Radwelt" berichtet: Santos-Dumont, der bekannte Luftschiffer, unternahm am Donnerstag auf dem Manöverfelde von Saint-Cyr bei Rambouillet mit seinem alten Zellendrachen, dem „Raubvogel", einen Versuch, den Großen Preis für Flugmaschinen (50 000 Frank) zu erringen. Es handelt sich dabei um einen Rundflug von 1000 Meter, der vor einer Kommission des Aëro-Club de France auszuführen ist. Der Aufstieg fand um 5 Uhr abends bei schwachem Wind statt, nahm aber ein rasches und wenig glückliches Ende. Der „Raubvogel" erhob sich mit Santos-Dumont schon nach einem Anlauf von 30 Meter etwa 2 Meter hoch in die Luft, begann jedoch alsbald zu schwanken. Noch ehe 60 Meter in etwa sieben Sekunden durchmessen waren, stießen der linke Flügel und dann das vordere Steuer hart auf den Boden auf, worauf sich der ganze Apparat überschlug. Die zahlreichen Zuschauer fürchteten für das Leben Santos-Dumonts und eilten erregt zur Stelle; aber der kleine Brasilianer erhob sich bereits lächelnd und unverletzt aus dem Trümmerhaufen. Wie es scheint, wird der ganze Schaden in einigen Tagen wieder behoben werden können. Santos-Dumont will dann abermals von neuem versuchen, den Großen Preis an sich zu bringen. An seinem neuen Aeroplan erwiesen sich die Holz-Tragflächen als nicht genügend widerstandsfähig; indes sollen sie nicht durch Aluminium-Flächen ersetzt, sondern lediglich verstärkt werden.

Gerichtssaal.

Strafkammersitzung vom 10. April.

Kaum aus dem Zuchthaus entlassen.

Der Feldarbeiter Franz J. aus Posen hatte eben erst eine 6jährige Zuchthausstrafe absolviert, da fand er Arbeit bei einem Gastwirt in Zeilsheim. Er will vollständig abgerissen gewesen, weil sein Brotherr nicht mit Geld herausrückte, in Not geraten sein, und stattete dann morgens in aller Frühe dem Gastzimmer einen Besuch ab, um sich die ihm fehlenden Geldmittel selbst zu verschaffen. Es gelang ihm jedoch nicht, die Geldkassette zu öffnen, dagegen tat er sich am Bier gütlich und hieß ein Quantum Zigarren und Zigaretten mit sich gehen. Der Mann hat noch 6 Monate Gefängnis zu verbüßen. Zusätzlich zu diesen erhält er heute noch 4 Monate.

Seinen Kameraden bestohlen.

Der Hausbursche Franz H. von Langenschwalbach hat am 22. Dezember v. J. einem Kameraden ein Hemd weggenommen. Der Eigentümer gibt zu, daß möglicherweise ein Versehen vorliege. Von der Anklage des Diebstahls, verübt im strafverschärfenden Rückfall, ergeht ein Freispruch.

Etwas animiert

infolge des übermäßigen Genusses von Spirituosen auf einer Fahrt nach Frankfurt passierte der Kutscher Karl W. von Höchst am 15. November v. J. die Übergänge der Taunus- und der Cronberger Bahn. Es war der Tag der Eröffnung des Wiesbadener Bahnhofes. Die Züge verkehrten recht unregelmäßig, und W. mußte an beiden Barrieren längere Zeit halten. Dabei riß ihm endlich der Geduldsfaden. Er schimpfte den Schrankenmeister, drang in dessen Bude ein und mußte unter Anwendung von Gewalt von dort entfernt werden. Ein Schöffengerichtsurteil hat den Mann mit 10 Tagen Gefängnis belegt. Inzwischen hat er in einem lamentablen Brief an die Bahnbehörde sein Vorgehen entschuldigt, und wenn er auch insofern den angestrebten Erfolg nicht erreicht hat, als man sich dort nicht zur Zurücknahme des Strafantrags verstand, so kommt es ihm doch heute insofern zugute, als an Stelle der Gefängnisstrafe eine Geldstrafe von 30 M. tritt.

Wider den Bürgermeister!

Der Landmann Karl St. von Rückershausen ist auf den Bürgermeister nicht gut zu sprechen. Eines Tages hat er einen Bekannten, mit dem er auf der Landstraße leicht kollidiert war, ihm wegen Straßenraubes angezeigt und ihn „im Namen des Gesetzes" aufgefordert, zu tun, was seines Amtes sei. Das ist denn auch geschehen. Der Bürgermeister legte die Anzeige ohne jeden Kommentar der Staatsanwaltschaft vor, weil aber aus der Sache nichts wurde, nimmt St. an, daß „falsche Berichte" gemacht worden seien, und er verschwor sich eines Tages vor Bekannten, den Bürgermeister „von dannen fahren zu lassen" wie das Stroh, das er eben mit dem Fuß auseinander stieß. Die Gerichte haben die Sache nicht allzu tragisch genommen. Wegen Beleidigung verhängte das Schöffengericht über den Mann eine Geldstrafe von nur 20 M., und heute überzeugt er sich davon, daß es unmöglich sei, mit seinem Rechtsmittel durchzudringen; er zieht dasselbe daher zurück.

Ein Löwenmut

scheint den Schneider M. zu beseelen. Der Mann hat ein Vorkind eines hiesigen Bürgers zur Frau. Er glaubt, der Welt Staunen abringen zu können, wenn er sein Geschäft, indem er eine Anzahl von Lehrlingen einstellt, vergrößert. Dazu aber gehört Geld, und um sich dieses zu verschaffen, trat er nicht etwa mit einer Bitte an den ehemaligen Pflegevater seiner Frau heran, den er ganz gewiß willig gefunden hätte, ihm nach Kräften unter die Arme zu greifen, sondern er schrieb

ihm einen Schreibebrief, in dem er den Mann in Wegelagerer-Manier zur Verzichtleistung auf vermögensrechtliche Ansprüche zu zwingen versuchte. Der dergestalt Gekränkte meint heute selbst, möglicherweise habe der Schneider geglaubt, berechtigte Ansprüche an ihn zu haben. Mangels Nachweises des Dolus ergeht daher ein Freispruch, sonst wäre dem Angeklagten die Geschichte sicher recht teuer zu stehen gekommen.

Der Büdesheimer Weinprozeß.

5. **Mainz**, 9. April.

Die Vernehmung der Angeklagten begann mit dem Kellermeister Peter Paulus. Der Angeklagte stammt aus Rheins, ist gelernter Küfer und kam von Kreuznach 1893 in das Mittwichsche Weingeschäft nach Büdesheim. Er will anfänglich 2400 M. und später 3600 Mark Gehalt, freie Wohnung, Gartenbenutzung und Neujahrsgratifikationen bezogen haben. Er hält mit seinen Aussagen sehr zurück, er wisse, daß unter Mittwich die Weine gezuckert worden seien, ob mit verbotenen Stoffen manipuliert sei, wisse er nicht mehr, er habe nie selbständig gearbeitet, sondern nur nach Angaben des Mittwich. Bis 4 Zentner Zucker seien bei der Verzuckerung verwendet worden. Auf Vorhalt des Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Hees, gibt der Angeklagte zu, daß auf Anordnung des Mittwich den Weinen, die nicht die Analyse gehalten, Glyzerin, Asche, Zitronensäure und Bukettstoffe zugesetzt worden seien, unter der Geschäftsführung des Angeklagten Deubel habe er von diesem die Anordnungen erhalten. Der Vorsitzende fragte den Angeklagten, ob nicht außer Leitungswasser auch Wasser aus der Nahe und dem Teich verwendet worden? Paulus erklärte, das sei niemals geschehen, es sei immer Leitungswasser zur Zuckerauflösung genommen worden. Vorsitzender: Als das neue Weingesetz im Anzug war, sind da nicht sämtliche Weine rückverbessert worden? — Paulus will davon nichts wissen, auch will er nicht mehr wissen, daß in den Jahren 1900 bis 1901 viel Tresterweine hergestellt wurden. — Vorsitzender: Es ist doch im Geschäft das ganze Jahr hindurch die Gärung vorgenommen worden. Ist nicht auch Sprit zugesetzt worden? — Paulus: Das letztere geschah einmal mit einer Kleinigkeit. Der Angeklagte will von dem Geschäftsführer Deubel einigemal nach Mainz zu der Firma Braun geschickt worden sein, um dort Chemikalien zu holen, die sofort bezahlt wurden. Von schweren, unheimlichen Kisten wisse er nichts. Er bestreitet, daß er Prozente gehabt, innerhalb 3 Jahre habe er keinen Pfennig von der Firma Braun bezogen. — Vorsitzender: Es sollen doch im Jahr einmal für 30 000 M. Glyzerin und Säure von Edenkoben bezogen worden sein. Auch sollen Flüssigkeiten aus Flaschen, „Spanischer Sekt", von dem Kern in Edenkoben bezogen und dem Wein zugesetzt worden sein. Ist nicht auch vereinbart worden, daß bei Kern nichts von den bezogenen Stoffen verbucht wurde? — Paulus: Wir haben gleich bezahlt, und war deshalb die Buchung nicht notwendig. Von den Obstweinen will der Angeklagte keine Kenntnis haben. — Der Angeklagte Hch. Deubel aus Schwabach, war mit Modrow bis zum Jahre 1903 Geschäftsführer. Er habe erst später bemerkt, daß Chemikalien bezogen worden. Die Verzuckerung sei verschiedentlich gewesen, und zwar bis zu 600 Liter. Daß anderes Wasser dazu verwendet, halte er für ausgeschlossen, da genügend Leitungswasser vorhanden. Tresterweine seien später nicht mehr hergestellt worden, Hefenweine überhaupt nicht. Was Paulus von der Firma Braun bezogen, wisse er nicht, er habe nie etwas davon gesehen. — Staatsanwalt Güngerich: So ganz unbekannt kann Ihnen das nicht geblieben sein, Sie haben ja von der Reise aus brieflich angeordnet, was zugesetzt werden soll. Es wurden hierauf die betreffenden Briefe verlesen, in denen es u. a. heißt: Der Wein ist gut, der andere muß geändert werden, Verstich eilig, mit „Engelstädter verstechen!" (Große Heiterkeit entsteht bei dieser Verlesung, dem sich auch das Gericht nicht entziehen kann.) Ferner: „Man dürfe sich nicht auf die Analyse von Dr. Stern-Kreuznach verlassen, sondern müsse nach Mainz zu Professor Dr. Mayrhofer gehen!" Auch hier kam es zu Heiterkeitsausbrüchen. — Der Angeklagte Philipp Modrow aus Frankfurt, jetzt in Eltville Leiter der Winzer-Genossenschaft, will sich unter Mittwichs Geschäftsführung nicht um den technischen Betrieb bekümmert haben. Nach dem Austritt Mittwichs habe er erst Einblick gewonnen. Nach dem alten Weingesetz sei die Zuckerung nicht beschränkt gewesen, nach dem neuen Gesetz sei nur die „erhebliche Vornehmung" verboten. Der Wein sei unter seiner und Deubels Geschäftsführung so gezuckert worden, daß zu 450, 500 und 600 Liter Naturwein Zuckerwasserzusatz pro Stück gekommen sei. Die kleinen Weine konnten nicht in ihrem Naturzustand verkauft werden, das Publikum hätte den sauren Wein einfach nicht getrunken. Das Publikum verlange süßeren Wein. Die Gesellschaft hat ja Weinberge in Bodenheim, Laubenheim und Münster, die sehr guten Wein lieferten. Daß Glyzerin und Säure verwendet worden, wisse er, aber von anderen Stoffen wisse er nichts. Seine früheren Angaben, daß in einem Jahre für 30 000 M. verbotene Stoffe gekauft, könne er nicht mehr in vollem Umfang aufrecht erhalten. Die Bezüge mit der Firma Braun seien geheim gehalten worden, ein anderer habe ihm gesagt, daß Paulus dafür Provision beziehe. Tresterweine habe man allerdings früher auch gehabt, es seien ja für 300 000 M. Trauben gekauft worden. Soviel er wisse, sei 1900 bis 1901 von Sobernheim durch Ludwig Strauß Obstwein bezogen worden. Sprit sei nur auf besonderen Wunsch einmal zugesetzt worden wegen eines bestimmten Alkoholgehaltes. — Der Angeklagte Philipp Wirth, seit Juli 1903 Geschäftsführer der „Deutschen Weinkellereien", will von einer Streckung der Weine keine Ahnung haben, wie aus den Büchern hervorgehe, sei seit seiner Geschäftsführung nichts Verbotenes mehr verwendet worden. Die rheinhessischen Weine müßten, um sie konsumfähig zu machen, gezuckert werden. Sein Grundsatz sei, daß niemals unter 900 Liter (300 Liter Zuckerwasserzusatz) heruntergegangen werde. Solange er als Geschäftsführer tätig sei, seien keine verbotenen Stoffe mehr bezogen worden usw.

Es folgt hierauf die Zeugenvernehmung. Kaufmann Joseph Mittwich, der das Geschäft im Jahre 1893 begründet und später bis zum Jahre 1900 Geschäftsführer bei der Gesellschaft war, wurde unbeeidigt vernommen. Der Zeuge gibt zu, daß er Glyzerin und Asche den Weinen zugesetzt, die Stoffe habe er von den Firmen Kern-Edenkoben und Braun-Mainz bezogen. Er glaubt, daß er jährlich für 2000 M. dieser Stoffe bezogen. Daß er auch Obstwein bezogen, will er sich nicht mehr erinnern. Tresterweine seien auch hergestellt, aber meistens zu Brennzwecken verwendet worden. Die Geschäftsführer Deubel und Modrow hätten genau gewußt, was der Kellermeister Paulus getan. Die Extraktstoffe seien nur zugesetzt worden, wenn die Weine nicht die Analyse gehalten. Der Zeuge gibt die Möglichkeit zu, daß unter Deubel und Modrow auch Weinsteinsäure verwendet wurde. Spanischer Sekt und Säuremittel seien ebenfalls bezogen worden. Der Zeuge gibt auch zu, daß unter seiner Geschäftsführung auch einmal Nahewasser zur Auflösung des Zuckers genommen worden. Nach Begründung der Gesellschaft seien etwa ½ Jahr keine verbotenen Stoffe mehr zur Verwendung gekommen, dann sei aber wieder damit begonnen worden. Er ist auch überzeugt, daß der Kellermeister Paulus nichts ohne die Geschäftsführer getan habe. — Der frühere Kellermeister des Binger Geschäfts, das später aufgegeben wurde, Cyrill Haas aus Bad-Dürkheim, will von Mittwich nichts Verdächtiges wahrgenommen haben. Nur einmal habe Paulus aus einer Flasche etwas in die Lagerfässer geschüttet, als er ihn gefragt, was das sei, habe er ihm keine Antwort gegeben. — Der Zeuge Leo Kern-Edenkoben, Inhaber der Firma Em. Kern, hat an Mittwich 1500 Kilogramm Glyzerin, Asche, Süßstoffe und den Südwein geliefert. Auf Wunsch des M. seien die Bestellungen nicht gebucht worden. Paulus habe auch mehreremal persönlich Einkäufe gemacht. Nach dem 1. Juli 1903 unter Wirths Geschäftsführung seien keine verbotenen Stoffe mehr bezogen worden. — Zeuge Kaufmann Eugen Schlösser-Ludwigshafen, der früher auf dem Bureau unter Mittwich und Deubel Angestellter war, und das Füllbuch führte, weiß nur, daß der „Spanische Sekt" und „Säure" auf Anweisung von Deubel mit den Buchstaben „S." und „S. S." eingeschrieben wurden. — Der Prokurist Eugen Lukas-Büdesheim will von Wirth die Weisung erhalten haben, daß unter keinen Umständen etwas Verbotenes geschehen dürfe. Die Moste und Weine seien zum größten Teil in Rheinhessen gekauft worden. — Ein Weingutsbesitzer aus Oberwesel will die Beziehungen mit der Gesellschaft abgebrochen haben, weil er das Geschäft nicht für reell gehalten. — Der Kaufmann und Chemiker Jos. Reusch-Biebrich will im Jahre 1899 an Mittwich 200 Kilogramm Weinsteinsäure usw. geliefert haben, die Lieferungen seien auf Wunsch nicht in seine Bücher eingetragen worden. — Chemiker Dr. Ludw. Senfter-Bingen hatte für Mittwich und später auch für die „Deutschen Weinkellereien" Analysen gemacht, dieselben seien häufig unter den gesetzlichen Grenzzahlen geblieben, von 1903 seien die Ziffern durchschnittlich wesentlich höher geworden. Ob die „Deutschen Weinkellereien" von ihm ein Rezept für die rationelle Verzuckerung haben wollten, kann der Zeuge sich nicht mehr erinnern. Die Kopien der Analysen habe er im allgemeinen vernichtet, nicht mit Rücksicht auf die Angeklagten, sondern er habe das Vertrauen, das ihm seine Kunden entgegengebracht, nicht erschüttern und dieselben nicht Prozessen aussetzen wollen. — Der Staatsanwalt findet in der Vernichtung der Kopien eine Begünstigungshandlung, damit seien die Beweise aus der Welt geschafft worden. Er beantrage, den Zeugen nicht zu vereidigen, welchem Antrag stattgegeben wurde. — Der Makler Moses Brück-Bingen will an die „Deutschen Weinkellereien" nur Weine verkauft haben, von Obstweinen wisse er nichts. Nur der Landwirt und Händler Kreuwich aus Alsenz habe ihm einmal gesagt, ob er nicht der Firma Obstwein liefern könne, was der Ludwig liefere, könne er doch auch. — Der Birnenweinfabrikant Ph. Thamirus-Oberhausen erklärte, daß er 40 bis 60 Stück Obstwein jährlich hergestellt, an die „Deutschen Weinkellereien" habe er aber niemals geliefert, dagegen an den Lieferanten Ludwig (der morgen vernommen wird). Der Zeuge Th. ist wegen seiner Fabrikate schon in Kaiserslautern bestraft worden. — Zeuge Kommissär Gustav Strauß-Kreuznach will wegen der Vermittelung mit Obstweinen die Auskunft verweigern. Mit Mittwich habe er nichts zu tun gehabt, dagegen mit Deubel und Modrow. Nach 1901 habe er keine Obstweine mehr geliefert, zu Wirth habe er in keiner Verbindung gestanden. — Zeuge Ludwig Bergoffsky, Inhaber der Firma Braun in Mainz, hat an den Kellermeister Paulus Glyzerin und Weinsteinsäure verkauft, auch sei von ihm bezogen worden. Auch Kellereiartikel habe er geliefert. Auf Wunsch, und da gleich bezahlt worden, sei die Eintragung in die Bücher unterblieben. Innerhalb der letzten sieben Jahre habe er von der Fabrik 36 000 Kilogramm Glyzerin bezogen, die sich aber auf viele Abnehmer verteilten. Ein Reisender der Firma teilte mit, daß in den Jahren 1900/01 Zitronensäure, Weinsteinsäure, Pottasche, Couleur, Extraktstoffe usw. im Werte von etwa 5000 M. bezogen worden seien. — Die übrigen Zeugenvernehmungen waren nicht von Belang. — Morgen wird die Beweisaufnahme fortgesetzt.

* **Die Hanauer Einsturzkatastrophe.** Die am 3. Okt. v. J. an einem Neubau der Dunlop-Pneumatic-Reifenfabrik vorgekommene Einsturzkatastrophe beschäftigte am Montag die Hanauer Strafkammer. Die Dunlop-Pneumatic-Reifenkompagnie ließ auf ihrem Fabrikgrundstück in Hanau unter Oberleitung des Architekten Aßmann-Frankfurt drei neue Arbeitshallen errichten, deren Dachwerk die Gesellschaft zur Ausführung freitragender Dachgerüstkonstruktionen in Holz, System Stephan-Düsseldorf, ausführte. Die Aufstellung der Dachkonstruktion erfolgte unter Leitung des Zimmererpoliers W. Hillemann-Düsseldorf. Die Konstruktion besteht aus flach gewölbten Bogen oder Bändern. Am 3. Oktober, vormittags, stürzten vier Bänder während eines heftigen Sturmes zusammen und begruben eine Anzahl Maurer, Hilfsarbeiter und Fahrburschen unter sich, von denen vier ihr Leben einbüßten und fünf teils sehr schwer verletzt wurden. Die Anklage beschuldigte nun den H., wider die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst dergestalt gehandelt zu haben, daß dadurch Gefahr für andere entstand, ferner der fahrlässigen Tötung und Körperverletzung. Das Gericht erkannte auf Freisprechung.

Vermischtes.

* **Das Automobil des Kaisers.** Ein kleiner Zwischenfall ereignete sich während einer Automobilfahrt des Kaisers in Moabit. Der Kaiser begab sich in der zweiten Nachmittagsstunde vom Schloß Bellevue aus zu dem Offizierkorps des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments, um an der Frühstückstafel teilzunehmen. Das kaiserliche Automobil, in dem der Monarch saß, nahm den Weg durch die Paulstraße. Als es wenige Meter von der Einmündung der Lüneburgerstraße entfernt war, gab der Chauffeur das gewohnte Trompetensignal. Gleichwohl bog ein Geschäftsautomobil, das in einer geringen Entfernung vor dem kaiserlichen Wagen fuhr, in die Lüneburgerstraße ein. Der Chauffeur des Kaisers übersah das Gefahrvolle der Situation und bremste mit so großer Gewalt, daß das Automobil sofort zum Stehen kam. Der hintere Teil wurde durch das plötzliche Stoppen zur Seite geschleudert. Der Kaiser blieb vollkommen ruhig auf seinem Sitz. Das Geschäftsautomobil fuhr hart an dem Vorderteil des kaiserlichen Automobils vorüber; damit war ein Unfall, der leicht schlimme Folgen hätte nach sich ziehen können, vermieden, und der Kaiser setzte unbehindert seine Fahrt fort.

* **Arme Würmer.** Sie konnten nicht heiraten, die 20 Jahre alte Anna Dolling aus der Rügenerstraße 9 in Berlin und ihr Schatz, der Rohrleger M., mit dem sie seit anderthalb Jahren „ging", denn die Eltern des katholischen Bräutigams wollten nichts von einer Ehe wissen, da die Braut, armer Leute Kind, evangelisch ist, und sie gaben ihren Widerspruch auch dann nicht auf, als sich die Folgen des Verkehrs zeigten. Vorgestern brachte nun das Mädchen, wie das „Berl. Tagebl." mitteilt, in der Charité drei muntere Kinder weiblichen Geschlechts zur Welt. Das jugendliche Terzett erfreut sich der besten Gesundheit, aber Mutter und Großeltern machen sich schwere Sorgen, was aus ihnen und den armen Würmern werden soll.

Kleine Chronik.

Einen Konfirmanden im Gewicht von 270 Pfund, schreibt die „Freis. Ztg.", dürfte es bisher wohl noch nicht gegeben haben. Am vergangenen Sonntag ist ein solcher in der Kirche in Grünheide bei Erkner eingesegnet worden. Es ist der 14jährige Sohn des Gastwirts Fielitz aus Grünheide. Bei normaler Größe weist der junge F. ein Gewicht von nicht weniger als 270 Pfund auf.

Die Ruhegehaltskasse der Großen Berliner Straßenbahn ist bereits eine der bedeutendsten Kassen Deutschlands geworden. Das Vermögen der Kasse beträgt vom 1. April 5 333 000 Mark, die jährliche Zinseinnahme 205 000 Mark. Jährlich werden an 65 Pensionäre 33 000 Mark Ruhegehalt gezahlt.

Das „Bett" des Maharadschah von Delhi läßt den Nabab von Khaipur „nicht schlafen", er hat bei einer anderen Firma in Birmingham auch ein Luxusbett bestellt, das noch aparter ist. Die vier Eckpfosten sind Jahreszeiten, fünf Meter hoch und einen Baldachin von monumentaler Gestaltung tragend, die Pfeiler sind Bronze, das Dach ist Gold. Am Kopfende sind in einem Sammelmedaillon das Königspaar, das Prinzenpaar von Wales und der junge Edward angebracht, am Fußende Beaconsfield, Salisbury, Gladstone, Balfour, Chamberlein, die einen Spiegel, 100 Quadratfuß, von einer Pendule gekrönt, mit Barometer tragen. Alle Größen des Empire sind mit Namen eingraviert, der Himmel besteht aus Spiegelkristallplatten.

In Bad Mergentheim ist eine neue Heilquelle entdeckt worden, welche mit Genehmigung des Königs von Württemberg „König-Wilhelm-Quelle" genannt wird.

Reichstagsabgeordneter Auer †.

hd. **Berlin**, 10. April. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Ignaz Auer ist infolge des Schlaganfalles, den er, wie in der letzten Abend-Ausgabe gemeldet, gestern erlitt, im Alter von 61 Jahren gestorben.

Auer war eines der bekanntesten Mitglieder der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Er vertrat den 17. sächsischen Wahlkreis (Glauchau-Meerane). Auer war 1846 in Dommelstadl in Bayern geboren und seinem Beruf nach ursprünglich Sattler. Mit Beginn der siebziger Jahre war er für die sozialdemokratische Partei politisch tätig, zunächst als Parteisekretär in Bamberg, dann als Redakteur in Berlin und Hamburg, später wieder als Parteisekretär in München, Dresden, Berlin, Hamburg-Altona. — Auer gehörte dem Reichstage seit 1877/78 an und war Mitglied des Fraktionsvorstandes der sozialdemokratischen Partei. — Bei der diesjährigen Wahl erhielt Auer 16 675 Stimmen gegenüber 13 454 nationalliberalen Stimmen; es hatten 30 184 Wähler bei 33 324 Wahlberechtigten gewählt. Da bei der Wahl von 1903 das Stimmenverhältnis für die Sozialdemokratie ungleich günstiger war (18 345 Stimmen gegen nur 7392 konservative!), ist auch im Wahlkreise Auers ein ganz wesentlicher Rückschritt der Sozialdemokratie zu verzeichnen gewesen und es ist nicht ohne weiteres ausgeschlossen, daß bei der nun notwendig werdenden Ersatzwahl für den verstorbenen Veteranen der sozialdemokratischen Partei dieser unter dem Eindruck ihrer moralischen Niederlage — besonders in dem ehemaligen „roten Königreich", in dem sie nur 8 von 21 Mandaten behauptet hat — ein weiterer Mandatsverlust bevorsteht. Als ganz sicher für die Sozialdemokratie kann der Wahlkreis unter den veränderten Verhältnissen nach Auers Tod nicht mehr gelten.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatts".

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. April.

Am Bundesratstisch: v. Posadowsky, v. Stengel.

Präsident Graf v. Stolberg eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Minuten.

Das Andenken der inzwischen verstorbenen Abgeordneten Prinzen v. Arenberg und Auer wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste, und eventuell die zweite Lesung des Gesetzentwurfes, betreffend den

Gebühren-Tarif für den Kaiser Wilhelm-Kanal.

Der neue Entwurf sieht eine Verlängerung des bisherigen Tarifs bis 1912 vor.

Abg. Dr. **Görck** (natl.) befürwortet die Beseitigung der vielfachen Verkehrserschwerungen, die auf dem Nord-Ostsee-Kanal sich herausgestellt haben. Es wäre zweckmäßig, wenn die Kanalverwaltung mit den Handelskammern und sonstigen kommerziellen und industriellen Vertretungen in Verbindung treten würden. Redner geht auf die Verkehrsverhältnisse des Kanals ein.

Abg. Dr. **Leonhart** (freis. Volksp.) erklärt, seine Partei halte prinzipiell an der Forderung fest, daß auch der Reichstag bei der Festsetzung des Tarifs ein mitbeschließendes Votum haben müsse. Wenn seine Partei gleichwohl dem Entwurf zustimme, so geschehe es deshalb, weil über die Tariffrage selbst tiefgehende Meinungsverschiedenheiten nicht vorhanden seien.

Staatssekretär **v. Posadowsky** erwidert auf die Einwendungen des Vorredners gegen das Kanalamt und behält sich weitere Antworten bei Titel „Kanalamt" vor. Die Bestimmung des Kanalreglements, die die Haftbarkeit der Kanalverwaltung ausschließe, solle beseitigt werden. Der Vor- und der Schleppbetrieb dürfe, obgleich er einen Jahreszuschuß von 370 000 M. erfordere, nicht in Privathände übergehen, denn je mehr sich der Verkehr auf dem Kanal steigere, um so präziser könne der Schleppdienst vor sich gehen; ob mit der Übernahme der Kanal-Verwaltung seitens der Marine den Interessen des Handels gedient wäre, sei ihm sehr zweifelhaft. So weit er die Verhältnisse kenne, sei auch die Marine-Verwaltung bisher nicht geneigt gewesen, ihrerseits die Verwaltung des Kanals zu übernehmen.

Abg. **Kirsch** (Zentr.) fragt, wie hoch die Kosten für die geplanten Erweiterungen kommen.

Abg. Dr. **Hahn** (Bund d. L.) erklärt, seine Freunde seien für volle Wahrung der Rechte des Reichstags, die Feststellung des Tarifs könne aber unbedenklich dem Kaiser und dem Bundesrat überlassen bleiben.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 10. April.

Am Ministertisch: v. Studt.

Das Haus ehrt das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Prinz von Arenberg.

Hierauf wird die

zweite Beratung des Kultusetats

bei Kapitel Universitäten fortgesetzt.

Der Berichterstatter **v. Savigny** beantragt namens der Kommission, die Petition um Gehaltserhöhung und Erhöhung des Ranges für Konservatoren an Universitäten der Regierung zur Erwägung, und die Petition um baldige Errichtung eines Neubaues für das zahnärztliche Institut in Berlin der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. **Trimborn** (Zentr.) empfiehlt Schaffung ordentlicher Professuren für Sozialrecht an einigen Universitäten.

Ein **Regierungsvertreter** sagt eingehende wohlwollende Erwägung dieser Anregung zu, weist aber darauf hin, daß die Materie heute schon bei Vorlesungen über praktische Nationalökonomie, sowie bei einigen juristischen Vorlesungen behandelt werden.

Abg. **v. Arnim** (kons.) bespricht die Ausländerfrage an den preußischen Universitäten.

Minister **v. Studt** führt aus: Es sei darüber geklagt worden, daß russische Studenten sich bei den letzten Reichstagswahlen für die Sozialdemokratie betätigt hätten. Das sei aber nicht auf preußischen Universitäten geschehen. Auch hätten hier Ausländer sich nicht gegen die akademische Ordnung vergangen. Die Ausländerfrage sei gegenwärtig nicht aktuell.

Abg. **Beumer** (nat.-lib.) erklärt, ihm sei von glaubwürdigen Studenten über ausländische Studenten geklagt worden. Die Ausländer würden auf Grund von Zeugnissen immatrikuliert, die nur der Reife für Untersekunda bei uns entsprächen. Dabei nehmen sie dann infolge angeborener Charaktereigenschaften den Deutschen die besten Plätze in den Kollegien fort. Redner wünscht, daß unseren Studenten mehr Gelegenheit zum Gebrauch der freien Rede und zu körperlichen Übungen gegeben werde.

Ein **Regierungs-Kommissar** erklärt, daß Ausländer nur dann immatrikuliert würden, wenn sie eine gleichmäßige Vorbildung aufweisen könnten. Eine Rektorenkonferenz deutscher Universitäten habe sich für 2 Jahre gegen eine Verschärfung der Aufnahmebedingungen für Ausländer ausgesprochen.

Abg. **Müller**-Berlin (freis. Volksp.) wünscht, daß die Volksschullehrer unter den gleichen Bedingungen wie Ausländer immatrikuliert werden können und verlangt Ausgestaltung des mathematischen Geographie-Unterrichts.

Ein **Regierungs-Vertreter** erklärt, daß Volksschullehrer nicht immatrikuliert werden könnten, da sie Staatsbeamte seien, dagegen könnten sie sich Hospitantenscheine erwerben. Die Frage der Ausgestaltung des mathematischen Geographie-Unterrichts werde in Angriff genommen.

Abg. **Wagner** (kons.) wünscht mehr außerordentliche Professoren für das Kolonialwesen und bittet, bei der Besetzung der national-ökonomischen Professoren auch andere soziale Richtungen zu berücksichtigen als den herrschenden Staatssozialismus.

---

wb. **Bern**, 10. April. Der Nationalrat beschloß einstimmig in die Beratung des vom Ständerat bereits durchberatenen Gesetzentwurfes, betreffend den Erfindungsschutz und die Ausdehnung des Patentschutzes auf die chemische Industrie, einzutreten.

wb. **London**, 10. April. Wie der „Times" aus Tanger gemeldet wird, geht der französische Kreuzer „Lalande" heute nach Casablanca, in dessen Umgebung beträchtliche Unruhe herrscht. Der französische Gesandte verlangte die Absetzung des Gouverneurs. — In Tanger ist gestern der Hauptschuldige von den Mördern des Franzosen Charbonnier verhaftet worden. Der Mann hätte schon viel früher festgenommen werden können, aber erst nach der Besetzung Udschdas sandte der Sultan den strikten Befehl zur Vornahme der Verhaftung. Nach den letzten der „Times" zugegangenen Depeschen erhielt die französische Gesandtschaft ein Antwortschreiben des Sultans auf ihre Forderungen. Der Brief ist unklar gehalten und augenscheinlich nur darauf berechnet, Zeit zu gewinnen; er wird daher auch von der Gesandtschaft als völlig ungenügend angesehen.

wb. **Petersburg**, 10. April. Ein kaiserlicher Ukas vom 30. März ordnet an, daß die Hinterbliebenen der bei der Unterdrückung von Aufständen Gefallenen oder von Revolutionären Ermordeten Pensionen erhalten, wie die Hinterbliebenen der vor dem Feinde in der Schlacht Gefallenen.

wb. **Tanger**, 10. April. Die Vereinbarung über die gemeinsame Ausführung und den gemeinsamen Betrieb der drahtlosen Telegraphie kann als gesichert gelten, nachdem der englische Gesandte von seiner Regierung ermächtigt worden ist, der von den Gesandten Deutschlands, Frankreichs und Italiens angenommenen Verständigung zuzustimmen.

*

hd. **München**, 10. April. In der Untersuchung gegen den früheren Zirkusdirektor Niederhofer wegen Mordes des Kaufmanns Hentschel ist eine überraschende Wendung eingetreten. Niederhofer hatte bekanntlich einen Artisten des Mordes bezichtigt, mit dem Hentschel nach England gereist war und der mit in dem Zirkusgebäude gewesen sein soll. Nach langen Bemühungen ist es der Polizei gelungen, den Artisten in England aufzufinden und ihn nach München zu zitieren. Gestern wurde er Niederhofer plötzlich gegenübergestellt und sagte ihm auf den Kopf zu, daß er, Niederhofer, allein mit Hentschel im Zirkus gewesen sei. Der Verhaftete war nach dieser Gegenüberstellung vollständig gebrochen.

Volkswirtschaftliches.

Weinbau und Weinhandel.

m. **Mainz**, 9. April. Bei sehr gutem Besuche, flotten Geboten und schlankem Zuschlag brachte heute Herr Georg Schmitt, Weingutsbesitzer in Nierstein, Schwabsburg und Dienheim, 80 Nummern 1905er Weißweine zur Versteigerung. Für das Stück 1905er wurden 690 bis 1500 M., für das Halbstück 770 bis 2200 M. bezahlt. Durchschnittlich kostete das Stück 1905er 1190 M. Der Gesamterlös für 56 Stück und 13 Halbstück stellte sich auf 74 430 M. ohne Fässer.

m. **Bingen**, 9. April. Der Binger Wingerverein versteigerte heute 87 Nummern 1905er Naturweine. Die höchsten Stückpreise, welche bezahlt wurden, stellten sich auf 900, 970, 1010, 1060, 1090, 1170, 1210, 1260, 1380, 1400, 1600, 1740, 1800 und 2160 M. Das Stück 1905er Weißwein kostete 710 bis 1210 M., das Halbstück 480 bis 1080 M. Durchschnittlich wurden für das Stück 977 M. angelegt. Die Gesamteinnahme für 46 Stück und 25 Halbstück betrug 56 950 M. ohne Fässer.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Straßenbahn und Nikolasstraße. Nachdem die Bewohner des westlichen Stadtteils nicht mit Unrecht wieder die direkte Führung der grünen Linie der Elektrischen durch die Nikolasstraße zum neuen Bahnhof verlangen, können wir Anwohner der Nikolasstraße nicht umhin, bei dem viel zu schmalen Fahrdamm derselben und bei dem sich jetzt immer mehr steigenden Verkehr ganz entschieden dagegen zu protestieren, abermals durch eine Straßenbahnlinie belästigt zu werden. Es ist festgestellt, daß zu gewissen Tagesstunden über 500 Fuhrwerke außer den Wagen der Elektrischen in der Stunde die Nikolasstraße passieren und da hält der Magistrat, wie er sich kürzlich äußerte, die Fahrbahn für breit genug. Um dem Magistrat ein Beispiel zu nennen, wie die Fahrbahn in der Nikolasstraße gänzlich versagt hat, möchte ich nur mitteilen, daß im letzten Winter nach den starken Schneefällen die ganze Fahrbahn neben den Geleisen der Elektrischen durch den vom Trottoir entfernten Schnee 50—60 Zentimeter hoch bedeckt und somit gänzlich unbefahrbar war. Die Fuhrwerke waren damals ganze Tage gezwungen, von einem Geleise der Elektrischen auf das andere zu fahren. Wie da die Glocken der Bahn funktioniert haben, können nur die Anwohner wissen. Die von der Polizeidirektion in anerkennenswerter Weise aufgestellten berittenen Schutzleute haben manchmal ihre liebe Not, den Verkehr der Fuhrwerke zu regeln. Vielleicht ist die Polizeidirektion im Interesse eines gesicherten und geregelten Verkehrs anderer Meinung wie der Magistrat und verlangt entschieden eine Erbreiterung der Fahrbahn.

Briefkasten.

Beleidigung. Die Verjährungsfrist für einfache Beleidigung ist 3, für öffentliche Beleidigung 6 Monate.

Treue Abonnentin. Wenden Sie sich an das Feldgericht, Vorsitzender Beigeordneter Körner (Rathaus).

Handelsteil.

Reichsbank-Ausweis. Die Geldlage hat sich doch mehr gebessert, als man noch vor einigen Tagen annahm. Allerdings ist die Reichsbank in der ersten Aprilwoche noch mit 206,38 Mill. M. in der Steuerpflicht, was für diese Zeit ganz außergewöhnlich ist und der Bank keineswegs gestattet, von ihrem offiziellen Diskontsatz abzugehen. Aber auf einigen Gebieten ist die Lage doch günstiger. Der Metallbestand hat um 44,343 Mill. M. zugenommen, der Effektenbestand zeigt eine Neuzunahme um 6,98 Mill. (7,23 Mill. M.), doch steht er um rund 41 Mill. M. hinter seiner vorjährigen Höhe zurück. Erfreulich ist neben der relativ starken Zunahme des eben erwähnten Metallbestandes die Abnahme des Notenumlaufes um 136,22 Mill. M. Die Notendeckung erhöhte sich von 49,21 Proz. auf 56,26 Proz. und die Deckung für Noten und Depositen zusammen von 36,9 Proz. auf 41,9 Proz.; 1906: 47,4 Proz. und 1905: 52,02 Proz.

Von der Berliner Börse. Die Geschäftstätigkeit steht wieder einmal nahe am Nullpunkt. Die vorliegenden Anregungen sind nicht stark genug, das Geschäft zu beleben. Die Börse sieht nun mit verstärkten Hoffnungen dem Sitzungstag der Bank von England entgegen. Montanwerte haben eine prozentweise Kursbesserung erfahren. Die Glasgower Eisenpreismeldungen regten an. Von Bahnen waren Canada 1¾ Proz. höher, Baltimore waren dagegen aber gedrückt. Weiterhin war die Haltung noch fester, da aus London ein Rückgang des Privatdiskonts auf 3⅞ Proz. gemeldet wurde und da an die Börse keine Schatzschein-Indiskontierungen kamen, so war sogar gegen Börsenschluß eine kleine Belebung der Umsätze zu bemerken, da die Geldkalamität vorläufig für überwunden gilt. Privatdiskont 5 Prozent.

Deutschland als Weltbankier. In den letzten Jahren waren die deutschen Banken, und zwar mit Erfolg, bemüht, den alten großen Geldmächten, den Franzosen und Engländern, in ihrer Tätigkeit als Weltbankiers Konkurrenz zu machen. Jetzt, da das Geld seit Monaten sehr teuer geworden ist und teuer zu bleiben scheint, worunter Deutschland noch mehr als England und Frankreich zu leiden hat, wird zum Rückzug geblasen. Besonders auch von Finanzblättern wie dem Frankf. Aktionär. Dieser konnte in der Zeit der Hochkonjunktur der Banken nicht genug deren mutiges, umsichtiges und erfolgreiches Vorgehen rühmen. Jetzt meint das Blatt: Unsere Großbanken sollten den Ehrgeiz zügeln, der sie in der guten Zeit etwas zu weit voran gedrängt hat. Sie sollten sich nicht beeifern, aller möglichen und unmöglichen Staaten den Kredit aufzudrängen. Es genügt nicht, bei dem Weltkampf um eine russische, japanische oder serbische Anleihe Sieger zu bleiben, man muß sich auch der Verantwortung bewußt sein, die darin liegt, den deutschen Sparer zu solcher Anlage veranlaßt zu haben. Man darf seine Kinder nicht schutzlos allen Unbilden der Witterung aussetzen, man muß auch später für ihr Wohlergehen Sorge tragen. — Es ist nur schade, daß den Finanzwochenschriften diese Weisheit etwas verspätet kommt. Als seinerzeit der Reichskanzler sich gegen eine neue russische Anleihe erklärte, da hat gerade das eben genannte Blatt böse gewettert und die Behauptung aufgestellt, durch des Kanzlers Vorgehen würden gute Geschäfte in das Ausland verschleppt. Auch für die Unterbringung der japanischen Anleihen an den deutschen Börsen ist es mit Eifer eingetreten. Bis jetzt haben aber auch die Japaner ihren Besitzern nur sehr wenig Freude bereitet. Im übrigen halten wir aber doch sozusagen das Kind mit dem Bade ausgeschüttet, wenn nun auf einmal alle exotischen Geschäfte als gefährlich hingestellt werden und der Rat erteilt wird, die Emissionstätigkeit überhaupt einzustellen. Daß nicht richtig disponiert worden ist, bei uns und an anderen Orten, zu B. damit, daß den Amerikanern für Spekulationszwecke zu viel Kredit gewährt oder ihre Eisenbahn-Shares abgenommen wurden, ist zweifellos. Daß nun aber gar nicht mehr disponiert werden soll, wäre erst recht verfehlt, denn dann würden die Banken in ihrem Verdienst so bedeutend zurückgehen, daß es nur noch sehr kleine Dividenden gäbe.

Bank-Fallissement in Kitzingen (Bayern). Die Kitzinger Effekten- und Wechselbank Bernhard Scheidt u. Sohn ist polizeilich geschlossen worden, da der Inhaber mit seiner Frau seit 14 Tagen verschwunden ist. Am Platz herrscht große Aufregung, weil viele kleine Leute ihr Geld bei der Firma hinterlegt haben. Es sollen große Differenzen in Paris und London zu zahlen sein. Das Geschäft besteht schon seit 1862 und unterhielt Filialen in Neustadt a. Aisch, Gerolshofen, Windsheim und Scheinfels. Auch in Frankfurt a. M. hat die Firma Verbindungen unterhalten.

Kleine Finanz-Chronik. Der Stadt Aschaffenburg ist die ministerielle Genehmigung zur Aufnahme einer 4proz. Anleihe in Höhe von 2 Mill. M. erteilt worden. — Aus Kali-Interessentenkreisen hört man, daß der Eintritt des aus dem Staatsdienst ausscheidenden Berghauptmanns Fürst in den Aufsichtsrat der Darmstädter Bank viel erörtert wird. Es wird erwartet, daß Herr Fürst sein Interesse in erster Linie dem Heldburg-Engagement der Darmstädter Bank zuwendet. — Der Aufsichtsrat der Akt.-Ges. für Federstahl-Industrie, vorm. Hirsch u. Co. in Cassel, schlägt 15 gegen 12 Proz. i. V. vor. — Die Cham and Vevey Nestle Anglo-Suisse Condensed Milk Co. erzielte 7 602 511 Frank (i. V. 5 741 613 Frank) Reingewinn, woraus 15 Proz. gegen 12½ Proz. Dividende gezahlt werden. — Der Aufsichtsrat der Aachener Lederfabrik in Aachen schlägt für das letzte 8 Monate umfassende Geschäftsjahr 1906 erstmals wieder die Verteilung von 6 Proz. Dividende p. a. vor.

Geschäftliches.

(Fa. 1801 g) F 118

Unserer heutigen Stadt-Auflage liegt ein **Prospekt** der **Speditionsfirma L. Rettenmayer, Rheinstraße 21,** bei. F 541

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten
sowie die Verlagsbeilage „Der Roman" und eine Sonderbeilage für die Stadtauflage.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: A. Hegerhorst; für das Feuilleton: J. Kaisler; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volkswirtschaftliches: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Aufbewahrung
für
Pelz und Winterkleidung
Gegründet 1830.

A. Opitz, Inh. Carl Fölsner Nachf. Bruno Opitz, **Hofkürschner**
Sr. Majestät des Kaisers und Königs
Hoflieferant ihrer Königl. Hoheit der Frau Herzogin Max von Württemberg.
Webergasse 17 und 19. Webergasse 17 und 19.

Ariadne-Fahrräder.
Franko-Zusendung. 5 Jahre Garantie.
Konkurrenz-Fahrräder Mk. 44, mit Pneumatik Mk. 54, Ariadne-Fahrräder Mk. 70, Mk. 75, Mk. 78 bis Mk. 116. Pneumatikdecken Mk. 2.20, Schläuche Mk. 1.95. Ariadne-Pneumatik, 12—18 Monate reelle Garantie. Decken Mk. 4.25, Mk. 4.75, Mk. 5 bis Mk. 7. Schlauch von Mk. 3 bis Mk. 4.
Grösste Auswahl Fahrrad-Zubehör bei billigsten Preisen.
Verlangen Sie gratis und franko Katalog Nr. 80. F 191
Franz Verheyen, Frankfurt a. M., 31 Taunusstrasse 31.

Abbruch Heilanstalt Falkenstein i. T.
Sämtliche fast neue Baumaterialien:
Zirka **1000 Türen,** Windfänge, Glasabschlüsse 2c.,
„ **500 Fenster,** doppelt und einfach, in verschiedenen Größen, mit **Fensterläden,**
„ **1000 Quadratmeter Parkettböden,**
„ **10,000 Quadratmeter Fußboden-Riemen u. Fußtafeln,**
„ **3000 Quadratmeter Mettlacher Bodenplatten,** verschiedene Muster,
Verschiedene Treppen aus Holz und Stein mit verziertem Eisengeländer,
Großer Posten guterhaltenes **Linoleum,**
Große Anzahl **Schieferdächer,**
Verschiedene **Wandelhallen,**
Freistehende **Klosetts mit Spülapparaten,**
Wärmeschränke, Speiseaufzüge,
Mehrere komplette **Niederdruck-Dampfheizungs-Anlagen mit zirka 400 Heizkörpern,**
Zirka **400 Lüster u. Wandbeleuchtungskörper** für elektr. Licht.
Verschiedene **Reservoire,**
Ein kompletter **Saalbau,** für Turnhalle geeignet, in **hochfeiner** Ausführung und **vieles Andere**
billigst abzugeben.
Ad. u. Adolf Tröster,
Telephon 3672, Wiesbaden, Kellerstraße 18,
u. Baustelle Heilanstalt Falkenstein i. T.

Unerreicht und hervorragend sind die Wirkungen des
Thyriotin gegen Haarausfall.
Schon nach kurzem Gebrauch desselben **hört der Haarausfall auf, die kahlen Stellen verschwinden durch die kräftig wachsenden Haare,** die **das Thyriotin erzeugt.** Vorzüglich beurteilt von den feinsten Friseurgeschäften durch erzielte glänzende Erfolge.
Zu haben bei: **J. Wunderlich,** Hof-Friseur, Wilhelmstrasse 48, **M. Jung,** Wilhelmstrasse 8, **Müller & Gollmart,** Rheinstrasse, Hotel Viktoria, **Willy Kraemer,** Schwalbacherstrasse 45a, **Franz Schroeter,** Luisenstrasse 35a, **Joh. Wenten,** Blücherplatz 4.

M. Stillger, Kristall — Porzellan,
16 Häfnergasse 16,
bittet um gefl. Beachtung seiner
Spezial-Ausstellung
Goldgasse 1, Ecke Häfnergasse. 501

Alleinverkauf der
Universal-Leibbinde „Monopol"
nach **Dr. Osterstag.**
Unverschiebbar, nicht rutschend, leicht und angenehm zu tragen.
In ärztlichen Kreisen allgemein anerkannt als bestes Mittel zur Verhütung und Heilung des **„Hängeleibes"** und seiner Folgezustände, wie: **„Verlagerung der Unterleibsorgane — Wanderleber — Wanderniere"** etc. etc. — Zweckmässigste Leibbinde, die sowohl **vor** der **Geburt** als **Umstandsbinde** als auch **nach** der **Geburt** zur **Wiederherstellung** der **Figur** getragen wird.
NB. Man verlange ausdrücklich „Dr. Ostertags Monopolleibbinde!"
Ferner: **Teufels Leibbinden,**
bekannt durch ihren **anatomisch richtigen Schnitt** und **guten Sitz,** in allen Grössen von Mk. 3.— bis Mk. 11.—. Andere **bewährte Systeme** von Mk. 1.25 an. — **Weibliche aufmerksame Bedienung.** K 189
Taunusstrasse 2. Telephon 227.
P. A. Stoss.
Artikel zur Krankenpflege.

Flaschenwein-Versteigerung.
Im Auftrage der Firma **Heuss & Co.,** Weingroßhandlung hier, versteigere ich wegen Geschäftsaufgabe am **Dienstag, den 16. April cr., vormittags 11 Uhr,** im Gartensaale des Hotel-Restaurants **„Friedrichshof",** Friedrichstraße 35:
15,000 Flaschen Weiß- und Rotweine,
zum größten Teil Rheingauer Original-Gewächse, darunter **Weine** der **Königl. Preuß. Domäne,** aus den Lagen **Marcobrunn, Rüdesheim, Steinberg, Aßmannshausen,** ferner 516
1200 Fl. Kognak und Rum.
Proben werden während der Versteigerung und 1 Stunde vor derselben verabreicht.
Adam Bender, Auktionator u. Taxator,
2 Bleichstraße 2.

Gesichtshaare sind häßlich u. geben jeder Dame älteres Aussehen. Mit diesem Pulver, welches ganz unschädl. ist, kann jedermann dieselb. leicht und schmerzlos binnen wenig. Min. entfern.
Nur echt i. Dos. à 2 u. 3 Mk. in der P.-Hdl. v. Hoffr. W. Sulzbach, Bärenstr. 4.

Grosse Auswahl in
Sportwagen.
Kinder-Sportwagen neueste Ausführung, mit lackierter Achse u. Metallräd., Mk. 6.25 u. **3.95 M.**
Kinder-Sportwagen 2-sitzig, eleg. Ausführg. in verschied. Farben lackiert, Mk. 12.85 bis **7.75 M.**
Elegante Kinder-Sportwagen mit federnden Bügeln, weiss lackiert, mit verstellbarem Fusstritt u. Rohrgeflecht-Rücken **15.50 M.**
Elegante Kinder-Sportwagen mit federnden Bügeln u. Schleifrädern, zum Sitzen und Liegen eingerichtet, mit Verdeck **19.75 M.**
S. Blumenthal & Co.
Kirchgasse 39/41. K 4

Große
Mobiliar-Versteigerung.
Im **Auftrage der Erben des † Dr. med. Schubert** versteigere ich
heute Donnerstag, den 11. April,
morgens 9½ und nachmittags 3 Uhr beginnend,
in meinem Versteigerungssaale
7 Schwalbacherstraße 7
folgende **gebrauchte, gut erhaltene Mobiliar-Gegenstände,** als:
Eichen-Eßzimmer-Einrichtung, best. aus: Büfett, Ausziehtisch, 12 Stühle und Serviertisch, **schwarzes Pianino, Sofa u. 4 Sessel mit Plüschbezug, Sofa und 2 Sessel mit Ripsbezug,** Diwan, Ottomane, Nußb.-Vertikos, Nußb.-Herren- und Damen-Schreibtische, Nußb.-Spiegel mit Trümeau und div. andere Spiegel, Nußb.-Ballustrade, Büstensäulen, **5 vollständ. Nußb.- und lackierte Betten,** Waschkommoden mit Marmor, Nußb.-Kommode mit Spiegelaufsatz, Nachttische, Kleider- und Handtuchständer, 1- und 2-türige Nußb.- u. Mahag.-Kleiderschränke, Nußb.-Spiegelschrank, Vorplatzvollette, Kommoden, Konsolen, Etageren, Wandbretter, Hausapotheken, viereckige, Antoinetten-, Ripp-, Näh- und Bauerntische, Nußb.-, Eichen- und Wiener Rohrstühle, verstellb. Sessel, Eichen-Regulator, Marmor-Pendule mit 2 Kandelaber, div. kl. Standuhren, Oelgemälde, Aquarelle und sonst. Bilder, **Perser und andere Teppiche,** Vorlagen, Gardinen, Portieren, Tischdecken und Deckchen, Kristall, Glas, Porzellan, versilberte u. sonstige Gebrauchs- und Luxus-Gegenstände aller Art, Nippsachen, **sehr schöne elektrische Lüster,** Zug- und Tischlampen, span. Wände, Küchenschrank und sonst. Küchenmöbel, Eisschrank, Kupfer- und sonstiges Küchen- und Kochgeschirr und dergl. mehr;
ferner am **Freitag, den 12. April cr., morgens 9½ und nachmittags 3 Uhr beginnend,** folgende wegen Um- und Wegzügen mir übergebene Mobiliar-Gegenstände, als:
1 elegante Barock-Salon-Einricht., Nußb. mit Bronze, best. aus **Salonschrank, Schreibtisch mit Stuhl und Sofa mit Seidenplüschbezug, eine elegante Rokoko-Salon-Garnitur,** best. aus: **Sofa u. 2 Sessel mit Seidenbrokatbezug, dazu passender Tisch u. zwei Büstenständer, Sofa u. 2 Sessel mit Tapisseriebezug, 1 antike, reich geschnitzte sämtliche dunkel Eichen-Zimmer-Einrichtung,** best. aus: Silberschrank, 6-eck. Stegtisch, Trumeau mit Spiegel, Staffelei mit Bilderkasten, Chaiselongue, Sessel u. 6 Stühle, **zweitüriger antiker eingelegter Nußb.-Barock-Schrank, fast neues hochfeines habenloses Drilling-Jagdgewehr (Selbstspanner Kaliber 16)** Polstergarnituren, Sofas, Nußb.-H.-Schreibtisch, eingel. Schreibbureau, Nußb.-Bett mit Roßhaarmatratze, Nußb.- u. lack. Betten, Waschkommoden, Kleiderschränke, Nachttische, Stühle, Tische, Spiegel, Bilder, **große Anzahl sehr schöner Nippsachen,** als: Vasen, Kardinieren, Figuren 2c., Teppiche, Wäschemangel, **vollständ. Kücheneinrichtung,** best. aus: Küchenschrank, Anrichte, Topfbrett, Tisch und 2 Stühle, Hängelampen, **2 große Gas-Lukas-Lampen** für Außenbeleuchtung, kleines Büfett, Stehpult, za. 70 Messing-Treppenläuferstangen, **elektr. Decken- und Wandbeleuchtungen, fast neuer Gaskochherd** (0,80 b., 0,85 tf. u. 1,25 Mtr. lg.) **mit 2 Brat- und 2 Backöfen, Hotel-Silber, als:** Bestecke, rde. u. ovale Platten, Brotkörbe, Terrine, Menagen, Feuerzeug- u. Menuständer, Zuckerschalen, 10 elektr. Tischlampen 2c., **große Anzahl fast neues Kupfergeschirr, für Hotel-, Restaurations- u. Pensionsküche** geeignet, als: Kasserollen, Soutoirs, groß. Bouillonkessel, Bain maries, Formen, Fischkessel, Bräter 2c., 2 gr. Turbotkessel, Karaffen, hölz. Servierbretter, Marmormörser, za. 60 bunte Tischdecken, Servietten, Billard von Fürstweger mit 2 Satz Bällen u. Zubehör, za. 100 gelbe Holzstühle (fast neu) und noch vieles Andere m.,
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. 7116
Besichtigung an den Versteigerungstagen.
Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator.
Schwalbacherstraße 7.

Donnerstag — Freitag — Samstag:

Haushalt-Tage.

Steingut.

Dessertteller, gerippt u. feston . . **5** Pf.
Obertassen, gross, bunt **7** Pf., weiss **5** Pf.
Speiseteller, tief und flach . . . . **6** Pf.
Obstteller, grün . . . . . 15 u. **12** Pf.
Satzschüsseln . . . . . 4 Stück **45** Pf.
Kannen für Waschservice, bunt **48** Pf.
Waschbecken . . . Mk. 1.25, 65, **48** Pf.
Brotkörbe, bunt mit Goldrand . . **65** Pf.
Teekannen, englisch . . . . 95, **68** Pf.

Emaille.

Schöpflöffel, Schaumlöffel . . . . **20** Pf.
Pfannen mit Stiel . . . 54, 35, 28, **22** Pf.
Schmortopf mit Griff . 38, 32, 25, **19** Pf.
Kochtöpfe mit Deckel . 75, 65, 50, **38** Pf.
Milchtöpfe mit Ausguss . 35, 28, **22** Pf.
Essenträger aus einem Stück 58, 48, **38** Pf.
Schaffnerkrüge mit Bügel 95, 65, **48** Pf.
Salatseiher, gross . Mk. 1.20, 1.05, **85** Pf.
Löffelbleche, weiss . . . . . **1.05** Mk.

Holz- u. Bürstenwaren.

Handwaschbürsten . . . 8 Pf., **5** Pf.
Wäscheklammern . . **60** Stück **10** Pf.
Putz- u. Wichskasten . 38 Pf., **21** Pf.
Scheuerbürsten . . 30 Pf., 22 Pf., **16** Pf.
Schrubber, gute Qualität . 30 Pf., **22** Pf.
Staubwedel . . . 75 Pf., 50 Pf., **22** Pf.
Wichsbürsten . . 40 Pf., 30 Pf., **25** Pf.
Kehrbesen, reine Borsten 88 Pf., **48** Pf.
Ueberhandtuchhalter . . 75 Pf., **48** Pf.

Wasch-Service bunt, 4-teilig, ff. modernes Dekor **1.65** M.

Tafel-Service echt engl. Fabrikat 23-teilig **14.50** M.

Kaffee-Service 9-teilig, bunt, echtes Porzellan **1.75** M.

Emaille-Eimer extra gross in allen Farben **79** Pf.

Gewürz-Etagèren mit 6 bunten Tonnen **1.15** M.

6000 Stück Martinstahllöffel Esslöffel **5** Pf. Kaffeelöffel **3** Pf.

Glas.

Wassergläser, hell . . . . 6 Pf., **4** Pf.
Glasteller, schöne Muster . . 6 Pf., **4** Pf.
Menage, 2-teilig . . . . . **6** Pf.
Goldrandbecher . . . . . 8 Pf., **7** Pf.
Henkelgläser . . . . . **8** Pf.
Zuckerschalen auf Fuss . . 14 Pf., **9** Pf.
Zitronenpresse, hell . . . . . **9** Pf.
Butterdosen mit Deckel . . . . **25** Pf.

Echt Porzellan.

Milchbecher, weiss . . . . . **3** Pf.
Goldrand-Tasse mit Untertasse . . **12** Pf.
Goldrand-Dessertteller, feston . **12** Pf.
Kaffeekannen, weiss . . 38, 25, **15** Pf.
Tassen mit Untertassen, ff. modernes Dekor . . . . . 48, **19** Pf.
Kuchenteller mit 2 Griffen, bunt 38, **29** Pf.
Terrinen, extra stark . . Mk. 1.15, **85** Pf.

Feuerfestes Porzellan Marke: „Walküre."

Diverse Haushaltwaren

Schmirgelleinen, . . . **3** Bogen **10** Pf.
Topfreiniger, sehr praktisch . . . **10** Pf.
Ausklopfer, Rohr . . . . 30, 20, **12** Pf.
Scheuertücher, beste Qualität . 20, **12** Pf.
Eimer, verzinkt . . . . . 87, **69** Pf.
Markt-Netze mit Bügel . . . 55, **39** Pf.
Kaffeemühlen . . Mk. 1.15, 98, **85** Pf.
Reibemaschinen . . . . 1.45, **1.20** Mk.

Eisschränke, Fliegenschränke, Giesskannen, Gartenfiguren in grosser Auswahl.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

K 4

Die **Körperpflege der Frau** bleibt **eine Phrase,** solange der Körper durch das Korsett eingeschnürt u. verunstaltet wird.

Nur Korsett-Ersatz

Johanna

verschafft ein **Gefühl der Freiheit,** vorzüglichen körperlichen Halt und wirklich graziöse Figur. Für die Arbeit und den Sport ist Johanna längst unersetzlich. Für junge Mädchen von M. 2.50, für Damen von M. 3.50 an. K 193

Prospekte zu Diensten.

Alleinige Niederlage

Franz Schirg,
Hoflieferant,
Webergasse 1.

Junge Dame
empf. sich in allen Massagen. Sprechstunden von 10—1 und 3—6 Uhr. **Schulgasse 9, 2.**

Billige Knaben-Anzüge

nur bis zum 12. April.

Wir haben sofort nach Ostern einen sehr großen Teil unseres Lagers in

fertigen Knaben-Garderoben

im Preise zurückgesetzt und verkaufen dieselben ohne Rücksicht auf den reellen Wert **fabelhaft billig.** Darunter befinden sich:

1. Za. 50 Knaben-Stoff-Anzüge (Blusenform mit Matrosenkragen) in blau und farbig.
2. Za. 24 echte Kieler Matrosen-Anzüge in jeder Größe.
3. Za. 48 Knaben-Schul-Anzüge in Joppen- und Sackoform.
4. Za. 60 Knaben-Anzüge mit kurzen u. langen Hosen für das Alter von 8—14 Jahren.
5. Za. 40 Knaben-Paletots, -Payjacks und -Pelerinen.
6. Za. 150 Knaben-Wasch-Anzüge und -Wasch-Blusen. K 199

Jede sparsame Hausfrau benütze diese günstige Kaufgelegenheit.

Gebrüder Dörner, Mauritiusstrasse 4.

Laurenburger blauweißer Gartenkies
liefert waggon-, karren- und körbeweise die Alleinvertretung für Wiesbaden und Umgebung 404
Wilhelm Ruppert & Co. G. m. b. H.,
Tel. 32. Mauritiusstr. 3.

Großer Möbel-Verkauf.

Wegen Ersparnis der Ladenmiete bin ich in der Lage, alle am Lager habenden **Polster- und Kastenmöbel zu den allerbilligsten Preisen** zu verkaufen, als: Vollständige Schlafzimmer, Salons u. Wohnzimmer, Plüsch-, Taschen- und andere Garnituren, Spiegelschränke, Büfetts 2c. 2c., Schreibtische u. Bücherschränke zu und unterm Kostenpreis. 366

Wilh. Egenolf,
Oranienstraße 22.

Frührosa-Kartoffeln,
Industrie u. Paulsenjulie zur Saat eingetroffen. **Otto Unkelbach,** Kartoffelgroßhandlung, Schwalbacherstraße 71. — Telephon 2734.

Nr. 167.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
11. April 1907.
55. Jahrgang.

Schweizer Stickerei-Manufaktur.

Die **Neueröffnung** meiner bedeutend vergrösserten Verkaufsräume

Rheinstrasse 35,

neben meinem früheren Laden,

zeige hiermit ergebenst an.

W. Kussmaul aus St. Gallen.

Baden-Baden.

Badischer Hof,
Hôtel de la cour de Bade, } altberühmtes erstklassiges Haus.

Einziges Hôtel I. Ranges am Platze mit **eigener grosser Thermal-Bade-Anstalt,** welches das ganze Jahr geöffnet hat.
Wunderschöne Lage, direkt an der Promenade.
Eigener grosser Park. (B.Z.64281) F 9

Neu! Eröffnung. **Neu!**

Familien-Café u. Kakao-Stube,

Ecke Wellritz- und Schwalbacherstraße.

Täglich geöffnet von morg. 7 bis abends 11 Uhr.

Auf vielseitigen Wunsch mehrerer Familien empfehle ich jeden mittag von 3 Uhr ab zum Reservieren stets **frische Kuchen,** sowie reichhaltiges Sortiment **Torten,**
prima Kaffee Port. 10 Pf., prima Kakao 15 Pf.
Zubereitung nur reiner Kakao und Milch.

Die verehrten **Familien,** sowie werte **Damen** werden hiermit zum Besuche meines Lokals bei guter und reeller Bedienung freundlichst eingeladen.

Achtungsvollst
Rud. Jochim.

Gesichtshaare und Warzen

entfernt unter Garantie durch Elektrolyse System Dr. Classen
Frau E. Gronau, Wiesbaden, Langgasse 15 a.
Elektrische Gesichts-Massage, Vibrations-Massage
Schmerzlos. nach Dr. Johannsen. **Keine Narben.**
Spezialistin für Haarentfernung.

Hohenlohesches Hafermehl

verhütet Erbrechen und Durchfall. Kinder, die Milch allein nicht vertragen, oder an engischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohe'sches Hafermehl zugesetzt wird.

(B. Z. 58870) F 8

Lüster

zurückgesetzte Muster, für Gas und elektrisches Licht, werden zu jedem annehmbaren Preis abgegeben. 443

F. Dofflein, Friedrichstr. 43.

!Glänzende Existenz!

Durch Lizenz-Uebernahme einer hervorragenden, ges. gesch., auf dem Gebiete der Reklame liegenden Neuheit sind **nachweislich** spielend leicht (Frp. 5497) F 9

M. 2000 per Monat

= M. 24,000 p. anno

zu verdienen.

Die Lizenz soll für den Bezirk und Kreis Wiesbaden u. Nassau für nur **M. 1500.—** vergeben werden. Es handelt sich um einen alteingeführten Bedarfsartikel und können gewandte Herren sich auf vornehme Art obiges Einkommen verschaffen. Näheres durch
F. W. Otte im **Hotel Europäischer Hof.**

---

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transformator) und eine **vollständige Schaltanlage** für Licht u. Kraft, **1 Anlaß-Widerstand** und **1 Regulier-Widerstand,** Alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Forderungen

an den Nachlaß der verstorbenen **Fräulein Alice Mathilde Vickers,** Adolfstraße 4, bitte ich umgehend bei mir anzumelden.

Wiesbaden, 6. April 1907.
Justizrat von Eck,
Adelheidstraße 6. F 212

Nigrin

(B. Z. 58755) F 8

Reelles Möbelgeschäft.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtlichen Kasten- und Polstermöbeln, vom Einfachsten bis zum Modernsten, unter den angenehmsten Zahlungsbedingungen.

Anton Maurer.
Möbelschreinerei und Lager:
Sedanplatz 7, Haltestelle der Elektr.

Nur echte
Henkel's Bleich Soda
garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Großer !!Möbel-Ausverkauf!!

Kompl. Zimmer, sowie alle einzelne Möbel, als: Büfetts, Ausziehtische, Bücher-, Spiegel- und Kleiderschränke, Salonschränke, Vertikos, Waschkommoden, Nachttische, Sofas, Ottomanen von 24 Mk. an, kompl. Küchen sehr billig, einzelne Küchenschränke, alle Sorten Stühle, Spiegel, Vorplatzständer, Kleiderstöcke 2c. 528

Gute solide Fabrikate, billige Preise.

D. Levitta,
Friedrichstraße 13.

Alleinvertrieb

einer epochemachenden Erfindung (D. R. G. M.) der

Haushaltungsbranche,

unentbehrlich für jeden Haushalt, für dortigen Bezirk gegen einmalige Abfindung zu vergeben. Erforderliches Kapital je nach Größe des Bezirks Mk. 1—4000. Nur Herren, die über obiges Kapital verfügen, werden berücksichtigt. Offerten sub **J. B. 3699** befördert **Rudolf Mosse, Wiesbaden.** (Ba. 14348) F 118

Grabdenkmäler-Ausverkauf.

Wegen **Umzugs und Räumung meines Lagers Karlstraße 39** gebe ich die noch vorhandenen Denkmäler feinster Ausführung in poliertem schwarz. schwed. Granit und Odenwald-Syenit **zum Selbstkostenpreise** ab. 520

Wiesbadener Marmor- u. Baumat.-Industrie
M. J. Betz (Aug. Oesterling Nachf.),
Karlstraße 39. — Telephon 509.

Zähne und ganze **Gebisse** fertigt **brauchbar** u. **preiswert.**
Plombieren schadh. Zähne, Reparatur 2c.
Zahnziehen 1 Mark.
Josef Piel, Rheinstr. 97, Part.
Sprechst.: 9—6, Sonntags 9—12 Uhr.

Kloses Baumschulen

und Landschaftsgärtnerei
in Schierstein, Biebricherstraße,
empfehlen zu gegenwärtiger Pflanzzeit große Vorräte von Ziergehölzen, Zierbäumen, Rosen, Stauden, Koniferen.
Billige Preise. Solide Bedienung.

Wein-Etiquetten

stets vorrätig,
sowie prompte Anfertigung.
Jos. Ulrich. Lithogr. Anstalt,
Friedrichstr. 39, nahe der Kirchgasse.
Eingang durchs Tor.

Todes-Anzeige.

Heute mittag 12 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein guter Gatte, unser lieber Vater, Großvater, Schwager, Onkel und Bruder,

Lackierermeister
Adam Westerburg.

Um stilles Beileid bitten
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elise Westerburg,
Heinrich Westerburg,
Bad Nauheim,
Minna Westerburg.

Wiesbaden,
den 9. April 1907.

Die Beerdigung findet Freitag 4½ Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Am 8. April cr., abends 8¾ Uhr, entschlief infolge eines Schlaganfalles meine treue liebe Gattin, unsere gute unvergeßliche Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Schwiegermutter, Großmutter,

Frau Karoline Berges,

geb. **Doerr,** aus **Wiesbaden,**

im Alter von 52 Jahren.

Im tiefsten Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen:

Heinrich Berges, senior.

Halle a. S., Wiesbaden, Schlangenbad, Pforzheim.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 11. April, vormittags 11½ Uhr, in Halle a. S. von der Kapelle des Südfriedhofs aus statt. 547

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Verkäuferinnen.
Einfache tüchtige Verkäuferinnen werden sofort gesucht Metzgerei Carl Barth, Marktstraße 11.

Taillen-Arbeiterinnen gesucht.
Carola Schmidt, Langgasse 54, 2.

Selbständige Rockarbeiterin
auf Jahresstelle sucht Frau Schötter, Kl. Burgstraße 5.

Durchaus selbständige Taillen- und Rockarbeiterinnen für dauernd gesucht Moritzstraße 20, 2.

Selbst. Taillenarbeit. sof. ges. Frau Kutscher, Westendstraße 13, 2.

Rock- u. Zuarbeiterinnen
w. für gl. ges. Kirchgasse 29, 2. Et.

Tücht. Zuarbeit, sofort gesucht.
B. Symank, Philippsbergstr. 12, 1.

Zwei Zuarbeiterinnen
für dauernd und ein Lehrmädchen sofort gesucht. Blusensalon Rosé, Kirchgasse 4. 7108

Selbständ. Zuarbeiterin f. dauernd
gesucht Stiftstraße 17, Part.

Zuarbeiterin sofort gesucht.
Axmann, Wilhelmstraße 22.

Tüchtige Zuarbeiterin gesucht
Nerostraße 15, 1, Sulzbach.

Geübte Näherin
für einige Tage in jeder Woche ges. Hellmundstraße 12, 3 links.

Nähmädchen sofort
b. perf. Schneiderin ges. Dotzheimerstraße 39, Vdh. Frontsp.

Näherin gesucht Langgasse 19.
Frau Thiel, Damenschneiderin.

J. Weißzeugnäherinnen
für dauernd u. Lehrmädchen sof. ges. Näh. Dambachtal 12, Vdh. 3.

Junges Mädchen z. Wäsche-Ausb.
gesucht Taunusstraße 9, 1 rechts.

Modes.
Tüchtige erste Arbeiterin gesucht. Bina Baer, Langgasse 44.

Lehrmädchen
aus achtb. Fam. gegen Vergüt. ges. H. Schweitzer, Hoflieferant.

Lehrmädchen gesucht Langgasse 19.
Frau Thiel, Damenschneiderin.

Modes. Lehrmädchen
gesucht Rheinstraße 89.

Junge Mädchen
l. das Dam.-Frisieren u. Ondulieren gründl. erlernen. H. Gierich, Goldg. 18.

Gesucht zum 15. April
f. größ. bürg. Privathaushalt Köchin, die etwas Hausarbeit übernimmt, sowie zum 1. Mai ein sauberes will. Mädchen zu Kindern. Näheres im Tagbl.-Verlag. Xe

Kochfräulein
ohne gegenseitige Vergüt. b. Sanat. Siegfried, Bierstadter Höhe, gesucht.

Starkes Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht Platterstraße 2, Vorderhaus.

Braves Mädchen
gesucht Steingasse 85, Laden.

Mädchen
für Hausarbeit sofort gesucht Webergasse 39, Kurzwaren-Geschäft.

Aelteres Mädchen
f. Küche u. Hausarb. u. jüngeres für Kinder gesucht Karlstraße 3, Part.

Brav, tücht. Mädchen f. kl. Haush.
ges. Näh. Rietenring 3, Part. rechts.

Einf. saub. Mädchen für Hausarb.
sofort gesucht Goldgasse 5, Bäckerei.

Jg. Mädchen zu einem Kinde
gesucht Wellritzstraße 19, 2.

Braves Alleinmädchen
gesucht Körnerstraße 2, 2.

Ein tüchtiges Zweitmädchen,
das Liebe zu Kindern hat, zum 15. April ges. Taunusstraße 44, 1.

Braves Mädchen zu zwei Kindern
sofort gesucht Nerostraße 24.

Ein sauberes fleiß. Mädchen,
w. Hausarbeit versteht, gesucht Rheingauerstraße 17, 1 links.

Solides Alleinmädchen,
das gut bürgerlich kochen kann, ges. Kirchgasse 52, 1.

Tüchtiges sauberes Mädchen,
w. selbständig kochen kann, findet St. bis 15. April Yorkstraße 2, Part.

Ein einf. reinliches Mädchen
gesucht Mauritiusstraße 7, 1 St. l.

Fleißiges Mädchen
für kleinen Haushalt (ein Kind) für gl. o. 15. April ges. Albrechtstr. 39, P.

Sauberes zweites Küchenmädchen
auf sofort gesucht. Falstaff, Moritzstraße 16.

Zuverlässiges Alleinmädchen
gesucht Nikolasstraße 19, 3.

Ein in jeder Hausarbeit
zuverl. Mädchen, das etwas kochen k., bis zum 15. gesucht. Karl Fritz, Michelsberg 3.

Einfaches Mädchen
für kleinen Haushalt zum 15. April gesucht Bismarck-Ring 32, 1 l.

Ein tüchtiges Mädchen,
w. alle Hausarb. verst. u. etwas koch. kann, gesucht Taunusstraße 44, 1.

Einfaches Mädchen gesucht
bei gut. Lohn kl. Burgstr. 1, 1 rechts.

Kl. fleiß. Mädchen in bgl. Haush.
gesucht Herrngartenstraße 13, Part.

Junges williges Mädchen
gesucht Mauritiusstraße 10, 2.

Ein Mädchen sofort gesucht
Bismarckring 31, Bäckerei.

Ein tüchtiges Mädchen gesucht
Rauenthalerstraße 18, Part. 7125

Sauberes Mädchen
mit guten Zeugn. für Kochen- und Hausarbeit in besseren Haushalt gesucht Gr. Burgstraße 13, 2.

Zuverl. Alleinmädchen
geg. guten Lohn ges. Rheinstr. 20, 1.

Ein erfahrenes Kindermädchen
gesucht. Näheres Hotel Erbprinz, Mauritiusplatz.

Besseres Alleinmädchen,
das fein bürg. kochen k., z. 23. April, ev. früher, gesucht. Meld. 9—12, 4—7 Kaiser-Friedrich-Ring 92, 1. 7133

Sauberes nettes Mädchen
gesucht Frau A. Müller, Nettelbeckstraße 11, Hochpart.

Mädchen gesucht,
das feinbürg. kochen k. Hilfe wird gehalten. Hainerweg 1, 1.

2. t. Mädch. f. Küche u. Hausarb.
gesucht Bahnhofstraße 6, 1.

Tücht. Mädchen
gesucht Moritzstraße 35, Part.

Alleinmädchen für Hausarbeit
z. 15. April gesucht Möhringstr. 1.

Gesucht sofort bess. Kindermädchen
Abeggstraße 3. Vorzust. vormittags.

Braves junges Mädchen
gesucht Sedanplatz 1, 2 links.

Zuverl. kräftiges Alleinmädchen
zum 15. oder zum 1. zu zwei Damen gesucht. Zu erfragen von 10—2 u. 7—9 Uhr Wielandstr. 1, 2 rechts.

Per sofort
ein junges saub. Mädchen, das kochen k. u. Hausarbeit verst., in kl. Haush. bei gutem Lohn ges. Moritzstr. 12, 1.

Tüchtiges Dienstmädchen
gesucht Mauergasse 19.

Einf. j. Mdch. f. Küche u. Hausarb.
gesucht Hallgarterstraße 5, Part. l.

Braves Hausmädchen sogleich ges.
Parkstraße 8, 1. Vorzust. v. 5—7.

Ein tüchtiges Mädchen
gesucht Sedanstraße 5, Parterre.

Alleinmädchen,
das kochen u. einen bürgerl. Haushalt selbständig führen kann, zum 1. Mai, ev. a. fr., ges. N. Friedhof, Zimmermann, Platterstraße 126.

Tüchtiges Hausmädchen
per 1. Mai gesucht Kapellenstr. 57. ½5—6 Uhr nicht zu sprechen.

Jg. saub. Mädchen zum 15. April
gesucht Bleichstraße 2, Konditorei.

Ein Zimmermädchen
und ein Hausmädchen gesucht Pension Nerotal 12.

Ein Mädchen
zu Kindern für leichte Hausarbeit gesucht Dambachtal 1, Part.

Erf. Mädchen, w. kochen kann,
z. 15. d. für kl. Haushalt gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 50, Part.

Suche p. sof. ein Mädchen,
welches gut bürg. kochen kann und Hausarbeit versteht. Frau Hugo Wagemann, Humboldtstraße 17.

Gesucht ein Fräulein,
welches selbständig kochen u. nähen kann, von einzelner Dame. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. Xp

Alleinmädchen od. Monatsfrau
zu einz. Herrn gesucht. Offert. unt. B. U. postlagernd Amt 4.

Junges Mädchen
v. morg. 7 bis nachm. 5 Uhr f. leichte Hausarb. gesucht Herderstraße 6, 1 l.

Junges Mädchen
tagsüber f. leichte Hausarb. u. Ausg. ges. Fr. G. Harz, Grabenstr. 9, 2 l.

Tüchtige Büglerin
gesucht Wellritzstraße 19, 2.

Büglerin 2—3 Tage i. d. Woche
gesucht Sedanstraße 7, Hth. Part.

Büglerin
auf dauernd ges. Nerostraße 23, H. 1.

Hemden- u. Kragen-Büglerinnen
fortw. ges. Scheller, Göbenstraße 3.

Mädchen kann das Bügeln
gründl. erlernen Nerostraße 23, H. 1.

Ein Waschmädchen
gesucht Wellritzstraße 19, 2.

Ein Waschmädchen sofort ges.
Stiftstraße 13a, Gartenhaus Part.

Ein Waschmädchen
für dauernd gesucht Lehrstraße 9.

Tüchtige Waschfrau
gesucht Niederwaldstraße 1, 2. Et.

Putzfrau gesucht
Moritzstraße 49, Parterre.

Ein Mädchen zum Putzen
per Mon. ges. Taunusstr. 9, 1 rechts.

Eine englische Herrschaft
sucht ein junges frdl. Mädchen für einige Stunden tagsüber zu helfen im Kinderzim. Zu erfr. nach 4 Uhr nachm. Kaiser-Friedrich-Ring 11, 2.

J. Mädchen für kleinen Haushalt
tagsüber gesucht Herderstraße 1, 2 r.

Zuverl. Mädchen od. ält. Frau
für ganze od. halbe Tage sof. ges. Bismarckring 31, 2 links.

Bessere Frau
für selbst. Besorgung einer Wohnung ges. Vorzust. vorm. zw. 7 u. 9 Uhr. Adolfsallee 51, Part. 7140

Monatsfrau
gesucht Kleiststraße 14, 3.

Monatsfrau oder -Mädchen
gesucht Jahnstraße 30, Part. l.

Saub. Monatsmädchen tagsüber
sofort gesucht Mainzerstraße 21.

Monatsfrau
gesucht Röderstraße 37, 2.

Eine Monatsfrau
gesucht Zimmermannstraße 1.

Monatsfrau oder -Mädchen
gesucht Stiftstraße 3, 3 St.

Ordentliches Monatsmädchen
morg. ges. Luisenstraße 24, Gth. 2 l.

Monatsmädchen
gesucht Bismarckring 19, P. rechts.

Tücht. fleiß. Monatsmädchen
zu kl. Fam. für leichte Hausarb. ges. Lohn 20 Mk. u. Kost. Goethestr. 15, 2.

Monatsfrau auf gleich gesucht
für vorm. 2 Std. u. nachm. z. Spül. Göbenstraße 7, 2 rechts.

Monatsfrau täglich
v. 10—12 gesucht Richtstraße 9, P.

Monatsfrau
gesucht Eltvillerstraße 18, 2 rechts.

Ein Monatsmädchen
gesucht Drudenstraße 6, 1 r.

Monatsfrau von 8—11 u. 1—2
gesucht Schützenhofstraße 16. Part.

Monatsmädchen
gesucht Abeggstraße 10.

Sauberes Monatsmädchen
v. 8—10 Uhr ges. Adelheidstr. 76a, P.

Junge Monatsfrau
gesucht Taunusstraße 7, 2 links.

Monatsmädchen
gesucht Moritzstraße 41, 3.

Monatsfrau oder -Mädchen
f. morg. u. nchm. ges. Karlstr. 32, 1 r.

Stundenfrau
sofort gesucht Emserstraße 52, Part.

Frau zum Brötchentragen
gesucht Mauergasse 19.

Saub. Weckfrau für sofort gesucht.
Scheffel, Webergasse 13.

Ordentl. junges Laufmädchen
gesucht. Schmidt, Langgasse 54, 2.

Ein Laufmädchen
zum 15. April gesucht. Hofjuwelier Loch, Gr. Burgstraße 2.

Männliche Personen.

Ein junger Mann
mit schöner Handschrift z. Schreiben ges. Färberei Herrmann, Emserstr. 4.

Ein tüchtiger Maschinenschlosser
findet sof. dauernde Stellung. Solche, welche schon auf einer Kapselfabrik beschäft. w., erh. den Vorzug. Gefl. Off. u. S. 428 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Schlossergehilfe
sofort gesucht. Cramer, Stiftstr. 24.

Schlossergesellen u. ein Taglöhner
gesucht Oranienstraße 23.

Selbst. Schlossergehilfe
gesucht Helenenstraße 6.

Tücht. Schlosser
gesucht Herderstraße 26, Parterre.

Schreiner, tüchtiger Bankarbeiter,
gesucht Nerostraße 16.

Schreiner
gesucht Kellerstraße 5, 1.

Küferbursche gesucht.
V. Rosenstein, Taunusstraße 5.

Tüncher und Anstreicher
gesucht. Ph. Stückert, Feldstraße 6.

Tücht. Wagenlackierer
auf dauernd gesucht. Fritz Rückert, Gneisenaustraße 7.

Tücht. Polsterer u. Dekorateur
gesucht. Herbe, Dotzheim.

Zwei Tapezierergehilfen
gesucht. Lorch, Kellerstraße 22.

Tapeziergehilfe sofort gesucht.
Schmidt u. Rock, Hermannstraße 22.

Tüchtiger Tapezierergehilfe
sofort gesucht Hirschgraben 21.

Tücht. selbständ. Damenschneider
sucht dauernd Wiegand.

Schneider gesucht.
Arbeits-Nachweis der Schneider-Innung, Mühlgasse 5, 1.

Tüchtige Rockarbeiter
gesucht. Alexander Marx, Biebrich am Rhein, Rathausstraße 70.

Schneidergehilfe gesucht.
Jahresstelle. Rau, Friedrichstr. 47.

Schneidergehilfe gesucht
für Groß- u. Kleinstück Jahnstr. 12.

Schneider auf Woche
gesucht Marktplatz 11. G. Schuster.

T. Wochenschneider
f. dauernd ges. Faulbrunnenstr. 11, 2.

Schneider auf Kleinstück
außer d. Hause gesucht Marktplatz 11. G. Schuster.

Schneider auf Woche gesucht.
W. Kampf, Göbenstraße 7.

Schneider auf Woche dauernd
gesucht. P. Schäfer, Bierstadt.

Wochenschneider
gesucht Eltvillerstraße 7, Weber.

Schneidergehilfe gesucht
(Jahresst.). Rau, Friedrichstr. 47.

Jung. Schneider o. W.
f. K. Schlotter, Zimmermannstr. 6.

Tüchtiger Schneider
gesucht Röderstraße 7, 1.

Tücht. Hosenarbeiter gesucht.
K. Meyerschmidt, Bärenstraße 2.

J. Tagschneider f. dauernd
gesucht Wellritzstraße 31, 2.

Suche einen tüchtigen Gärtner
oder Gartenarbeiter. Wilh. Erkel, Gärtner, Wellritztal.

Lehrling
gesucht von der Eisenwarenhandlung Ch. Adolf Wenzandt, Ecke Weber- und Saalgasse.

Schlosserlehrling
gesucht. Näh. Tagbl.-Verlag. We

Friseur-Lehrling
sucht Stetter, Bleichstraße 29.

Lehrling für Damenschneid. sof.
gesucht. Axmann, Wilhelmstr. 22.

Gesucht sofort Diener
f. Krankenwagen, Etagenarb. Villa Rosengarten, Rosenstraße 10.

Jg. Hausbursche mit g. Zeugn.
gesucht Michelsberg 8.

Hausbursche,
kräftiger zuverlässiger Arbeiter, gesucht. F. C. Hench, Goldgasse 6.

Zwei tüchtige Hausburschen
ges. Wilh. Maldaner, Marktstr. 34.

Hausbursche,
welcher Möbel auszubessern versteht, zum sofortigen Eintritt gesucht. Off. unter J. 429 an den Tagbl.-Verlag.

Jg. Hausbursche gesucht.
P. Enders, Michelsberg 32.

Ein Hausbursche gesucht.
C. Reuter, Bahnhofstraße 22.

Jüng. Hausbursche gesucht.
Ed. Wenzandt, Kirchgasse 34.

Junger Hausbursche
gesucht Albrechtstraße 12, Part.

Ein sauberer Hausbursche
sofort gesucht. Bäckerei Schemenau, Dotzheimerstraße 30.

Zuverlässiger älterer Hausbursche
bei hohem Lohn gesucht. Offerten u. R. 429 an den Tagbl.-Verlag.

Sauberer flinker Hausbursche,
welcher servieren helfen muß, sof. ges. Zentral-Speisehaus Rupp, Friedrichstraße 47.

Hausbursche,
solider ordentlicher, für dauernd gesucht. Rich. Seyb, Rheinstraße 82.

Junger Hausbursche
gesucht Westendstraße 1, Laden.

Aelteren Hausburschen,
der putzen kann, sucht Fr. Baumann, Kochbrunnenplatz 1.

Ein jüngerer Laufbursche gesucht
v. Hch. Adolf Wenzandt, Ecke Weber- und Saalgasse.

Kräftiger Laufbursche,
welcher Radfahren kann, bei gutem Lohn ges. Adr. im Tagbl.-Verlag. Xk

Jüng. Bursche zum Brötchentragen
morgens von 6—8 Uhr gesucht. Scheffel, Webergasse 13.

Stadtkund. Kutscher
für Arzt zu fahren sofort gesucht Adelheidstraße 9.

Tüchtiger verh. Fuhrmann
gesucht Nerostraße 44.

Ein braver Knecht
gesucht Ludwigstraße 6.

Kräftiger Arbeiter
gesucht Dotzheimerstraße 25.

Zuverlässiger Arbeiter
gesucht. Solche, welche fahren können, w. bevorz. Adr. i. Tagbl.-Verlag. Xi

Mehrere tücht. zuverl. Leute
für dauernd zum Fensterputzen ges. Schwalbacherstraße 59.

Stellen-Gesuche

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Eine Dame gesetzten Alters
w. St. als Gesellschafterin f. d. Nachmittag z. Vorl., Spaziergang u. Kartenspiel. Off. u. J. 421 a. d. Tagbl.-Verl.

Fräulein
sucht Stellung als Reisebegleiterin per 1. Mai. Offerten unter P. 427 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes Fräulein
sucht Stellung als Hausdame in feinem Hause. Offerten unt. R. 427 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Fräul., perf. im Schneidern,
Handarb., Frisieren, der franz. Spr. mächtig, sucht Stellung als Jungfer. Off. u. D. 426 an den Tagbl.-Verl.

Fräulein sucht Stellung
als Jungfer oder bess. Hausmädchen, gewandt im Nähen. Offerten unter P. 429 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein
aus guter Familie sucht Stelle als Kinderfräulein z. 1. Mai, geht auch ins Ausland. Offerten u. V. 429 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Fräulein
mit guter Schulbildung sucht Stell. als angehende Verkäuferin oder i. Bureau-Arbeit. Offerten u. D. 431 an den Tagbl.-Verlag erb.

Weißzeug-Näh. f. Besch. z. Ausb.
d. Wäsche u. Neuanf. außer d. Hause. Dotzheimerstraße 84, Mth. 3 r. Engel.

Aelt. einfach. gebild. Fräulein
mit guten Zeugnissen sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder zur Führung des Haushalts einer Dame oder bei älterem Ehepaar. Dasselbe ist im Kochen, sowie Haushalt erfahren. Eintritt 15. Mai. od. 1. Juni. Offerten unter S. 426 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Junge Frau s. Stelle als Hausdame,
Haushälterin, in allen vork. Arbeiten erfahren. Gute Empfehlungen vorh. Off. u. L. 430 an d. Tagbl.-Verlag.

Ohne Gehalt sucht geb. Dame,
30er Jahre, Stellung als Hausdame, Gesellschaft. oder Reisebegleit., am liebsten bei einzelnem Herrn. Offert. u. H. 431 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Fräulein
mit guten Empfehlungen, im Hotelwesen durchaus erf., sucht Stelle als Stütze od. Haush. sof. Mainzerstr. 14.

Aelteres einfaches Fräulein,
im Kochen u. Haushalt erfahren, s. Stellung als Haushälterin oder zur Pflege einer einzelnen Dame. Fam.-Anschluß erwünscht. Offerten unter T. 429 an den Tagbl.-Verlag.

Erf. Küchenhaushält. s. sof. St.
hier oder ausw. Geht a. a. Kaffeekochen. Gute Zeugn. Offerten unt. C. D. 19, Bismarckring 31, 2 links.

Empf. perf. Pens.-, Herrschaftsköch.,
b. H.-, Zim.- u. Alleinm., Kinderfrl. u. Haush., Kochaush. Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin, Friedrichstr. 14, 2

Köchin und Zimmermädchen
mit prima Zeugn. suchen Stell. auf 1. Mai in Herrschaftshaus d. Seifrieds Stellenbureau, Landau, Pfz.

Bürgerl. Köchin, Norddeutsche,
sucht per sof. St. in gutem Haushalt. Off. A. J. P., Dambachtal 29, P.

Wegen Verheiratung
sucht Akademiker für seine Schwester Stellung in einem Haushalt. Sie ist in allen Zweigen des Haush. erf. Anerb. u. F. 431 a. d. Tagbl.-Verlag.

Fräulein s. Stelle bei einz. Dame
zur Stütze, auch als Reisebegleiterin. Off. u. S. 426 an den Tagbl.-Verlag.

Fein bürgerl. Köchin
sucht tagsüber Stelle, ev. zur Aush. Dotzheimerstraße 72, Mittelb. Part.

Junges kräftiges Mädchen
mit sehr gutem Zeugn. sucht Stelle, sofort od. zum 15., als Hausmädchen in besserem Hause. Offerten unter K. 426 an den Tagbl.-Verlag.

Hausmädchen
sucht Stellung in feinem Herrschaftshaus. Näh. Helenenstraße 1a, 3 l.

Junges williges Hausmädchen
s. Stelle. Schwalbacherstr. 25, Fris.-2.

Israelitisches Mädchen,
das bürgerl. kochen kann, sucht Stelle zum 1. Mai. Goldgasse 16, Laden.

Besseres sauberes Mädchen
w. Stell. bei bess. Herrsch. z. 1. Mai. Näh. u. F. B. Eltvillerstraße 19, 3.

Alleinmädchen mit guten Zeugn.
sucht Stelle zum 1. Mai in kleine Familie. Walkmühlstraße 44, 2.

Ein älteres Zimmermädchen
sucht sofort Stelle. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Mainzerstraße 14.

Für ein junges Mädchen
aus guter Fam. wird Stellung ges. Näh. Bismarckring 43, Part. rechts.

Alleinmädchen zum 15. empfiehlt
Frau Lina Schnatz, Stellenvermittlung, Scharnhorststraße 34.

Ein braves ordtl. Mädchen,
welches perf. schneidern u. serv. k., s. Stelle in bess. Haush. bis 15. April. Näh. Hellmundstr. 27, Stb. Part l.

Jg. Mädchen s. St. in kl. Familie.
Biebrich, Rathausstraße 33, 3 rechts.

Bess. Mädchen sucht selbst. St.
in kl. Haush., auch bei Kindern. Näheres im Tagbl.-Verlag. Xe

Einfach. tücht. Mädch. sucht St.
in kl. Haushalt als Alleinmädchen. Näh. Bertramstraße 10, 1.

Mädchen sucht Beschäft. (Waschen).
Adlerstraße 24, Hth. 1, Krämer.

Eine saubere Frau s. f. 3 Std.
Monatsstelle. Moritzstr. 26, Vdh. 3.

Aelteres Mädchen
sucht Monatsstelle für 2 bis 3 Std. vormittags. Gneisenaustraße 7, 1 l.

Junge Frau sucht Monatsst.
von 7—9 Uhr morgens. Westendstraße 15, Hinterhaus-Dach.

S. Frau sucht Monatsstelle.
Walramstraße 37, Vdh. Dach.

Junge Frau sucht Beschäftigung.
Yorkstraße 7, Hth. 1 St., Becker.

Junge Frau, d. in bess. Häus. w.
u. kochen kann, sucht St.-Arbeit für morgens. Näh. Bleichstraße 37, P.

Männliche Personen.

Angehender Bautechniker
(einj. Jgn.) sucht Stellung in Arch.-Bureau gegen mäßige Vergütung. Gefl. Off. u. W. T. 19 postl. Bism.-R.

Tüchtiger Kaufmann
sucht passende Nebenbeschäftigung in seiner freien Zeit. Offerten unter F. S. 100 hauptpostl. Wiesb. 7142

Junger Mann
mit pr. Referenzen sucht Stellung als Kontorist. Gefl. Offerten unter U. 420 an den Tagbl.-Verlag.

Pasteten- und Zuckerbäcker,
guter französischer, aus sehr guter Familie, mit den besten Empfehlungen, sucht in einem guten Wiesbadener Hause eine Stelle. Offerten unter G. 431 an den Tagbl.-Verlag.

Diener,
Soldat gewesen, sucht Stellung per sofort oder 15. April. Gefl. Off. unter Z. 428 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverlässiger älterer Mann
s. Stelle als Hausverwalter, Portier, Aufseher od. dergl., übernimmt auch Gartenarbeit. Gefl. Offerten unter A. 430 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Verheirateter Mann
von auswärts s. St. als Packer o. s. St. Off. u. P. 430 an Tagbl.-Verl.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Gewandte
Verkäuferin
für die Abteilung **Herren-Artikel** per bald gesucht. Kenntnis der Kurz- und Wollwarenbranche erforderlich. Offerten unter **S. L. 1290** an **Haasenstein & Vogler A.-G.** in **Mainz.** F 74

Konfektion.
Suche zum baldigen Eintritt ein Fräulein zum Einrichten der Konfektion und Kostüme. Solche, welche eine derartige Stellung schon bekleidet haben, erhalten den Vorzug.
G. August, Hoflief., Wiesbaden.

Geübte Rockarbeiterinnen
gesucht. **Sakrzewski,** An d. Ringkirche 6.

Perfekte Rockarbeiterin
bei hohem Lohn suchen 544
Ernst & Co.,
Frankfurt a/M., Goethestr. 34.

Tüchtige Maschinen-Näherin gesucht Friedrichstr. 31, 3 rechts.

Gute Zuarbeiterinnen
für Taillen gesucht Taunusstr. 9, 1 r.

Für Weißnäherei.
Lehrmädchen finden in m. Arbeitsstube vorzügliche Ausbildung. 7138
Carl Claes, Bahnhofstraße 10.

Konfektion.
Tüchtige Aenderinnen sofort ges.
S. Blumenthal & Co.

Modes.
Volontärinnen u. Lehrmädchen, welche das feinere Putzfach erlernen wollen, gesucht.
M. Schrader, Modes, Moritzstr. 1.

Lehrmädchen und Lehrlinge
mit guter Schulbildung gesucht. Zu melden abends zwischen 7 u. 8 Uhr.
S. Blumenthal & Co.

Lehrmädchen gesucht
gegen sofortige Vergütung. Nur Tochter achtbarer Eltern.
Konditorei Abler, Taunusstr. 34.

Lehrmädchen für Kunststickerei kann eintreten. **Viktorsche Kunst-Anstalt,** Taunusstr. 12 (Saalgasse 40).

Junge Mädchen
aus achtbarer Familie, welche den **Verkauf** erlernen wollen, können sofort oder später eintreten bei
Wemmer & Ulrich,
Wilhelmstr. 48. Nassauer Hof.

Aelteres ruhiges evang. **Mädchen,** welches kochen kann, von zwei Damen gesucht. Hilfe vorhanden. Eintritt sofort oder 15. April. Gute Zeugnisse Bedingung. Vorstellen nachmitt. 3—5 Elisabethenstr. 4, Part. 7111

Haushälterinnen
in erstklassige Herrschaftshäuser nach Rumänien, Elberfeld u. hier, ferner Hausdamen sucht
Zentral-Bureau
Frau Lina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin,
Langgasse 24 1. Tel. 2555.

Suche
bei reeller Vermittlung Repräsentantin, engl. und franz., ferner Haushälterin für Privat nach Rumänien, Stütze und besseres Fräulein zu einzelner Dame (kochen), Jungfer, bessere Stubenmädchen, Herrschaftsköchinnen, Hotels-, Restaurant- und Pensionsköchinnen, Kaffee- und Beiköchinnen, Zimmer-, Haus- und 30 Allein- und Küchenmädchen, Büfettfräulein, Büfett auf eigene Rechnung, Kassiererin für Automaten, Herdmädchen, Kochlehrfräulein für erste Pensionen u. Hotels, Servierfräulein. Wiesbadens allererstes Bureau **Bernhard Karl,** St.-Vermittler, Schulgasse 7, 1. T. 2080.

!! Suche !!
eine große Anzahl von Köchinnen f. Hotels, Restaurants, Pensionen u. Herrschaftshäuser, 40—100 Mk., ferner Zimmer- und Küchenhaushälterinnen, Beschließerinnen, kalte Mamsells, Kaffeeköchinnen, Beiköchinnen, Kochlehrfräulein, Herdmädchen, Büfettfräul., Servierfräul., Kammerjungfern, angehende Jungfern, Fräul. zur Stütze, feine Stubenmädchen, Hausmädchen in Hotel u. Privath., eine große Anzahl Zimmermädchen in Hotels und Pensionen nach hier u. allen Badeorten, über 40 adrette Alleinmädchen, 25—35 Mk., einf. Privathaushälterinnen, Kindergärtnerinnen 1. u. 2. Klasse, Kinderpflegerinnen, Kinderfräul., bessere Kindermädchen, Büglerinnen u. Näherin, in Hotels für Saison, Küchenmädchen in Hotels, Pensionen u. Herrschaftshäuser, 25—40 Mk., Waschmädchen in Hotels u. **verschiedenes besseres Herrschaftspersonal nach dem Ausland.**
Internationales
Zentral-Placierungs-Bureau
Wallrabenstein
Telephon 2555,
24 Langgasse 24.
Erstes Bureau am Platze f. sämtliches Hotel- u. Herrschafts-Personal aller Branchen.
Frau Lina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin.

Eine selbständ., erfahrene Köchin nach der Sommerfrische „Villa Taunusblick" bei Wiesbaden ges. Näheres daselbst (Telephon 3455) oder Luisenstraße 12, 2.

Kochlehrmädchen
ohne gegenseitige Vergütung gesucht.
Hotel Mehler, Mühlgasse 7.

Zwei kräftige Mädchen,
eins davon kann sich als Beiköchin neben dem Chef ausbilden. Bertramstr. 6, 1 r.

Tüchtiges Mädchen für Küche und Haushalt **von zwei Personen** sofort gesucht Emserstraße 52, Part.

Gesucht
zum 15. April ein perfektes Zimmermädchen, im Nähen gewandt, mit guten Zeugnissen, für die Privat-Wohnung. Vorstellung vormittags und nachmittags von ½6 Uhr bis 7 Uhr b. **Dr. Hecker,** Gartenstraße 4.

Gesucht auf sofort od. 15. April ein tüchtiges Alleinmädchen, welches kochen kann. Vorzustellen von 10—3 Uhr Friedrichstr. 31, 3 links.

Mädchen für Alles
bei hohem Lohn gesucht Luisenstr. 2, 1.

Stellen-Nachweis Germania,
4 Jahnstraße 4.
Telephon 2461.

Suche Zimmermädchen für Saison, Hausmdch., Köchin., Beiköchinnen f. Hotel, Pens. u. Herrschaftshäus., Büfettfrl., Küchenhaushält., Servierfrl., Kinderm., Alleinm., w. koch. k., für f. gute St. u. h. Lohn. Lond. u. Küchenm. Das. erh. Mädch. Kost u. Log. f. 1 Mk. Fr. **Anna Kieser,** Stellenvermittlerin.

Braves Hausmädchen
sofort gesucht
Konditorei Kirchgasse 62.

Gesucht wird b. zwei Damen ein Dienstmädchen, das bürgerlich kochen kann und Hausarbeit übernimmt, zu baldigem Eintritt. Sich zu melden zwischen 11 u. 12 und 3 u. 5 Uhr Stiftstraße 5, 1.

Für einen jungen Haushalt nach auswärts wird zum 1. Juni ein in allen Hausarb. erfahr. **tüchtiges Mädchen** gesucht. Frau **E. Benker,** Kleiststraße 16, 1 links.

Ordentliches und gewandtes
Büfettfräulein
gesucht **Bahnhof Höchst a. M.**

Ueber fünfzig
Mädchen jeder Branche finden sofort gute Stellen bei hohem Gehalt. Zentral-Bureau Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin, erstes Bureau am Platze, Langgasse 24, 1. Tel. 2555.

Suche f. größ. Kur- u. Badehaus eine **Schwimmlehrerin,** eine **Kassiererin** u. eine **Turnlehrerin.** Hohes Gehalt und Jahresstellen.
Zentral-Bureau
Frau Lina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin,
Bureau allerersten Ranges,
Langgasse 24, 1. Etg. Tel. 2555.

Männliche Personen.

Strebsame Herren,
die als Außenbeamte in den Dienst einer ersten Deutschen Versicherungs-Gesellschaft zu treten beabsichtigen, um sich eine dauernde, gut bezahlte, mit festem Einkommen und Nebenbezügen verbundene Stellung zu erringen, wollen sich melden. Fachkundige Personen sind bevorzugt, jedoch kommen auch mit dem Beruf nicht vertraute Herren, die Fleiß und Energie besitzen, so schnell als möglich (nach erreichter Befähigung für den Außendienst) zur Anstellung.
Offerten unter **E. 430** an den Tagbl.-Verlag. (No. 6241) F 40

Photographie.
Operateur und Retoucheur,
selbständig, tüchtig und geschäftsgewandt, in gute dauernde Stellung sofort gesucht. Offerten erbeten sub **U. 425** an den Tagbl.-Verlag.

Agenten gesucht.
Für eine erstklassige Lebens-, Kapital- und Rentenversicherung werden für Wiesbaden und Umgegend
tätige Agenten
gegen hohe Provision gesucht. Anerbiet. unter **L. 421** an den Tagbl.-Verl.

Jung. Bautechniker für Bureau gesucht
Offerten u. **F. 427** a. d. Tagbl.-Verl.

Zuverlässiger schreibgewandter Mann
für Aufseherdienst in nahem Badeort vom 15. Mai ab bis Ende September gesucht. Lohn täglich 3 Mark. Offerten mit Zeugnissen unter **H. 430** an den Tagbl.-Verlag. F 295

Heizer, gelernter Schlosser, ledig u. militärfrei, für dauernde Stellung gesucht. Näheres Bertramstraße 20, Mittelbau 1.

Tüchtiger Jungschmied gesucht
in meiner Repar. u. Beschlagschmiede. Eintritt möglichst am 15. 4. 07. 7110
L. Rettenmayer,
Kgl. Hofspediteur, Wiesbaden.

Tüchtiger Installateur
für Licht u. Wasser, gelernter Schlosser, gesucht. Stellung bei zufriedenstellenden Leistungen dauernd. Meldungen mit Befähigungsnachweis u. Lohnansprüchen sofort erbeten. F 295
Rüdesheim, den 2. April 1907.
Städtische Wasser- und Lichtwerke.
Barkhausen.

Tüchtigen Schreiner für dauernd suchen **Frank & Marx.**

Erstklassige Rockarbeiter
sucht **H. Gabriel,** Schillerplatz 1.

Suche zwanzig t. Restaur.-Kellner für die **Mannheimer Ausstellung (Hauptrestaurant).** Dauer derselben 1. Mai bis Ende Oktober, desgleichen große Anzahl flotter **Restaurantkellner** mit u. ohne Sprachkenntnisse für erste Geschäfte hier und außerhalb, sprachk. jüngere **Oberkellner, Zimmerkellner, Saalkellner** für erste Hotels, hoher Verdienst, junge selbst. Köche, 100 bis 150 Mk., **Aide,** 60—100 Mk., Koch- u. Kellnerlehrlinge, **Bahnportier, Hotelhausdiener, Diener** für Herrschaftshäuser, **Silberputzer, Kupferputzer, Küchenburschen, Spülburschen,** Liftjungen, Kommissionäre, Zapfer für größeres Restaurant.
Internationales
Zentral-Placierungs-Bureau
Wallrabenstein,
Langgasse 24, 1, Telephon 2555, erstes Bureau am Platze für sämtliches Hotel- u. Herrschaftspers. aller Branchen.
Frau **Lina Wallrabenstein,**
Stellenvermittlerin.

Auf mein **technisches Bureau** ein **Zeichenlehrling** gesucht.
August Schaefer Nachf.,
Installationsgeschäft für Elektrotechnik, Wiesbaden, Saalgasse 1.

Schlosser-Lehrlinge
suchen gegen sofortige Vergütung
K. & F. Merkelbach, G. m. b. H.,
Eisenkonstruktions- u. Maschinenfabrik,
Dotzheim (Nähe des Bahnhofs).

Laufburschen
(nicht über 16 Jahre) sucht
Weimar, Langgasse 26.

Junger sauberer Mann, der auch servieren kann, kann die **Massage** und **Wasserbehandlung** unentgeltlich erlernen. Off. u. **N. 430** an den Tagbl.-Verlag.

Herrschaftsdiener für ein erstklass. Herrschaftshaus sofort gesucht. **Zentral-Bureau Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin, Langgasse 24. Telephon 2555.**

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Verkäuferin
sucht Stellung für Modewaren sofort. Off. u. **D. 426** an den Tagbl.-Verlag.

Frl., französisch, u. engl. sprech., sucht Stelle als Verkäuferin. Off. u. J. 426 an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. Mädchen,
19 Jahre, welches die Damen-Schneiderei in Hannover erl. h., sucht geeig. Posten in g. Damen-Atelier. Erwünscht Pension, Familienanschluß mit evt. Haushaltführung b. entspr. Vergüt. Off. u. **M. 429** a. d. Tagbl.-Verl.

Jüngere Witwe, gebildet und in allen Zweigen des Haushalts erfahren, aus guter Familie, sucht Verhältnisse halber Stelle als Hausdame od. Haushälterin. Offerten unter **A. 832** an den Tagbl.-Verlag.

Feinbürgerl. Herrschaftsköchin
sucht zum 15. April Stellung. Näheres im Tagbl.-Verlag. XI

Solides gewissenhaft. Fräulein, 26 J., sucht Stellung zur Pflege und Begleitung seiner alleinstehender Dame. Suchende ist in schriftlichen Arbeiten bewandert, sowie auch sehr gern im Haushalt tätig. Geht auch ins Ausland. Offert. u. **A. 846** a. d. Tagbl.-Verlag.

Bis 15. April u. 1. Mai suchen mehrere Mädchen Stellung nach Wiesbaden durch **Frau Frank,** Kaiserslautern, Münchstr. 11.

Gebl. erfahr. **Fräulein** aus besserer Familie, mit langjähr. Zeugn., **s. St.** zu Kind. **Schmidt,** Jahnstr. 34, 1, **Frankfurt a. M.** (Lept. 1197) F 118

Frl., 25 J., im Kochen und Schneidern bewandert, sucht Stell. in bess. Familie **als Stütze.** Gefl. Off. erb. u. **L. R. 2420** an **Rudolf Mosse, Leipzig.** F 118

Köchin
mit guten Zeugn. s. Stell. d. **Kleß,** Neuer Steinweg 15, **Hamburg.** F 116

Männliche Personen.

Junger Kaufmann sucht Stellung als Verkäufer der Kolonialwarenbranche. Offerten unter **J. 416** an den Tagbl.-Verlag.

Konditor, 28 Jahre alt, sucht dauernde Stellung oder zur täglichen Aushilfe Beschäftigung. Offert. unt. **S. 423** an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann sucht Stellung als Kassierer oder sonstigen Vertrauensposten. Parkstraße 13, Hth. Hausmeister Becker. 7034

Tücht. fleiß. Mann s. Stelle als Packer od. ähnl. Posten. Offerten unter **M. 1199** an **D. Frenz, Mainz.** F 40

Hoteliers-Sohn, sprachkundig, sucht irgendw. Stelle in der **Hotelbranche.**
Schunkert, Mainz,
Nackstr. 2. F 39

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Adlerstraße 47 1 Z., K. u. K., 1. Mai.
Moritzstraße 21, 1, 1 Z., 1 Kammer, Badez. u. Küche sofort b. zu verm.

2 Zimmer.

Bleichstraße 19 2 Zim., K., sofort.
Göbenstraße 19, Sout., sch. 2-Z.-W.
Jahnstraße 20 Mans.-W., 2 Z. u. K., im Abschl., zu vm. Näh. Part.
Oranienstraße 51, Hth., 2-Z.-W. mit Balkon und Zub. per 1. Juli zu verm. Näh. Bureau, H. Part.
Schulberg 21 sch. gr. 2-Z.-Frtip.-W. wegzugsh. a. 1. Juli an kl. Fam.

3 Zimmer.

Gneisenaustraße 8 im Vdh. u. Hth. sind sch. 3-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör per sof. zu verm. Näh. 1. Obergeschoß L., Baubureau. 1125
Jahnstraße 20 schöne 3-Z.-W. m. Zb. zu verm. Näh. Vordh. Part. 1120
Luxemburgplatz 5, 2, sch. 3-Z.-W., mit reichl. Zub., Bad, sof. od. sp. zu verm. Näh. daselbst.

4 Zimmer.

Bismarckring 29, 1. Stock, 4-Zim.-Wohnung, mit Balkon und Zub., per sof. od. spät. zu verm. 962

5 Zimmer.

Hellmundstraße 58, P., 5-Zim.-Wohn. p. 1. Juli z. v. R. Emserstr. 22, P.
Eine schöne 5-Z.-Wohnung, Eckhaus, nahe am Marktplatz, Haltestelle der Straßenb., mit Balkon, Gas, elektr. Licht, Mans. u. Keller, auf gleich zu verm., wegen Aufgabe des Haush. zu ermäßigtem Preis. Günstige Lage für Arzt o. Zahnarzt. Näh. b. Frl. von Barner, Emserstr. 12, 2.

7 Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Ring 54 el. 7-Z.-W., 1 St., z. v. R. Goethestr. 1, 1. 1121

Läden und Geschäftsräume.

Für Friseure! Albrechtstraße 31, Ecke Oranienstraße, ein Laden mit gangbarem Friseurgeschäft s. bill. zu verm. Näh. Part. 1166
Bahnhofstraße 5 kleiner Laden zu vermieten. Näheres 1 St. 1243
Erbacherstraße 7, 1, Werkst., 30 Qm. groß, mit 2-Zim.-Wohn. sof. od. sp. für 500 Mk. zu vermieten.
Kirchgasse 24 eine Werkstatt zu vm. Näh. im Nähmaschinenladen.
Gneisenaustraße 8 sind 3 Souterr.-Räume, für Bureau oder dergl. Zwecke geeig., per sof. zu vm. Näh. 1. Obergeschoß l. (Baubur.). 1124
Goldgasse 2 schöner Laden mit anschließ. hellem Zimmer preisw. zu verm. Näh. bei Rapp Nchf. 1123
Langgasse 25 sind größere, helle Räume, im 1. und 2. Stock, zu Kontorzwecken oder zum Unterstellen von Möbeln und Waren geeignet, vom 1. April c. ab monatweise zu vermieten. Näh. Langgasse 27, im Druckerei-Kontor. *

Leere Räume,
für Bureau- oder Lagerzwecke geeignet, im Hause Langgasse 25 monatweise zu vermieten. Näheres Langgasse 27, im Druck.-Kontor. *

Bäckerei mit Kundschaft
krankheitsh. per 1. Juli zu verm. Offert. u. B. 430 an d. Tagbl.-Verl.
Angehende Bäckerei sofort zu verm. Kundschaft u. Inventar billigst. Existenz für Anfänger, gewinnbr. Spezial-Artikel. Offerten unter J. B. postlagernd Biebrich.

Möblierte Wohnungen.

Für Saison an Kurgäste od. dauernd elegant möbl. 1. Etage, in Villa, Dambachtal, 6 Min. v. Kochbr., Balkon, Klavier od. Flügel, Gart.-Benutz. u. Garage ganz od. get. zu verm. Näh. i. Tagbl.-Verlag. Xm

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstraße 10, 1, el. m. Z. 7114
Adolfsallee 57, Hp., gut möbl. Zim.
Adolfstraße 5, 2, g. mbl. Z. m. Balk.
Albrechtstraße 21, 2, s. mbl. Zim. sof.
Albrechtstraße 30, P., h. mbl. Zim.
Albrechtstraße 30, 2 links, gut möbl. Zimmer zu vermieten.
Albrechtstraße 32, P., m. W.- u. Schl.
Albrechtstraße 35, 1, g. m. Z. b. z. v.
Bahnhofstraße 6, H. 3 r., sch. m. Zim.
Bertramstraße 4, 3 r., sch. mbl. Zim.
Bismarckring 25, 2 r., sch. mbl. Z. fr.
Bismarckring 26, P. r., g. mbl. Zim.
Blücherstraße 3, 1 r., schön möbl. Zim. zu verm., ev. mit Klavierbenutzung.
Blücherstraße 7, 2 r., schön mbl. Zim.
Blücherstraße 12, Mtb. 1 r., sch. m. Z.
Blücherstraße 15, M. 1 r., s. A. Schl.
Dambachtal 2, P., einf. möbl. Zim.
Dambachtal 5 fein m. Zim. Alexi.
Dambachtal 5 sch. m. Mans. Alexi.
Dotzheimerstraße 8, 2 St., sind zwei kl. Zim., möbl. od. unmöbl., an Dame, Lehrerin, abzugeben.
Dotzheimerstraße 10, 1, m. Z. u. Ms.
Dotzheimerstraße 16, 1, sch. Log. frei.
Dotzheimerstraße 55, M. 2, g. m. Zim.
Dotzheimerstraße 74, 2, Weimer, gut mbl. Balk.-Z. m. od. o. vorz. Pens. sof. od. in preisw. zu vermieten.
Dotzheimerstraße 72, Mtlb. P., fein möbl. Zimmer an anst. Dame zu v.
Frankenstraße 10, P. 1 L., sch. Schlf.
Frankenstraße 19, P., Logis 2 Mk.
Frankenstraße 23, P., m. P.-Z. sof.
Friedrichstraße 19, 3, m. Z. z. v. 6357
Friedrichstr. 29, H. 2 l., Schlf. 7119
Friedrichstraße 45, H. 2, möbl. Z. z. v.
Geisbergstraße 11, 1, g. mbl. Wohn- u. Schlafzim. sofort zu verm.
Gneisenaustraße 18, Hochp. l., schön möbl. Zimmer mit u. ohne Pens.
Gneisenaustraße 25, 3, m. Z. z. vm.
Göbenstraße 4, P. l., mbl. Zimmer zu verm., ev. Mittagstisch.
Göbenstraße 15, Mtb. P. r., m. Zim.
Gustav-Adolfstraße 3, Hochp. r., Schlf.
Helenenstraße 24, 2 r., möbl. Z. z. v.
Helenenstraße 29, 2 r., m. Z. zu vm.
Hellmundstraße 2, 1, m. W.- u. Schlfz.
Hellmundstraße 27, H. 2 r., m. Z. bill.
Hellmundstraße 45, 2 r., g. m. Zim.
Hellmundstraße 54 mbl. Dachz. z. v.
Hellmundstraße 54, 4, m. Dachz. sof.
Hellmundstraße 56, 1 L., s. A. m. Mtb.
Herderstraße 1, P. r., schön m. Zim.
Herderstraße 17, P. l., mbl. Zim. zu verm., mit od. ohne Pension.
Herderstraße 22, 3, fein mbl. Z. z. v.
Herderstraße 27, 3 l., möbl. Z. zu v.
Hermannstraße 26, P. 2 r., Logis fr.
Hirschgraben 11, 3, ein möbl. Zim.
Jahnstraße 20, 2, schönes Zimmer mit Schreibtisch zu vermieten.

Jahnstraße 40, H. 2. erh. a. M. sch. L.
Karlstraße 37, 2 l., möbl. Z. zu vm.
Karlstraße 38, 1. erhalt. 2 Leute gute Kost und Logis.
Kirchgasse 19, 2, schön möbl. Zim., mit Pension, sofort zu vermieten.
Kirchgasse 24, 2, möbl. Zimmer zu v.
Körnerstraße 7, a. K.-Fr.-Ring, nahe Bahnhof, schön möbl. Z. m. u. ohne Pension billig zu verm. Näh. Part.
Langgasse 10, 2, neben Badhaus „Hotel Schützenhof", schön möbl. Zimmer zu vermieten.
Lehrstraße 27 gut mbl. Mans. zu vm.
Luxemburgstraße 2, 2 r., m. Z. a. H.
Marktstraße 21, Eing. Metzgergasse 2, möbl. Zimmer an Fräulein z. v.
Mauritiusstraße 3, 2 r., sch. mbl. Z.
Metzgergasse 14, H. 2, bei Fischer, erh. reinl. Arb. sch. Log. m. o. o. Kost.
Moritzstraße 12, Mtb. 1 r., erhält ein sauberer Arbeiter Kost und Logis.
Moritzstraße 21, Laden, sch. möbl. sep. Parterre-Zimmer zu vermieten.
Moritzstraße 62, Hth. 1 l., m. Zim.
Nerostraße 42, H. 1 r., mbl. Z. zu v.
Nettelbeckstraße 6, 1. Et., gut möbl. Zimmer an Dame zu vermieten.
Nettelbeckstraße 7, 2 r., g. m. Z. zu v.
Oranienstraße 23, M. 2, 2 Schlafstell.
Oranienstr. 25, 1, sch. m. Z. a. b. H.
Oranienstraße 35, 1, fein mbl. Z. sof.
Oranienstraße 37, Gth. 1 r., g. m. Z.
Philippsbergstraße 27, 3, gr. gut mbl. Zim. an bess. Herrn o. Dame z. v.
Philippsbergstraße 35, P. l., gr. m. Z.
Rheinstraße 51, Part., möbl. Mans. an j. Mann zu vermieten.
Riehlstraße 15, M. P., Kost u. Log.
Römerberg 21, 1 l., m. Mans. zu vm.
Roonstraße 22, 2. Et. r., m. Z. zu v.
Rüdesheimerstraße 17, gut möbl. Z., sep. Eing., per sof. zu vermieten.
Schachtstraße 9, H. 2 l., einf. m. Z. b.
Schachtstraße 30, 2 l., möbl. Zim.
Schiersteinerstraße 12 drei m. Z. fr.
Schulberg 15, Gth. 1 l., gut m. Zim.
Schwalbacherstraße 30, H., sch. m. Mf.
Schwalbacherstraße 37, 3 r., m. Z. Frl.
Schwalbacherstraße 49 m. Z. u. Md. m. P., 50 u. 55, a. a. W. Näh. P.
Sedanstraße 6, 3 r., sch. möbl. Z., 1 bis 2 Betten, sofort zu vermieten.
Sedanstraße 8, Vdh. 2, schön möbl. Z., ev. Wohn- u. Schlafz., zu verm.
Sedanstraße 8, P., sch. h. gr. m. Zim.
Seerobenstraße 9, P. r., m. Z. m. 2 B.
Seerobenstraße 25, 3 r., gr. m. Z. z. v.
Stiftstraße 12, H., sch. m. Z. gl. zu v.
Walramstraße 6, 1 r., möbl. Mans.
Walramstraße 9, 2 r., Mans. m. 2 B.
Kl. Webergasse 7, 2, gegenüb. d. Badh. möbl. Zim. a. Kurgäste zu verm.
Weilstraße 3, 2, beste Kurl., sch. möbl. Zim., Sonnens., p. W. 8 M. zu vm.
Wellritzstraße 29, 2. Et., m. Z. m. 2 B.
Wellritzstraße 31, 2. r., Log., W. 2 M.
Wellritzstraße 51, 1 r., möbl. Z. bill.
Westendstraße 13, 3 l., sch. m. Balk.-Zim. bill. zu v. m. o. ohne Pension.
Wörthstraße 13, 2 rechts, schön möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten.
Zimmermannstraße 8, Gth. 3 r., m. Z.
Schön möbl. Mans. an anst. Arbeiter zu vermieten. Näh. Schulberg 9, 2.
Mf. m. 2 B. N. Schwalb.-Str. 45, 2 l.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Adlerstraße 47 heizb. Mans. zu vm.
Bleichstraße 41 leere Mans. zu verm., auch z. Einst. v. Möb. Näh. 1 St. l.
Schulgasse 4, Hth. 1, l. Mans. zu vm.
Seerobenstraße 16, Hochp., l. Z. N. L.
Taunusstraße 25 l. Mans. sof. z. v.

Mietgesuche

Eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Burschengelaß, unmöbliert, wird von jungem Offizier z. 1. Mai zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe u. F. 430 an d. Tagbl.-Verl.

Zum Oktober
sucht ältere Dame Wohnung von 4 Zimmern, Balkon u. Zubeh., 2. Et., in gutem ruh. Hause. Off. m. Preisangabe u. B. 430 an den Tagbl.-Verl.

Jungen. 3—4-, ev. 5-Zim.-Wohn.,
Part. od. 1. Et., nur Zentrum der Stadt, bis 1. Juni gesucht. Offerten Preis u. E. 431 an den Tagbl.-Verl.

Kleines Landhaus,
5—7 Zimmer u. Zubehör, per Juli oder Okt. zu mieten gesucht. Off. m. Preis u. M. 430 an d. Tagbl.-Verl.

Junge Dame (Lehrerin)
sucht möbl. Zimmer mit voller Pens. in feiner Familie. Offerten unter R. 429 an den Tagbl.-Verlag.

In bester Kurlage
wird ein mod. eingerichtetes Haus v. 15—18 Zimmern, für Fremdenpens. geeignet, zu mieten gesucht. Angebote u. C. 430 an den Tagbl.-Verlag erb.

Kurgast
sucht möbl. Zimmer mit gut bürgerlicher Kost. Off. mit Preisangabe u. R. 429 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Aeltere Dame sucht f. dauernd
bei Dame od. kleiner Familie 2 leere Zimmer mit Bedienung, nahe Kurpark. Mittagessen erwünscht. Offert. unter S. 429 an den Tagbl.-Verlag.

Anständiges Fräulein sucht
leeres Zim. per 15. April. Off. mit Preis unt. L. O. 24 postl. Bism.-R.

Lagerplatz
für größeres Tuncher-Geschäft zu mieten gesucht. Offerten u. P. 428 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Pens. Beethoven, Moritzstr. 21, 1. Großes, eleg. möbl. Zim. frei für Dauermieter. 35 Mk. mit Frühstück.

Vermietungen

2 Zimmer.

2 elegante Zimmer,
unmöbl. — auch sehr gut für Arzt oder Bureau geeignet, dicht an der Wilhelmstraße, auf sofort zu vermieten Große Burgstraße 7, 1.

6 Zimmer.

In Villa vorzügl. Lage **Bel-Etage per 1. Okt.** oder **Hochpart. per sofort,** 6 eleg. Räume, zu vermieten. Anfr. u. **N. 425** an den Tagbl.-Verl.

Läden und Geschäftsräume.

Per sofort od. später schöner Laden mit Nebenräumen neben d. Post Bismarckring 29 zu verm. 961

Leere Räume,
für Bureau oder Lagerzwecke geeignet, im **Hause Langgasse 25** monatweise zu vermieten. Näheres Langgasse 27, im Druck.-Kontor. *

Langgasse 25 sind größere helle Räume im 1. und 2. Stock, zu Kontorzwecken oder zum Unterstellen von Möbeln u. Waren geeignet, vom 1. April cr. ab, monatweise zu vermieten. Näh. Langgasse 27, im Druckerei-Kontor. *

Nerostraße 23
schöner großer Laden mit 2 gr. Schaufenstern u. allem Zubehör, für Konsum, Metzger oder sonst. größere Geschäfte geeignet, auf sofort zu vermieten. Näheres Hinterhaus 1. 960

Villen und Häuser.

Schöne Villa
sogleich zu vermieten. Näheres Leberberg 11a oder Alwinenstr. 3.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Bülowstraße 3, Part., gut möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. Zu erfragen 2. Stck.

Ein großes, gut möbl. Zimmer in freier Lage an bess. Herrn zu vermieten. Näheres Dotzheimerstraße 97a, 3 rechts.

Hübsch möbl. Zimmer
Friedrichstraße 5, 1. Etg., nächst der Wilhelmstraße, sofort zu vermieten.

Mietgesuche

Die verehrl. **Hausbesitzer**
werden ersucht, zum **Juli** und **Oktober** frei werdende Wohnungen baldigst anzumelden.
Wohnungsnachweisbureau **Lion & Cie.,** Friedrichstr. 11.

3-Zimmer-Wohnung
mit Küche, event. Bad, im südl. Stadtviertel, event. auch außerhalb d. Stadt, z. 1. Mai zu mieten gesucht. Offerten mit Preisang. unter **F. D. 4115** an **Rudolf Mosse, Darmstadt.** F118

Möblierte Wohnung
v. 3—4 Z. nebst Küche sof. f. längere Zeit ges. Auch nähere od. weitere Umgebg. Angeb. nur m. Preis, sonst zwecklos, u. E. S. 39 postl. Wiesbaden.

Für eine **ältere kränkliche Dame** werden in einer **jüdischen Familie zwei Zimmer,** möbl., mit Pension und gewissenhafter Verpflegung gesucht. Gefl. Offerten nach Geisbergstraße 5.

Zwei j. Damen suchen zum 1. Mai ein **nett möbliertes Zimmer** (2 Betten, volle Pens.), Nähe Friedrichstr. Off. u. **N. 33** Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 7143

Lebenslustiger Herr
sucht möbliertes Zimmer bei alleinstehender Dame vom 15. April ab zu mieten. Offerten unt. Chiffre **A. 842** an den Tagbl.-Verlag erbeten. 1291

Besserer Herr
sucht vom 15. April d. J. möbl. Zimmer, ungenirt, für die Dauer zu mieten, ev. mit Pension. Ausführliche Offerten mit Preisangabe unter Chiffre **A. 841** an den Tagbl.-Verlag erbeten. 1290

Gemütliches Zimmer,
möglichst mit Balkon (Morgensonne), für 4–6 Wochen mit gutem Mittagessen von Ehepaar gesucht. Offerten mit Preis umgehend u. **A. 844** Tagbl.-Verl. 1289

Fremden-Pensions

Pension Villa Norma,
Frankfurterstraße 10.
Neu eröffnet. 1. Kurlage. Tadellose Küche. Bäder. Elektrisches Licht. Garten.

Pension Villa Stillfried,
Hainerweg 3.
1. Kurlage. Vorzügl. Küche. Bäder. Elektr. Licht. Garten.

Pension Beyemanns, Hainerweg 4, eleg. möbl. Zimmer frei. 7074

Luisenstraße 14, 2.
Eleg. möbl. Zimmer m. vorzügl. Pens. On parle français. — Se habla español. Bäder im Hause.

Pension Alexandra,
Taunusstraße 57,
möbl. Zimmer preisw. zu vermieten. Bäder. Lift.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken.
Erststellige Hypotheken bis zu 60% der **Architektentaxe** durch 7137
Wiesbadener Villen-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H. Tel. 341. Bureau: Ellenbogengasse 12.

Auszuleihen auf 2. Hyp.
sind **40,000 Mk.,** auch geteilt, für gleich oder **1. Juli. Offerten** erbeten unter **W. 428** an den **Tagbl.-Verlag.**

M. 50,000.— Mündelgeld zu 4% auszuleihen. 7144
Meyer Sulzberger, Adelheidstraße 6.

Kapitalien-Gesuche.

Wünsche von diskreter Hand 10,000 Mark gegen pünktliche Zinszahlung zu leihen. Offerten unter A. 843 an den Tagblatt-Verlag.

15,000 Mk. auf 3. Hypothek, prima Objekt, gesucht. Gefl. Off. unter O. 428 an den Tagbl.-Verlag.

25,000 Mk. auf 2. Hypothek (innerhalb Dreiviertel der Taxe) v. Jem., der achtfache Sicherh. bietet, per 1. Juli zu leihen gesucht. Offert. unt. W. 430 an d. Tagbl.-Verlag.

30,000 Mk., 60 %, 1. Hyp. zu 4 % sucht sehr verm. Hausbes. a. neues H. Off. u. W. 429 an den Tagbl.-Verl.

Zur Ausführung größerer Bestellungen sucht ein gut eingeführtes technisches Unternehmen 100,000 Mark gegen 6%, event. tätiger oder stiller Teilhaber. Off. unter J. 427 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 150—160,000
auf 1. Hypothek für erstes Geschäftshaus im Zentrum der Stadt per 1. Oktober gesucht. Offerten unter **L. 427** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Die Villa Möhringstraße 13
mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm groß, ist wegen Sterbefalls sofort zu verkaufen. Nachfragen im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Erben, Justizrat **Dr. Alberti,** Adelheidstraße 24. F241

Verkaufe
meine prachtvoll gelegene **Villa** zum Alleinbewohnen, mit Stall und großem Obstgarten. Terrain zu 118 □-Ruten. Gleich beziehbar. Zuschr. u. **S. 430** an den Tagbl.-Verlag.

Villa zum Alleinbewohnen,
6 Zimmer u. Zubeh., ist für 38,000 Mk. bei 6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Näh. Rheinstraße 43, 1.

Die Villa Lanzstr. 1,
10 Zimmer und Zubehör, prachtvoller Garten, herrliche Lage, sofort zu verkaufen. Auskunft erteilt die Immobilien-Agentur **Arthur Strauss.** Emserstr. 6, oder der Besitzer im Hause.

Rent. Etagen-Villa,
3×6 Zimmer, **billigst zu verkaufen. Vorzügl. Lage.** Offerten u. **M. 425** an den Tagbl.-Verlag.

Schöne Villa in Wiesbaden,
in hübscher Lage, ist billig zu verkaufen. Offerten erbeten unter V. 428 an den Tagbl.-Verlag.

Villa Alwinenstraße, n. Kurpark, für 68,000 Mk. zu verk., event. für 3800 Mk. zu vermieten gleich od. spät. Näh. P. G. Rück, Nikolasstraße 8.

Wegen Todesfall
moderne Villa in vornehmer Lage, mit schönem Garten, zu verkaufen. Selbstreflektanten erhalten Auskunft unter R. 430 an den Tagbl.-Verlag.

Rent. Haus mit za. 3000 Mk. Ueberschuß bei 18–20,000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter **L. 431** an den Tagbl.-Verlag.

Billiges Landhaus,
angenehmste Lage der Bergstraße, 11 Zimmer, Küche, Waschküche, viel Zubeh., Remise, Wasserleitung, 2500 □-m Obstgarten, Bahn- u. Waldnähe, zu verkaufen. Anfr. u. **A. 829** a. Tagbl.-V.

Auerbach a. d. Bergstr.,
hübsche Villa, 8 Zimmer und Zubehör enthaltend, za. 800 □-m Garten, wegzugshalber zu verkaufen. Gefl. Anfragen unter **A. 832** an den Tagbl.-Verlag.

Haus Langgasse.
Schönes Geschäftshaus in der **Langgasse** ist zu **verkaufen.** Erbitte **Offerten** unter **C. 418** an den **Tagbl.-Verlag.**

Haus Langgasse.
Schönes Geschäftshaus in der **Langgasse** ist zu **verkaufen.** Erbitte **Offerten** unter **J. 431** an den **Tagbl.-Verlag.**

Rentenhaus m. 2000 Mk. Ueberschuß sehr günstig zu verk. Off. unter **R. M. 78** postlagernd.

Geschäftshaus zu verkaufen
mit schönem Eckladen, in guter Geschäftslage Wiesbadens, sehr geeignet für **Kolonialwaren- oder anderes Geschäft, f. 125,000 Mk.,** bei 15,000 Mk. Anzahlung. Offerten erbeten u. **M. 431** a. d. Tagbl.-Verlag.

Wohnhaus,
fast neu, Vorder- u. Hinterhaus, Pferdestall, Remise und großer Hofraum, in Dotzheim gelegen, unter günstigen Bedingungen bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres unter **O. 430** an den Tagbl.-Verlag.

Pensh. I. R. i. Wiesb., dir. a. Kurhaus, freist. im Gart., 14 Z., c. Inv. z. vk. Mit. vb. Ausf. Off. u. **A. 865** a. d. Tagbl.-Verl.

Hotel-Restaurant
in **Wiesbaden, best bürgerlichen Ranges, guter Betrieb,** ist zu **verkaufen.** Offerten erb. unter **U. 429** an den **Tagbl.-Verlag.**

Hotel garni in vielbesuchtem Badeort ist mit 25- bis 30,000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Näh. Rheinstraße 43, 1.

Bad Langen-Schwalbach.
Ein **Kurhaus** mit Garten, in bester freier Lage, mit 18 vermietbaren Zim. u. Speisesälchen, ist preiswert zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Xo

Weinrestaurant, alt-bekannt, in süddeutscher Residenz, leichter angenehmer Betrieb, besonderer Umstände halber unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Gefl. Anfragen u. **A. 834** an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche.

Suche für gute Käufer wirklich rentable Etagenhäuser. Näh. d. **Bernh. Karl,** Schulgasse 7. Telephon 2085.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Zigarrengeschäft,
beste Lage, sofort bill. zu verkaufen. Off. u. H. 420 an den Tagbl.-Verlag.

Gutgehende Stehbierhalle
unter günstigen Bedingungen abzug. Off. erb. u. Z. 420 an d. Tagbl.-V.

Fehlerfr. 5j. belg. Wallach prw.
zu verk. Näh. Luisenstr. 24, Part. r.

Schw. Spitz
und kl. schw. Rattenpinscher zu verk. Dotzheimerstraße 72, Hth. Part. l.

Schöner schott. Schäferhund
billig zu verk. Moritzstraße 21, Laden.

Sch. Hündchen, ½ Jahr alt,
billig abzugeben Wörthstraße 13, 2 r.

Kleines feines Rassehündchen
(King Charles) zu verkaufen. Näh. Dambachtal 23a.

Reinrass. Dackel, 1 Jahr alt,
zu verk. Göbenstraße 19, 1 rechts.

Gelegenheitskauf! 3 D.-Brillantr.,
eleg. H.- u. D.-Kleider, Automäntel, Klarinette und H.-Fahrräder zu verkaufen Frankenstraße 2, Part.

Eleg. neue Herren- u. Damenschuhe
sehr bill. z. verk. Kl. Webergasse 9, 1.

Diverse elektrotechn. Lehrmittel
und Spielereien: Influenz-Maschine mit vielen Nebenapparat., galv. El., alles in sehr gutem Zustand, billig zu verk. Näh. im Tagbl.-Verl. Wv

Zacharia-Crome: Frz. Zivilrecht,
4 Bde., 8. u. l. Auflage, vollkommen ungebraucht, für 30 Mk. abzugeben Goethestraße 13, 2. Haas.

Pianino,
vorzügl. Fabrikat, groß. Ton, sof. sehr bill. zu verk. Eltvillerstr. 6, 1 r. 7037

Pianinos, wenig gespielt,
billig zu verk. Wörthstraße 1, 1 rechts.

Mehrere kompl. Schlafzimmer
unt. Pr. abzug. Michelsberg 22, P.

Um Raum zu gewinnen, verkaufe
ich 3 sehr gut erh. vollst. Bett. a. einz. Waschkom., Nachtt., Spiegel-, Bücherschrank, Schreibt. m. Sessel, Kom., Vertiko, Sofa, Ottomane, Tische, Stühle, Bilder, elektrische und Gaslüster, Lyras und Kleiderschränke. Adolfsallee 6, Hinterhaus, Parterre.

Zwei gebr. pol. Betten mit Einl.
zu verk. Schiersteinerstraße 11, M. 1.

Bett mit Sprungrahmen u. Matr.
f. 40 Mk. zu vk. Bismarckring 15, 1 l.

Holz-Kinderbettchen für 8 Mk.
Steingasse 12, Hth. 3. St.

Eis. Bettst. m. Matr. u 2 H.-Ueberz.
zu verkaufen Goethestraße 8, 3 St.

Gut erh. Möbel, Sofas, Waschkom.
mit schw. Marm. u. Spieg., 2 hochh. Betten m. Roßh.-Matr., engl., Nußb.-Schrank, achteckig. Nußb.-Tisch, Mah.-Schreibtisch., 1- u. 2-tür. Kleiderschr., sehr große u. kl. Tische, 8 Gartenst. u. Tische, 2 Schlafdiw., Plüschl., Nachtt. u. Waschkommoden m. u. o. Marm., 2 Gasherde und Stühle zu verkaufen. Thüring Nachf., Gneisenaustraße 4.

Mehrere Diwans unter Preis
abzugeben Michelsberg 22, Part.

Ein gut erhalt. Moquet-Diwan,
1 Schaukelbadew., 1 fast n. Gasherd (geschl.), 1 Reg., 1 Soxhlet billig abzugeben Scharnhorststr. 14, 1 r., Neuh.

Umständeh. direkt a. Privatbesitz abzug.: hocheleg. mod. Speisesaal-Einr., Mah. m. Bronze-Einl., nicht gebr., zur Hälfte des Anschaffungspreises, sowie ein Damen-Boudoir in Ahorn, mit Wandbekleidung, zum Einbauen, geeign. f. neue Villa, fst. Geschmack, erstkl. Arbeit. Ferner eine elektr. Beleucht., Pfau, in Lebensgr., herrl. franz. Stück usw., sow. 2 br. 82 Mtr. mod. rote Smyrna-Treppen- od. Flurläufer, für gr. Haus o. Hot. geeign., 2t. Marm.-Wascht., heiß u. kalt, m. Facettesp., u. and. billig zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Xn

Reich geschn. Sofa (Eichen) mit best. Roßhaar gepolstert, wenig gebr., f. 75 Mk. zu verk. Kostenpreis 350 Mk. Anzus. morgens v. 10—12½, Dotzheimerstraße 110, 2 r.

Wegen Ersp. der hoh. Ladenmiete sehr bill. zu verk.: Diw. 40 u. 50, Vertikos 32 u. 35, Kleiderschr. 18 u. 25, Küchenschr. 28 u. 33, Küchenbr. 5 u. 8, Anrichteschr. 22, Nachtt. 5 u. 8, pol. hochh. Bettst., Sprungr., 3t. Matr. 65, eis. Bett 4 u. 5, Tische 10, Spr.-R. 20, Matr. 15, Deckb. 12. Frankenstr. 19, P.

Wegen Auflösung des Haushalts verschied. Polstermöbel, Kücheneinr., Wäscheschr., Spg., Bild., Port., Tee-, Serv.- u. Bauernt., Gasl., Petrol. m. Kristall., Spirit., Patentleit., 2 nßb. Bücherregale, schw. Schr.-Tisch, schw. Frisiertoilette, v. eis. u. nußb. Bett, u. a. m. Dotzheimerstr. 29, 1. m. Tür.

Sofa billig abzugeben Hellmundstraße 4, 1.

Kameeltaschen-Diwan, wie neu, bill. zu verk. Wilhelminenstr. 3, 2.

Ein gebr. 2tür. Kleiderschrank, 1 lack. Vert., 1 Küchenschr., Waschschr., 2 eis. Betten u. versch. mehr billig zu vk. Scharnhorststr. 46, H., Werkst.

Konsolschr. m. gr. Spieg., Waschtoil. m. Marmor u. Spiegelaufs. u. pass. Nachttisch, 2 Diw., Sofa u. 2 Sess., Klschr., 1- u. 2t., Badew., Waschkom., Nacht- u. a. Tische, Stühle, Notenst., Nähmasch., Vertiko, Türport., kompl. Trüm. m. Spieg. f. Flur pass., Vogelkäfig (eleg.), Spieg., Bild. usw. bill. zu verk. Schwalbacherstraße 30, Alleeseite, kleines Hinterhaus.

N. Küchenschr., 1-tür. Kleiderschr., 4-eck. Tisch, 3-tl. Matr., Fed.-B., W.-Kons., Kom. b. z. v. Albrechtstr. 35, 1.

Schöner Küchenschrank billig zu verk. Bertramstraße 9, Hth. 2.

Gr. Herren-Schreibtisch m. Aufsatz billig zu verk. Rheinstraße 20, 1.

Gut erh. Herren-Schreibtisch b. z. vk. Näh. Dotzheimerstr. 172, P.

Wascht. f. Fris., w. Marm., 2t., billig zu verk. Frankenstraße 9.

Fast neue Nähmaschine billig zu verk. Adlerstraße 33, Hth. 2.

Wäschemangel, fast neu, Nähmasch. f. 20 Mk. Goldgasse 15, P.

Ladeneinrichtung, ganz od. get., bill. z. verk. Nettelbeckstr. 12, P. l.

4 messing. Schaufenster-Gestelle mit Glasplatten zu jedem Preis zu verkaufen Roonstraße 6, Part.

Gut erhaltener Rollstuhl preisw. z. v. Adelheidstr. 33, Brunn.

Gebr. Kranken-Fahrstuhl bill. zu verk. Oranienstr. 22, b. Faust.

Gut erh. Fahrstuhl zu verk. Sophienstraße 4, vormittags.

Eleganter Kinderwagen zu verkaufen Herderstraße 19, 2 r.

Gut erhaltener Kinderwagen bill. zu verk. Steingasse 10, 3 St. l.

Eleganter Kinderwagen, gut erh., sowie ein Sitzwagen billig zu verkaufen Dreiweidenstr. 6, 2 r.

Eleganter Kinderwagen zu verk. Zimmermannstr. 1, Hth. 3.

2-sitz. Sportwagen m. Som.-Verd., sehr gut erhalten, zu verkaufen Castellstraße 8, 3 links.

Kinder-Sportwagen billig zu verk. Adlerstraße 39, 2. St.

Sportwagen m. Gummir., fast n., zu verkaufen Hermannstr. 15, 3 r.

Eleganter Sportwagen, nur kurze Zeit gebraucht, zu verk. Taunusstraße 26, 2 St.

Damenrad, gut erhalten, sehr billig zu vk. Werderstr. 4, P. l.

Herren- und Damen-Rad, f. neu, bill. z. vk. Hellmundstr. 56, P.

Eleg. Herrenrad mit Freilauf, noch neu, sehr bill. Römerberg 3, 1 r.

Elegantes Fahrrad billig zu verk. Hotel Grüner Wald, Tuchgeschäft.

Fahrrad, gebraucht, mit Freilauf, f. bill. zu verk. Göbenstr. 10, Wirtsch.

Fahrrad, neu, Freil., Gar.-Schein, umständehalber billig zu verkaufen Göbenstraße 19, Souterrain.

Gebr. Herd u. Porzellan-Ofen bill. zu verk. Näh. Friedrichstr. 4, 1.

Gut erh. Herd m. Kupfersch. verk. (110×65 Ztmtr.). Weilstraße 6, Part.

Gut erhalt. Gasherd, Wasserstein, Ablaufbrett, amerik. Ofen zu verk. Näheres Kirchgasse 26.

Großer Petroleum-Kocher zu verk. Moritzstraße 47, Mtlb. 2 r.

1-, 2- u. 3-fl. Gaslüster, Theken, m. u. o. Marmorpl., 2 Schauf.-Gest. f. Metzger od. Aufsch.-G., Erker-Verschluß, Real, Kart.-Kast., v. Wagen usw. billig zu verk. Frankenstraße 9.

Badewanne, wie neu, b. z. verk. Seerobenstr. 29, B. P. r.

Ungebrauchte Kinderbadewanne zu verkaufen Rheinstraße 86, 3.

Ein Schwammbad, fast neu, billig zu verk. Egert, Moritzstraße 30.

12,000 starke Vergißmeinnicht-Pflanzen billig abzugeben. Gärtn. C. Becker, Platterstr. 11 und 124.

Fast neuer Gummiring zu verkaufen Rheinstraße 86, 3.

15 Qmtr. Pflastersteine und 20 lfd. Mtr. Bordsteine zu verk. Dotzheimerstraße 34.

Kaufgesuche

Friseurgeschäft, gutgehendes, sofort oder später zu kaufen gesucht. Offerten u. C. 427 an den Tagbl.-Verlag.

Brillanten (Gelegenheitsgebote) zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote u. O. 429 an den Tagbl.-Verlag.

Suche Briefmarken-Sammlungen zu kaufen. Bitte Offerten unter H. 429 an den Tagbl.-Verlag.

Bücherschrank zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter B. 431 an den Tagbl.-Verlag.

Wo? ist e. kl. Laden-Einricht., Glasschränke, Reale, billig abzugeb. Näh. Arndtstraße 5, 2 links.

Bade-Einr. od. Wanne mit Ablauf, gut erh., zu kauf. ges. Rheinstr. 20, 1.

Gebrauchter Stoßkarren zu kaufen ges. Adlerstraße 39, 2. St.

Unterricht

Für 7jährigen Jungen (Mittelschule) Nachhilfe u. Beaufsicht. der Schulaufgaben gesucht. Off. m. Preis u. E. 431 an den Tagbl.-Verl.

Gepr. Lehrerin unterr. Franz., Engl., Deutsch, alle Fächer, Klavier. St. 80 Pf., ev. b. Rheinstr. 58, S. 1.

Primaner oder Obersekundaner sof. gesucht, unter dessen Aufsicht ein Quintaner seine Schulaufg. anfertigt. Näh. im Tagbl.-Verlag. Xb

Schnell Engl. u. Franz. (St. 75) 15 J. i. Ausl. g. Dotzheimerstr. 78, 3.

Engl., Franz., Gram., Konversi. ert. bill. erf. Lehrerin. Rheinstr. 15, 3.

Unterricht in poln. u. russ. Sprache, auch Uebersetz., übern. Ausländ. Jahnstr. 40, 1.

Wer (Buchh. bevorz.) w. e. Kaufm. Unterr. in der doppelten u. amerik. Buchführung erteilen? Offerten u. G. 427 an den Tagbl.-Verlag.

Klavierunterricht erteilt gründl. zu mäß. Preise erfahrene Lehrerin. Rheinstraße 55, 1 St.

Bügelkursus. Fein- u. Gl.-Büg. w. gr. u. billig ert. Bleichstraße 14, 1 l.

Verloren Gefunden

Ein gold. Kneifer Freit. ab. verl. G. Bel. abzg. Dreiweidenstr. 5, 3 r.

Portemonnaie, Inh. 8.50, verl., Straßenb. rote L., v. Moritzstr. bis Bahnhof. Abzugeben gegen Belohn. Baeumcher, Langgasse 12.

Gold. Ring mit Photographie verloren. Abzugeben gegen hohe Belohnung Wilhelmstr. 38, b. Portier.

Rad v. e. Handkarren abhanden gekommen. Geg. Bel. abz. Wäsche-Haus, Ecke Friedrichstr. u. Kirchgasse.

Eine Herren-Uhr gefunden. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Xd

Entlaufen ein kl. löwenfarbiger Spitz. G. Belohnung abzg. Dotzheimerstr. 11, H. 2.

Geschäftliche Empfehlungen

Gut b. Priv.-Mittags- u. Abendt. empfiehlt Rheinstraße 52, 1.

Privat-Mittag- und Abendessen, gut bürgerlich, das. Zimmer mit Pension. Karlstraße 1, 2 St.

Privat-Mittag- und Abendtisch Bleichstraße 15a, 1 St.

Guten israelit. Privat-Mittags- u. Abendtisch billigst Langgasse 6, 2 St., Eingang Gemeindebadgäßch. 2.

Polieren, Beizen, Mattieren, sowie jede Schreinerarbeit w. prompt und bestens besorgt. Schreinerei Herbert, Luxemburgplatz 1.

Tapezierer empfiehlt sich in u. außer dem Hause bei billigster Berechnung. Saalgasse 10, Hth.

Empfehle mich im Federreinigen in und außer dem Hause. Frau Neugebauer, Emserstraße 43.

Damenschneiderin empfiehlt sich in u. a. d. H. R. Moritzstr. 21, 4 r.

Schneiderin sucht noch Kunden außer dem Hause. Marktstraße 8, 2.

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich im Nähen, am liebsten außer d. H. Näh. Gneisenaustraße 5, 1 St. rechts.

Schneiderin empfiehlt sich außer d. Hause. Frankenstr. 23, 2 r.

Näherin sucht noch Kunden zum Ausbess. v. Kleid. und Wäsche. Näh. Frankenstraße 9, Hth. 1 St.

Näherin empfiehlt sich im Ausbessern von Kleid. u. Wäsche. Scharnhorststraße 42, Part. links.

Näh. empf. sich i. Anf. v. Wäsche, Ausb. v. Kleid. u. Wäsche (Tag 1.30). Näh. Hochstätte 19, bei Frau Walter.

Hüte werden angefertigt, getragene umgearb. u. eleg. garniert. Fr. E. Dörrier, Oranienstr. 37, G. P.

Tücht. Büglerin s. noch Kundschaft in und außer dem Hause. Walramstraße 1, 1 St. rechts.

Tüchtige Büglerin sucht noch Kundschaft in dem Hause. Dotzheimerstraße 39, Mittelb. 2 St.

Uebern. Herrsch.-, Hotel- u. Fr.-W. bei schneller u. bill. Bed., Kleid. u. Blus. schn. u. bill. Wellritzstr. 37, Hth.

Wäsche zum Bügeln wird angen. Karlstraße 34, Vdh. Part.

Wäsche z. W. u. Büg. w. angen. Fr. Grissel, Jägerstr. 9, P., b. Waldstraße. Bleiche im Hause.

Arbeiterwäsche z. Waschen u. Büg. wird angenommen. Gut und billig. Göbenstraße 17, Seitenbau 3. Stock.

Wäsche zum Bügeln wird angen. Karlstraße 13, Hth. 1 l.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird unter sorgfältigster Behandl. angenommen. Eigene Bleiche. Bierstadt, Erbenheimerstraße 7.

Bügelwäsche und Gardinen werd. angen. Albrechtstraße 2, Vdh. 3.

Friseuse, Manicure, empf. sich. Jahnstraße 10, Part.

Perfekte Friseuse empfiehlt sich. Hermannstraße 17, 1.

Tücht. Friseuse sucht Kunden. Schwalbacherstraße 59, 1 St. links.

Tüchtige Friseuse s. noch Kunden. Herderstr. 33, H. 2.

Perf. Friseuse empf. sich einz. u. i. Abonn. Hellmundstraße 4, H. 2.

Verschiedenes

12—20 Mk. Nebenverdienst mon. durch Inkasso v. Versich.-Beitr. Kl. Kaut. Bed. Oranienstr. 38, 1. 7141

Ein schönes Vereins-Sälchen mit Klavier ist noch auf einige Tage in der Woche frei. Restauration „Zur Heidenmauer".

Wachs. Hund zu verschenk. 7135 N. u. Aa. Tagbl.-H.-Ag., Wilhelmstr. 6.

Als eigenes Kind ist an eine bess. Familie ein hübscher gesunder Junge, 8 Tage alt, abzugeben. Die Mutter kann keine Entschädigung geben. Näheres mündlich. Off. u. U. 429 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für Kind besserer Herkunft nur gute liebevolle Pflege in Wiesbaden od. nächster Nähe. Offerten mit Preisangabe u. G. 429 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Aelt. Dame aus 1. Gesellschaftskr., hier sehr fremd, m. gern d. Bekanntschaft e. Dame machen, der es, gleich ihr, Vergnügen machen w., wöchentlich ein- bis zweimal vierhändig zu spielen. Gefl. Offerten u. T. 430 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Zwecks Heirat w. Villabesitzer, 30 J. alt, mit gedieg. Charakter, mit Fräulein, wenn auch ält., in Verb. zu treten, etwas Vermögen erw. Off. u. „Merkur" bahnpostlag. hier.

Verkäufe

Oelgemälde

außerordentlich billig
Taunusstraße 40, nahe der Röderstr.
Reinhard Doerr.

Gelegenheit! Piano, Ia Fabrikat, fast neu, Anschaff. 1400, zu 550, großer Teppich, 4,50 zu 3,50, fast neu, Anschaff. 250, heute 140 Mk., 1 große eichene Standuhr, eine reich geschnitzte Truhe, enorm billig **Friedrichstraße 13.**

Einige gebrauchte
Pianinos
von Blüthner, Biese rc.
mit langjähriger Garantie außergewöhnlich billig.
König, Bism.-Ring 16.

Speisezimmer!
romanisch dunkel Eichen, früher 2400 Mk., heute zu 1250 Mk. abzugeben
Friedrichstraße 13.

Feine schwarze
Salon-Einrichtung
preiswert zu verkaufen. Näheres Mainz, Kaiserstr. 34 1/10, 1. F 39

Möbel, Betten, Polsterwaren

kauft man billig und gut nur bei
Johann König,
Hellmundstraße 26.

!Geldschränke!
in allen Größen kauft man zu Fabrikpreisen Friedrichstraße 13.

Vollständige Einrichtung
für Spezereigeschäft billig zu verkaufen **Biebrich a. Rh.,** Rheinstr. 22.

Ein Ladenregal
mit Untersatz, 3 m hoch, 3 m lang, 80 cm tief, gut erhalten, wird billig abgeg. Friedrichstr. 33, 2 r.

Gr. Markise für Läden zu vk. Luxemburgstr. 4, 2 lks., vorm. u. v. 1—3.

Sehr elegantes modernes
Halbverdeck
auf Gummi, sowie **Landaulet** bo. wegen Aufgabe des herrschaftl. Stalles billig abzugeben, ebenso **Geschirre, Decken rc.** Biebricherstraße 45.

Herren- u. Damen-Fahrrad, sehr gut, billig zu verkaufen bei **Herz,** Friedrichstraße 25, Seitenbau.

Pitsch-Pine u. Parkett,
gut erhalten, zu verk. Bismarckring 14.

Abbruch

Michelsberg 11 u. 13

sind Fenster, Türen, 2 Tore, gut erhalt. Rheinische Schiefer, welche abgedeckt sind, 9 Rheinbrohler verzinkte Dachfenster, Mettlacher Platten, Sandsteinplatten, Fußböden, ein großer Posten eichene Bohlen, Herde, Oefen, Backsteine, Dachziegel, Bau- u. Brennholz bill. abzugeben.

Kaufgesuche

Briefmarken u. Münzen.
An- u. Verkauf
Webergasse 23.

N. Schiffer, Metzgergasse 21, zahlt die höchsten Preise für getragene Herren-, Damen- und Kinder-Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, Gold u. Silber. Auf Bestellung k. p. ins Haus.

Endlich ist man überzeugt,
und wer nicht,
soll sich gefl. überzeugen,
daß nur Frau Grosshut,
Tel. 2079, **Metzgergasse 27,** Tel. 2079, im Stande ist, noch nie dagewesene Preise zu bezahlen für wenig gebr. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold, Silber, g. Nachl. rc. Postkarte genügt.

Nur Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden, zahlt die **allerhöchsten Preise** f. guterh. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold, Silber, g. Nachl. rc. Postkarte gen.

Fräulein R. Geizhals,
Goldgasse 21, zahlt die höchsten Preise für gut erh. H.- u. Damenkleider, Möbel, g. Nachl., Pfandsch., Gold- u. Silbers., Brillanten, Zahngeb. A. P. k. i. Haus.

Ankauf
v. Schuhwerk, H.- u. D.-Kleidern, Möbeln, Uniformen und Waffen gegen sehr gute Zahlg. **Karl Kunkel,** Hochstätte 18.

Der beste Zahler Wiesbadens ist:
Frau Handel, Metzgergasse 13,
früher Goldgasse 10. Telephon 1894. Kaufe zu sehr guten Preisen getrag. Herren- und Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe, Pfandsch., Gold, Silber und Brillanten. Auf Bestell. komme ins Haus. 6971

Wegen Ersparnis
der hohen Ladenmiete
bin ich im Stande, **den höchsten Preis zu zahlen** für getragene Herren- und Damen-Kleider, Möbel, Betten, ganze Nachläße. **S. Luftig.** Göbenstraße 9.

Fr. Luftig, Goldgasse 15,
empfiehlt sich den geehrten Herrsch. zum Einkauf alter Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben, Gold, Silb. und Brillanten, Möbel, Betten, ganze Nachläße. Zahle o. schreiende Reklame wegen eigenem Geschäftsbedarfs nur die denkbar höchsten Preise. Goldgasse 15, vorm. Lange.

Frau Klein,
Michelsberg 8, Telephon 3490,
zahlt den höchsten Preis für gut erhaltene **Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Gold, Möbel.**

Ankauf von Herren- und Damen-Garderoben, Brillanten, Pfandscheinen, Gold- und Silbersachen.
A. Görlach, Metzgergasse 16.

Gut erhaltener
Kassenschrank
per sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **G. 430** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Großer Eisschrank
gesucht. Offerten mit Angabe von Größe u. Pr. an **Stemmler,** Adelheidstr. 65.

Bitte ausschneiden!
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen rc. kauft u. holt p. ab **E. Sipper,** Oranienstr. 54.

Unterricht

Pensionat Worbs.

Arbeitsstunden z. Beaufsicht. d. **Schulaufgaben,** für **Pensionäre und andere.** Beste **Erfolge,** sogar mit **Prim.!** seit über 12 J.! Pers. ert. d. U. gründl. **Unt. i. all. Fäch.,** auch f. **Ausländer,** und bereitet **erfolgr.** und schnell auf **alle Klassen-, Schul- und Militär-Examina** vor, bes. **Einj.-, Prim.-, Abitur-Ex.! Worbs, staatl. gepr. Oberlehrer,** Luisenstr. 43 und Schwalbacherstr.

Engl. Unterricht, Konv. ert. erf. Engländerin. **M. Moore,** Moritzstr. 1, 1.

Wiesbadener Militärberechtigte Privatschule,

Realprogymnasium u. Realschule.
(Kleines Pensionat.)

Der Unterricht beginnt
Mittwoch, den 10. April, morgens 8 Uhr.

Anmeldungen nehme ich täglich, außer an Sonn- und Feiertagen, von 11—12 Uhr entgegen. Ich bitte dazu das letzte Schulzeugnis, sowie Geburts- und Impfschein mitbringen zu wollen.

C. Faber, Hofrat,
Adelheidstrasse 59.

Gründliche und sorgfältige Vorbereitung

für die **Einjährigen-, Fähnrich-, Primaner-** und **Abiturienten-Prüfung, Arbeits-** u. **Nachhilfestunden** für Schüler höh. Lehranstalten. Hervorragende Erfolge. Beste Empfehlungen.

Dr. E. Loewenberg,
staatl. geprüfter Oberlehrer,
Rheinstrasse 58, II.
Sprechst. 2—3 Uhr (außer Sonntags).

Ev. Familien-Alumnat,
Oberlahnstein a. Rh.
für Schüler des Gymnasiums und Realprogymnasiums. Vorz. Empfehlungen, langjährige Erfahrung. Prosp. durch Rektor **Pflugmacher.**

Jg. gepr. Lehrerin
sucht noch einige Schülerinnen. Auf Wunsch Teilnahme am Privatzirkel. Gründl. Unterricht in allen Fächern. Offerten u. **S. 421** an den Tagbl.-Verlag.

Engländer
erteilt Unterricht für Anfänger, Korresp., Literatur u. Konversation bill. u. schnell. **T. Read,** Webergasse 11, 2. Tel. 3524.

Engl. Unterricht u. Konversation erteilt **Miß Carne,** Mauergasse 17, 2.

Eine junge Engländerin mit besten Zeugnissen, welche kurze Zeit in Wiesbaden verweilt, wünscht englisch zu lesen und zu sprechen mit einer deutschen Dame eine Stunde täglich gegen mäßige Vergütung. Off. unter F. 421 an den Tagbl.-Verlag.

Französisch.
Englisch. Italienisch.
Deutsch für Ausländer.
Nationale Lehrkräfte.
Privatunterricht und kleine Zirkel.
Berlitz School,
Luisenstraße 7.

Leçons de français par Mlle. **Mercier,** Maitresse de langue. Kapellenstr. 8, P.

Italienerin (Lehrerin) unterrichtet in ihrer Muttersprache. **A. Viezzoli,** Adolfsallee 33, 3.

Konversation — *Neuer Abend-Kursus* — *Korrespondenz*
Italienisch
beginnt Montag, 15. April.
Institut Bein
Rheinstr. 103. Teleph. 3080.

Klavier-Unterricht,
Wiener Methode,
ert. mit sich. Erf. Anfängern, Vorgeschritt. und höchste Stufe. Erste Ref. **Marie Habich, Pianistin,** Göbenstr. 6, 2.

Violin-Unterricht
erteilt gründlich **H. Heinemann,** Müllerstraße 9, Part.

Ingenieur
erteilt Unterricht in
Maschinenbau, Elektrotechnik
und den Hilfsfächern. Vorbereitung zum Besuche techn. Fachschulen u. s. w. Angebote unter **Z. 430** a. d. Tagbl.-Verl.

Nähschule Schrank
(2—5 Uhr), f. Frauen u. Töchter. Staatlich gepr. Industrielehr. (15j. Tätigk.), lehrt Schnittz., Zuschn., Kleiderm., Weißnähen, Sticken. Näh. Friedrichstr. 18, 3.

Geschäftliche Empfehlungen

Hebamme
Frau **Elsa Schenck** wohnt jetzt **Roonstrasse 6.**

Maschinenschriftl. u. stenograph. Arbeiten, Vervielfältigungen
aller Art und jeden Umfangs, spez. Abschr. von wissenschaftl. Arbeiten, Romanen, Theaterstücken, Dichtungen usw., werden prompt und gewissenhaft angef. — Stundenweise Tätigkeit als **Privatsekr. u. kfm. Korrespond.**
Felix Schnegotzki,
Schulgasse 6, 2 (Tapetenhaus Stenzel).

Anfertigung und Bepflanzung von
Balkonkästen.
Karl Reinhard.
Niederwaldstr. 6, Tel. 3549
(eigene Gärtnerei).

Aelt. zuverl. Schneidermeister
empfiehlt sich **Damen** und **Herren,** welche an ihren Kleidern zu **ändern, ausbessern, füttern, reinigen** und **aufzubügeln** haben, **in und außer dem Hause,** auch auswärts. Offerten unter **M. 431** an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Damenschneiderin
empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter und einfacher Damengarderobe unt. Garantie zu billigst. Preisen. Hellmundstr. 12, 3 lks.

Modes!
Zur bevorstehenden Saison empfehle mich den geehrten Damen im Anfertigen und Aufarbeiten **eleganter Damen- u. Kinder-Hüte** zu den bekannt reellen Preisen. — Alle Neuheiten in Formen und sämtl. Zutaten führe stets auf Lager.
Frau **Elise Zimmermann,**
geb. **Schäfer,**
Hellmundstraße 5, 1 r.

Gardinenspannerei
Frau **J. Staiger,** Wwe., Oranienstr. 15.

Phrenologin u. Arithmomatie
(griechische Zahlendeutung).
Helenenstr. 12, 1. Et.
Nur f. Damen Sprechst. v. morg. 10 bis abds. 9 Uhr.
Geschützt.

Verschiedenes

Von der Reise zurück.
Zahnarzt Beck,
D. D. S.

Damen bess. Standes wend. sich in diskr. Frauenleiden an gewissenh., erfahr. Frau (Heb.). Off. m. Rückp. u. **A. 786** Tagbl.-Verl.

Sichere Existenz
wird geboten durch Uebernahme eines seit 15 Jahren bestehenden besseren **Kolonial-, Delikatessen- u. Spirit.-Geschäfts** in guter Lage. Billige Miete. 8-Z.-Wohnung u. Laden **950 Mk.** Inhaber ist durch Uebernahme einer anderen Branche gezwungen, das Geschäft **sofort** oder p. **1. Mai** zu verk., evtl. ist derselbe auch bereit, die Destillation den Käufer noch zu lernen. Gefl. Off. unter **L. 426** an den Tagbl.-Verl.

Tüchtige, im Versicherungswesen erfahrene **Herren** werden von **großer, solider Vers.-Gesellschaft** als
Inspektoren
zu engagieren gesucht. Hohe, feste Bezüge und Reisespesen. **Auch Herren ohne Fachkenntnisse finden Berücksichtigung.** Offerten unter **D. 430** an den Tagbl.-Verlag. (No. 6240) F 40

Westerwald-Jagd
sofort oder später abzugeben. Guter Rehbestand, auch Fasanen. Größe zirka 4000 Morgen. Pacht noch 6 Jahre, Preis Mk. 1200. Bahnstation. Jagdhütte im Revier mit zu übernehmen. Gefl. Offerten unter **M. N. 4461** an **Daube & Co., Köln.** F 9

Neue Möbel und **Betten** zu verleihen.
Anton Maurer, Sedanplatz 7.

Fuhrwerk.
Die untergezeichnete Gesellschaft will die **Abfuhr ihrer Steine pro 1907 vergeben.** Offerten erbitten wir uns baldigst zugehen zu lassen.
Wiesbaden, 9. April 1907.
Ziegelwerke für Wiesbaden u. Umgegend.
Gesellschaft m. beschr. Haftung.

Sechs schwere Doppelspänner- und 2 Einspänner-Fahrzeuge mit Fuhrmann u. Pferde sind für Taglohn oder Akkordarbeiten zu vergeben. Off. mit Preisangabe **M. 423** Tagbl.-Verl.

Frauenleiden,
diskrete, bes. P. Ziervas, Kalk 136, b. Köln a. Rh. Frau Sch. in B. schreibt: „Besten Dank, Ihr Mittel wirkte schon am vierten Tage. (Rückp. erb.). F 186

Kinderlos. **Wicht. Erfindung.**
F. Zimmer, Berlin 118, Diedenhoferstr.

Geschlechts-
u. Hautleiden, alte Fälle, beh. m. best. Erfolge. Kein Quecksilber. Diskr. Beh
Robert Dressler,
Vertreter der Naturheilkunde,
Kaiser-Friedrich-Ring 4. 10—12 u. 4—6.
Phrenologin
Gneisenaustraße 8, Mtb. 3.

Damen f. frdl. Aufn., Rat bei deutsch. Oberheb. F117
Frau Frantz,
Verviers i. Belg.,
Place du Martyr No. 9, II.

Anschluß zur Fahrt nach Berlin
in nächster Zeit wird gesucht Geisbergstraße 26, Part.

Heirats- lustige Herren (ed. Standes (auch ohne Verm.) erh. sof. Damenpart m. 5—200,000 Mk. Vermögen nachgew. d. d. renom. Bureau „Fides", **Berlin 42.** (Näh. diskr. kostenfr.) F161

Aufrichtiges Heiratsgesuch.
Wer vermittelt (am liebsten durch Verwandte) einem sehr vermögenden kath. Kaufmann, 32 Jahre, eine entsprechende reiche Partie? Off. unt. **B. 667** an d. Ann.-Exp. **D. Schürmann, Düsseldorf.** F 192

Mariage.
Vornehmer reicher Herr, Christ, 32 J., wünscht zwecks Heirat eine unabhängige, lebensfrohe, interess. Dame von schlanker, üppiger Figur kennen zu lernen. Briefe, die bis zum 17. April beantwortet werden, erbeten u. **A. 795** a. d. Tagbl.-Verlag.
C. F. 105 wird um Antwort gebeten.

Virisanol (Bay. 2712) F 117
Wirksamstes Kräftigungs-Mittel bei allgemeiner Nerven- und vorzeitiger Männerschwäche von Universitätsprof. u. Aerzt. empfohlen. Flakone à 5 und 10 Mk.
Neue Virisanol-Broschüre gratis.
In Apotheken erhältlich.
Chem. Fabrik H. Unger, Berlin NW. 7.
In Wiesbaden:
Viktoria-Apotheke, Rheinstr. 41.

Pol. u. lack. **Holz- u. Polster-**
Möbel.
Gz. Ausstattungen.
Spez.: **Betten.**
Bekannt f. n. beste Erzeugnisse.
A. Leicher Wwe.,
Adelheidstraße 46. Kein Laden.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 4111
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 4.

Billiges Fleisch!
Donnerstag v. 8—12 Uhr wird prima
Rindfleisch 60 u. 66 Pf.
Schweinefleisch 63 u. 78 Pf.
ausgehauen
Helenenstraße 29, Laden.

Saatkartoffeln.
Frankenthaler Frührosen,
Frankenthaler Kaiserkrone
sind eingetroffen.
Kartoffelhandlung **Chr. Blies,**
Zimmermannstr. 3. Tel. 3935.
Frühkartoffeln zu verkaufen Adelheidstraße 11, Theis.

Frische Bruteier stets zu haben Klostermühle.

Adlerstraße 37.
Heute Donnerstag abend:
Metzelsuppe.
Es ladet freundl. ein
H. Gemmer, i. V.

Tages-Veranstaltungen

Kurhaus. Nachm. 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Konzert.
Königliche Schauspiele. Abds. 7 Uhr: Martha.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Afrikaner.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
The Oceanic Vio Co. Nachm. 4 und abends 8.15 Uhr: Vorstellungen.
Kasino. Abends 8 Uhr: Lustiger Abend von Marcell Salzer.

Akinaryus, Kunstsalon, Wilhelmstraße 6.
Bangers Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 9.
Kunstsalon Bietor, Taunusstraße 1, Gartenbau.
Philipp Abegg-Bibliothek, Gutenbergschule. Geöffnet Sonntags von 10—12, Mittwochs von 4—7 und Samstags von 4—7 Uhr.
Die Demminsche Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im städt. Leihhaus, Neugasse 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachm. von 3—5 Uhr.
Damen-Klub E. V. Oranienstr. 15, 1. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.
Volkslesehalle, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9½ Uhr abends, Sonn- und Feiertags, vorm. von 9.30 bis 1 Uhr. Eintritt frei.

Vereins-Nachrichten

Turngesellschaft. 4—5 Uhr: Turnen der ersten Mädchen-Abteilung. Von 5—6 Uhr: Turnen der 1. Knaben-Abteilung. Abends 8—10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung.
Turnverein. Abends 6.30—8 Uhr: Damenturnen. Fechten. Gesangprobe.
Lehrer-Gesangverein. Abends 7 Uhr: Probe des Damenchors.
Philharmonie. Abds. 7.45: Orchesterprobe.
Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden. Abends 8.30 Uhr: Versammlung.
Wiesbadener Athleten-Klub. 8.30 U.: Uebung.
Rollersche Stenographen-Gesellschaft. Abends 8.30—10 Uhr: Uebung.
Gesangverein Frohsinn. Abends 8.30: Probe.
Christlicher Verein junger Männer 8.30: Posaunenchor-Probe.
Christlicher Arbeiter-Verein. 8.30 U.: Gesangprobe.
Männer-Turnverein. Abends 8.45: Riegenturnen der aktiven Turner und Zöglinge.
Sprachen-Verein, Hotel Union, Neugasse 7, 1. Abends 8.45 Uhr: Engl. Konversations-Abend.
I. O. O. F. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft.
Plattdütscher Klub Wiesbaden. Abds. Klock 9: Vereinsabend.
Rauch- und Vergnügungsklub Frohsinn. 9 Uhr: Rauchabend.
Athleten-Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Uebung.
Krieger- und Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangprobe.
Wiesbadener Militär-Verein 9 Uhr: Gesangprobe.
Männer-Quartett Hilaria. 9 Uhr: Gesangprobe.
Stenotachygraphen-Gesellschaft Wiesbaden. 9—10 Uhr: Uebungsabend.
Synagogen-Gesangverein. 9 Uhr: Probe.
Klub Edelweiß. 9 Uhr: Vereinsabend und Probe.
Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Saal-Fahrübung.
Dilettanten-Verein Urania. 9 Uhr: Probe.
Krieger- und Militärkameradschaft Kaiser Wilhelm II. Abends 9.15: Gesangprobe.
Verein der Friseurgehilfen Wiesbad. 1904. Abends 9.45: Versammlung
Gesellschaft Gemütlichkeit. Vereinsabend.

Versteigerungen

Versteigerung von Mobilien etc. im Versteigerungssaale Schwalbacherstraße 7, vorm. 9½ Uhr. (S. Tagbl. 167, S. 7.)
Weinversteigerung des Hrn. J. B. Riffel im Konzerthause zu Mainz, Große Bleiche 56, vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl. 161, S. 19).

Verkehrs-Nachrichten

Theater-Eintrittspreise.
Königl. Theater.

Ein Platz kostet:	Erhöhte Preise M.	Erhöhte Preise ₰	Gewöhnl. Preise M.	Gewöhnl. Preise ₰
Fremdenloge I. Rang	14	—	10	—
Mittelloge I. Rang	12	—	9	—
Seitenloge I. Rang	10	—	7	50
I. Ranggalerie	9	—	6	50
Orchestersessel	9	—	6	50
Parkett	7	—	5	50
Parterre	4	—	3	—
II. Rang 1. Reihe	6	—	4	50
II. Rang 2. Reihe u. 3., 4. und 5. Reihe Mitte	4	—	3	—
II. Rang 3. bis 5. Reihe Seite	3	—	2	25
III. Rang 1. Reihe und 2. Reihe Mitte	3	—	2	2
III. Rang 2. R. Seite und 3. und 4. Reihe	2	—	1	50
Amphitheater	1	40	1	—

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

9. April.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*)	747.6	746.2	746.2	746.7
Thermom. C.	4.4	11.9	7.8	8.0
Dunstsp. mm	5.7	5.9	6.2	5.9
Rel. Feuchtigkeit (%).	92	57	79	76.0
Windrichtung	SW. 1	SW. 1	still	—
Niederschlagshöhe (mm).	0.3	—	—	—

Höchste Temperatur 12.1.
Niedrigste Temperatur 3.0.
*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

April	☉ im Süd. Uhr M.	☉ Aufgang Uhr M.	☉ Unterg. Uhr M.	☾ Aufg. Uhr M.	☾ Unterg. Uhr M.
12.	12 28	5 41	7 13	6 7 V.	6 48 N.

Ferner tritt ein für den Mond:
Am 12. April 8 Uhr 6 Min. abends Neumond.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.
Donnerstag, den 11. April.
98. Vorstellung.
43. Vorstellung im Abonnement C.
Martha.
Oper in 4 Akten (teils nach einem Plane des St. Georges) von W. Friedrich. Musik von F. von Flotow.
Musik. Leit.: Herr Kapellmstr. Stolz.
Regie: Herr Mebus.
Personen:
Lady Harriet Durham, Ehrenfräulein der Königin . . . . Frl. Hanger.
Nancy, ihre Vertraute Frau Schröder-Kaminsky.
Lord Tristan Mikleford, ihr Vetter . Herr Engelmann.
Lyonel . . . . . Herr Friderich.
Plunket, ein reicher Pächter . . . . Herr Braun.
Der Richter von Richmond . . . . . Herr Schmidt.
Molly, Polly, Betty, } drei Mägde: Frl. Münzberg, Frl. Baumann, Frau Ebert.
Drei Diener der Lady: Herr Berg, Herr Schub, Herr Spieß.
Pächter und Pächterinnen, Knechte und Mägde, Jäger und Jägerinnen im Gefolge der Königin. Diener. Trabanten. Volk.
Szene: Teils auf dem Schlosse der Lady, teils zu Richmond und dessen Umgegend.
Zeit: Regierung der Königin Anna.
Dekor. Einr.: Herr Oberinsp. Schick.
Die Türen bleiben während der Ouvertüre geschlossen.
Nach dem 1. u. 3. Akt 10 Minuten Pause.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9¾ Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Freitag, den 12. April. 99. Vorstellung. 43. Vorstellung im Abonnement A. Die Geschwister. Der Bajazzo. Die Puppenfee.
Samstag, den 13. April, Ab. D: Salome.
Sonntag, den 14. April nachm. 2½ Uhr: Bei aufgehobenem Abonnement: Klein Dorrit. Abends 7 Uhr, Ab. C: Der Trompeter von Säkkingen.

Residenz-Theater.
Direktion: Dr. phil. **H. Rauch.**
Donnerstag, den 11. April.
Dutzendkarten gültig. Fünfzigerkarten gültig.
Afrikaner.
Lustspiel in 3 Aufzügen mit einem Zwischenspiel „Sommerabend am Rhein", von Rudolf Hermanns.
Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.
Personen:
Hermann Frey, Plantagenbesitzer Rud. Miltner-Schönau.
Ernst Feld, Kaufmann Reinhold Hager.
Franz Werner, Versicherungsinspektor . Rudolf Bartak.
v. Ewerts, Oberförster Theo Tachauer.
Friederike, seine Frau Clara Krause.
Rita, Klara, } beider Töchter: Else Noorman, Lydia Herting.
v. Springer, Reg.-Rat Hans Wilhelmy.
Wohlfahrt, Pastor . Gerhard Sascha.
Lene, Dienstmädchen Minna Agte.
v. Francke, Hauptmann der Schutztruppe . Friedr. Degener.
Dr. Richter, Arzt der Schutztruppe . . Max Rickisch.
Portier, Oberkellner, Kellner, Stubenmädchen, Liftjunge } im Hotel Afrikanischer Hof zu Hamburg: Max Ludwig, Arthur Rhode, Fritz Herborn, Margot Bischoff, Ilka Mahler.
Ein Soldat der Schutztruppe . . . . . Kurt Stetten.
Der 1. Aufzug spielt in der Vorhalle des Hotels „Afrikanischer Hof" zu Hamburg, der 2. und 3. im Wohnzimmer der Oberförsterei zu Bützow.
Personen des Zwischenspiels:
(Sommerabend am Rhein.)
Wirt, Oberkellner, Kellner } i. Gasth. z. Aßmannshausen: Georg Rücker, Franz Queiß, Fritz Herborn.
Ein Berliner . . . Max Ludwig.
Ein Ostpreuße . . . Kurt Stetten.
Ein Engländer . . Wilhelm Peiffer.
Tessen Tochter . . Dora Schütz.
Pensionsmutter . . Sofie Schenk.
1. Pensionsfräulein . Steffi Sandort.
Mädchen-Pensionat.
Gesellschaft „Demokrit". Studenten, Knabenschule. Touristen.
Ort der Handlung: Terrasse d. Gasthauses zu Aßmannshausen.
Nach dem 1. und 2. Akt finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9½ Uhr.

Freitag, den 12. April. Dutzendkarten gültig. Fünfzigerkarten gültig. Die schöne Marseillaiserin.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Donnerstag, den 11. April.
Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.
Leitung: Herr Kapellm. Ugo Afferni.
Nachmittags 4 Uhr:
1. Ouvertüre zu „Rosamunde" . . . . . F. Schubert.
2. Vorspiel zu „Boabdil" Moszkowsky.
3. Phantasie über Lieder ohne Worte . . . . Mendelssohn.
4. Ouvertüre zu „Dichter und Bauer" . . . . F. v. Suppé.
5. Ave Maria . . . . Schlesinger.
6. Ballettsuite „La Source" . . . . . L. Delibes.
7. Czardas Nr. 2 in D-dur G. Michiels.
8. Fackeltanz aus „Der Landfriede" . . . . J. Brüll.
Abends 8 Uhr:
1. Ouvert. zu „Die verkaufte Braut" . . . F. Smetana.
2. a) Notturno aus „Ein Sommernachtstraum" b) Scherzo . . . . } Mendelssohn.
3. Fête bohème a. „Scenes pittoresques . . . . J. Massenet.
4. Symphonie in D-dur (in einem Satz) . . W. A. Mozart.
5. Finlandia, symphonische Dichtung . . J. Sibelius.
6. Du bist die Ruh, Lied F. Schubert.
7. Ouvert. zu „Der Freischütz" . . . . . C. M. v. Weber.

Walhalla-Theater
Täglich abends 8 Uhr:
Das mit
grossem Beifall
aufgenommene erste
Frühjahrs-Programm
Vorzugskarten an Wochentagen gültig.

Neue Programm-Woche!
Wiesbaden,
am Bahnhof.
The Oceanic Vio Co.
Im wilden Westen Amerikas.
Jena! Jena! Jena!
die Schiffskatastrophe in Toulon.
Jeden Tag nachm. 4 und abends 8¼ Uhr eine grosse Vorstellung.
Preise der Plätze: Loge Mk. 2.—, Sperrsitz Mk. 1.50, I. Rang Mk. 1.20, II. Rang Mk. 0.80, III. Rang Mk. 0.40, Kinder und Militär ohne Charge die Hälfte.

Donnerstag, den 11. April, abends 8 Uhr, im grossen Kasinosaal, Friedrichstrasse 22:
Einmaliger **Lustiger Abend** von
Marcell Salzer.
Vollständig neues Programm.
Heitere Dichtungen in Vers und Prosa von:
Wilh. Busch, Detler v. Liliencron, Rideamus, Rosegger, Salus, F. v. Schlicht, Sudermann, L. Thoma, H. F. Urban, F. Th. Vischer, Wildenbruch und Andere.
„Berliner Tageblatt" vom 5. 12. 04:
„Marcell Salzer ist auf humoristischem Gebiete wohl der beste lebende Rezitator."
Eintrittskarten: 1. numer. Sitz 4 M., 2. numer. Sitz 3 M., unnumer. Platz 2 Mk. in der Hofmusikalienhandlung von **Heinrich Wolff,** Wilhelmstr. 12, und an der Abendkasse. 7057

Voranzeige.
20. April, Kasinosaal, Vortrag
Robert
für Damen und Herren.
In mehr als 40 Städten glänzender Beifall.
Knabe oder Mädchen
nach Wunsch u. Willen der Eltern.
Billetts: **Heinrich Wolff,** Hof-Musikalienhandlung, Wilhelmstrasse 12.

Walhalla-Theater, Mauritiusstr. 1a. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37. Diese Woche: Serie 1: Ein interessanter Besuch denkwürdiger Stätten des heiligen Landes. Serie 2: Ein Besuch von Budapest usw.

sind, der französischen Nation anzugehören —, dann aber erinnert er sich der Pflichten des Gastes und applaudiert. „Ich bin", so fährt Brieux fort, „nicht der einzige, der sich über diesen wahnsinnigen Export unserer schlechtesten Werke entrüstet. In Bergen, als ich mich einschiffte, und die Glocke an Bord läutete schon zur Abfahrt, kommt eilends der französische Konsul zu mir. Wahrscheinlich hatte er meinen Namen in der Passagierliste gelesen. Und mitten im Regen, unterm Schirm, bestürmte er mich, ich möchte den französischen Verlegern doch einmal klar machen, welchen unpatriotischen Verbrechens sie sich schuldig machten . . . Diese pornographischen Romane untergraben den Ruf von ganz Frankreich. Wenn man die Deutschen, Engländer und Skandinavier hört, ist es, um unsere Frauen zu erobern, überflüssig, daß wir etwas Gefühl, Gemüt und Intelligenz oder irgendwie hervorragende Eigenschaften besitzen. Wir gelten als Leute, die nichts erstreben als materielle Genüsse niederer Gattung. Die besten von unseren Müttern, unseren Frauen, unseren Schwestern sind nach ihrer Anschauung kokette, tändelnde Geschöpfe mit allerlei Spitzchen und Bändchen. Die übrigen behandelt man aber ohne Weiteres als Dirnen." Und um diese monströse Anschauung zu widerlegen, schrieb Brieux sein letztes Stück. . . .

Der verliebte Emir. Habib-Ullah-Khan, der Emir von Afghanistan, hat während seines Besuches in Indien sich in einem Punkte als Sterblicher erwiesen; seine stolze Herrscherwürde, die Allmacht seines Willens haben eine gewisse Schwächung erfahren; um eine heilsame, aber ungewohnte Erfahrung reicher kehrt er in seine Heimat zurück. Und das alles hat mit ihrem sieghaften Lächeln und dem Glutblick der Augen eine schöne Frau vollbracht, in die sich der Herrscher bis über die Ohren beim ersten Anblick verliebte. An den Festlichkeiten, die ihm zu Ehren von der englischen Regierung veranstaltet wurden, nahmen auch der Herzog und die Herzogin von Manchester teil. Die Herzogin nun, die sich seit einiger Zeit zum Studium des Buddhismus in Indien aufhält, tat es ihm an. Ohne an seine vier Frauen zu denken, deren Eifersucht den Siedegrad erreichte, beauftragte er sofort seinen ersten Minister, die blendende Amerikanerin, die jetzt die Gattin eines der ersten Aristokraten Englands ist, es koste, was es wolle, zu kaufen. Aber groß war seine Enttäuschung, ja Verzweiflung, als er erfahren mußte, daß die Engländer ihre Frauen nicht verkaufen, wie es in Afghanistan und anderswo üblich ist. Jedoch verbarg er seinen Ingrimm und seine Glut, war sogar zu dem Herzogspaar außerordentlich liebenswürdig und überhäufte die Herzogin mit Geschenken. Goldbarren, kostbare Gewänder und seidene Stoffe, Halsketten aus Perlen und Arbeiten mit wundervoller Inkrustation legte er ihr zu Füßen, so daß nicht nur seine vier Ehegattinnen fast vor Neid platzten, sondern auch die Vizekönigin von Indien in dieser Überhäufung mit Ehren eine Herabminderung der ihr zukommenden Anerkennung sah. Der Emir lud Herzog und Herzogin in der dringlichsten Weise ein, ihn in Kabul recht bald zu besuchen, und der Herzog nahm auch unbedachterweise die Einladung an. Aber seine englischen Freunde haben ihm dringend abgeraten, die Fahrt in das Innere von Afghanistan zu wagen, denn sie vermuten nicht ganz ohne Ursache, daß dem Herzog im Machtbereich des Emirs irgend ein Unglück zustoßen könnte und die Herzogin in seinem Harem verschwinden möchte. Es ist dem Emir, wenn er einmal von Liebe entflammt ist, alles zuzutrauen . . .

Auf der Suche nach Ohm Pauls Gold. Am Sonntag hat eine interessante Expedition England verlassen. Die Jacht „Alfred Nobel" ist nach Südafrika unterwegs, um an der Küste von Natal nach Ohm Paul Krügers verlorenem Schatz zu forschen. Bei Beginn des Burenkrieges sandte der Präsident, so erzählen englische Blätter, über 12 000 000 M. nach Europa. Der Schatz wurde geraubt, ehe er Südafrika verließ; das gestohlene Geld wurde an Bord der „Dorothea" gebracht und das Schiff verließ die Küste mit Richtung auf Argentinien. Dann scheiterte das Schiff im Indischen Ozean. Die südafrikanische „Salvage Association", in deren Auftrag die Nachforschungen nach diesem Gold stattfinden, wird aber ihr Wirken nicht auf den Schatz der untergegangenen „Dorothea" beschränken. Kapitän Gardiner, der die Führung der Expedition übernommen hat, hofft auch noch andere Schätze zu heben. So soll das gesunkene Truppenschiff „Mercedon", das in Saltana in einer Tiefe von 18 Faden sank und dort noch auf Felsesspitzen liegt, untersucht werden, da sich an Bord des Schiffes für 2 000 000 Mark Gold befinden soll. Auch die „Thermopylä", die 1898 in der Nähe des Green Point-Flash-Leuchtfeuers scheiterte und nun in einer Tiefe von 6 oder 7 Faden liegt, enthält wertvolle Bestände an Kupfer, Zinn, eine halbe Tonne Silbererz und eine unbekannte Menge Silberbarren. Man schätzt den Wert dieser Metalle auf wenigstens eine Million. Ferner liegt bei „Martha Point" das Wrack eines Schiffes, das namhafte Schätze bergen soll. Die Kapregierung wird an dem Gewinn ihren Anteil haben; von allem gefundenen Gold, Silber und geringerem Erz wird die Regierung eine Steuer von 25, 15 und 10 Prozent erheben.

Praktische Ecke.

Die Temperatur der Speisen und Getränke. Es gibt Leute, die es lieben, Speisen und Getränke so heiß wie möglich zu genießen. Daß ist vom hygienischen Standpunkt aus entschieden zu mißbilligen. Es kann allerdings nicht geleugnet werden, daß die Empfindlichkeit für hohe oder niedere Temperaturgrade, auch der Nahrung gegenüber, individuell verschieden ist. Es gibt alte Leute, die ihr Süppchen nicht heiß genug schlürfen können, während jugendliche Personen zur heißen Jahreszeit eisgekühlte Getränke ohne eine Spur von Unbehagen trinken. Überdies werden Zunge und Gaumen mit der Zeit abgehärtet und verlieren die richtige Empfindung. Um so mehr aber reagiert die Magenschleimhaut auf abnorme Temperatureinflüsse. Nicht nur, daß man unmittelbar nach der Aufnahme brühend heißer oder eisig kalter Nahrung einen kolik- oder krampfartigen Schmerz in der Magengegend verspüren kann, so ruft gerade der dauernde Genuß allzu heißer Speisen und Getränke Erschlaffungszustände des Magens herbei, die schließlich zu erheblichen Verdauungsstörungen führen. Ob auch schlimmere Veränderungen, vielleicht gar Geschwür- oder Geschwulstbildung, dadurch hervorgerufen werden, steht nicht sicher fest — ausgeschlossen scheint es keineswegs. Ebenso kann die Schleimhaut der Speiseröhre durch übermäßig heiße Speisen geradezu verbrüht werden, verätzt werden, und die dadurch bedingte Geschwürbildung gibt Anlaß zu Verengerungen geringeren oder stärkeren Grades. Endlich leidet auch der Schmelz der Zähne unter der dauernden Einwirkung abnormer Temperaturgrade — mehr, als der Laie gewöhnlich glaubt, der seine schlechten Zähne viel eher auf den Genuß von Süßigkeiten zurückzuführen pflegt. Zu alledem kommt, daß viele Leute zu hastig essen und daher nicht auf die Temperatur der Speisen acht geben. Dampfend kommt die Suppe oder das Gemüse aus der Küche, und mit einer Eile, als gelte es, binnen zehn Sekunden tabula rasa zu machen, stürzen besonders die Kinder darüber her. Leider haben unsere Hausfrauen und Köchinnen häufig keine Ahnung, welche Temperatur eine Speise, ein Getränk haben muß, um gerade bekömmlich zu sein. Bouillon darf z. B. unter keinen Umständen wärmer als 52° Celsius sein; ihre Temperatur soll aber auch nicht unter 36° hinuntergehen. Kindern gegenüber ist noch größere Vorsicht geboten. Die Milch, die der Säugling mit der Flasche erhält, soll 33 bis 35 Grad Celsius messen; bei älteren Kindern darf sie um einige Grad wärmer sein. Kaffee und Tee können gewöhnlich 26 bis 28 Grad haben; sollen sie durstlöschend wirken, so darf ihre Temperatur auf 10 bis 18 Grad Celsius hinabsteigen. Das Bier, das wir täglich des Mittags oder des Abends trinken, soll eine Temperatur von 12 bis 14 Grad haben; auf leeren Magen genossen, mag es, zumal der erste Schluck, eher noch etwas wärmer sein. Rotwein schmeckt am besten bei 18, leichter Weißwein bei 15, schwerer bei 10 und Champagner bei 8 bis 10 Grad Celsius. Selters- und Sodawasser und alle die Säuerlinge, die auf unsere Tafel kommen, selten etwa 14 Grad aufweisen. Und endlich das verbreitetste aller Getränke, das Wasser, soll eine Temperatur von 12 Grad Celsius haben, wenn es angenehm munden und zugleich den Durst löschen soll, ohne gesundheitsschädlich zu wirken.

Verantwortlich für die Schriftleitung: J. Kalkler in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 84. Donnerstag, 11. April. 1907.

(29. Fortsetzung.)

Die heilige Cäcilie.

(Nachdruck verboten.)

Roman von Marie Bernhard.

„Wenn G. die hiesigen Zeitungen liest und die Kritiken über deine Einstudierungen wird er kaum Lust dazu haben, dich nach Berlin zu nehmen!"

„Aber ich bitte dich, Papa! G. ist doch ein vernünftiger Mensch, — der muß sich doch sagen, daß ich in Berlin ein ganz anderer Kerl bin wie hier! War ja als Provisorium soweit nicht schlecht, — aber auf die Dauer wird ein Mensch wie ich hier zum Idioten, — buchstäblich! In Berlin bin ich wieder Ich selbst, — da werde ich auch wollen! Hier hab' ich nicht gewollt, — ecco!"

„Sehr unklug von dir, mein Sohn! Die Zeitungen" —

„Diese Käseblättchen! Dieser dreifach destillierte Esel von einem Kritiker! Ja, — wer liest denn so 'n Zeugs, und, vor allem, wer glaubt daran? Habt ihr etwa" . . .

„Natürlich halten wir die Zeitungen. — Mama bestand darauf! Wir lesen sämtliche Kritiken, — geschrieben haben wir es dir nicht, um dich nicht zu ärgern" —

„Die Geschichte ist gut! Beteiligt sich unsere übrige liebe Familie vielleicht auch an dieser interessanten Lektüre?"

„Ringhaupts und Brückners halten die beiden Zeitungen auch, — Vollmars und die Tanten borgen sie sich von ihnen" —

„Natürlich! Sind zu geizig, sich diesen Hochgenuß aus eigener Kasse zu leisten! Erbauliche Neuigkeiten, — das muß ich sagen!"

„Du weißt doch, wie unsere ganze Familie sich für dich und deine Karriere interessiert, — es darf dich mithin nicht befremden —"

„Gewiß, — ich weiß!" Oswald ging, die Hände in den Taschen des braunen Samt-Saccos, mit raschen, kurzen Schritten im Zimmer umher; die Zigarette im Munde war ihm ausgegangen, er merkte es nicht.

„Es läßt sich ja verstehen, daß es dir hier nicht behagt!" nahm Direktor Mentzel von neuem das Wort. „Man darf immer nicht vergessen: du kommst aus Berlin! Daß du es aber, sowohl in deinen musikalischen Leistungen als auch privatim, so auffallend markierst . . . ."

„Privatim? Wer hat das gesagt? Wer kann wissen . . . ."

„Ich fuhr da eben mit ein paar Leuten zusammen, — alle drei aus R. gebürtig, — die haben viel von dir geredet!"

„Wird was schönes gewesen sein! Von Objektivität und sachlichem Urteil ahnt hier keine Seele etwas! Was für Leute sind's denn gewesen? Wie sahen sie aus? Weißt du zufällig ihre Namen?"

„Nein! Wir haben uns einander nicht vorgestellt, ich habe mich überhaupt an der ganzen Unterhaltung, da sie dich vielfach betraf, nicht beteiligt. Offen gestanden, ich ärgerte mich!"

„Sehr unklug und auch nutzlos, — nimm es mir nicht übel, Papa! So etwas hört man sich an und pfeift drauf, aber ärgern? . . . . Also, wie sehen sie aus, die lieben Mitbürger?" —

„Elegante Dame, — noch jung, ganz hellblond, etwas zur Üppigkeit neigend; sehr lebhafter Herr, dunkeln Henriquatre, Monocle, Stirn ziemlich kahl, untersetzte Figur, — stößt beim Sprechen ein wenig mit der Zunge an. Diese beiden waren ein Ehepaar. Dann noch ein sehr junger Mensch, aus einer anscheinend ungeheuer musikalischen Familie, — schien viel Geld zu haben, — kam aus Antwerpen." —

„Ach so! Danke! Weiß schon Bescheid! Kenne alle drei Leute sehr gut, bin bei dem Ehepaar im Winter mehrfach aus- und eingegangen, habe sogar da gespielt. Die hohen Herrschaften wünschten mich zu begönnern, mich — ich bitte dich! Mich! Von einer Arroganz sind diese Pfeffersäcke, als hätten sie die ganze Kunstkritik gepachtet! Habe mich natürlich nicht gemüßigt gefühlt, ihr Urteil irgendwie anzuerkennen! Können mir einfach mit Gummischuhen den Buckel lang rutschen, wie man bei uns in Berlin sagt!"

Trotz dieser im wegwerfendsten Ton vorgebrachten Äußerungen hatte Oswald eine senkrechte Falte zwischen den Brauen und zuckende Lippen, so daß der Vater es deutlich genug sah, der berühmte Sohn ärgerte sich auch!

„Reden wir also von etwas anderem!" fing Mentzel Senior nach einer Pause an. „Da du hier in R. nicht gern bleiben zu wollen scheinst . . . ."

„Nicht eine Stunde länger, als unbedingt notwendig ist!"

„So muß man eben Schritte tun, daß sich etwas neues für dich findet, womöglich in Berlin, schon um deiner Mutter willen, die sich schmerzlich nach dir sehnt! Einen Ersatzmann für deinen jetzigen Posten wird man nicht lange suchen dürfen, bei den vielen Vorteilen, die die hiesige Stellung doch immer bietet." —

Es klang etwas bitter und wurde zögernd gesagt. Hoffte der Vater doch noch, der Sohn würde einlenken?

Es geschah nichts derart. Oswald hatte zu pfeifen begonnen und ging wieder im Zimmer umher, während der Direktor in kleinen Zügen seinen Portwein schlürfte.

„Du kommst doch zu Melanies Hochzeit?"

Mit einem Ruck blieb der junge Mann stehen.

„Wann soll sie sein?"

„Mama wird es dir doch jedenfalls geschrieben haben!"

„Ja, gewiß, — natürlich, — glaub' ich gern! Aber ich hab's eben vergessen! Hab' mehr in meinen Kopf zu nehmen, also . . . . Also wann?"

„Anfang September, — der Tag ist noch nicht genau festgesetzt. Aber Melanies Schatz bekommt dann Ur-

laub, — das junge Paar will reisen, — nach dem Süden." —

„Natürlich! Übliche Römerfahrt!"

„Doch nicht! Spanien! Alhambra! Neuerdings sehr in Aufnahme gekommen!"

„Ah! Wird sich gut ausnehmen, die kleine Melanie mit ihrem feudalen Schatz, wenn sie da auf geweihtem Boden herumsteigt! Ein Wink von mir mit dem kleinsten Tulpenstengel — und sie wäre mit mir herumgestiegen! Ja — ja — die Weiberchen!"

Oswald gefiel sich offenbar darin, den Vater an seine Erfolge bei den Frauen zu erinnern; sein Blick ging über all' die aufgestellten Photographien hin, dann wieder zu seinem Vater zurück, wie wenn er sagen wollte: auch diese da kann ich haben, — eine, wie die andere! — Fast lag in seiner Manier etwas aufbegehrendes, etwas, das sich zur Wehr setzen zu wollen schien, gegen eine Stimme in seinem Innern, gegen irgend eine unbequeme Erinnerung. . . . .

Der Direktor verstand seines Sohnes Blick sehr gut, — er lächelte flüchtig. Behaglich war ihm aber nicht zu Sinn, namentlich nicht, wenn er an seine Heimkehr dachte, an die hundert Fragen, die ihm die Gattin, die Familie entgegenschleudern würde über Oswald. Lieber Gott, ja, er war und blieb ein reizender Mensch, der den Frauen immer gefallen würde, — aber damit war doch am Ende nichts getan, — darauf gründete man keine Zukunft! Nun war er so gut versorgt gewesen, der geniale Sohn, — jetzt hatte er die Sache schon satt, wollte nicht eine Stunde länger in R. bleiben, als unumgänglich nötig war, — nicht einmal eine Saison hindurch wollte er aushalten! Und statt der erhofften Triumphe auf musikalischem Gebiet, statt der mündlichen und schriftlichen Lobeserhebungen, hatte man nichts als Kritiken zu lesen bekommen, die, anfangs zurückhaltend, abwartend, sehr bald immer ungünstiger geworden waren, hatte man Urteile gehört, die von offenbaren Mißerfolgen, gar von Unfähigkeit sprachen! Wie sollte das mit einer Stelle in Berlin werden, von der Oswald so ohnehin sprach, als habe er sie bereits in der Tasche? Wie sollte man vor der Familie, die überall herumspähte, die Tatsache vertreten, daß der Kapellmeister die gute Versorgung in R. sobald aufgab? Oder gab man ihn am Ende hier auf? Und brannte ihm nur darum der Boden derartig unter den Füßen, weil er es niemand merken lassen wollte, daß man ihn in R. gern los sein möchte?

Solche Erwägungen, die dem stolzen und eiteln Vater noch vor einem Jahr als eine pure Unmöglichkeit erschienen wären, gingen dem Direktor durch den Sinn, während er den Blick über die aufgestellte Schönheits-Galerie seines Sohnes gleiten ließ, und halb mechanisch fragte: „Also du kommst zur Hochzeit?"

„Selbverständlich! Anfang September hab' ich sicher hier aufgeräumt! Wird mir Cousine Margot oder Bianka, die holde, als Brautdame blühen?"

„Bianka Vollmar wird es wohl durchsetzen, mit dir zu gehen! Schreibt ihr euch?"

„Sie schreibt mir, — laß' sie, wenn es ihr Spaß macht! Zwei Ansichtskarten hab' ich, denke ich, an sie gewendet! Übrigens" . . . .

Oswald steckte sich eine frische Zigarette an, er drehte dem Vater den Rücken — „was ist denn aus Eurer protégée geworden, der — der kleinen Dingsda, die damals um Weihnacht herum bei Bückners so niedlich zwitscherte . . . . Du weißt schon, wen ich meine." —

„Ja, — Annemarie Lombardi!" Der Direktor, in seine eigenen Gedanken vertieft, gab nicht acht auf das erzwungene in Oswalds Redeweise, auf seine hastigen, ziellosen Bewegungen. „Die studiert natürlich weiter, — es ist ja noch kein Jahr her, seit sie angefangen hat. Wenn sie aber, nach deinen Begriffen, damals im Winter bloß „niedlich gezwitschert" hat, — für mich war es mehr, weit mehr, als das! — so würdest du jetzt mit Recht erstaunt sein, wenn du sie hörtest! Großartig hat sich das Mädel entwickelt — — von Zwitschern keine Rede! Sie hat uns natürlich im Laufe der Zeit immer hin und her vorsingen müssen, — man will doch wissen, wofür man schließlich sein Geld hingibt! — die Fortschritte sind geradezu wunderbar!"

„Sagt ihre Lehrerin das auch?"

„Sicher sagt sie das! Margot Wessel kennt sie ja persönlich, hat sie interpelliert! Aber nun denk' dir mal dies kleine Mädchen an, — ich meine natürlich nicht Margot, sondern Annemarie! Kommt eines Tages daher, beim letzten Familientag, — Vollmars waren gerade an der Reihe, — Aufnahme sehr mager! — und erklärt uns allen schlankweg ins Gesicht, sie möchte gern einen andern Lehrer haben: den und den, — nennt auch gleich den Namen, kennt die Methode, die Schüler, die Bedingungen, — alles! Sie fühle, sie komme nicht rasch genug vorwärts, sie könne viel mehr bei dem Monsieur Soundso lernen als bei Frau G. . . ., die lege bloß Gewicht auf den bel canto und sie wolle doch vielseitiger werden, ... na, du kannst dir die allgemeine Verblüffung denken, und den Sturm, der darauf folgte!"

„Hat sie ihr Stück durchgesetzt?"

„Kein Gedanke! Unsere Damen waren derartig empört über diese Dreistigkeit, fanden es so vermessen, so undankbar und was sonst nicht alles, daß sie schon aus Opposition einstimmig Nein sagten, ohne erst Erkundigungen einzuziehen, ob vielleicht etwas wahres an den Ausführungen der Kleinen sei. Nicht 'mal das Argument schlug durch, daß der bewußte Lehrer, der schon viel von Annemarie vernommen, sie auch bereits singen gehört habe, bereit sei, ihr den Gesangunterricht zu ermäßigtem Preise zu erteilen. Daß die Kleine schon hinter unser aller Rücken gewissermaßen Unterhandlungen angesponnen hatte, das schlug dem Faß den Boden aus. Die Tanten und die Cousinen hättest du sehen sollen!!"

„Kann sie mir lebhaft vorstellen! Machte denn dieser Massenangriff nun einen besonders niederschmetternden Eindruck?"

„Auf das kleine Mädchen meinst du? Gar nicht! Die hat die Schüchternheit der Kleinstadt, die überhaupt nie besonders bei ihr ausgebildet war, fabelhaft schnell abgeschüttelt! Ganz ruhig sah sie sich im Kreise um mit ihren wirklich prachtvollen Augen, — es war wahrhaftig sogar, als wenn sie ein bißchen spöttisch lächelte! — und erklärte, als man sie endlich zu Worte kommen ließ, sie müsse sich natürlich der Majorität fügen, sie habe es gut im Sinn gehabt, — nicht nur mit sich selbst, sondern auch mit uns, da wir auf ihrem Wege der Sorge um sie rascher enthoben gewesen wären! Wenn wir das nicht wünschten, es auch nicht der Mühe für wert hielten, nachzuforschen, ob sie nicht für ihre Bitte eine gewisse Berechtigung habe, so werde sie natürlich bei Madame G. . . . weiter singen und vielleicht durch eifriges Selbststudium allmählich das erreichen, was sie bei dem ihr bekannten Lehrer in verhältnismäßig kurzer Frist gelernt haben würde!"

„Der ist wohl jung und unverheiratet, der moderne Orpheus, — wie?"

„Ich weiß nicht, — ich glaube aber, ja!"

„Natürlich! Er poussiert euren Schützling, verlaß' dich darauf! Hat denn keinem einzigen von euch ihr Vorschlag eingeleuchtet?"

„Lieber Oswald, — es war, wie es immer in solchen Fällen zu sein pflegt: wir Herren waren stillschweigend insgesamt auf seiten der Angeklagten — wollte sagen: der Antragstellenden! Die Damen waren sämtlich gegen sie! Da nun, wie du weißt, in unserer Familie die Damen stark in der Mehrheit sind, zum teil auch als Ehefrauen und Töchter einen einigermaßen streitbaren Charakter entwickeln" — — —

Vater Mentzel unterbrach sich selbst mit Lachen; der Sohn lachte mit, aber sein Lachen kam nicht natürlich heraus.

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

Pilze.

Bald wird die Zeit kommen, wo frische Früchte und Gemüse unsere Tafel zieren, und wenn die Sonne es erst wieder sehr gut meint, sich unter letzteren auch die Erzeugnisse von neuem finden, die von manchen mit großer Vorliebe genossen werden, während andere sie ängstlich meiden, nicht weil ihr Geschmack ihnen nicht zusagt, sondern weil sie die Gefahren fürchten, die die Speise in sich birgt. Es sind dies die Pilze.

Daß es deren viele giftige gibt, unterliegt keinem Zweifel, und doch ist es bedauerlich, wenn man sich des Genusses aller darum enthalten will, denn sie bilden eine sehr wohlschmeckende Speise, die selbst den bescheidensten Börsen zugänglich ist, da man Pilze überall in Mengen findet. Ihr Nährwert allerdings ist nicht sehr groß, sie könnten aus dem Speisezettel der Völker verschwinden, ohne daß dies bezüglich der Ernährung derselben fühlbar würde, und darum sollen allerdings nur die Sorten benutzt werden, die absolut ungefährlich sind. Dies nun ist die große Schwierigkeit. Viele Mittel werden genannt, um dies festzustellen, die meisten jedoch sind ganz nutzlos, und da das Publikum daran glaubt, tragen sie nicht wenig zu den zahlreichen Unfällen bei, die alljährlich durch den Genuß von Pilzen hervorgerufen werden.

Da ist zuerst das „wohlbekannte" Verfahren, mit den Pilzen einen silbernen Löffel kochen zu lassen. Schwärzt dieser sich, so sind jene giftig. Nun ist das aber der allergrößte Irrtum, denn manche Arten, die sehr gut und absolut unschädlich sind, enthalten viel Schwefel, wodurch Silber schwarz wird, andere gefährliche entwickeln beim Kochen keine Schwefelsäure und wirken daher auch nicht auf das Silber ein.

Man hat auch behauptet, daß eine Zwiebel braun oder schwarz wird, wenn sie in ein Gefäß geworfen wird, in welchem Pilze kochen, doch ist dies ebenso falsch wie erstere Annahme.

Auch gewisse, anscheinend wissenschaftliche Regeln sind aufgestellt worden, um die schädlichen von den unschädlichen Pilzen zu unterscheiden. Man behauptet z. B., daß man ruhig Pilze essen könne, die von Insekten oder anderen Tieren angefressen wären. Auch dies ist jedoch ein Irrtum, denn manche erweisen sich als giftig für den Menschen, die auf Tiere keinerlei Wirkung ausüben. Ebenso unrichtig ist jedoch die Behauptung, daß man Pilze von roter und grüner Farbe verwenden müsse. So sind z. B. sowohl die Russula emetica als die Russula lipida rot, aber während erstere ein starkes Gift darstellt, ist letztere absolut ungefährlich. Man kann dieselbe Unterscheidung zwischen der Russula furcata und der Russula virescens machen, die alle beide grün sind.

Ist es nun wahr, wie vielfach behauptet wird, daß man um keinen Preis die Pilze genießen darf, die einen milchigen Saft haben? Dieselben gehören meist dem Genre Lactarius an, das eine ganze Anzahl guter in sich begreift, wie den Lactarius deliciosus, den Lactarius volemus usw.

Endlich gibt es viele, die da meinen, ein untrügliches Mittel zu besitzen, um die Schädlichkeit oder Unschädlichkeit der Pilze festzustellen. Falls nämlich das Fleisch fest ist, sich bricht, dann seien die Pilze eßbar, ist es dagegen weich oder faserig, dann taugten sie nichts. In der Tat stimmt das häufig, aber es gibt auch zahlreiche Ausnahmen. Der Steinpilz (Boletus edulis) und der Birkenpilz (Boletus scabre), zwei unserer besten Sorten, haben weiches Fleisch, während andere mit festem sehr gefährlich sind.

Wie man sieht, gibt es keine Regel, um mit Sicherheit die guten von den schlechten Pilzen zu unterscheiden. Was ist also zu tun? Man muß sie genau kennen, das ist das einzige Mittel. Zu diesem Behufe wäre es gut, wenn in den Schulen aus einfachen Werken, die mit Bildern ausgestattet sind, die Kinder schon gelehrt werden, welches giftige, welches gute Pilze seien, die Zahl der ersteren ist nicht so groß, daß dies nicht leicht angängig wäre. Ganz besonders in den landwirtschaftlichen Lehranstalten sollte besonderes Gewicht darauf gelegt werden, man könnte auf diese Weise gar manchen betrübenden Unglücksfall vermeiden.

Ehe man jedoch dahin gelangt, daß die Kenntnis der Pilzarten Allgemeingut wird, wird es gut sein, ein Verfahren anzuwenden, durch das selbst die giftigsten Pilze unschädlich werden. Auf jedes Pfund Pilze, das man in mittelgroße Stücke schneidet, wird ein Liter Wasser genommen, dem man zwei Löffel Salz oder zwei bis drei Löffel starken Essig zugesetzt hat. Man läßt die Pilze darin weichen, wäscht sie darauf tüchtig, tut sie in kaltes Wasser und bringt sie zum kochen. Dann werden sie wieder gewaschen, abgetrocknet und nun erst zugerichtet. Das Wasser, das zum waschen gedient hat, muß fortgegossen werden. Wenn diese Vorschrift genau befolgt wird, sollen nach vielfach wiederholten Versuchen selbst die schädlichsten Pilze der Gesundheit nichts anhaben können, da das Salz, bezw. der Essig, die giftigen Stoffe auflöst. Der Geschmack der Pilze leidet, wie es heißt, durch das Verfahren nicht.

F. Walden.

= Bunte Welt. =

Brieux' Klage.

Eine Ehrenrettung der Französin unternimmt der Verfasser der „Roten Robe" in seinem neuesten Stück, das demnächst bei Antoine im Pariser Odéon seine Uraufführung erleben wird. Das Schauspiel führt den Titel „La Française". Nach Brieux' Ansicht wird die Französin im Auslande arg verkannt. „In meinem Stücke will ich zeigen, daß die angeborenen Eigenschaften der Französin der Mut sind, die Heiterkeit, die Ehrbarkeit, die Treue, die Schamhaftigkeit", sagte Brieux kürzlich zu einem Bekannten, der ihn aufgesucht hatte. Er ist wenig erbaut über den pikanten Ruf, den die Fremden so gern mit der Französin verbinden; während einer längeren Europareise hat er genug Gelegenheit gehabt, dasselbe oberflächliche Urteil über seine hübschen Landsmänninnen bis zum Überdruß zu hören. Diese schlechten Anschauungen führt er auf die minderwertige französische Literatur zurück, mit der unternehmungslustige Buchhändler das Ausland überschwemmten und die das Leben der französischen Frau nur in einseitiger Verzerrung und in tendenziös pikanter Zuspitzung spiegelt. „Den Entschluß, mein neues Stück zu schreiben", so erzählt Brieux, „faßte ich nach Reisen in Deutschland, Österreich, Italien und den skandinavischen Ländern. Von Elsaß-Lothringen ab war ich empört über die Auslagen der Buchhändler; die französischen Bücher, die ausgestellt waren, sind fast nur Bände mit lüstern lockenden Titeln und was sich darunter verbirgt, sind im Grunde antifranzösische Schilderungen, die mit aller Absichtlichkeit im Schmutze waten. Gewiß, auf Grund dieser Werke, die Namen tragen, die in Paris kein Mensch kennt, entwickeln sich jenseits unserer Grenzpfähle verächtliche Ideen über unseren Charakter, unsere Sitten und unser Streben. Zweifellos wissen ein paar vermögende Angelsachsen, die längere Zeit unsere Gäste waren und die die Dinge unparteiisch und einsichtig beurteilen, ganz genau, was sie von diesen Gerüchten von unserer angeblichen Amoralität zu halten haben; aber die Allgemeinheit, die nicht in der Lage ist, in Paris unser Leben aus eigener Anschauung kennen zu lernen, beurteilt und verachtet uns auf Grund dieser erbärmlichen, ungesunden Erzeugnisse. Hören Sie eine Anekdote, die Ihnen das illustriert. Ein Freund von mir war kürzlich in einer deutschen Familie zum Diner geladen. Nach dem Mahle flüstert die Dame des Hauses ihm etwas ins Ohr, als ob es sich um eine zarte Überraschung handelte. „Ich werde Ihnen nun einige Lieder aus Ihrer Heimat singen." Und die Unglückliche setzt sich ans Klavier und singt . . . ein Durcheinander von Abscheulichkeiten. Mein Freund erblaßt ein wenig — denn er zählt zu jenen, die stolz

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Ruszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Fernsprecher Nr. 967.
Ruszeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 168. Wiesbaden, Donnerstag, 11. April 1907. 55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Er.

Als Napoleon III. auf der Höhe seiner Macht war, prägte der „Kladderadatsch" für ihn das lakonische Kennwort „Er". Wenn von „Ihm" bei uns in Deutschland gesprochen wurde, dann wußte man, wer gemeint war. „Er" war überall zu spüren, ohne „Ihn" geschah nichts in der Welt, ohne „Ihn" unterblieb nichts. Seine Vielgeschäftigkeit erfüllte den Erdball fortgesetzt mit Unruhe. Frankreich war „Er", und „Er" war beinahe so viel wie Europa. Bis dann freilich das Jahr 1870 kam und den Glanz und den Namen und das Kennwort für ihn verlöschte. Solches Schicksal braucht sich nicht zu wiederholen, wie sich denn die Geschichte durchaus nicht so eintönig wiederholt, wie es oberflächlicher Betrachtung manchmal scheint. Aber an „Ihn" wird man seltsam deutlich erinnert, wenn man betrachtet, wie bunt und eifrig, wie unermüdlich, wie ganz persönlich neuerdings Leben, Taten und Meinungen des Königs Eduard von Großbritannien sind. Kein Fürst beschäftigt gegenwärtig die Öffentlichkeit so stark wie dieser. Keiner tritt so bewußt hervor, keiner reist so viel, keiner hat so betriebsam wie er seine Hände in allen werdenden oder gewordenen Ereignissen und Zuständen, in allen Machenschaften, die auf Bündnisse oder bündnisähnliche Abmachungen hinauslaufen. Gab es vorher einen Rekord der Geschäftigkeit, der Reiselust, des Bedürfnisses nach persönlichen Anknüpfungen, des Strebens nach persönlicher Freundschaft, und wurde dieser Rekord auf dem Kontinent erzielt, so ist er durch den König Eduard längst durchaus überholt. Heute besucht er den Präsidenten der französischen Republik, morgen den König von Italien, am nächsten Tage den König von Spanien, und dazwischen erweist er der Königin der Niederlande Liebenswürdigkeiten, hält eine freundliche Ansprache an den Herzog der Abruzzen, bemüht sich um ein Einverständnis mit dem Zaren, arbeitet Abrüstungsvorschläge für die Friedenskonferenz im Haag aus, gibt in Ungarn gute Ratschläge und tut alles, nur eines nicht: nämlich er zeigt keine Sympathien für Deutschland und seinen Kaiser. Er ist wahrhaft „Er". Er ist es ganz im napoleonischen Sinne. Er ist „Er" noch mehr, als es der dritte Napoleon war; denn es gehört viel dazu, im Lande des echten Parlamentarismus, wo die Krone nur der Schlußstein des Staatsgewölbes sein soll, dermaßen, wie es ihm möglich geworden ist, mit persönlicher Aktivität aufzutreten und der Politik seines Landes seinen ganz individuellen Stempel zu verleihen.

Was ist denn nun Sinn und Zweck der schier übereifrigen Tätigkeit des Königs Eduard, der soeben wieder durch seine Begegnung mit dem König von Spanien der Welt ein Rätsel und zugleich die Lösung des Rätsels gegeben hat? Man hat wohl nicht mit Unrecht gesagt, daß der britische Herrscher, indem er die Kapitalien der englischen Macht in eine kaum noch übersehbare Reihe von politischen Geschäften steckt, ein gefährliches Risiko übernimmt. Ungefähr ebenso war einstmals „Er", Napoleon III., Mittelpunkt der Weltereignisse in Glimpf und Schimpf, und man weiß, daß sich das nach Gebühr gerächt hat. Weniger wäre mehr gewesen. Wer will sagen, ob solche Erkenntnis nicht auch dem Britenkönig vom Schicksal aufgespart ist? Inzwischen freilich müssen wir Deutsche uns daran gewöhnen (und wir tun es mit Gelassenheit und mit geziemender Schätzung der in Bewegung gesetzten gegenwärtigen Kräfte), daß die Tätigkeit des Königs Eduard gegen uns gerichtet ist. Mindestens deutlich ist die englische Politik. So deutlich ist sie, daß selbst ihre Freunde auf dem Festlande, vor allem die Franzosen, allmählich von gelinden Beklemmungen befallen werden und sich zu fragen beginnen, ob sie nicht bloße Werkzeuge sind, während sie selber Werkmeister zu sein glaubten. Wenn jetzt in Paris der Wunsch nach einer Verständigung mit uns laut wird, wenn uns ein Arrangement angeboten wird, das die französischen und die deutschen Interessengegensätze in den islamitischen Ländern ausgleichen soll, so sieht das nicht gerade danach aus, als könnte die brittsche Staatskunst im Falle des Gelingens dieser Versuche aufrichtige Freude empfinden. Denn wo bliebe die Möglichkeit der Ausnutzung der französischen Antipathie gegen Deutschland, wenn wir und unsere westlichen Nachbarn uns aufrichtig verständigten? Diese Dinge sind ja erst im leisen Werden, und niemand kann sagen, ob aus dem Werden wirklich etwas werden wird, aber so unlogisch wäre es nicht, wie es Einem zunächst vorkommen mag, wenn gerade ein Zuviel in der Betätigung von „Ihm" eine Gegenströmung erzeugte, auf deren Wellen sich das deutsche und das französische Staatsschiff friedlich begegnen könnten. Einstweilen ist aber „Er" der Mann, der die Öffentlichkeit am meisten beschäftigt.

Die erste Sitzung nach dem Fest.

K. **Berlin**, 10. April.

Die Reichstagsverhandlungen setzten heute recht matt ein — fast als wäre man aus der Ferienstimmung noch nicht recht heraus. Die Abänderung des Gebührentarifs für den Nordostseekanal war ja eine sehr trockene Materie. Sie wurde von den verschiedenen Rednern nur ganz kurz behandelt. Der nationalliberale Abgeordnete Görck von Dittmarschen benutzte die wenig günstige Gelegenheit, um seine Jungfernrede vom Stapel zu lassen. Hoffentlich spricht er ein andermal wirksamer als heute. Graf Posadowsky teilte mit, daß der Nachtragsetat, der die Kosten der Verbreiterung des Nordostseekanals enthält, bereits gedruckt sei. Das Haus wird demnach bald Gelegenheit haben, sich damit zu befassen. Sodann ging der Reichstag zur zweiten Beratung des Etats über und beschäftigte sich mit dem Reichsamt des Innern. Es war auffällig, daß die Redner der Sache gar keine größeren Gesichtspunkte abgewannen und sich zu sehr in Einzelheiten verloren. Sie machten es sich viel zu bequem, indem sie lediglich die sattsam bekannten Parteiwünsche wiederholten. Infolgedessen war auch die Aufmerksamkeit des Hauses sehr schwach. Herrn Trimborn hörte nur eine Anzahl seiner Parteigenossen zu. Er rühmte ja auch besonders die Verdienste seiner Partei um die Sozialpolitik und sah infolgedessen trübe in die Zukunft, weil nun seine Partei nicht mehr am Ruder ist. Nur als er den Dank des Vaterlandes an die großen Sozialpolitiker, die im letzten Jahre verstorben sind, verkündete, sahen auch einige Mitglieder anderer Parteien auf. Auch Herr Bassermann interessierte wenig, wiewohl er origineller war. So forderte er zur Entlastung des Reichsamts des Innern ein Reichsarbeitsamt. Im übrigen ging er scharf mit der sozialpolitischen Unfruchtbarkeit des jetzigen Kurses ins Gericht und verlangte noch für die laufende Session irgend eine größere Vorlage. Recht gut war das, was er über die törichte Furcht der Regierung sagte, die eine Vertagung nur deshalb scheut, damit die Abgeordneten nicht die freie Eisenbahnfahrt während der Vertagungszeit genießen sollen. Zum Schluß hatte das Haus den erstmaligen Genuß einer Rede des Zentrumsabgeordneten Lehemeir, Vertreters von Traunstein. Irgend eine Korrespondenz hatte sich kürzlich über diesen sehr schweigsamen Herrn lustig gemacht, der schon seit 1890 dem Hause angehört und sich noch nicht bemerkbar gemacht hat. Flugs bestieg er heute die Tribüne und sprach im schönsten oberbayrischen Dialekt über die Notwendigkeit der Einschränkung des Detailreisens. Dabei machte er noch einige ganz saubere Witze. Kurz, das Haus war mit dem ersten Debüt dieses Herrn ganz zufrieden, so daß ihm der Mut wiederzukommen sicher nicht vergangen ist. Morgen Fortsetzung.

Dernburgs Rede beim Festmahle des Handelstages.

Noch in vorgerückter Stunde erhob sich am Dienstagabend der Kolonialdirektor Dernburg zu folgender, schon kurz mitgeteilten Ansprache:

Ich erinnere mich sehr gut des Tages, wo ich zum ersten Male vor meinen Kollegen, denen ich damals wohl nicht mehr de facto, aber dennoch auch heute noch von ganzem Herzen angehöre, die neuen Aufgaben heranzuziehen versucht habe, zu deren Lösung mich das Vertrauen des Kaisers berufen hat. Hier an dieser Stelle kann ich nicht viel anderes tun als meinen warmen Dank auszusprechen meinen früheren und heutigen Kollegen und Mitarbeitern, daß sie mir geholfen haben, das Verständnis der Nation über die Aufgaben zu wecken, die ich übernommen habe als ein Kaufmann und Vertreter derjenigen deutschen Handelsinteressen, welche niemals allein für sich als Geld erwerbend haben gelten

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Parazelsus.

Von Dr. **Hans Mehler.**

Die Wissenschaft hat in ihren Annalen viele glänzende Namen, und doch nur wenige, die in die weitesten Kreise des Volkes gedrungen sind. Der Forscher ist noch schlimmer daran als der Mime, dem wohl die Nachwelt keine Kränze flicht, den die Mitwelt aber oft um bescheidener Leistungen willen vergöttert. Doch wer kennt die Männer der Wissenschaft? —

Es ist eine sonderbare Erscheinung, daß der populäre Forscher seinen Ruhm fast immer Umständen verdankt, die zu seinem Schaffensgebiete keinerlei Beziehung haben. Und nur zu häufig haben diese mit der Wissenschaft überhaupt nichts zu tun. Der eine wird berühmt, weil er nicht nur Forscher, sondern auch Politiker ist, der andere seiner Kunstkennerschaft wegen und der dritte, weil er das Leben eines Sonderlings führt.

Die Berühmtheit des Theophrastus Bombastus Parazelsus von Hohenheim ist auch nicht anderer Art. Zu Lebzeiten (er lebte in der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts) schätzte das Volk ihn als großen Heilkünstler und staunte ihn an seiner Wanderlust und Händelsucht wegen. Und heute noch ist sein Name in Kreisen bekannt, die sonst keinerlei Fühlung mit der Wissenschaft haben. Die Erinnerung an den Arzt Parazelsus ist allerdings verschwunden; lebendig ist aber noch der mystische Zug, der seinem Wesen und Auftreten das eigentümliche Gepräge gab. Unter den Männern der Wissenschaft ist seit den Tagen, da Parazelsus lebte und wirkte, ein radikaler Umschwung in der Wertschätzung seiner Arbeiten eingetreten, und erst die letzten Jahre haben die völlig klare Erkenntnis gebracht, daß er einer der Gottbegnadeten, ein Genie gewesen. Doch warum ist man nicht früher zu dieser Einsicht gelangt? Einfach deshalb nicht, weil man die Persönlichkeit des Mannes (also gerade dasjenige, dem seine Popularität entstammte) von dem Forscher nicht zu trennen vermochte, weil man dem Vagabunden, Scharlatan und Ignoranten, wie ihn die von ihm arg verlästerten Fachgenossen nannten, ernste, schwerwiegende Leistungen nicht zutrauen konnte und mochte. Doch, wie gesagt, das Urteil mußte revidiert werden. Wir wissen heute, daß der sagenumwobene Mystiker zu den großen Ahnen der wissenschaftlichen Chemie zählt, daß er wertvolle Reformen in die Heilkunde eingeführt hat, daß er eine Reihe von Arzneimitteln, wie das Quecksilber, das Opium, das Antimon für die Medizin entdeckt hat, daß er die Chemie in die Apotheke eingeführt hat; kurzum: daß er seinen Namen für alle Zeit mit der Geschichte der Naturwissenschaft verknüpft hat. Und daneben war er noch der gefeierte Arzt und Lehrer, der gefürchtete Polemiker und — nicht zuletzt — ein ewiger Wanderer.

Die Elemente der Heilwissenschaft und Chemie erlernte der junge Parazelsus bei seinem Vater, einem Schweizer Arzte von gutem Rufe. Frühzeitig regte sich in ihm das Interesse für die Wissenschaft in ihrem ganzen, auch schon damals recht bedeutenden Umfange, und zu gleicher Zeit erwachte sein Wandertrieb. So zog er denn von einer Universität zur anderen, studierte bald in Deutschland, bald in Frankreich oder Italien und trieb da nicht nur Heilkunde, sondern auch Philosophie, Sprachwissenschaft, Astronomie, Astrologie und Alchimie. Und dann begann erst recht die Zeit des Wanderns, die mit kurzen Unterbrechungen bis an sein Lebensende währte. Er tauchte das eine Mal in den Alpenländern, ein andermal in Schweden auf, dann wieder in Polen und Böhmen, in Spanien, Portugal, ja sogar im Oriente. Immer aber kehrte er nach Süddeutschland und der Schweiz zurück. Seine Widersacher haben ihm nachgesagt, er habe sich auf diesen Irrfahrten mit allerlei lichtscheuem Gesindel herumgetrieben. Zum Teile mag dies richtig sein; er hatte jedoch seine Absichten, die er stets im Auge behielt: erwollte überall lernen. Er ging, solange er dies noch durfte, zu Gelehrten, um von ihnen zu lernen; er ging aber auch zu demselben Zwecke zu Zauberkünstlern und — Barbieren. Sein Aufenthalt unter den Bergarbeitern Schwedens und Böhmens lehrte ihn die Metalle und ihre Heilwirkung kennen, welch letztere er bald an seinen Kranken erprobte. Wo immer er hinkam, liefen ihm die Patienten zu, und überall fand er Schüler, überall aber auch erbitterte Gegner unter den Ärzten. Während ihn der Sohn des Tatarenkhans in das Schloß seines Vaters lädt, wird er in Deutschland ins Gefängnis geworfen; während er sich selbst als den Reformator der Heilkunde preist, heißen ihn die anderen einen Schwindler; hier wie dort die Kluft schroffsten Gegensatzes.

Im Jahre 1527 wird er als Professor der Medizin und Stadtarzt nach Basel berufen. Da scheint es eine Zeitlang, als wolle sein Leben in friedlichere Bahnen einlenken; doch weit gefehlt! Parazelsus kann vom Streite nicht lassen, und er kann von seinen Ideen nicht lassen, die ihm vielleicht noch mehr verübelt wurden als sein Charakter. Er hat sein neues Lehramt noch nicht lange inne, als er in Basel öffentlich die Werke des Galenus, des Klassikers der damaligen Heilkunde, verbrennt. Das war aber in den Augen seiner Zeitgenossen nicht das Schlimmste. Weit größer war die allgemeine Entrüstung, als er es wagte, seine Vorlesungen statt in der Gelehrtensprache, dem Lateinischen, deutsch zu halten. Das schien ein letzter Schritt zur Entwürdigung der Wissenschaft zu sein. Von dem Manne, der von den Leuten aus dem Volke lernen zu wollen vorgab, der sich nach Quacksalberart auf den Märkten herumtrieb und da seine Heilkunde zeigte, mußte man auch diesen seiner würdigen Schlußeffekt erwarten: Parazelsus

sollen, sondern von welchen ich stets bewußt gewesen bin, daß der deutsche Kaufmann, der deutsche Pionier nicht nur deutsche Handelsinteressen, sondern deutsche Kultur, nicht nur Gelderwerb mit den Kolonien verfolgt hat, sondern daß es deutsche Ideale gewesen sind. (Bravo!) Ich habe mit vielem Dank nicht nur damals Ihren liebenswürdigen Empfang, sondern auch die gefaßte Resolution empfunden, die dahin ging: Lassen Sie uns nicht mit unseren Mitteln hineinspringen in neue Affären und Geschäfte in fremden Ländern, sondern lassen Sie uns vorsichtig tasten, um festzustellen, wo wir für unsere deutsche Nation wirtschaftlich festen Fuß fassen können. Das hat mir von Ihnen aus wohlgetan. Denn wenn wir deutschen Kaufleute uns in deutsche Unternehmungen, die sorgfältig und lange geprüft werden, einlassen, können wir nicht unsere Mittel abgrasen, die zur Verfügung stehen. Darum wollen wir uns nicht verführen lassen, für das ferne Afrika ungezählte Summen hinzugeben, sondern wir wollen das, was uns durch deutschen Erwerb, durch deutsches Blut und durch deutsche Einwanderung dort draußen als Erbe geworden, untersuchen und feststellen, was es für einen wirklichen kommerziellen Wert hat in dem Sinne, daß wir es überhaupt pflegen zur Verwertung deutscher Kultur. Deshalb hat es mir so außerordentlich wohlgetan, von Ihnen das zu hören, in dem Sinne, wie Sie es in der Resolution aufgefaßt haben. M. H.! diese Welt ist eine Welt der Tatsachen und eine Welt der Kämpfe. Wo heute ein mutiges Herz hingeht, kommt leicht ein betrübtes Herz zurück; das ist auch bei uns, beim deutschen Handelsstand bekannt. Wir gehen manchmal im guten Vertrauen auf unsere Kenntnis in eine Sache hinein und erleben es dann, daß wir damit schlecht gefahren sind. Um so richtiger ist es gewesen, daß auch hier in diesen Kreisen die Vorsicht empfohlen worden ist. Das, was wir mit unseren Kolonien wollen und was wir erreichen können, das liegt mehr oder weniger, für die nächste Zeit wenigstens, darin, daß wir ein Wahrzeichen aufrichten, eine deutsche Flagge „Schwarz-Weiß-Rot" und daß wir uns darauf verlassen, daß wir in unseren Kolonien mindestens versuchen werden, so viel zu produzieren, daß wir das Zünglein bilden, das den Ausschlag gibt an der allgemeinen Preisgestaltung gewisser Rohprodukte, an denen wir ein ganz besonderes Interesse haben. (Sehr richtig!) Ich bin heute in der Lage, Ihnen ein Beispiel anzuführen, das recht deutlich das Gesagte veranschaulicht. Deutschland braucht ungefähr 160 000 Säcke Kakao im Jahre; der Vorrat zu Anfang dieses Jahres betrug 42 000 Sack. Infolge größeren Verbrauchs und infolge geringerer Ernte sind diese 42 000 Sack auf 40 000 zurückgegangen und der Preis der Rohware von 80 auf 160 Mark gestiegen. Das macht für den deutschen Nationalkonsum 100 Millionen Mark im Jahre. (Hört, hört!) Das sind ganz gewaltige Ziffern, und wir müssen uns für Deutschland schon daran gewöhnen, daß wir alles, was wir verbrauchen, einfach mit 60 Millionen zu multiplizieren haben. Daraus ergibt sich, daß wir das uns zugefallene Patrimonium zu schützen berufen sind. Ich will nicht die Tendenz untersuchen, die bei Erwerb unserer Kolonien abgewaltet, ich will nicht untersuchen, ob wir die Opfer, die wir haben bringen wollen, auch tragen können. Aber wir haben Opfer gebracht. Ich stelle mich auf den Standpunkt der Tatsachen. Wir haben heute dies Patrimonium, das eine fünfmal so große Fläche hat wie unser deutsches Vaterland, und wir werden uns als Deutsche zielbewußt bleiben: daß wir aus unseren Kolonien das machen werden, was aus ihnen zu machen ist. (Lebhafter Beifall.) Keiner von uns kann die Kolonien besser machen als sie es verdienen, aber was mit Arbeit, Fleiß und Intelligenz gemacht werden kann, das wird gemacht werden. Aber, wie schon gesagt, kein einzelner von uns kann dies machen, sondern nur die vereinigte deutsche kommerzielle Intelligenz, welche in dem gesamten deutschen Handelsstage verkörpert ist. — Ihm galt auch der brausende Hochruf, in den die begeistert aufgenommene Rede ausklang.

Politische Übersicht.

Eine vernünftige Rede Studts.

Eine überraschend verständige, eine in allen Stücken zu billigende Rede — resp. Ablesung — hielt heute im Abgeordnetenhause — Herr Studt! Wenn man mit ihm übereinstimmen kann, so soll man es auch sagen; es ist so hübsch, den reaktionärsten aller Minister einmal vernünftige Ansichten äußern zu hören. Dies tat er, als er dem konservativen Herrn v. Arnim gegenüber das Gastrecht für Ausländer auf unseren Universitäten ohne sonderliche Einschränkungen wahrte. Der Minister will sich nicht dazu verstehen, „durch kleinliche Maßnahmen" den Ausländern den Zutritt zu unseren Hochschulen zu erschweren. Ja, er ist so unbefangen, einzusehen, daß sich die Leute, die bei uns ihre Jugendausbildung genossen haben, später, nach der Rückkehr in die Heimat, „oft als unsere besten Freunde erwiesen". Mehr kann man von Herrn v. Studt eigentlich gar nicht verlangen. Und wenn diese Ansichten fortan die Richtschnur auf dem betreffenden Gebiete bilden sollen, dann würden wir erfreulicherweise über den schroffen und engherzigen Polizeigeist hinaus sein, der bis vor gar nicht langer Zeit ganz anders zur Ausländerfrage stand, als der Kultusminister es jetzt tut. Nämlich dies ist wohl zu sagen, daß keineswegs immer so human, so liberal, von so richtigen Gesichtspunkten aus verfahren worden ist, wie man es nunmehr ja erwarten kann. Aber besser eine späte Änderung als gar keine.

Zum Ableben des sozialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten Auer

wird uns aus Berlin geschrieben: Der einem Schlaganfall erlegene sozialdemokratische Abg. Ignaz Auer war schon seit einigen Jahren von der politischen Bühne abgetreten. Ein Gehörleiden und auch sonstige andauernde Kränklichkeit hatten ihn dazu gezwungen. Dem Verstorbenen werden die bürgerlichen Blätter ohne Ausnahme der Parteistellung in ungemein sympathischer Weise gerecht. Er besaß eine angenehme Mischung von derbem Humor und vertrauenerweckendem Ernst, und diesen Eigenschaften verdankte er es, daß ihm im Reichstage auch von den entschiedenen Gegnern ein Wohlwollen entgegengebracht wurde, um das sich Leute wie Bebel oder Singer stets vergeblich bemühen würden. Autodidakt von ungewöhnlicher Begabung hatte Auer es vom dörflichen Sattlergesellen zu einer führenden Stellung in seiner Partei gebracht, zu einer Stellung, die er wirklich verdiente, denn er verband Klugheit mit einem achtungswerten Maß von Kenntnissen, Charakterfestigkeit mit der Gabe, für sich einzunehmen. Mit den Revisionisten sympathisierte Auer stärker, als es den doktrinären Führern lieb war, jedoch bemühte er sich im ganzen um eine vermittelnde Stellung, so daß ihn jetzt nach seinem Tode wohl beide Richtungen für sich beanspruchen werden.

Von den Nachrufen der bürgerlichen Presse sei folgendes mitgeteilt. Die „Tägl. Rundschau" schreibt u. a.: „Mit Auer ist einer der im sozialdemokratischen Parteileben ältesten und populärsten Kämpen dahingegangen, der auch bei den anderen Parteien viele Sympathien genoß. Auer war ein Sohn des bayerischen Waldes, ein „Wildler", mit allen diesem Menschenschlage eigenen Vorzügen und Schwächen, einer großen, durch rastlose Selbstbildung geförderten Intelligenz, einer wetterfesten Zähigkeit, einem gesunden Humor und einer großen Portion Verschlagenheit und Zynismus. Er gehörte zu den Parteiveteranen und Parteimärtyrern, letzteres allerdings im doppelten Sinne. Dem Diktator Bebel leistete er stillen aber gefährlichen Widerstand und erhielt dafür die „Stockprügel auf den Magen", die dem kranken, oft verbitterten Manne klarmachten, daß er als Parteibeamter sich gegen die finanziell von der Partei nicht abhängigen Parteiführer Singer und Bebel nicht allzuweit vorwagen dürfe. Einflußreicher Begünstiger des Revisionismus, war er seit langem bei den obersten Parteiinstanzen nicht mehr übermäßig beliebt und um so mehr gefürchtet, als dem schlauen Taktiker nicht beizukommen war. Zum geflügelten Wort geworden ist seine Mahnung an den Genossen Bernstein: „Ede, so etwas tut man, aber man sagt es nicht!" und seine drastische Ablehnung der Brandreden der blutigen Rosa: „Dös hält ja kein Viech aus". Heftige Zusammenstöße mit Bebel auf verschiedenen Parteitagen und die Erkenntnis, daß seine fast vierzigjährige Parteiarbeit ihn doch nicht vor dem Wankelmut der Masse schützte, dienten nicht dazu, dem schwer leidenden Manne seine letzten Jahre heiterer zu machen, und wenn er am Biertisch seinen erbarmungslosen Witz an den Parteigrößen übte oder seine Zynismen mit diabolischer Laune ausstreute, klang aus den Witzen doch viel Verbitterung und Schmerz über gescheiterte Hoffnungen und Ideale." — Das „Berl. Tagebl." schreibt u. a.: „Namentlich um die Entwickelung des Gewerkschaftswesens erwarb sich Auer große Verdienste, und auch seine Gegner müssen anerkennen, daß er bei aller Entschiedenheit im wirtschaftlichen Kampfe doch selten oder nie die nüchterne Besonnenheit des Feldherrn, der sich der Verantwortung für das Wohl und Wehe seiner Gefolgschaft bewußt ist, vermissen ließ. Im persönlichen Verkehr von gar nicht niederbayerischen urbanen Formen, mit einem starken Rednertalent und einem reichen Schatze politischer Bildung ausgerüstet, genoß der stattliche Mann mit dem bärtigen Charakterkopf, dem klugen Auge und der hellen Stirn auch bei den politischen Gegnern nicht geringe Sympathien und allgemeine Hochschätzung. Er war unstreitig unter den Alten der Partei, der politisch begabteste Kopf, und das Amt des Fraktionsvorsitzenden, das er lange Jahre bekleidete, war wohlverdient.

Die Schiffahrtsabgabenfrage.

Wie wird es denn nun mit den Schiffahrtsabgaben? Selbst wenn es der Geschicklichkeit des Fürsten Bülow gelingen sollte, den Widerstand Bayerns, Württembergs, Badens und Sachsens zu überwinden, selbst dann wäre die konservative Sehnsucht noch lange nicht erfüllt. Denn Österreich und die Niederlande haben in dieser Frage wesentlich mitzusprechen, da bindende internationale Verträge die Abgabenfreiheit auf Elbe und Rhein garantieren. Nun wäre es ja der einfachste Ausweg, den österreichischen wie den holländischen Flußschiffen auch weiterhin freie Fahrt auf beiden Strömen zu gewähren, aber damit würden die einheimischen Interessenten wenig einverstanden sein, und so kann ernstlich von diesem rein mechanischen Mittel, über die Schwierigkeit hinwegzukommen, keine Rede sein. Man kann sich vorstellen, wie gern der Reichskanzler allen diesen Verlegenheiten durch einfaches Fallenlassen des ganzen Planes entgehen möchte, jedoch werden die Konservativen ihn schon bei der Stange zu halten wissen.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Die Kaiserin trifft mit der Prinzessin Viktoria Luise, aus Berlin kommend, am 17. April morgens 8 Uhr in Homburg ein, während der Kaiser etwa 2 Stunden später aus Bückeburg ankommt. Der Aufenthalt des Kaisers wird bis zum 27. April dauern. An diesem Tage fährt er nach Straßburg.

Der Kaiser hörte Mittwoch vormittag den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts. Zur Frühstückstafel waren geladen General à la suite von Jacobi und Graf zu Rantzau-Rastorf und Gemahlin.

Der „Reichsanzeiger" meldet: Geheimer Legationsrat Johannes, Vortragender Rat im Auswärtigen Amt, wurde zum Generalkonsul des Deutschen Reichs in London ernannt.

* **Adickes.** Der Besuch des Oberbürgermeisters Adickes-Frankfurt a. M. in Berlin, hat, wie die „Post" zuverlässig erfährt, tatsächlich Verhandlungen wegen Übernahme eines Ministerpostens gegolten. Es handelte sich darum, festzustellen, ob und unter welchen Bedingungen Herr Adickes geneigt wäre, das Portefeuille des Kultusministeriums zu übernehmen. Die Verhandlun-

---

hielt wissenschaftliche Vorträge in deutscher Sprache! Das Ärgernis, das er so allenthalben erregte, strahlte bald auf jene Kreise aus, die ihm bisher wohlwollten. Und da er nicht der Mann dazu war, durch Verträglichkeit und Entgegenkommen die erbitterten Gemüter zu besänftigen, kam es bald zum Bruche mit der Stadtbehörde von Basel. Wieder griff er zum Wanderstab und durchzog Deutschland, das Elsaß, Österreich und die Schweiz. Sein alter Ruf war ihm treu geblieben; sein Haß und seine Verachtung für die Ärzte und die von ihnen geübte Heilkunst war gewachsen. In Kolmar, St. Gallen, Augsburg, Nürnberg und in Villach (in Kärnten) hielt er Vorträge, die in eine Verherrlichung seiner eigenen Lehre und die derbsten Verwünschungen seiner Gegner ausklangen. So trieb er es bis zum Jahre 1541, dem Jahre seines Todes. Als kranker Mann kam er nach Salzburg, wo er nach kurzer Zeit, 48 Jahre alt, verschied.

Des Parazelsus Lehre ist ein merkwürdiges Gemisch aus mystischen Elementen, die aus der Kabbala, der Geheimlehre der Juden, und aus anderen Quellen stammten. Mit diesen verband er Ideen, die für die damalige Zeit neu waren, Ideen, die den von den Fesseln des Mittelalters kaum noch befreiten Menschen zum selbstherrlichen Individuum erhoben. Der Mensch ist, so lehrte er, eine Welt für sich, ein verkleinertes Abbild der großen Welt um ihn her, ein Mikrokosmus (d. h. auf deutsch: eine Welt im kleinen). Wie die große Welt, so besteht auch er aus einem irdischen Teile, seinem Leib, und einem siderischen, aus den Sternen stammenden: seinem Denken und Fühlen. Die Kraft der Sterne wird manchem in hohem Maße zuteil, so wird er zum Magier (wohl ein Hinweis auf seine eigene Person!).

In unserem Körper haust ein Dämon, der mit allen Künsten der Alchimisten wohl vertraut ist. Und er übt diese Künste zum Heile des Organismus. So ist er es, um nur ein Beispiel zu nennen, der aus dem Brote unserer Nahrung Blut schafft und so das Leben erhält. Auch in diesem Gedanken sehen wir ein modernes Element in mystischer Fassung. Daß es chemische Vorgänge sind, denen die Nahrungsstoffe im Magen unterworfen werden, ist heute allgemein bekannt. Damals war es ein neuer, kühner Gedanke, selbst in der Form noch, die ihm Parazelsus gab. Der Archeus, so hieß der Dämon, sitzt nach seiner Darstellung im Magen und stellt dort seine alchimistischen Versuche an. Wenn der Körper erkrankt, dann hat sich ein anderer Dämon seiner bemächtigt; dann ist ein Feind des Archeus eingezogen. Der Arzt aber muß den alten, erbeingesessenen Archeus gegen den Feind unterstützen; er muß diesen zu vertreiben suchen, denn nur der Archeus ist der Geist des Lebens.

Diese Ideen, das wird wohl jeder einsehen, mag er noch so fern der medizinischen Wissenschaft stehen, waren es ganz sicher nicht, die dem Parazelsus den Ruf des großen Heilkünstlers verschafften. Und ebensowenig waren es die anderen, die er im Gegensatze zu der Wissenschaft seiner Zeit verkündete. Es waren vielmehr seine chemischen Erfahrungen und die Nutzanwendung, die er aus ihnen für die Heilkunde zog, die Begründer seines Ruhmes. Er kannte die geheimen Kräfte der Pflanzen und die noch geheimnisvolleren, aber auch heilsameren der Metalle. Diese Kenntnisse, durch die er zum Bahnbrecher der Arzneimittellehre wurde, hatte er zum großen Teile durch sorgfältige und mühsame Beobachtungen erworben; er hat es aber, wie gesagt, auch nicht verschmäht, sie bei Wunderdoktoren und einfachen Leuten zu holen. Und hierzu gab es wohl kaum eine bessere Methode, als die des Wanderns und Vagabundierens. Was man ihm mit blindwütendem Eifer sein Leben lang nachgetragen hat, war also eine notwendige Voraussetzung für seine Leistungen.

Aus Kunst und Leben.

Ein Erfolg der Monte Carlo-Oper.

Berlin, 10. April. Die Monte Carlo-Oper hat gestern mit der Aufführung von Verdis „Don Carlos" den ersten echten Erfolg ihres Gastspieles am Königlichen Opernhause errungen. Direktor Gunsbourg brauchte in diesem Falle keine „Ensemblekunst" zu zeigen, er konnte das Schicksal der Vorstellung ruhig dem Werke und seinen Interpreten überlassen, und der alte Verdi, der ja nie versagt, wenn man ihn richtig anfaßt, tat seine Schuldigkeit. Der „Don Carlos" ist im Jahre 1867 entstanden und wurde vom Meister später umgearbeitet. Verdi scheint an der Oper, selbst nachdem er sie der Revision schon einmal unterzogen hatte, ein besonderes Interesse genommen zu haben, denn noch vor seinem Tode beschäftigte er sich mit ihr. Sie ist interessant, weil sie zum ersten Male einen neuen Verdi, den Komponisten des neuen Stiles, zeigt. Immer noch in die Form der alten italienischen Nummernoper gefaßt, fühlt man doch deutlich die Versuche, wie Verdi sich aus den Fesseln der alten Oper befreien will, und merkt die eigentümlichen Ansätze zu seiner freieren Auffassung vom Wesen des Musikdramas. Und dieses Ringen nach der Freiheit hat den Meister um den freien Fluß der Gedanken gebracht. Denn die melodische Erfindung ist in der Oper nicht besonders kräftig, wenn auch manche Stellen den unvergleichlichen Künstler mit dem unversiegbaren Quell der musikalischen Frische in seiner alten Pracht zeigen. Man steht auch hier dem Musiker gegenüber, der alle „Prinzipien" durch die musikalische Tat über den Haufen rennt und dessen zwingender Kraft sich niemand entziehen kann. Die Textdichter haben das Schillersche Drama völlig auf den Kopf gestellt. Die Liebe Carlos' zur Königin ist hier Episode, der Kampf des Großinquisitors gegen den Protestantismus das Wesen der Handlung. Posa ist Protestant und sein Gegensatz zum König auf diese Grundlage gestellt. Aus dem Wust der umgestülpten Handlung ragt die große Szene zwischen dem König und dem Großinquisitor als wirkungsvolles Element immerhin hervor. Die Darstellung der Oper war bei den männlichen Mitgliedern des Ensembles gut aufgehoben; Renaud zeigte, daß er zu den bedeutendsten Sängern unserer Zeit gehört; sein Posa war in musikalischer Hinsicht eine Glanzleistung. Chalia-

gen führten jedoch zu keinem Ergebnis und Oberbürgermeister Adickes verzichtete endgültig auf die Übernahme des Portefeuilles.

* **„Thüringer Freie Presse“.** Seit dem 1. April erscheint in Gotha dreimal wöchentlich ein fortschrittliches Organ „Thüringer Freie Presse“. Verleger und Redakteur ist Hugo Müller. Das Blatt will den entschiedenen Linksliberalismus vertreten.

* **Ein sozialdemokratisches Scherbengericht.** Ein sozialdemokratisches Schiedsgericht unter Vorsitz des badischen Abgeordneten Eichhorn verkündigte einstimmig den Ausschluß des früheren Straßburger Parteisekretärs Ludwig Strauß aus der Partei. Strauß sei in der Reichstagswahlbewegung entgegen der Parteiparole für den Demokraten Blumenthal eingetreten.

* **Seilrevisionen in Kohlengruben.** Die Bergbehörden des Saarreviers erließen strenge Vorschriften für die Behandlung von Förderseilen. Vor beginnender Leuteförderung soll stets eine Seilrevision durch zwei Beamte vorgenommen werden. — Wenn das Kind ertrunken ist —

Ausland.

Italien.

Einer Meldung der „Agenzia Stefani“ zufolge hat Reichskanzler Fürst v. Bülow von Rapollo folgendes Telegramm an den Ministerpräsidenten Giolitti gerichtet: „Im Begriff, Italien zu verlassen, lege ich Wert darauf, Euer Exzellenz nebst meinen Grüßen und aufrichtigen Wünschen die Versicherung meiner freundschaftlichen Gefühle auszusprechen.“

Das Blatt „Malta Chronicle“ versichert aus amtlicher Quelle, daß das englische Königspaar am Samstagmorgen in Malta zum Besuche eintreffen wird. Am Montag soll eine Flottenschau stattfinden. Die Abfahrt des Königspaares werde am 17. d. M. erfolgen. Der König hat auch eine Einladung des Herzogs von Aosta erhalten, Neapel zu besuchen. Ob der König dieser Einladung Folge geben wird, ist noch nicht bekannt.

Die Streikbewegung in Italien breitet sich rasch aus. In Terni ist der Generalstreik ausgebrochen, 5000 Textilarbeiter streiken in der Provinz Como. Ein Ausstand ländlicher Arbeiter verbreitet sich über die Provinz Brescia. Ebenso wird in der Provinz Ferrara ein Agrarstreik von beiden Seiten mit großer Erbitterung geführt. 400 Grundbesitzer beschlossen dort den Verkauf des Viehes und Aufgabe der diesjährigen Ernte.

Frankreich.

In Regierungskreisen zeigt man sich von dem Cambon zuteil gewordenen Empfang sehr angenehm berührt und erwartet von der bevorstehenden ersten Aussprache Bülows mit dem Botschafter interessante Anregungen. Im gegenseitigen Zollverkehr würden gewisse Erleichterungen vom Handel und der Industrie hüben und drüben wiederholt lebhaft gewünscht, auch erscheint den französischen Kolonialkreisen eine intimere Verständigung zwischen den Verwaltungen von Französisch-Kongo und Kamerun über europäische Interessenfragen jetzt als durchaus erreichbar.

An dem nationalen Kongreß der französischen Grubenarbeiter, welcher in Demain zusammengetreten war, nahmen 90 Delegierte teil. Der Kongreß ließ eine Depesche an den Präfekten des Norddepartements abgehen, worin gegen die Entsendung von Gendarmen nach Demain protestiert wird.

Der vorgestern proklamierte Streik der Bäcker in Marseille hat bisher zu Zwischenfällen nicht geführt. 300 Soldaten und Arbeiter wurden den Bäckermeistern zur Verfügung gestellt, damit in der Herstellung von Brot keine Unterbrechung eintritt. Die Bäckereien werden von Polizei und Gendarmerie bewacht.

Eine Anfrage bei den bedeutendsten Unternehmern in der Nährmittelbranche ergab, daß unter den Angestellten und Arbeitern überall nur eine Minderzahl den Anordnungen des Zentralausschusses zu gehorchen bereit scheint. Die Unternehmer erklärten ferner, die Urheber etwaiger Materialbeschädigungen sofort der Polizei übergeben zu wollen. Präfekt Lépine wird diese Aktion der Arbeitgeber nach Möglichkeit unterstützen.

In Lille streiken die Tischler, Buchdrucker und Erdarbeiter. Täglich finden große Versammlungen statt. Man befürchtet, daß der Streik auch auf die Angestellten der Lebensmittelbranchen übergreift.

England.

Die Kolonialkonferenz, die am Montag in London beginnt, ruft überall großes Interesse hervor. Das Programm ist sehr umfangreich. Am 16. findet zu Ehren der Konferenzteilnehmer ein großes Bankett zu 3000 Gedecken statt.

Spanien.

Im Laufe des Dienstagnachmittag besuchte König Alfons mit dem Prinzen Ferdinand das Arsenal und die Hafenbatterien und machte sodann auf dem Torpedoboot „Acvedo“ eine Spazierfahrt längs der Küste. Am Abend fand an Bord der Jacht „Victoria and Albert“ ein Bankett zu 40 Gedecken statt. Die Trinksprüche waren ungemein herzlich. König Eduard gab die Absicht kund, bald einmal Madrid zu besuchen. Beim Abschied küßten sich beide Monarchen und die Königinnen und trennten sich mit den Worten: „Auf Wiedersehen!“ Gestern morgen erfolgte die Rückkehr König Alfons' nach Madrid und die Abfahrt der englischen Flotte aus Cartagena. Den spanischen Ministern und dem Gefolge des Königs wurde das Großkreuz des Viktoriaordens verliehen.

Das Pariser Blatt „Patrie“ bestätigt in einem Telegramm aus Madrid das Gerücht, wonach ein anarchistisches Komplott gegen König Alfons und König Eduard geplant war. Infolge dieser Entdeckung habe auch die Zusammenkunft beider Monarchen auf offener See stattgefunden und aus demselben Grunde sei die Abreise des Königs Alfons nach Cartagena um 24 Stunden später gelegt worden.

Belgien.

In politischen Kreisen wird der Ausbruch der Ministerkrisis für nächsten Freitag erwartet. Die Nachfolgeschaft des Kabinettschefs wird wahrscheinlich Collard übernehmen, und es heißt, die gesamte Zusammenstellung des neuen Kabinetts werde noch eine reaktionärere werden als die bisherige.

Rumänien.

Der Bauernaufstand darf als beigelegt gelten. Die Bauern sind zu den Feldarbeiten zurückgekehrt. Gestern früh war bereits übersehbar, daß der Schaden keinesfalls so groß ist, wie angenommen wurde. Eine wirtschaftliche Krisis ist nicht zu befürchten. Eine Rundfrage bei mehreren bedeutenden Banken ergibt, daß keine bedeutenden Insolvenzen bevorstehen, und daß man entschlossen ist, Gutspächtern und Kaufleuten weitgehendes Entgegenkommen zu beweisen.

Griechenland.

Nach dem vorgestrigen Galadiner sprach König Viktor Emanuel längere Zeit mit dem Ministerpräsidenten Theotokis über die politische Lage Griechenlands im Verhältnis zu den übrigen Balkanstaaten. Er sprach auch über Kreta und versicherte dem Ministerpräsidenten, daß die Wiederherstellung der Ordnung in Kreta einen guten Eindruck auf die Großmächte gemacht habe, und daß diese die Veränderung, die durch die Ernennung Zaimis zum Generalgouverneur der Insel erfolgt ist, genügend zu würdigen wüßten, um im gegebenen Falle die gewünschten Reformen zugunsten Griechenlands zu bewilligen. Von diesem Gespräch machte Zaimis sofort nach Kreta Mitteilung. Auch Minister Tittoni hatte mit Theotokis eine Unterredung über denselben Gegenstand.

Marokko.

Aus Casa Blanca sind in Tanger Nachrichten eingetroffen, wonach der Kaid Chaounia die Absicht geäußert hat, den Hafen von Casa Blanca zu plündern. Der Hafenkommandant hat die fremden Konsuln hiervon in Kenntnis gesetzt. Die Sultanstruppen, die drei Stunden von der Stadt entfernt lagern, wurden aufgefordert, zum Schutz der Stadt heranzukommen, doch weigerte sich ihr Befehlshaber, das Lager zu verlassen. Der französische Gesandte hat sofort seine Regierung um Entsendung eines Kreuzers gebeten, der Kreuzer „Lalande“ hat infolgedessen Befehl erhalten, sofort nach Casa Blanca zum Schutz der Europäer abzugehen. In Tanger rufen diese Nachrichten unter den Europäern Besorgnis hervor. Auch in Marrakesch ist die Lage kritisch. Die Europäer haben beschlossen, ihre Frauen und Kinder an die Küste zu senden. Die Fremden treffen alle Vorsichtsmaßregeln.

Vorgestern ist einer der Mörder Charbonniers, der sich ungeniert in Tanger herumtrieb, verhaftet worden; vermutlich hat der Sultan nach der Besetzung von Udschda den Befehl dazu erteilt. Die französische Gesandtschaft erhielt eine Antwort des Sultans auf ihre Forderungen; der Brief ist allgemein gehalten, und läßt auf die Absicht schließen, daß man Zeit gewinnen will. Die Antwort des Sultans wird auf der französischen Gesandtschaft als gänzlich unbefriedigend bezeichnet.

Vereinigte Staaten.

Aus St. Paul (Minnesota) wird gemeldet: Die Kammer nahm fast einstimmig den Beschluß an, Roosevelts Kandidatur für die Präsidentschaftswahlen wieder aufzustellen.

Mittelamerika.

Die nordamerikanischen Behörden haben die Regierung von Nicaragua informiert, daß sie eine Beschießung zentralamerikanischer Küstenstädte während des jetzigen Krieges nicht dulden werden. Dahingehende Instruktionen sind an den Befehlshaber des amerikanischen Kanonenbootes „Marietta“ abgegangen. Eine Mitteilung über diesen Entschluß ist ebenfalls an den Oberbefehlshaber der nicaraguanischen Truppen ergangen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 11. April.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Im Bürgersaal des Rathauses wurde gestern nachmittag die 37. Jahresversammlung des

Zweigvereins Wiesbaden

des „Vaterländischen Frauen-Vereins“ unter dem Vorsitz J. Durchlaucht der Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe abgehalten. In Vertretung des verhinderten Schriftführers erstattete Oberstleutnant Wilhelmi den Jahresbericht. Danach war die Haupttätigkeit des Vereins wieder auf die Krankenpflege durch die in seinem Dienst stehenden Diakone gerichtet; auch stand er mit der Armenverwaltung, sowie der Zentralstelle des Arbeitsnachweises in Verbindung und übernahm die Mitarbeit in der Fürsorgeerziehung. Im Hinblick auf die Kriegstätigkeit arbeitete der Verein gemeinschaftlich mit dem Männerverein vom Roten Kreuz für den Stadtkreis Wiesbaden. Im verflossenen Jahre wurde hier ein Samariterverein ins Leben gerufen, dessen Vorsitzende Frau Hauptmann Rusche ist. Der Verein hat sich die Aufgabe gestellt, Damen in der Kriegskrankenpflege auszubilden und zu dem Zweck unter Leitung des Herrn Dr. Rolte zwei Kurse abgehalten. Ein Hausvater und fünf Diakone haben mit Hingabe und Treue ihrem Beruf obgelegen. Am 27. Mai fand die übliche Feier zur Ehrung von Dienstboten statt. Besonders hervorgehoben zu werden verdient der von dem Verein übernommene Bau einer Walderholungsstätte, deren Kosten von 20 831 M. zum größten Teil durch Stiftungen eines hochherzigen Gönners der Anstalt, im übrigen durch den Ertrag mehrerer „5 Uhr-Tees“ gedeckt werden konnten. Zu der Sammlung für die Säuglings-Stiftung „Kinderheil“ konnte der Verein 1470 M. abliefern. An der Unter-

---

pine als König wirkte durch seine Kraftnatur als Sänger und Darsteller, während der Carlos Rousselières der letzten Reise entbehrte. Die Damen blieben weit hinter den berechtigten Erwartungen zurück. Die Aufführung leitete Pomé, ein tüchtiger Durchschnittsdirigent. Der kaiserliche Hof mit dem Fürsten von Monaco wohnte der Aufführung bis zum Schlusse bei. J. C. L.

* **Aus den Kunstausstellungen.** Man kann von den verschiedenen kleinen Ereignissen, die in der Chronik der hiesigen Kunstausstellungen nachzutragen sind, nicht reden, ohne noch einmal an das letzte große Ereignis zu erinnern und alle Kunstfreunde zu seiner persönlichen Würdigung zu mahnen. Ich meine die Ausstellung der Kollektion Charles Palmier mit ihren ganz eigenartigen und jedenfalls bleibend wertvollsten Eindrücken. Neben Palmier hat im Kunstsalon Banger Leo Meeser-München-Wiesbaden eine umfangreichere Kollektion Arbeiten verschiedener Darstellungsgebiete ausgestellt. Das Figurale vorherrschend. Der erste Rundblick wird durch die flotte Eleganz der Technik und die effektvolle koloristische Aufmachung angenehm berührt. Der zweite, schärfer prüfende Blick ist nicht mehr so rückhaltlos in der Zustimmung. Da ist eine Arbeit sehr großen Formats: „Dantes Hölle“, sehr effektvoll in der Verwendung der Farbe und des Figürlichen. Aber von der inneren Wucht, Gewalt und Tragik des Vorwurfs wird nur wenig fühlbar. Ähnlich geht es einem mit einer „Salambo“, einer „Bacchantin“, einer „Carmen“ u. a. Nirgends fehlt der effektvolle „Schmitz“ des Ganzen, fast immer aber der tiefere seelische Gehalt. Günstiger liegt das Verhältnis in einigen Portraits, die durch die geschmackvolle Wiedergabe alles Äußeren noch ein weiteres zu ihren Gunsten gewinnen. Auf ernsteren künstlerischen Wert ist eine einfache Arbeit „Im Ziegenstall“ zu würdigen. Mehr von der Art — und man dürfte vielleicht manche Hoffnungen aussprechen. — Jene einfache Gediegenheit, die immer die Vorbedingung wahrer künstlerischer Vornehmheit ist, besitzen die kunstgewerblichen Arbeiten, die W. C. Hübner-Weimar ausstellt. Überwiegend Lederbearbeitung. In einem ganz glücklich einfachen und materialgemäßen Stil. Sehr hübsche Einzelheiten findet man auch in der bunten Kollektion der Münchener Vereinigten Werkstätten.

Im Kunstsalon Akuaryus darf vor allem eine neue Arbeit von A. Wenk „Taormina“ die größte Aufmerksamkeit beanspruchen. Es sind dem Besucher der hiesigen Kunstausstellungen in der letzten Zeit nicht viele Arbeiten begegnet, die eine solche Wucht und Größe der Raumentwicklung, eine so feine, ausgeglichene Luftgebung aufzuweisen hatten. Interessant auch eine Winterlandschaft von H. v. Petersen-München, stark sprechend in ihrer eigenartigen Stimmung und von einer neu eroberten jugendfrischeren Technik, als man sie sonst bei diesem Künstler gewohnt war. Eine Arbeit von Valentini-Berlin fesselt trotz einiger Einwände gegen die Darstellung als Ganzes durch seine Details des Tones und der Beobachtung. J. K.

* **Max Haushofer †.** Der bekannte Dichter Max Haushofer, Professor der Nationalökonomie an der Münchener Technischen Hochschule, ist in Gries bei Bozen im Alter von 67 Jahren gestorben. Haushofer war geborener Münchener und entfaltete auch in seiner Wissenschaft eine fruchtbare, sehr angesehene literarische Tätigkeit. Die hauptsächlichsten seiner nationalökonomischen Arbeiten sind ein „Lehr- und Handbuch der Statistik“, „Grundzüge des Eisenbahnwesens“, „Der Industriebetrieb“, „Maier-Rotschild: Handbuch der Handelswissenschaften“. Seinen weithin bekannten Namen aber verdankt Haushofer seiner frischen und eigenartigen dichterischen Begabung. Fern von jedem literarischen Schuldogma und jeder Clique, hat er sich seine originellen, gesunden, eigenen dichterischen Ausdrucksformen geprägt. Zu dem Dichter gesellte sich in ihm der ernste Denker, der tiefe, nachdenkliche Weisheiten oft gern in ein ironisch-satirisches Gewand kleidete. Haushofer hatte als Dichter, wenn er auch nie „Mode“ geworden war, doch eine stille treue Gemeinde, die jede neue Arbeit von ihm mit Liebe erwartete und nun ehrlich um ihn trauert. Am bekanntesten dürften von seinen dichterischen Arbeiten geworden sein: „Der ewige Jude“, „Geschichten zwischen Diesseits und Jenseits“ und „Planetenfeuer“.

* **Der Plan der Trockenlegung der Zuidersee** ist nach dem Entwurfe der niederländischen Regierung von den Generalstaaten angenommen worden. Das Unternehmen soll innerhalb 32 Jahre mit einem Kostenaufwand von rund 302 Millionen Mark durchgeführt werden. Durch einen 40 Kilometer langen Abschlußdamm wird eine Fläche von rund 4050 Quadratkilometer der Kultur wiedergewonnen werden. Ob nach Herstellung des Dammes das innere Gelände sogleich im ganzen Umfang oder allmählich trocken gelegt werden wird, ist noch nicht entschieden. Es sind dafür in erster Linie finanzielle Erwägungen maßgebend, da ein Beitrag zu den Kosten weder von den beteiligten Wassergnossenschaften noch von sonstigen Interessenten erhoben werden soll und die Regierung nur auf die Einnahmen aus der Verpachtung der trocken gelegten Fächer rechnen kann. Aus dem gewonnenen Lande soll eine neue Provinz gebildet werden.

* **Ein neuer Volksstamm** wurde auf Niederländisch Neuguinea, nördlich der Frederik-Hendrik-Insel, durch Herrn Hondius van Herwerden, Kapitän des Regierungsdampfers „Balck“, entdeckt. Während der Rückfahrt auf dem Utumbuwe-Fluß, der in die Ostbai mündet und durch die Expedition nach dem Schneegebirge bekannt wurde, dampfte man einen bisher unbekannten Nebenfluß hinauf und kam dabei mit der Uferbevölkerung in Berührung, welche völlig nackt geht. Die Leute kennen, wie die „Deutsche Wochenztg. i. d. Neiderl.“ schreibt, das Eisen noch nicht, sondern bearbeiten alle Gegenstände, die sie benötigen, mit Gerätschaften aus Steinen und Knochen, und zwar mit außerordentlichem Geschick und Geschmack.

haltung des von dem Zentralvorstand zu Berlin im Gasthaus „Zum Römer" hier begründeten Invalidenheims hat sich der Verein probeweise auf ein Jahr beteiligt. Nach dem Kassenbericht des Schatzmeisters, Stadtrat Bickel, sind die finanziellen Verhältnisse keine glänzenden, aber der Verein hatte, was er brauchte. An Beiträgen gingen 2786 M. ein; im ganzen beliefen sich die Einnahmen auf 12 826 M., die Ausgaben auf 11 942 M., darunter 2177 M. Zuschuß zum Diakonenheim. Die Rechnung des letzteren balanciert in Einnahmen und Ausgaben mit 7521 M. Der Haushalt kostete 2499 M. Dem Schatzmeister wurde nach Prüfung und Richtigbefund der Rechnung durch Frau General v. Saß-Jaworski und Frau Oberstleutnant v. Auer, Entlastung erteilt.

Hieran schloß sich um ¾4 Uhr in demselben Saal die 24. Jahresversammlung des

Bezirks-Verbandes

der „Vaterländischen Frauen-Vereine im Regierungsbezirk Wiesbaden" an, deren großer Besuch von einem kräftigen Wachstum des Verbandes und einer erfreulichen Zunahme des Interesses an dessen edlen Bestrebungen Zeugnis gab. Waren doch die Vertreterinnen und Vertreter der einzelnen Zweigvereine, selbst die der entferntesten Orte des Bezirks, so zahlreich erschienen, daß der große Saal sie kaum zu fassen vermochte. Es waren 29 Vereine durch 97 Delegierte vertreten, außerdem Regierungspräsident Dr. v. Meister, Konsistorialpräsident Dr. Ernst, Oberregierungsrat v. Gizycki, die meisten Landräte des Bezirks und mehrere Geistliche beider Konfessionen erschienen. Nach einer Begrüßung durch die Vorsitzende, Frau Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, erstattete der Schriftführer des Verbandsvorstandes, Oberstleutnant Wilhelmi, einen ausführlichen Jahresbericht, in dem er zunächst des silbernen Hochzeitsfestes des Kaiserpaares und der zu dessen Gedächtnis errichteten Stiftung des „Vaterländischen Frauen-Vereins" für die Kinder im ersten Lebensjahr „Kinderheil" gedachte. Von dem Bezirksverband wurden dazu 10 000 M. aufgebracht, das ist der 15. Teil der ganzen Stiftung. Dann gedenkt der Bericht der goldenen Hochzeit des badischen Großherzogspaares und der Fürsorge der Großherzogin für den badischen Frauenverein. Im Großherzogtum Baden gibt es kaum einen Ort, der nicht einen Zweigverein besitzt. Eine besondere Ehrung wurde dem Verband dadurch zuteil, daß er zum erstenmal berufen war, vor der Kaiserin und den Delegierten ganz Deutschlands ein Bild seiner Organisation, Entwickelung und Tätigkeit im Nassauer Land zu geben. Reiche Anerkennung wurde den Delegierten zuteil, insbesondere Fräulein Kirchner für deren Ausführungen über die Biebricher Wöchnerinnenpflege, die vielfach den Wunsch erweckten, diese Einrichtung nachzuahmen. Ein Vorzug des Biebricher Systems ist, daß die Pflege nicht in einem Asyl, sondern im Hause durch brave, erfahrene Frauen, meist Witwen geschieht, die selbst Kinder hatten und genau die Anordnungen der Hebeamme und des Arztes befolgen, sowie den Haushalt pünktlich besorgen, die kleinen Kinder beaufsichtigen und die größeren rechtzeitig zur Schule schicken, kurz, in allem die Hausfrau ersetzen. Die Einrichtung besteht in Biebrich seit 12 Jahren und hat sich trefflich bewährt; nahezu 900 Wöchnerinnen wurden verpflegt, was einen Kostenaufwand von 12 000 M. verursachte. Die Zahl der Zweigvereine ist um 5 Ortsvereine auf 38 gewachsen. Zu dem Kreisverband für den Obertaunuskreis mit 6 Zweigvereinen ist ein zweiter für den Kreis Limburg mit ebenfalls 6 Vereinen hinzugetreten. Unter den 38 Zweigvereinen sind 9 Kreisvereine und 29 Kirchspiels- und Ortsvereine. Die Kreisorganisation wird dringend empfohlen, da, wie der Berichterstatter betont, der Schwerpunkt der Kriegs- wie der Friedenstätigkeit im Kreise liegt. Die Zahl der Mitglieder ist von 13 054 im vorigen auf 13 335 in diesem Jahre gestiegen, während der Verband vor zehn Jahren nur 14 Vereine mit 1809 Mitgliedern hatte. Die Bestrebungen zur Ausdehnung der Gemeindekrankenpflege finden den meisten Beifall. Eine solche Tätigkeit ist, so betont der Bericht, bei der gemischten Bevölkerung, wie wir sie in Nassau haben, nur möglich bei durchaus harmonischem Zusammenwirken aller Konfessionen, wie im Unterwesterwaldkreis und in Winkel, wo sich auch die katholischen Ordensschwestern in den Dienst des „Vaterländischen Frauen-Vereins" stellen. In dem Bezirksverband ist die Zahl der Schwestern von 51 auf 56 gestiegen, davon sind 1 Rote Kreuzschwester, 27 Diakonissen, 6 Diakone, 8 katholische Ordensschwestern, 14 Pflegerinnen ohne Mutterhaus, von welchen 11 in der Krankenpflege und 3 im Dienst von Kinderschulen stehen. Seit November v. J. war das unter Mitwirkung des Verbandes errichtete Invalidenheim von 4 Veteranen aus dem Kriege von 1870/71, 2 ehemaligen Krankenpflegern und 9 Leuten der Schutztruppe, zusammen von 15 Personen, besucht. Auch im Berichtsjahre haben die Vereine wieder eine rege Tätigkeit zur Sammlung von Liebesgaben und Geldspenden für unsere Soldaten in Südwestafrika entfaltet. Die letzte Sendung von 12 Kisten ging vor 12 Tagen ab. Die Zuschüsse für Kranken- und Gemeindepflege sind beträchtlich gestiegen. Sie betragen 23 027 M., ferner für Haushaltungsunterricht 2452 M. und für Kleinkinderschulen 563 M. In allen Vereinen herrscht reges Streben, die Vereinszwecke zu fördern. — Die von dem Schatzmeister, Archivrat Dr. Hagemann von hier, vorgelegte Jahresrechnung schließt mit 6771 M. Einnahmen und 6287 M. Ausgaben ab. Das Notstandskapital beträgt 15 000 M. Auf Antrag der Rechnungsprüfer wird dem Schatzmeister Entlastung erteilt. — In den Vorstand werden für die nächsten drei Jahre wiedergewählt: Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, Frau v. Schenck, Frau v. Meister, Frau Eichhorn, Frau Bürgermeister Heß, Fräulein v. Röder, Frau Sanitätsrat Seyberth, Frau Dr. Stroh, sowie die Herren Oberstleutnant Wilhelmi, Oberregierungsrat Petersen, Archivrat Dr. Hagemann, Bankier Dr. F. Berlé und Landeshauptmann Krekel.

Es folgte nun der angekündigte Vortrag des Geheimen Regierungsrats Professor Kalle über: Haushaltungsunterricht in den Volksschulen. In seinen interessanten, auf eigenen langjährigen Studien und praktischen Erfahrungen beruhenden Darlegungen wies Redner zunächst darauf hin, wie gerade die Ernährungsfrage in dem Familienbudget des kleinen Mannes die größte Rolle spiele, wie über die Hälfte des gesamten Einkommens auf die Ernährung der Familie entfalle, wie für die Familie des Arbeiters nicht nur, sondern auch der unteren Beamten die glückliche Lösung der Ernährungsfrage von höchster Bedeutung, ausschlaggebend für die Erwerbsfähigkeit, Gesundheit und Zufriedenheit für einen großen Bruchteil der Bevölkerung sei. Die Mädchen aus diesen Kreisen müßten nicht nur wissen, wie, sondern was sie kochten, um ihren Familien mit meist sehr geringen Mitteln eine schmackhafte Kost zu bereiten. Auf Veranlassung des Redners wurde in 1890 von dem hiesigen „Volksbildungs-Verein" ein Haushaltungsunterricht in Abendkursen für Näherinnen und Verkäuferinnen eingerichtet, der jedoch wegen geringer Beteiligung in 1894 wieder einging. Von der hohen sozialen Bedeutung dieses Unterrichts durchdrungen, stellte Redner damals bei dem Magistrat, dessen Mitglied er war, den Antrag, probeweise für die oberste Klasse einer Volksschule den Haushaltungsunterricht einzurichten. Dem Antrag wurde bereitwilligst entsprochen und der Erfolg war ein außerordentlich befriedigender. Die Teilnahme war freigestellt, aber doch eine allgemeine und freudige. Die Befürchtung, der Unterricht könnte zur Spielerei werden oder dem anderen Unterricht schaden, hat sich nach keiner Richtung bewahrheitet. Die Mütter erklärten, daß sie von ihren Mädchen vielfach lernen könnten. Vor kurzem wurde die dritte Schulküche eröffnet, so daß hier 300 Mädchen den Unterricht genießen können. Jede Küche hat 6 Herde. Den Unterricht erteilen Handarbeitslehrerinnen, die für diese spezielle Aufgabe in Cassel und Karlsruhe vorgebildet wurden. Redner erörtert die Wiesbadener Einrichtung des näheren und teilt bezüglich der Kosten mit, daß für 6 Herde jährlich etwa 1200 M. ausgegeben würden. Erwünscht wäre es freilich, den Unterricht in reiferem Alter zu erteilen, wenn die Mädchen ihrem Beruf als Hausfrau näher ständen und das Ideal der Schule sei die Ausbildung in allen Zweigen der Haushaltung wie in der von der Firma Dyckerhoff u. Söhne zu Biebrich für die Töchter ihrer Arbeiter vor Jahren schon gegründeten Anstalt. Doch dies lasse sich der Kosten wegen in größerem Umfange nicht durchführen. Nach dem Wiesbadener System gelte es, die Massen zu fassen, und dies sei nur möglich in der Volksschule. In dem Bezirk bestände eine ganze Anzahl Orte, für welche die Durchführung dieses Systems nicht nur erwünscht, sondern auch ausführbar wäre. Städtchen von 4- bis 5000 Einwohnern könnten Schulküchen mit drei Herden ins Leben rufen und die größeren erst recht. Redner bittet die Versammelten, dahin zu wirken, daß etwas in dieser Richtung geschehe, aufklärend und anregend zu wirken, sie würden sich dadurch ein großes Verdienst erwerben um die Hebung der Lage der Armen und Minderbemittelten und zur Förderung des sozialen Friedens. Fräulein Kirchner-Biebrich legt dar, wie dieser Unterricht noch segensreicher wirken werde, wenn er in die Fortbildungsschule verlegt und auf den ganzen Pflichtenkreis der Mädchen als Hausfrauen ausgedehnt werde. Vielleicht finde sich einer unter den 232 Millionären Wiesbadens, der etwas übrig hätte für das Wohl des Volkes. Wer dazu in der Lage sei, solle seinen Einfluß gebrauchen, damit die obligatorische Fortbildungsschule für Mädchen eingeführt werde; damit würden sie eine wirklich soziale Tat vollbringen und dem Vaterland einen großen Dienst leisten. — Frau Landrat Rademacher-Westerburg macht nähere Mitteilungen über die Krankenpflege in diesem Kreise und die dabei gemachten Erfahrungen, insbesondere hinsichtlich der Pflegerinnen. — Medizinalrat Dr. Beinhauer von Höchst a. M. ergriff nun das Wort zu einem Vortrag über Säuglingssterblichkeit, mußte sich aber bei der vorgerückten Zeit kurz fassen. Er betonte besonders, daß das beste Mittel zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit das Selbststillen der Mütter sei und es deshalb auch auf dem auf Veranlassung der Kaiserin herausgegebenen Merkblatt heißen müsse, Selbststillen sei nicht das beste Mittel, sondern eine Pflicht der Mütter. Redner möchte Prämien für die best genährten und gesundesten Kinder eingeführt wissen, während Dr. Lugenbühl von hier, der vor zwei Jahren an derselben Stelle das gleiche Thema behandelte, Stillprämien das Wort redet, die, wie Oberstleutnant Wilhelmi bemerkt, in Langenschwalbach bereits eingeführt sind. — Darauf schließt die Vorsitzende die Verhandlungen mit dem Wunsche, daß sie recht viel Segen bringen möchten. o.

— **Kurgäste.** Zum Kurbesuch sind hier eingetroffen: Graf Usoff-Miercz aus Galizien (Hotel Nassau). Wirklicher Staatsrat v. Dmitrieff aus Petersburg (Hotel Nizza). Geheimrat Vortragender Rat im Kriegsministerium Heusch en aus Charlottenburg (Rhein-Hotel). Freiherr Wolff-Metternich von Schloß Wehrden (Hotel Rose). Universitäts-Professor Geheimer Rat Gieseberff aus Jena (Taunus-Hotel). Generaloberarzt Dr. Fricke aus Bromberg (Gr. Burgstraße 3). Generalsuperintendent D. Pfeiffer aus Cassel (Evang. Hospiz).

o. **Gerichts-Personalien.** Aktuar Klingler zu Ehringshausen wurde an das Amtsgericht zu Höchst a. M. versetzt.

— **Musikprobe im neuen Kurhaus.** Morgen Freitagabend 9 Uhr findet im großen Saale des neuen Kurhauses eine Probe des Kurorchesters und des „Wiesbadener Männergesang-Vereins" statt.

o. **Neuer Stadtplan.** Das städtische statistische Amt hat einen Plan der Stadt anfertigen lassen, der für die Zwecke statistischer Auszählungen mit neugebildeten Bezirken versehen ist nebst Angabe ihrer Größe und Bewohnerzahl. Für die Abgrenzung dieser Bezirke waren zwei Gesichtspunkte maßgebend: einmal die verschiedenartigen, durch die Baupolizeiverordnung vom 7. Februar 1905 festgesetzten Bauarten, und sodann die Notwendigkeit der Festlegung eines Außenrings zwecks Feststellung der Richtung, in der sich die Stadt hinsichtlich Bautätigkeit, Bevölkerungszahl und dergleichen mehr ausdehnt. Die Grenzen des Bezirks 1 umfassen das Gebiet der engen geschlossenen Bebauung; gleichzeitig bilden sie das sogenannte „Historische Fünfeck". Auch für Bezirk 2 und 3 ist (mit verschwindenden Ausnahmen im Bezirk 2) die geschlossene Bebauung vorgesehen, jedoch im Gegensatz zu 1 die mittlere. Im Bezirk 8 und 9 ist neben geschlossener weiter Bebauung auch Landhausbebauung vertreten. Die übrigen Bezirke sind (mit wenigen Ausnahmen) ausschließlich der Landhausbebauung vorbehalten. Die Einteilung des vorerwähnten Außenrings ist bei den Bezirken 8, 9, 10, 11 und 12 durch die Gemarkungsgrenzen der anstoßenden Vororte bedingt. Interessant ist die Beschreibung der einzelnen Bezirke nach Flächeninhalt und Bewohnerzahl nach dem Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1905. Danach umfaßt Bezirk 1 (Mitte) 58 Hektar 33 Ar mit 18 701 Bewohnern; 2 (West) 118 Hektar 34 Ar mit 39 614 Bewohnern; 3 (Süd) 115 Hektar 78 Ar mit 27 114 Bewohnern; 4 (Südost) 86 Hektar 72 Ar mit 2595 Bewohnern; 5 (Nordost) 102 Hektar 37 Ar mit 2556 Bewohnern; 6 (Nord) 102 Hektar 64 Ar mit 2938 Bewohnern; 7 (Walkmühlviertel) 273 Hektar 28 Ar mit 3058 Bewohnern; 8 (Gegend der äußeren Dotzheimerstraße) 138 Hektar 14 Ar mit 1213 Bewohnern; 9 (Gegend der Biebricher Gemarkungsgrenze) 159 Hektar 29 Ar mit 1262 Bewohnern; 10 (Erbenheimer Gemarkungsgrenze) 243 Hektar mit 986 Bewohnern; 11 (Bierstadter Gemarkungsgrenze) 190 Hektar 63 Ar mit 88 Bewohnern; 12 (Sonnenberger Gemarkungsgrenze) 75 Hektar 73 Ar mit 501 Bewohnern; 13 (Waldbezirk) 1938 Hektar 24 Ar mit 83 Bewohnern und 14 (Clarenthal) 5 Hektar 44 Ar mit 244 Bewohnern. Insgesamt 3606 Hektar 93 Ar mit 100 953 Bewohnern.

— **Der Fremdenverkehr** in unserer Badestadt wird tagtäglich lebhafter. Dies zeigt sich nicht nur in der Tatsache, daß einzelne Gast- und Badehäuser fast vollständig besetzt sind, sondern auch in dem außerordentlich starken Besuch des Kochbrunnens, der sich in diesen Tagen eines Zudrangs beinahe wie in der Hochsaison zu erfreuen hatte. Jedenfalls läßt sich der Kurbetrieb für dieses Jahr in vielversprechender Weise an.

o. **Militärisches.** Die gestrige Besichtigung des 1. Bataillons in der gefechtsmäßigen Ausbildung durch den Korpskommandeur General der Infanterie von Eichhorn (der im „Viktoria-Hotel" Wohnung genommen hat) war eine sehr ausgedehnte. Das Bataillon kehrte erst gegen 3 Uhr unter klingendem Spiel in die Kaserne zurück. Um 6 Uhr fand im Offizierkasino ein Essen statt, an dem auch der kommandierende General teilnahm.

— **Zum Milchverkehr.** Die Polizeiverordnung über den Verkehr mit Kuhmilch in der Stadt Wiesbaden enthält in § 17 Sondervorschriften für Kinder- und Gesundheitsmilch, die eine Gewähr für eine besonders reine und gesunde Milch bieten sollen. Sie betreffen die Stallpflege, verhalten sich über die Art, wie das Futter für die Kühe beschaffen sein muß usw. Gegen den § 17 sollte ein auswärtiger Molkereibesitzer verstoßen haben. Nachdem er zur Untersuchung gezogen worden war, verurteilte das Schöffengericht ihn, während auf seine Berufung das Landgericht auf Freisprechung erkannte. Nach dessen Feststellung besitzt der Angeklagte in Wiesbaden eine Geschäftsniederlage. Von hier aus läßt er Milch durch einen Wagen ausfahren, an dem sich die Aufschrift „Sanitätsmolkerei" befindet. Eine gleiche Aufschrift ist an dem Geschäftslokal angebracht. Das Landgericht ging davon aus, daß, sollten die Sondervorschriften des § 17 in der Molkerei des Angeklagten keine Anwendung finden, dieser Umstand nicht ausschlaggebend sei, da sie nur für Stallungen in Wiesbaden selbst unmittelbare Geltung hätten. Das erhelle aus § 2 Abs. 2 der Polizeiverordnung, nach dem derjenige, der Milch unter den Bezeichnungen „Kindermilch" und „Gesundheitsmilch" in den Verkehr bringen will, auf Verlangen der Polizeidirektion durch die Bescheinigung eines beamteten Tierarztes den Nachweis erbringen muß, daß in seiner Molkerei die Vorschriften des § 17 beobachtet würden. Diesen Nachweis könne aber die Polizeidirektion nicht verlangen, wenn sich die Molkerei außerhalb der Stadt Wiesbaden befinde. Gegen das Urteil des Landgerichts legte die Staatsanwaltschaft Revision ein. Sie machte geltend, daß die Vorschriften des § 17 der Polizeiverordnung als für sich bestehend aufzufassen seien, so daß sie nicht durch § 2 Abs. 2 derselben berührt würden. Allerdings könne die Polizeidirektion nur für das Weichbild von Wiesbaden Polizeiverordnungen erlassen, wenn aber der Angeklagte hier Milch unter einer Bezeichnung verkaufe, der gegenüber die Sondervorschriften des § 17 an sich Platz griffen, so müsse er sie auch in seiner Molkerei befolgen. Es bestehe kein Zweifel, daß der Angeklagte durch die Wahl der Bezeichnung „Sanitätsmolkerei" den Anschein hervorrufen wolle, daß er eine Milch in den Verkehr bringe, die unter Beobachtung der Vorschriften des § 17 gewonnen sei. Die Oberstaatsanwaltschaft beantragte in der letzten Sitzung des Strafsenats des Kammergerichts, die Revision zurückzuweisen. Diesem Antrag gemäß hat der Senat erkannt, indem er in den Ausführungen des Vorderrichters einen Rechtsirrtum nicht erblickte.

— **Bismarcksäule.** Die bereits vorerwähnte Versammlung zur Förderung des Projekts zur Errichtung einer Bismarcksäule auf einem hochgelegenen, weithin sichtbaren Punkt in der Nähe unserer Stadt fand gestern nachmittag im Rathaus hier statt. Etwa 50 Herren hatten der Einladung dazu Folge geleistet und noch eine größere Zahl schriftlich ihren Beitritt zu dem Komitee erklärt, in dem alle Konfessionen, alle politischen Parteien und alle Stände vertreten sein sollen. Die gestrige konstituierende Versammlung besprach die zu unternehmenden Schritte zur Beschaffung der noch erforderlichen Mittel, sowie die Gestaltung der Säule und die Platzfrage, ohne jedoch in letzterer Beziehung entscheidende Beschlüsse zu fassen. Die wurde dem großen Komitee vor-

behalten. Über den Verlauf der Versammlung werden wir noch ausführlicher berichten; es sei nur noch erwähnt, daß ein geschäftsführender Ausschuß, bestehend aus den Herren Regierungsrat Kantel als 1. Vorsitzenden, Kommerzienrat Bartling als 2. Vorsitzenden, Stadtverordneten Wilh. Neuendorff als Schriftführer und Bankier Dr. Fritz Berlé als Schatzmeister, gewählt wurde.

o. **Elektrische Bahn Wiesbaden-Bierstadt.** Die Bierstadter sind, wie schon erwähnt, von der ablehnenden Haltung der Königl. Regierung gegenüber der projektierten Linienführung über die Bierstadterstraße sehr enttäuscht. Sie sind sich klar darüber, daß, wenn die Regierung ihre Bedenken nicht fallen läßt, der Bahnbau in absehbarer Zeit nicht zustande kommt, denn die Straßenanlagen, die zu einer anderen Linienführung notwendig sind, erfordern finanzielle Opfer, die der Stadt nicht zugemutet werden können. Der Bürgermeister von Bierstadt hat auf nächsten Sonntag die Bewohner von Bierstadt, sowie die der besonders interessierten Orte Kloppenheim und Heßloch zu einer Versammlung eingeladen, in der die Angelegenheit besprochen und nachdrücklich festgestellt werden soll, daß die Bahn ein dringendes Bedürfnis für die genannten Orte ist und diese großes Interesse daran haben, daß sie auf direktem Wege in das Herz der Stadt geführt werde. — Wie wir erfahren, rühren die Einwendungen gegen die Benutzung der unteren Bierstadterstraße von dem Herrn Polizeipräsidenten her, während die Eisenbahndirektion Mainz vom eisenbahntechnischen Standpunkt aus keine Bedenken gegen das Projekt hatte.

— **Eine Verkürzung der Strecke Frankfurt-Bebra.** Ende letzter Woche weilten Eisenbahnminister Breitenbach, Eisenbahndirektions-Präsident Thomé, sowie verschiedene andere Mitglieder der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. in Elm, um über die seit Jahren schwebende Frage der Verlegung des Bahnhofs Elm schlüssig zu werden. In den letzten Jahren sind in der Nähe des Bahnhofs Elm bedeutende Erdrutschungen vorgekommen, eine besonders ausgedehnte im Frühjahr 1906, deren endgültige Beseitigung die Eisenbahnverwaltung verschiedene Hunderttausend Mark gekostet hat. Die anschließend daran vorgenommene geologische Untersuchung des Terrains hat ergeben, daß weitere Rutschungen im Bereiche der Möglichkeit liegen. Deshalb ist man, wie zuverlässig verlautet, zum Bau eines etwa 3 Kilometer langen Tunnels durch den Distelrasen zwischen Schlüchtern und Flieden nunmehr endgültig entschlossen. Die Fahrzeit der Züge wird nach Fertigstellung des Tunnels um 20 Minuten abgekürzt werden. Das Projekt wird in nicht allzu ferner Zeit bereits in Angriff genommen werden.

— **Die Lohnbewegung im Schneidergewerbe.** Der Vorstand des allgemeinen deutschen Arbeitgeber-Verbandes im Schneidergewerbe in München teilt mit, daß sämtliche Differenzen beigelegt sind. Demzufolge ist die Arbeit in allen Städten, welche von der Bewegung ergriffen waren, wieder aufgenommen worden. In Wiesbaden war von vornherein eine Verständigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern erfolgt.

— **Kriegsgericht der 21. Division.** Sitzung vom 10. April. Am Abend des 23. September v. J. ging ein Landwirtssohn aus Kippelbach nach Rengersfeld auf die „Frei". Vier Rengersfelder mißhandelten ihn deshalb so, daß er in das Gehöft eines Landwirts retirieren mußte. Drei sind vom Zivilgericht abgeurteilt worden, einer, der Karl Ben, ist inzwischen Soldat geworden, und zwar bei der 12. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 80, und hatte sich deshalb wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung vor dem Kriegsgericht der 21. Division zu verantworten. Es war ihm nicht nachzuweisen, daß er ein anderes Werkzeug als seine recht derben Fäuste benutzt hat. Deshalb kam er mit 20 M. Geldstrafe davon. — In der Küche der Unteroffizierschule in Biebrich wurde am 17. März ein Füsilier (Joseph Keupen, 1. Kompagnie) vom Unteroffizier dabei erwischt, als er ein Stück Fleisch, das 5 Pfund wog, unter der Schürze beiseite schaffen wollte. Das brachte den Füsilier wegen Diebstahls vors Kriegsgericht der 21. Division. Der Vertreter der Anklage glaubte nicht, daß der Angeklagte die 5 Pfund hätte auf einmal aufessen können, und beantragte wegen Diebstahls bei Ausübung des Dienstes, und zwar wegen Diebstahls ihm dienstlich anvertrauter Gegenstände, die geringste zulässige Strafe von 14 Tagen Mittelarrest. Das Gericht war der Ansicht, daß der Füsilier, der sich selbst für einen starken Esser erklärte und erst 2 Tage in der Küche und infolgedessen in der Gewichtstaxierung von Fleisch noch nicht versiert war, sich wohl einbilden konnte, er könne das „Beefsteak" auf einmal essen. Es lag daher „Mundraub" vor, und dieser wird nur verfolgt, wenn der Bestohlene Strafantrag stellt. Das ist nicht geschehen, deshalb mußte auf Einstellung des Verfahrens erkannt werden.

— **Das Kriegsgericht** der 21. Division aus Frankfurt tagte gestern in Mainz. Der Dragoner Heinrich W. aus Wiesbaden von der 3. Eskadron des 6. Dragoner-Regiments legte sich am 20. März im betrunkenen Zustand mit der gefüllten Schnapsflasche ins Bett. Als er lärmte, wurde ihm vom Unteroffizier Ruhe befohlen, welchem Befehl er jedoch nicht nachkam. Der Unteroffizier nahm ihm nun mit Gewalt die Flasche ab und warf sie zum Fenster hinaus. Der Angeklagte stellte sich nun vor den Unteroffizier und erhob drohend die Hand, dabei führte er achtungsverletzende Redensarten. Am anderen Tage sagte er dem Unteroffizier, wenn er ihn zur Meldung bringe, würde er ihn auch melden, da er vor einiger Zeit den Zapfenstreich überschritten usw. Wie aus der Beweisaufnahme hervorging, hatte der Angeklagte innerhalb zweier Stunden vor den zur Anklage stehenden Taten, ohne etwas zu essen, eine große Quantität Rum, 6 Glas Bier und zuletzt noch einen Schoppen Nordhäuser und nicht vom besten seinem Magen zugeführt. Der Angeklagte wußte später nichts mehr von den Vorkommnissen. Hierzu kommt, daß der Angeklagte erblich belastet ist, sein Vater war ebenfalls ein Trinker. Der Angeklagte wurde nur wegen Achtungsverletzung und der Drohung vom zweiten Tage zu 4 Wochen strengen Arrest verurteilt.

— **Zusammenstoß mit der „Elektrischen".** Ein Altwändler aus Dotzheim, welcher dem Alkohol etwas zu sehr gehuldigt und dadurch die Herrschaft über sein Pferd verloren hatte, fuhr gestern abend um 8½ Uhr am Café „Germania" in der Marktstraße schnurstracks in die vom Michelsberg kommende „Elektrische" hinein. Einem Kutscher, welcher noch so viel Geistesgegenwart besaß, das Pferd zur Seite zu reißen, war es zu verdanken, daß großes Unglück verhütet wurde. Ein hinzukommender Schutzmann stellte die Personalien des Altwändlers fest, und es dürfte demselben eine empfindliche Strafe sicher sein. Ein großer Menschenauflauf war natürlich die Folge dieses Vorkommnisses.

— **Lebensmüde.** Der 62jährige Fuhrmann Heinrich Christmann, auf der Waldstraße wohnhaft, hat gestern abend seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Die Ursache des Selbstmords ist auf ein sehr schmerzhaftes Leiden zurückzuführen.

— **Das Sommersemester der Stenographieschule** (Schule an der Lehrstraße) beginnt heute Donnerstag, den 11. April, abends 8 Uhr; alsdann werden die seitherigen Besucher und Besucherinnen den einzelnen Gruppen überwiesen, gleichzeitig beginnen neue Kurse in Stenographie und Maschinenschreiben. Wer anderweitig die Stenographie erlernt hat, kann nach Ausweis über die erlangte Fertigkeit in eine seiner Leistung entsprechende Klasse eintreten. Zum Anfänger- und Fortbildungskursus wird das System Stolze-Schrey gelehrt; an den Diktatübungen können Vertreter verschiedener Systeme teilnehmen. Anmeldungen werden noch heute abend entgegengenommen.

— **Die Silberhochzeit** feiern heute die Eheleute Privatier Louis Uhl und Frau, geborene Rosine Dietrich, Römerberg 6 hierselbst.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Reichshallen-Theater.** Daß das gegenwärtige, selten so gute Programm sich eines besonderen Wohlwollens des hiesigen Publikums erfreut, sieht man an dem sehr guten Besuch, der schon vor Beginn der Vorstellung nichts zu wünschen übrig läßt. Gleich die erste Nummer wird durch eine vorzügliche Soubrette, Anni de Sawa, absolviert. Anni de Sawa ist eine Soubrette, die den ersten ihres Faches an Anmut und Vortrag nichts nachgibt, sie gewinnt, sobald sie die Bühne betritt, und verlängt sie mit rauschendem Beifall. Ihr folgt der außerordentliche, elegant arbeitende Kraft-Equilibrist Fred Fernando, dessen Produktion reichig beklatscht wird. Ueber Lilli de Stella, die schöne Polin, haben wir schon mehrfach günstig berichtet, sie reiht sich würdig ihren Vorgängern an. Der Humorist Hermann Strauß erfreute uns mit einigen sehr gut vorgetragenen, selbstgeschriebenen satirischen, teils aktuellen, teils politischen Couplets, unter denen „Die Hölle" ganz besonders gefiel, donnernder Applaus belohnte den liebenswürdigen, vielseitigen, anscheinend noch jungen Künstler. Das Trio Kirsten Marietta brachte einen sehr hübschen neuen, noch nicht gesehenen Trick, der ebenso wie die andern prachtvollen Leistungen mit reichem Beifall quittiert wurde. Ihm folgt die dänische Soubrette Clara Jacobsen, die sehr gefällt, der Equilibrist Charles Deyhord steht auf der Leiter einzig da, nicht endenwollender Applaus belohnt ihn. Geschwister Strauß brachten ein sehr hübsches neues Verwandlungs-Duett in der Hängematte und ernteten nach jeder Verwandlung tosenden Beifall und Hervorruf. Der Meisterschafts-Schwertkünstler Champion Athos schoß, oder richtiger gesagt schnitt, wie allabendlich, den Vogel ab. Sind seine Produktionen schon von Anfang an interessant und schwierig, so wird das Interesse mit jedem Trick erhöht. Diese Evolutionen werden von dem vorerwähnten Humoristen Herrn Hermann Strauß als Impresario geschickt und sachlich erklärt. Stürmischer Applaus belohnt jeden einzelnen Trick. Als Athos mit einem Hieb einen Hammel freischwebend mit einer Hand durchhieb, wollte sich der Beifall nicht mehr legen. Da das Programm nur noch wenige Tage hier ist, dürfte der Besuch der Reichshallen noch sehr lohnend sein.

*

* **Königliche Schauspiele.** In der morgigen Aufführung von Leoncavallos Oper „Der Bajazzo" singt Herr Friedrich Carlen vom Großherzoglichen Hof- und Nationaltheater in Mannheim die Titelpartie.

* **Residenz-Theater.** Morgen Freitag wird das diesjährige Zugstück „Die schöne Marseillaiserin" zum 20. Male gegeben. Am Samstag- und Sonntagabend sind die beiden ersten Aufführungen des Lustspiels „Im bunten Rock" von Frz. v. Schönthan und Freiherr von Schlicht, das s. Z. hier und überall einen großen Erfolg davongetragen hat und das für das Residenz-Theater eine Neuheit bedeutet. In Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Moorman, Blanden und die Herren Bartal, Oetebrügge, Hager, Miltner-Schönau, Wilhelmy, Degener und Tochauer, in dessen Händen auch die Spielleitung liegt. Am Sonntagnachmittag wird das hochinteressante Schauspiel „Komödianten" von Misch und Roda-Roda zu halben Preisen gegeben. Montag findet eine Aufführung von „Der Prinzgemahl" statt.

* **Kurhaus.** Vom 15. bis 18. April d. J. tagt in Wiesbaden der 21. Kongreß für innere Medizin. Gleichzeitig begeht der Kongreß die Feier seines fünfundzwanzigjährigen Bestehens. Die Kurverwaltung wird aus diesem Anlaße ein großes Festkonzert veranstalten, das am nächsten Mittwoch, den 17. April, abends 7½ Uhr, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Afferni im Saale des Kurhausprovisoriums stattfinden wird und zu welchem der berühmte Violin-Virtuose Herr Professor Henry Marteau als Solist gewonnen wurde. — Das allabendliche Abonnements-Konzert im Kurhause wird morgen Freitag von der Kapelle des Regiments von Gersdorff unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Gottschalk ausgeführt.

Nassauische Nachrichten.

N. **Biebrich,** 11. April. Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung u. a. folgende Baugesuche auf Genehmigung begutachtet: 1. das der Kgl. Eisenbahnverwaltung, betreffend die Errichtung von zwei Beamtenwohnhäusern bei Bahnhof Wiesbaden-West; 2. das des Herrn Adam Eschbächer, betr. Überbauung der Torfahrt und Erhöhung seines Wohnhauses an der Adolfstraße; 3. das des Fr. Wilh. Klarmann, betr. Überbauung seiner Torfahrt auf seinem Grundstück an der Weihergasse; 4. das der Altmünsterbrauerei Mainz wegen Errichtung einer Restaurationshalle auf ihrem Grundstück an der oberen Wiesbadenerstraße und endlich das des Herrn Karl Arnold, betreffend die Errichtung einer Restaurationshalle auf seinem Grundstück am Adolfsplatz.

= **Sonnenberg,** 10. April. Die Gemeindevertreter bewilligten das Gesuch der Lehrer um Erhöhung des Grundgehalts und der Mietsentschädigung um je 100 M. Einschließlich der in der vorletzten Sitzung der Gemeindevertreter beschlossenen Gehaltserhöhung muß die Gemeinde nunmehr jährlich 2000 M. mehr für Lehrerbesoldungen aufwenden. — Der Kreisbrandmeister hatte eine Vorlage zur Anschaffung von Feuerlöschgeräten eingereicht, die sich auf 1000 M. beziffert. Man fand die veranschlagte Summe etwas hoch, und wird aus diesem Grunde die Sache an eine Kommission verwiesen. — Das Gesuch des „Wiesbadener Schützenvereins" um Freigabe von Feldwegen für seine Besitzung im Distrikt „Schmidtswiese" wird genehmigt.

Sport.

* **Wiesbadener Fußballklub „Germania 1903".** Mit dem Resultat 2:2 unentschieden endete am vergangenen Sonntag das Wettspiel zwischen der 1. Mannschaft obigen Vereins und der 1. Mannschaft der Fußballgesellschaft „Germania"-Sandhofen bei Mannheim um die Nordmeisterschaft Kl. B. Durch dieses Spiel ist dem Aschaffenburger Fußballklub „Viktoria" die Meisterschaft des Nordkreises endgültig zugefallen; mit dieser Mannschaft hat die hiesige „Germania" ebenfalls unentschieden mit 5:5 Toren gespielt. Leider wurde das Spiel etwas spät bekannt und konnte nicht mehr veröffentlicht werden, es wurde den nie fehlenden Fußballfreunden ein wirklich interessanter Fußball-Wettkampf geboten. Mit dem Anstoß Sandhofens beginnt das Spiel und bald muß auch die hiesige Verteidigung tapfer abwehren, um einen Erfolg der feindlichen Stürmer zu vereiteln. Vorerst ist es auch keiner Mannschaft vergönnt, ein Tor für ihren Verein zu erzielen, obgleich es an sehr kritischen Momenten vor beiden Toren nicht fehlt; des öfteren können die Torwächter ihr Können beweisen. Durch ein Selbsttor der hiesigen Verteidigung erzielt Sandhofen den ersten Erfolg, ein Kopfball fällt infolge des herrschenden Windes zurück und findet seinen Weg ins Tor. Germanias Mannschaft kommt jetzt mehr auf, die Stürmer finden sich besser zusammen und einige Minuten vor Halbzeit sitzt der Ball, vom Linksaußen getreten, im Netz des Gegners, und das Resultat steht somit 1:1. Nach Halbzeit übernimmt bald „Germania" durch einen schönen Schuß mit 2:1 Toren die Führung, doch gleicht Sandhofen 3 Minuten vor Schluß aus. Die Leitung des Spiels hatte in dankenswerter Weise Herr Reinhardt vom W. F.-K. „Kickers" übernommen. Sandhofens Mannschaft besitzt durchweg gute Spieler, an Technik ist sie dem jetzigen Nordkreismeister Kl. B überlegen. — Kommenden Sonntag steht „Germania" auf dem hiesigen Exerzierplatz dem Frankfurter Fußballklub „Sachsenhausen" gegenüber.

* **Rhein- und Taunusklub, Wiesbaden, E. V.** Kommenden Sonntag, den 14. April, erfolgt die 4. Hauptwanderung wie nachstehend verzeichnet an den Rhein. Mit dem Zuge 6 Uhr 5 Min. geht es über Mainz-Bingerbrück nach St. Goar. Ankunft 8 Uhr 17 Min. Von hier durch die Straßen des alten Städtchens unter dem Bahngeleise durch auf einem Fahrweg aufwärts nach Werlau zu. Schöne Rückblicke auf den stolzen Strom, der sich durch die Felsenschluchten windet. Dörfer und Städtchen schimmern hervor, und auf den fernsten Höhen winken helleuchtende Landsitze einladend herüber. Zur Seite erblicken wir die Burg Rheinfels, einst eine starke Feste, 1245 von Graf Dieter von Katzenelnbogen erbaut, 1797 von den Franzosen zerstört, kam 1843 in den Besitz des Prinzen Wilhelm von Preußen. — Drunten zieht murmelnd der Gründelbach durch die Wiesengründe an vielen Mühlen vorbei. Werlau ist 9 Uhr 5 Min. erreicht und wird bei Gastwirt Heinrich Brück 1 Stunde gerastet. Sodann geht es auf einem Fahrweg durch Feld und Wald am Borbergerhof vorüber und man kommt an eine Mutung von Kupfererzen vorbei. Nicht weit von hier am Schützenkopf ist der Schacht der Gustav Adolf-Grube, der Aktiengesellschaft Friedrichssegen gehörig, welche am Rhein gegenüber dem Ehrenthaler Werth ausgedehnten Abbau auf Bleierz und Zinkblende betreibt. An Holzfeld vorbei zieht der Weg über die Anhöhe nach Karbach zu. Die Fleckertshöhe winkt schon herüber. Rheindiebach liegt versteckt am Hange des Maulbeerkopfes, die Spitzlay ist vorgelagert. Blick auf den Rhein und Kestert. An einem Steinbruch (Hunsrückschiefer) vorbei zur Karbacher Höhe. Rings herum breiten sich Ackerfluren aus, dazwischen auch noch größere Strecken Heideland, mit Ginster und Wachholderbüschen bewachsen und von einzelnen Waldbeständen durchzogen. Noch eine kurze Strecke fort, und wir erblicken die altersgraue Kirche St. Ottentin am Bergeshange. Zwischen ausgedehnten Tannenforsten führt ein Pfad zur Fleckertshöhe (531 Meter) mit einem Vermessungsgerüst der Landesaufnahme versehen, welches nicht zur Besteigung, sondern nur zur Orientierung dient. Ankunft 12 Uhr 35 Min. 1¼ Stunde Rast bei Gastwirt Johann Bach. Wir versäumen nicht, die schöne Rundschau von der Höhe aus zu genießen. Zu Füßen des Rheins das alte Kloster Bornhofen, die Ruinen Liebenstein und Sternberg, alles im Blütenschmuck, abwärts die Marksburg, Ehrenbreitstein und Coblenz. Am Horizont grenzen folgende Höhenzüge ab: die Eifel, Westerwald (Montabaurer Höhe), Taunus (Feldberg), Idar- und Soonwald. — Hierselbst ist gleichzeitig Kontrollstation für die „Kandidaten der Goldenen". — Um 1 Uhr 50 Min. geht es abwärts auf schönen Waldpfaden nach Boppard, der Stadt mit ihrer großen geschichtlichen Vergangenheit, mit ihren gut erhaltenen Bauresten aus ferner mittelalterlicher Zeit, zu denen sich der Fortschritt der Gegenwart mit schönen Anlagen, mit prächtigen modernen Stadtteilen gesellt. Im Hotel „Zum Hirsch" findet die Hauptmahlzeit gegen 3 Uhr statt. Es ist somit reichlich Gelegenheit geboten, daß sich nach dem Essen rheinisches Leben entfaltet, und in bezug auf die sehr lohnende Wanderung von einer Marschzeit von nur fünf Stunden kann diese Tour nur sehr empfohlen werden. Die offizielle Rückfahrt von Boppard erfolgt um 6 Uhr 36 Min. Die Teilnehmerkarten zum Preis von 5 M. 70 Pf. für Hin- und Rückfahrt, Essen mit ¼ Flasche Wein und Trinkgeld sind bei den Herren Ludw. Becker, Gr. Burgstraße 11, R. Hack, Luisenplatz, und A. Hahbach, Hellmundstraße 43, bis spätestens Samstagabend 7 Uhr erhältlich. Die Führung der Tour haben die Herren Karl Eichhorn und Gustav Herrmann übernommen. Gäste sind wie immer willkommen und belieben sich bei dem Führer vorzustellen. — Frischauf!

Gerichtssaal.

Der Büdesheimer Weinprozeß.

S. **Mainz,** 10. April.

Die heute vernommenen Zeugen nützten im großen und ganzen wenig der Anklage und wenig den Angeklagten. „Mir ist von Fälschungen nichts bekannt geworden", — „Es wurde reelles Geschäftsgebaren anempfohlen", — „Der Wein war bis zur äußersten Grenze verzuckert", — „Ich habe der „Deutschen Weinkellerei" keinen Tresterwein geliefert", — „Haben Sie der Firma Obstweine geliefert?" — „Auf die Frage verweigere ich die Auskunft", — „Die „Deutsche Weinkellerei" hat früher als „Weinfabrik" gegolten". — Das war etwa die gemischte Quintessenz der Zeugenvernehmung. — Als Gutachter wurden gehört Handelslehrer Kröger-Mainz, Weinkontrolleur Meißer-Kirchheimbolanden, Professor Dr. Rupp-Karlsruhe, Professor Dr. Mayrhofer-Mainz, Dr. Stern-Kreuznach, Verbandsdirektor Seibert-Wiesbaden, Dr. Aschoff-Kreuznach und die Weingutsbesitzer Annheiser-Kreuznach und Köth-Schwabenheim. Das Resultat sämtlicher Analysen faßte der Sachverständige Professor Dr. Kulisch-Colmar wie folgt zusammen: Am schlimmsten seien die Analysen aus den Jahren 1900 bis 1902, das Resultat sei ein äußerst betrübendes, da massenweis überstrecktes Produkt vorliege. Etwas besser seien die Resultate aus den Jahren 1903 bis 1906. Trotzdem seien sämtliche Weine nach dem neuen Weingesetz als überstreckt zu bezeichnen. Die Weine wiesen in Mehrheit 1,6 und 1,7 Extraktgehalte auf, das sei als unter dem Durchschnitt der rheinhessischen Weine zu betrachten, auch seien die Weine erheblich vermehrt worden. In dem Betriebe der „Deutschen Wein-

kellerei" sei ganz enorm gezuckert worden, das beweise der große Zuckerverbrauch. Nicht zum Zwecke der rationellen Verbesserung seien die Zuckerzusätze erfolgt, sondern zur außerordentlichen Streckung. Was die Straßburger Weine anbelange, so habe er den Eindruck gewonnen, daß die Firma Oppenheimer und Sandheimer dieselben in Rüdesheim habe herstellen lassen und sie dann wieder fertig zurückbekommen. Das Aufgeben solcher Weine aus Lothringen nach Bingerbrück und in die Pfalz erkläre dies zur Genüge. Bei den vorliegenden Analysen könne es sich nicht um natürlich gewachsene Weine handeln, das sei völlig ausgeschlossen. Schließlich hatte der Sachverständige eine Analyse aus 1902 verwechselt und dieselbe ins Jahr 1906 verlegt. Durch das Gutachten des Prof. Fresenius-Wiesbaden, der sich über die Weine von 1903 bis 1906 günstig aussprach, wurde auf Betreiben des Justizrats Dr. Schmitt die Verwechselung der Analyse durch Kulisch aufgeklärt, worauf dieser seine Aussagen über die drei letzten Jahrgänge fallen ließ, aber trotzdem behauptete, daß er an seiner Gesamtansicht nichts ändere, er erkläre vor wie nach, daß trotz des höheren Extraktgehaltes auch die letzteren Weine als überstrecktes Produkt zu bezeichnen seien. — Das Urteil ist am Donnerstagabend zu erwarten.

*

Aus Mainz, den 11. April, wird uns telegraphiert: Im Weinfälscher-Prozeß gegen die Weinkellereien in Rüdesheim beantragte heute mittag der Staatsanwalt gegen den Kellermeister Paulus und den früheren Geschäftsführer Deubel je sechs Monate Gefängnis und je 3000 M. Geldstrafe; gegen Modrow vier Monate Gefängnis und 3000 M. Geldstrafe und gegen Wirch 1000 M. Geldstrafe. Der Staatsanwalt empfahl dem Gerichte die hohe Strafe, da der Weinhandel, die Provinz und der Weinbau von diesen Schmarotzern und Giftmischern befreit werden müssen.

---

* **Breslau**, 11. April. Nach der „Schles. Volksztg." ist die Beschwerde des Abgeordneten Erzberger beim Kammergericht, in der er das Recht der Reichstagsabgeordneten zur Zeugnisverweigerung begründete, vom Kammergericht verworfen worden.

* **Leipzig**, 11. April. Der wegen Verrats militärischer Geheimnisse angeklagte ehemalige österreichische Oberleutnant Barthmann wurde vom Reichsgericht freigesprochen. Der Oberreichsanwalt hatte 4 Jahre Zuchthaus beantragt.

* **New York**, 11. April. Die Jury im Mord-Prozeß Thaw, die gestern abend über den Urteilsspruch beriet, erklärte gegen 11 Uhr, daß es ihr bisher nicht möglich war, sich zu einigen, sie werde aber während der Nacht weiter beraten, um zu einem Beschluß zu kommen.

Kleine Chronik.

Verhaftete Falschmünzer. Die Hochfelder Polizei verhaftete, wie aus Duisburg berichtet wird, eine Falschmünzergesellschaft aus Ostpreußen, die falsche Fünf- und Dreimarkstücke anfertigte und vertrieb.

Aus dem Zuge gestürzt. Der Leibarzt des Herzogs von Parma, Dr. Grissing, ist nachts bei der Station Pfaffstädt von einem Personenzuge der Südbahn abgestürzt und unter die Räder geraten. Sein Leichnam wurde völlig zermalmt aufgefunden. Nach einer anderen, wenig glaubwürdigen Version soll Dr. Grissing ermordet und die Leiche dann auf die Schienen gelegt worden sein, um einen Selbstmord glaubhaft zu machen. Eine eingehende Untersuchung wurde eingeleitet.

Bei einem Großfeuer in Lissabon sind 15 Personen umgekommen. Die meisten sind verkohlt. Zuletzt wurde eine Mutter geborgen, die ihre beiden Kinder umschlungen hielt. Mehrere Feuerwehrleute haben Verletzungen erlitten. Die Polizei nahm drei Verhaftungen vor. Ein Mieter des ersten Stockwerkes, der seine Möbel über den Wert versichert hatte, ist der böswilligen Brandstiftung verdächtig.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 11. April. Der Nationalausschuß der geeinigten sozialistischen Partei veröffentlicht einen Aufruf an die Arbeiter, in welchem dieselben aufgefordert werden, die Staatsangestellten, welche gegenwärtig um das Recht der Syndikatsgründung kämpfen, mit aller Entschiedenheit zu unterstützen. Die Zollbediensteten nahmen gestern abend in einer stark besuchten Versammlung einstimmig einen Beschlußantrag an, in welchem sie die Bemühungen der Regierung, die Syndikatsbewegung unter den Staatsangestellten zu verhindern, scharf tadeln und sich mit den Führern dieser Bewegung solidarisch erklären.

Lille, 11. April. Anläßlich des Ausstandes der Zimmerleute, Erdarbeiter und Steinmetzen des Nord-Departments kam es in der Nähe der Steinbrüche von Hydriequent zu einem Zusammenstoß zwischen Streikenden und Gendarmen. Der Gendarmerie-Rittmeister Pouy de Bant wurde durch einen Steinwurf schwer am Knie verletzt. Mehrere Ausständige wurden verhaftet.

Athen, 11. April. Die Zeitung „Hestia" erklärt in einem Artikel, der die Ansichten maßgebender Kreise wiederzugeben scheint, man dürfe weder in dem Besuche des Königs Viktor Emanuel noch in den Trinksprüchen ein Anzeichen für eine Änderung der Politik erblicken. Griechenland, das über den Besuch des Königs von Italien und die die Harmonie zwischen den beiden Ländern hervorhebenden Reden glücklich sei, verlange von den Mächten nicht, was ein Erkalten der Beziehungen und Eifersüchteleien hervorrufen könne. Es verlange nur, daß seine Rolle und seine Mission im Orient gerecht beurteilt werden.

Depeschenbureau Herold.

Berlin, 11. April. Im Abgeordnetenhause haben die Nationalliberalen und die Freisinnigen einen Antrag auf Gleichstellung der Oberlehrer der höheren Lehranstalten mit den Verwaltungsbeamten eingebracht.

Berlin, 11. April. Die „Morgenpost" meldet aus Petersburg: Heute stürzte der rechte Deckenteil des Katharinen-Saales im Taurischen Palais ein, in dem gerade die Duma tagte. Der Einsturz wurde durch das nach dem ersten Sturz erbaute Schutzgerüst aufgehalten, so daß die Dumasitzung fortgesetzt werden konnte. Man befürchtet einen vollständigen Zusammenbruch des Taurischen Palais.

Berlin, 11. April. Die Dachdeckergesellen Berlins, etwa 1000 an der Zahl, sind gestern ausgesperrt worden. — Der Massenstreik im Baugewerbe erscheint unvermeidlich. Gegen 5000 Maurer des Zentral-Verbandes waren gestern abend in der Neuen Welt versammelt. Es wurde mitgeteilt, daß die Forderung des Achtstundentages von der Vertreter-Sitzung aufrecht erhalten werde. Die Stimmung in der Versammlung war sehr kriegerisch. Die definitive Entscheidung soll morgen erfolgen. Heute findet in der gleichen Angelegenheit eine außerordentliche General-Versammlung der Maurer und morgen der Bauhilfsarbeiter statt.

Bremen, 11. April. Da die Schmiede bei der A.-G. Weser den Weiterstreik beschlossen, trat gestern die Aussperrung der Arbeiter der Rickmers Werft in Bremerhaven in Kraft. Die Tecklenborgs und Seebecks Werften folgen. Ende der Woche droht eine Aussperrung der Arbeiter auf den Werften Hamburg, Kiel, Lübeck und Stettin mit zusammen 30 000 Arbeiter.

Olmütz, 11. April. Der hiesige Erzbischof Dr. Bauer erhielt vom Vatikan die Information, daß er beim zweitnächsten Konsistorium die Kardinalswürde erhalten werde.

Paris, 11. April. Der Abgeordnete Berry hat Clemenceau benachrichtigt, daß er ihn bei Wiederzusammentritt der Kammer über die Veröffentlichung der Papiere Montagninis interpellieren werde. Ebenso hat der Abgeordnete Poisson den Minister des Äußeren benachrichtigt, daß er eine Interpellation einbringen werde über die Folgen, welche die Veröffentlichung der Dokumente Montagninis für den holländischen Gesandten haben werde.

Rom, 11. April. Der Kardinal-Staatssekretär Merry del Val veröffentlicht eine Note, in der es heißt, daß Montagnini während seines Aufenthaltes in Paris nicht der einzige gewesen sei, der den Vatikan auf dem laufenden hielt, ebensowenig, wie er der Haupt-Informator gewesen sei.

Rom, 11. April. Die „Tribuna" veröffentlicht einen längeren Artikel über die Zusammenkunft in Cartagena und die dort ausgetauschten Trinksprüche. Das halb amtliche Organ zögert nicht, zu erklären, daß die Hypothese einer Allianz zwischen Spanien und England große Wahrscheinlichkeit besitze. Auf alle Fälle sei aus der Zusammenkunft zu schließen, daß Spanien aus seiner Isolierung herausgetreten und sich endgültig in den Machtbereich Frankreichs und Englands begeben habe. Diese Tatsache sei von der größten Wichtigkeit.

Madrid, 11. April. Die Gemeindebehörden von Barcelona haben 25 000 Pes. als Belohnung für die Entdeckung der Urheber der letzten Bomben-Attentate ausgesetzt. Man glaubt, daß die Attentate auf den Wahlkampf zurückzuführen seien.

Petersburg, 11. April. Der Dumapräsident Golowin richtete an den Ministerpräsidenten Stolypin ein Schreiben, in dem er ihm verbot, der Duma Vorschriften zu machen. Dadurch hat sich der Konflikt zugespitzt.

Petersburg, 11. April. Der Minister des Innern hat in seiner Zirkular-Depesche den Gouverneuren den Auftrag gegeben, während der Osterwoche keinerlei Versammlungen zu dulden, in denen Duma-Abgeordnete sprechen wollen.

Das Blatt „Rjetsch" verzeichnet das Gerücht, daß die reaktionären Kreise alle Hebel in Bewegung setzen, daß, falls Stolypin zurücktritt, der Direktor der Bauernbank, Kriwotschan, zu seinem Nachfolger ernannt werde.

Der Redakteur des reaktionären Blattes „Wiecze", Clowenikow, wurde für die Dauer des außerordentlichen Schutzes aus Moskau ausgewiesen.

*

Czernowitz, 11. April. Vergangene Nacht ist in dem Städtchen Waschkoutz ein furchtbarer politischer Mord verübt worden. Ein junger ruthenischer Bauer hatte in einem Prozeß gegen einen altruthenischen Reichsrats-Kandidaten belastend ausgesagt. Dafür nahmen die Alt-Ruthenen Rache. Der Bauer wurde erschlagen, dem Leichnam die Augen ausgestochen und die Zunge abgeschnitten.

hd. **Paris**, 11. April. Die Polizei verhaftete einen 30jährigen Österreicher namens Buft, der beschuldigt ist, eine große Reihe von Diebstählen begangen zu haben. Seine Auslieferung soll auf Antrag erfolgen.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 26. März bis 8. April. Das schöne trockene Frühjahrswetter während des größten Teils der Berichtszeit kam den Landwirten sehr zu statten; dennoch ist es fraglich, ob die in manchen Gegenden vollständig ausgewinterten Weizenflächen noch rechtzeitig mit Sommerweizen bestellt werden konnten. Den meist gut durch den Winter gekommenen, aber rückständigen Roggensaaten boten die frischen Ostwinde und die noch vielfach vorgekommenen Nachtfröste keine günstigen Entwickelungsbedingungen. Die während der Bestellzeit nicht ungewöhnliche Erscheinung, daß das landwirtschaftliche Angebot eine Einschränkung erfährt in Verbindung mit der allgemein schwachen Versorgung, hat namentlich in Mitteldeutschland ein stärkeres Kaufbedürfnis zutage treten lassen, dessen Befriedigung nur unter Bewilligung erhöhter Preisansprüche erfolgen konnte. Erwerbungen von ausländischen Weizensorten, die als Ersatz für das deutsche Erzeugnis in Betracht kommen, wurden in größerem Umfange vorgenommen. Auf dem zeitweise durch feste amerikanische Berichte angeregten Terminmarkte machte sich andauernd Deckungsbedürfnis geltend, zum Teil infolge der verzögerten Erfüllung rumänischer März- und April-verpflichtungen. Auch für Roggen zeigte sich aus diesem Grunde und gegen nach Sachsen verkauften russischen Roggen, dessen direkte Forderungen höher lauteten, seitens hiesiger Importeure etwas mehr Deckungsfrage. Der Umstand, daß der Bedarf für Roggen nur geringe Ansprüche stellt, sowie das Fehlen neuer Exportfrage machte sich in Anbetracht des schwachen Angebots weniger fühlbar. Für Hafer ist der Bedarf ziemlich zurückhaltend, auch scheint sich Mitteldeutschland aus den angekommenen Winterladungen von Schlesien und Posen vorerst genügend versorgt zu haben; da sich in den Nachbeschaffungsverhältnissen aber nichts geändert hat, blieb die Haltung vorwiegend fest. Die durch Schwierigkeiten im Hamburger Hafenbetrieb noch verschärfte Knappheit in greifbarer Futtergerste sowie in Mais haben die Preise für diese beiden lebhaft begehrten Futterartikel weiter anziehen lassen. Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kilogramm je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bezw. Weniger (—) gegenüber der Vorwoche in Klammern () beigefügt ist, wie folgt: Königsberg: Weizen 189 (—), Roggen 166 (— 3), Hafer 179 (+ 2). Danzig: Weizen 196 (+ 2), Roggen 166 (— 4), Hafer 168 (—), Stettin: Weizen 186 (+ 3), Roggen 168 (+ 1), Hafer 168 (— 1), Posen: Weizen 187 (+ 2), Roggen 162 (+ 3), Hafer 166 (—), Breslau: Weizen 182 (—), Roggen 163 (—), Hafer 169 (+ 1), Berlin: Weizen 191 (+ 2, Roggen 170½ (— ½), Hafer 185 (—), Magdeburg: Weizen 190 (+ 5), Roggen 171 (+ 2), Hafer 181 (+ 1), Halle: Weizen 197 (+ 10), Roggen 177 (+ 3), Hafer 182 (— 4), Leipzig: Weizen 201 (+ 9), Roggen 178 (+ 2), Hafer 192 (+ 2), Rostock: Weizen 182 (—), Roggen 169 (— 1), Hafer 170 (—), Hamburg: Weizen 184 (+ 2), Roggen 172 (— 2), Hafer 184 (— 1), Hannover: Weizen 185 (—), Roggen 175 (—), Hafer 188 (—), Braunschweig: Weizen 190 (+ 3), Roggen 175 (+ 1), Hafer 188 (+ 1), Düsseldorf: Weizen 191 (+ 1), Roggen 177 (+ 1), Hafer 189 (+ 1), Cöln: Weizen 188 (—), Roggen 173 (—), Hafer 190 (—), Frankfurt a. M.: Weizen 195 (+ 2), Roggen 177½ (+ ½), Hafer 194 (—), Mannheim: Weizen 194 (— ½), Roggen 177 (+ ½), Hafer 191½ (— ½), Straßburg: Weizen 195 (—), Roggen 182½ (—), Hafer 197½ (—), München: Weizen 205 (+ 1), Roggen 186 (—), Hafer 184 (— 2). Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Mai 189.75 (— 0.25), September 185 (— 1.50), Budapest Mai 132.10 (— 1.55), Paris April 186.65 (+ 1.25), Liverpool Mai 144 (+ 0.30), New York loko 129.45 (— 0.75). Roggen: Berlin Mai 174 (— 1.25), September 164 (— 2.25). Hafer: Berlin 176.75 (— 1.25) M.

Kuxen-Markt.

Preise ermittelt auf Grund von Geboten und Offerten der **Deutschen Effekten- und Wechselbank, Frankfurt a/M.**

Mittwoch, den 10. April 1907.

Steinkohle.	Nachfrage	Angebot	Steinkohle.	Nachfrage	Angebot
Alte Haase	1825	1875	Helene, Amalie	—	18000
Auguste Victoria	12800	13200	Hermann I—III	2550	2625
Blankenburg	2850	2925	König Ludwig	27800	28000
Borussia	—	—	Königin Elisabeth	20100	21100
Constantin der Gr.	—	—	Lothringen	30400	31800
Deutschl.b.Haßlgh.	5500	5600	Mont-Cenis	13300	13900
Dorstfeld	—	—	Schürb. Charlottb.	1750	1775
Eintracht Tiefbau	5825	—	Trappe	3075	3200
Ewald	55100	56500	Tremonia	2950	3000
Fr.Vogel u.Unverh.	3250	3100	Trier	4850	4900
Graf Schwerin	—	9300	Victor	—	—
Heinrich	4800	4925			
Braunkohle.					
Brühl	—	10100	Roddergrube	—	—
Donatus	11700	12300	Schallmauer	3650	3700
Kali.					
Alexandershall	7000	7250	Heldrungen	525	550
Beiendorf	5275	5350	Hohenfels	7400	7500
Burbach	10150	10350	Hohenzollern	4550	4600
Carlsfund	6400	6750	Johannashall	1575	1600
Desdemona	3675	3825	Kaiseroda	6850	7100
Deutschl. Justenbg.	3425	3475	Neustaßfurt	13400	14300
Glückauf Sondersh.	15500	15800	Rothenb., Hedwgb.	2050	2100
Großh. v. Sachsen	3500	3600	Wilhelmshall	10425	10550
Günthershall	3425	3475	Wintershall	10400	10600
Erz.					
Apfelbaumerzug	1550	1850	Henriette	1800	1850
Bautenberg	—	1950	Klöserweide	—	600
Biberer Gruben	1525	1575	Victoria b. Littfeld	965	1025
Fernie	—	4050	Wildberg	1150	1200

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 11. April bis zum nächsten Abend:

Vielfach heiter, meist trockenes Wetter bei schwachen östlichen Landwinden, nach kühler Nacht etwas wärmer als heute.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakattafeln des „Tagblatt"-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Haarausfall, Haarspalte, Haarfraß

und die **lästigen Schuppen** beseitigt und verhindert das altbewährte und allein ächte Pfarrer **Kneipp-Brennesselhaarwasser**, befördert sehr den **Haarwuchs** und stärkt die **Kopfnerven.** Man achte genau auf **Bild** und **Namenzug** Seb. Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft **sehr schädlichen** Nachahmungen. Zu beziehen durch 332

Kneipp-Haus, nur Rheinstr. 59.

Telefon 3240.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: A. Hegerhorst; für das Feuilleton: J. Kaisler; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volkswirtschaftliches: C. Mörberdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 10. April 1907.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = ℳ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = ℳ 0.80; 1 österr. fl. i. G. = ℳ 2; 1 fl. ö. Whrg. = ℳ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = ℳ 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = ℳ 1.70; 1 skand. Krone = ℳ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = ℳ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = ℳ 2.16; 1 Peso = ℳ 4; 1 Dollar = ℳ 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = ℳ 12; 1 Mk. Bko. = ℳ 1.50.

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
3½	D. R.-Schatz-Anw. ℳ	99.10
3½	D. Reichs-Anleihe »	96.50
3.	» » »	85.30
3½	Pr. Schatz-Anweis. »	98.40
3½	Preuss. Consols »	96.60
3.	» » »	85.30
4.	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	—
3½	» Anl. (abg.) s. fl.	96.50
3½	» » » ℳ	94.90
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	—
3½	» » » 1892 u. 94 »	94.90
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	94.90
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	94.90
3½	» » 1904 » » 1912 »	94.90
3.	» » v. 1895 »	86.40
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.50
4.	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	101.80
3½	» E.-B. u. A. A. »	96.25
3.	» E.-B.-Anleihe »	85.10
3½	Braunschw. Anl. Thlr.	96.
3½	Brem. St.-A. v. 1888 ℳ	94.
3½	» » » 1892 »	94.
3½	» v. 1899 uk. b. 1909 »	94.
3.	» v. 1896 »	83.
3.	» v. 1902 uk. b. 1912 »	83.
3.	Elsass-Lothr. Rente »	90.20
4.	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	101.
3½	» St.-Rente »	95.80
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	95.20
3½	» » » v. 1891 »	95.20
3½	» » » » 1893 »	95.20
3½	» » » » 1899 »	95.20
3½	» » » » 1904 »	95.20
3.	» » » » 1886 »	84.10
3.	» » » » 1897 »	84.10
3.	» » » » 1902 »	84.10
4.	Gr. Hess. St.-R. »	—
4.	» » Anl. (v. 99) »	101.70
3½	» » » (abg.) »	94.90
3½	» » » »	95.
3.	» » » »	83.75
3½	Meckl.-Schw.C. 90/94 »	—
3.	Sächsische Rente »	85.30
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	94.
3½	Württ. v. 1875-80, abg. »	96.30
3½	» » 1881-83 »	96.30
3½	» » 1885 u. 87 »	96.30
3½	» » 1888 u. 1889 »	96.30
3½	» » 1893 »	—
3½	» » 1894 »	96.30
3½	» » 1895 »	—
3½	» » 1900 »	96.50
3½	» » 1903 »	96.30
3.	» » 1896 »	85.50

b) Ausländische.

I. Europäische

Zf.		In %
4.	Belgische Rente Fr.	100.
3.	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	88.
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	—
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	100.10
4.	» u. Herzegovina »	98.50
5.	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	97.50
3.	Französ. Rente Fr.	95.50
4.	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	—
4.	» Propination »	—
1 7/8	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	50.
1¾	» Mon.-Anl. v. 87 »	—
	» » 87 2500r »	50.
3.	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	—
4.	Ital. Rente i. G. Le	—
	» » 10,000 »	—
	» » 1000-4000 »	—
4.	» » stfr. i. G. »	—
	» » i. G. »	—
	» » 30,000 »	—
4.	» amrt. v. 89 S. III, IV »	101.
4.	» Kirchgüt. Obl. abg. »	—
	» 5000r »	—
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	97.
3½	Norw. Anl. v 1894 ℳ	—
3.	» cr. » v. 88 20,400 »	—
4.	Öst. Goldrente ö. fl. G.	99.75
4⅕	» Silberrente ö. fl.	99.60
4⅕	» Papierrente »	—
4.	» einheitl. Rte., cv. Kr.	98.40
4.	» » » i. S./11. »	98.50
4.	» Staats-Rente 2000r »	98.30
4.	» » » 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	—
3.	» unif. 1902 S. I 410 »	67.40
3.	» » » S. III »	68.10
3.	» » » S. III (S.) »	—
5.	Rum. amort. Rte. 1903 »	—
4.	» v. 81, 88, 92, 98 abg. »	90.30
4.	» amort. Rte. 1890 »	91.30
4.	» » » 1891 »	—
4.	» inn. Rte. (⅓ 89) Lei	89.
4.	» äuss. Rte. (⅓ 89) »	89.50
4.	» amort. » v. 1894 ℳ	89.20
4.	» » » » 1896 »	—
4.	» » » » 1898 »	—
4.	» » » » 1905 »	90.
4.	Russ. Cons. von 1880 »	75.60
4.	» Gold-A. » 1889 »	—
4.	» C.E.B. S.I u. II 89 »	—
4.	» » S. III stf. 01 »	—
4.	» Goldanl. Em. II 90 »	—
4.	» » » III 90 »	—
4.	» » » IV 90 »	—
4.	» » » VI 04 »	—
4.	» St.-R. v. 94 s. K. Rbl.	—
4.	» » » 1902 stfr. ℳ	78.10
3⅝	» Conv. A. v. 98 stfr. »	—
3½	» Goldanl. » 94 » »	68.
3.	» » » 96 » »	—
4½	» St.-A. v. 1905 stfr. »	81.20
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	97.20
3½	» » 1886 »	95.80
3½	» » 1890 »	—
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	100.
4.	Serb. amort. v. 1895 ℳ	80.90
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	—
3½	Türk.-Egypt.-Trb. £	96.50
4.	» priv. stfr. v. 90 ℳ	—
4.	» cons. » v. 1890 »	—
4.	» (Administr.) 1903 »	87.80
4.	» con. unif. v. 1903 Fr.	93.86
4.	» Anl. von 1905 ℳ	86.
4.	Ung. Gold-R. 2025r »	94.70
	» » 1012,50r »	95.50
4.	» Staats-Rente Kr.	94.40
	» » 10,000r »	—
3½	» St.-R. v. 1897 stf. »	—
3.	» Eis. Tor Gold » ℳ	77.10
4.	» Grundtl. v. 89 » öfl.	95.50
	» » 500r »	—
3.	Egypt. garantirte £	—
4½	Japan. Anl. S. II »	93.75
4.	do. von 1905 »	85.30
5.	Mex. am. inn. I-V Pes.	99.10
5.	» cons. äuß. 99 stf. £	—
4.	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	94.10
3.	» cons. inn. 5000r Pes.	65.70
	» » 1250r »	—
5.	Tamaul. (25j. mex. Z.) »	99.50
4.	V. St. Amer. Ca. 77r Doll.	—

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %
5.	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes.	—
	» » » 500 »	—
5.	» » » abgest. »	99.50
5.	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	99.00
4½	» innere von 1888 ℳ	95.40
4½	» äuss. G.-Anl. 1888 £	—
4.	» » » v. 1897 ℳ	86.20
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	—
4½	» do. v. 06 Ist.-Sch. »	90.20
5.	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	105.
5.	» » » 1896 »	101.90
4½	» » » 1898 »	98.
5.	Cuba St.-A. 04 stf. i. G. ℳ	102.
4.	Egypt. unificirte Fr.	102.20
3½	» privilegirte »	—

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %
4.	Rheinpr. Ausg. 20, 21 ℳ	101.
3½	do. » 22 u. 23 »	99.
3½	do. » 30 »	97
3½	do. 10, 12-16, 24-27, 29 »	93.80
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	93.80
3½	do. » 28 uk. b. 1916 »	94.10
3½	do. » 18 »	91.10
3.	do. » 9, 11 u. 14 »	85.50
3½	Frkf. a. M. Lit. N u. Q »	95.50
3½	do. Lit. R (abg.) »	95.50
3½	do. » S v. 1886 »	95.50
3½	do. » T » 1891 »	95.50
3½	do. » U » 93, 99 »	95.40
3½	do. » V » 1896 »	—
3½	do. » W » 1898 »	95.50
3½	do. Str.-B. » 1899 »	—
3½	do. v. 1901 Abt. I »	95.50
3½	do. » » A. II, III »	96.
3½	do. » 1903 »	96.
3½	do. v. Bockenheim »	—
4.	Augsb. v. 1901 uk. b. 08 »	—
3½	Bad.-B. v. 98 kb. ab 03 »	—
3½	Bamberg. von 1904 »	95.10
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4.	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. v. 03 uk. b. 1910 »	—
3.	do. » 1895 »	—
3½	Darmstadt abg. v. 79 »	93.90
3½	do. v. 1889 u. 1894 »	—
3½	do. conv. v. 01 L. H. »	—
3½	do. » 1897 »	93.90
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	93.90
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	93.90
4.	Freiburg i. B. v. 1900 »	100.10
3½	do. v. 81 u. 84 abg. »	—
3½	do. von 1888 »	—
3½	do. v. 98 kb. ab 02 »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	—
4.	Fulda v. 01 S. I uk. b. 06 »	—
3½	do. von 1904 »	—
3½	Giessen von 1890 »	—
3½	do. » 1893 »	—
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	—
3½	do. » 1897 » » 02 »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	93.20
4.	Heidelberg von 1901 »	—
3½	do. » 1894 »	93.
3½	do. » 1903 »	93.
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	93.
3.	Kaiserslt. v. 97 uk. b. 03 »	—
3½	Karlsruhe v. 02 uk. b. 07 »	93.10
3½	do. v. 1903 » » 08 »	93.10
3.	do » 1886 »	87.70
3.	do. » 1889 »	—
3.	do. » 1896 »	86.60
3.	do. » 1897 »	86.60
3½	Kassel (abg.) »	—
4.	Köln von 1900 »	—
4.	Landau (Pf.) 1899 »	—
4.	do. von 1901 »	—
3½	do. v. 1886 u. 87 »	—
3½	do. » 1905 »	—
3½	Limburg (abg.) »	—
3½	Ludwigsh. v. 1896 »	93.50
3½	do. » 1903 uk. b. 08 »	93.50
4.	Magdeburg von 1891 »	101.80
4.	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	100.10
4.	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L. J. v. 1884 »	—
3½	do. von 1886 u. 88 »	—
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	—
3½	do. von 1894 »	93.20
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4.	Mannheim von 1901 »	—
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. » 1904 »	—
4.	München v. 1900/01 »	101.
3½	do. » 1903 »	94.10
3½	do. » 1904 »	94.
3½	Nauheim v. 1902 »	95.60
4.	Nürnberg v. 1899-01 »	101.
4.	do. von 1902 »	102.
4.	do. » 1904 »	102.50
3½	do. »	93.60
3.	do. » 1903 »	89.50
4½	Offenbach »	—
4½	do. von 1877 »	—
4½	do. » 1879 »	—
4½	do. » 1900 »	—
3½	do. v. 1891/92 abg. »	—
3½	do. von 1898 »	—
3½	do. » 1902 »	—
3½	do. » 1905 »	—
4.	Pforzheim von 1899 »	99.50
4.	do. v. 1901 uk. b. 06 »	99.50
3½	do. » 83 (abg.) u. 05 »	—
4.	St. Johann von 1901 »	—
4.	Stuttgart von 1895 »	—
3½	do. » 1902 »	93.60
3½	do. » 1904 »	93.60
4.	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1899 »	93.
3½	Ulm, abgest. »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	—
4.	Wiesbaden v. 1900/01 »	100.20
4.	do. v. 1903 uk. 1916 »	101.90
3½	do. (abg.) »	—
3½	do. von 1887 »	—
3½	do. » 1891 (abg.) »	—
3½	do. » 1896 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. » 1902 S. II »	—
3½	do. » 1903 S. I, II »	94.60
4.	Worms von 1901 »	100.10
3½	do. » 1887/89 »	93.
3½	do. » 1896 »	93.
3½	do. » 1903 »	93.
4.	Würzburg von 1899 »	—
3½	do. » 1903 »	—
4.	Zweibrück. uk. b. 1910 »	—

Zf.		In %
3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Buk. v. 1884 (conv.) ℳ	—
4½	do. » 1888 »	—
4½	do. » 1895 4050r »	97.
4½	do. » 1898 »	—
4.	Christiania von 1894 »	—
4.	Kopenhagen v. 1901 »	100.90
3½	do. von 1886 »	—
3.	do. » 1895 »	—
4.	Lissabon » 1886 »	86.
4.	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	77.
3⅝	Neapel st. gar. Lire	100.
4.	Stockholm v. 1880 ℳ	—
5.	Wien Com. (Gold) »	103.
5.	do. » (Pap.) ö. fl.	—
4.	do. von 1898 Kr.	—
4.	do. Invest. Anl ℳ	99.30
3½	Zürich von 1889 Fr.	—
6.	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	—
4½	do. v. 1888 £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
6.	6½	A. Elsäss. Bankges.	122.80
5½	6½	Badische Bank R.	135.70
4½	4½	B. f. ind. U. S. A-D. ℳ	84.70
3.	0.	Bayr. Bk., M., abg. »	—
		» f. Handel u. Ind. »	103.90
8.		» Bod.-C.-A., W. »	134.50
8⅔	8⅔	» Handelsbank s. fl.	156.50
12⅝	12⅝	» Hyp. u. Wechs. »	281.25
		Berg- u. Metall-Bk. ℳ	134.60
9.	9.	Berl. Handelsg. »	156.50
4½	5½	» Hyp.-B. L. A. »	—
4½	5½	» » Lit. B »	173.
7.	6.	Breslauer D.-Bk. »	109.
6½	6½	Comm. u. Disc.-B. »	—
8.	8.	Darmstädter Bk. s. fl.	132.60
8.	8.	» ℳ	133.10
12.	12.	Deutsche B. S. I-VII »	230.
11.		» Asiat. B. Taels	170
5.	5.	» Eff. u. W. Thl.	107.40
7.	7.	» Hypot.-Bk. »	145.60
6.	6.	» Ver.-Bank ℳ	125.
9.	9.	Diskonto-Ges. »	173.40
8½	8½	Dresdener Bank »	146.20
6.	6.	» Bankver. »	105.70
6½	7.	Eisenbahn-R.-Bk. »	120.50
8½	9.	Frankfurter Bank »	200.50
9.	9.	do. H.-Bk. »	202.50
7½	8.	do. Hyp. C.-V. »	156.50
8.	8.	Gothaer G.-C.-B. Thl.	156.
4½	4½	Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	93.20
6½	6½	do. Cr.-Bank »	117.75
7.	7½	Natbk. f. Dtschl. »	125.25
5½	6.	Nürnberger Bank »	115.80
10.	10.	do. Vereinsb. »	209.70
5½	6 9/10	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	127.
6.	6½	Oest. Länderb. »	—
8¼	9⅔	do. Cred.-A. ö. fl.	—
4½	5.	Pfälz. Bank ℳ	100.50
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	191.
7½	7½	Preuss. B.-C.-B. Thl.	153.
5.	5½	do. Hyp.-A.-B. ℳ	115.70
6⅛	8⅓	Reichsbank »	155.80
7.	7.	Rhein. Credit.-B. »	140.
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	192.
8¼	8½	Schaaffh. Bankver. »	145.50
6.	6.	Südd. Bk., Mannh. »	116.
8.	8.	do. Bodenkr.-B. »	178.
5.		Schwarzb. Hyp.-B. »	119.
5.	5.	Schwarzw. Bk.-V. »	99.
7.	7.	Württbg. Bankanst. »	144.30
5.	5.	do. Landesbank »	102.90
5⅔	6.	do. Notenb. s. fl.	116.30
7.	7.	do. Vereinsbk. »	145.
6.	6.	Würzb. Volksb. ℳ	121.50

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
8.		Banque Ottom. Fr.	—

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
		Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Anth. gar. ℳ	94.60

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
13.	22.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	—
10.		Aschaffbg. Buntpap. ℳ	190.
9.		» Masch.-Pap. »	169.50
7.	7.	Bad. Zckf. Wagh. fl.	113.80
		Baug Südd. Immob. ℳ	100.
15.	15.	Bleist. Faber Nbg. »	277.50
13.	13.	Brauerei Binding »	227.
12.	12.	» Duisburger »	232.
10.	10.	» Eichbaum »	143.
12½	12½	» Eiche, Kiel »	193.
	8.	» Schöfferh.-Bgb. »	154.
9.	9.	» Henninger Frkf. »	143.20
9.	9.	» » Pr.-Akt. »	155
6.	5.	» Hofbr. Nicol. »	110.
8.	8.	» Kempff »	133.
4.	4.	» Löwenbr. Sm. »	85.
13.	13.	» Mainzer A.-B. »	260.
8.	8.	» Mannh. Act. »	140.50
8.	9.	» Nürnberg »	170.50
6.	6.	» Parkbrauereien »	107.
5.	6.	» Rhein. (M.) Vz. »	109.50
7.	7.	» Stamm-A. »	121.
5.	5.	» Sonne, Speier. »	—
13.	13.	» Stern, Oberrad »	228.
6.	6.	» Storch, Speier »	100.
10.	10.	» Union (Trier) »	—
6.	6.	» Werger »	102.30
9.		Bronzef. Schlenk »	137.
8.	12.	Cem. Heidelb. »	162.30
7.		» F. Karlst. »	132.
7.		» Lothr. Metz »	128.
9.		Cham. u. Th.-W. A. »	162.50
7.		Chem. A.-C. Guano »	113.50
27.		» Bad. A. u. Sodaf. »	471.
9.	9.	» Blei, Silb. Braub. »	142.50
22.		» D. Gold-, St.-Sch. »	446.
10.		» Fabr. Goldbg. »	175.
12.		» » Griesh. El. »	244.
24.		» Farbw. Höchst »	442.
4.		» » Mühlheim »	93.
19.		» Fabr., V. Mannh. »	322.
19.		» Werke Albert »	309.
7.	8.	» Ult.-Fabr. Ver. »	152.50
12½		El. Accum. Berlin »	201.
9.		» Deut. Uebersee »	149.
10.	11.	» Ges. Allg., Berl. »	202.10
3½		» W. Homb. v. d. H. »	112.
7.		» Lahmeyer »	129.
7.	7.	» Licht u. Kraft »	123.
9.		» Lief.-Ges., Berl. »	164.
4.	5.	» Schuckert »	112.80
9.	10.	» Siem. u. Hals. »	172.50
5½	5½	» Siemens, Betr. »	107.
6½		» Tel.-G. Dtsch. A. »	127.50
9.		Feinmechanik (J.) »	163.
8.	5.	Gelsk. Gußst. »	112.50
9.		Holzverk.-Ind. (K.) »	139.
7.	10.	Kalk Rh. Westf. »	148.
35.		Kunstseidef., Frkf. »	415.
10.	10.	Lederf. N. Sp. »	177.
10.		Ludwigsh. W.-M. »	166.
20.	25.	Masch. A., Kleyer »	322.
		» » neue »	—
12.		» Badenia, Wh. »	202.
28.	25.	» Bielefeld D. »	368.
11.	10.	» Faber u. Schl. »	166.
6.	6.	» Gasm. Deutz »	—
14.	14.	» Gritzn., Durl. »	215.
8.	10.	» Karlsruher »	—
15.		» Moenus »	245.
6.		» Mot. Oberurs. »	92.50
11.		» Schn. Frankenth. »	181.50
14.	23.	» Witten. St. »	302.
4½	4½	Mehl- u. Br. Haus. »	88.50
12.	12.	Metall Geb. Bing, N. »	209.50
7.	7.	Ölfab. Ver. D. »	131.50
12.		Photogr. G. Stgl. n. »	154.60
12½	12½	Pinself., V. Nrnb. »	—
7.	6.	Prz. Stg. Wessel »	106.
15.	15.	Pressh., Spirit. abg. »	214.
8.	9.	Pulverf., Pf., St. I. »	142.
11.	12.	Schnhf. Vr. Fränk. »	176.50
7.	7.	do. Frankf., Herz »	125.
9.	10.	Schuhst. V. Fulda »	142.
15.		Glasind. Siemens »	—
7.	7½	Spinn. Tric., Bes. »	127.
6.	7.	» Westd. Jute »	103.
20.		Zellstoff-F. Waldh. »	337.

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
12.	15.	Boch. Bb. u. G. ℳ	220.20
6.	8.	Buderus Eisenw. »	121.
12.		Conc. Bergb.-G. »	353.
8.	10.	Deutsch-Luxembg. »	188.50
14.	14.	Eschweiler Bergw. »	231.
0.	10.	Friedrichsh. Brgb. »	164.
11.	11.	Gelsenkirchen »	199.30
9.	11.	Harpener Bergb. »	208.30
11.	14.	Hibernia Bergw. »	—
10.	10.	Kaliw. Aschersl. »	140.
15.		do. Westereg. »	206.
4½		do. do. P.-A. »	105.
5½		Oberschl. Eis.-In. »	122.50
12.		Riebeck. Montan »	—
10.	12.	V. Kön.- u. L.-H. Thlr.	—
10.	12.	Östr. Alp. M. ö. fl.	303.

Kuxe.

(ohne Zinsber.) Per St. in Mk

—	Gewerkschaft Rossleben	9.500

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
10.		Ludwigsh. Bexb. s. fl.	225.
6½		Pfälz. Maxb. s. fl.	141.50
5.		do. Nordb. »	135.
3.		Allg. D. Kleinb. ℳ	93.50
7¾		do. Lok.- u. Str.-B. »	150.
7¾	8.	Berliner gr. Str.-B. »	—
4.	4.	Cass. gr. Str.-B. »	—
6.		Danzig El. Str.-B. »	131.
5½		D. Eis.-Betr.-Ges. »	111.50
6.		Südd. Eisenb.-Ges. »	125.
11.	10.	Hamb.-Am. Pack. »	138.60
2.	7½	Nordd. Lloyd »	127.80

b) Ausländische.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
6.		V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	—
6.	6.	do. St.-A. »	116.
5.	5½	Böhm. Nordb. »	—
12⅔	12⅔	Buschtehr. Lit. A. »	—
12.	12½	do. Lit. B. »	—
1 19/20	1 19/20	Czákath-Agram »	29.
5.	5.	do. Pr.-A. (i. G.) »	—
5.	5.	Fünfkirchen-Barcs »	106.50
5⅔	6.	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	—
0.	0.	do. Sb. (Lomb.) »	27.10
4½	5¼	do. Nordw. ö. fl.	—
4.	5½	do. Lit. B. »	—
4.	4.	Prag-Dux Pr.-Act. »	97.
4½	4½	do. St.-Act. »	111.30
1.	1.	Raab Öd.-Ebenfurt »	35.
5.	5.	Stuhlw. R. Grz. »	—
6⅔	7½	Gotthardbahn Fr.	—
5.	6.	Baltim. u. Ohio Doll.	100.50
6.	6.	Pennsylv. R. R. Doll.	—
5.	6.	Anatol. E.-B. ℳ	128.
5.	6.	Prince Henri Fr.	136.30
9.	9.	Grazer Tramway ö. fl.	181.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4.	Pfälzische ℳ	100.40
3½	do. »	94.50
3½	do. (convert.) »	94.50
3.	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	—
4.	Allg. Loc.- u. Str.-B. v. 98 »	100.80
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	101.
4.	Casseler Strassenbahn »	—
4.	D. E.-B.-Betr.-G. S. I »	97.50
4.	D. Eisenb.-G. S. I u. II »	100.
4½	do. Ser. II »	102.
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	—
4.	do. v. 02 » » 07 »	—
3½	Südd. Eisenbahn »	—

b) Ausländische.

Zf.		In %
4.	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	—
	do. do. stf. i. G. »	99.30
4.	do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl.	—
	do. do. » i. S. »	99.
4.	do. do. » in G. ℳ	—
4.	do. do. von 1895 Kr.	99.40
4.	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	98.10
4.	do. do. 86 » i. G. »	97.90
4.	Elisabethb. stpfl. i. G. »	—
4.	do. stfr. in Gold »	100.10
4.	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	—
5.	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	—
4.	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	98.60
4.	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	—
4.	Kach. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	—
4.	do. v. 89 » i. G. ℳ	—
4.	do. v. 91 » i. G. »	—
4.	Lemb. Czern. J. stpfl. S. ö. fl.	—
4.	do. do. stfr. i. S. »	—
4.	Mähr. Grb. von 95 Kr.	98.75
4.	do. Schles. Centr. »	98.50
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
4.	do. do. stfr. i. G. »	—
5.	do. Nwb. sf. i. G. v. 74 »	103.70
3½	do. do. conv. v. 74 »	89.30
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	90.30
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	104.
3½	do. Nwb. conv. L. A. Kr.	89.50
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	90.50
5.	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	103.80
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	88.
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	90.50
5.	do. Süd (Lomb.) sf. i. G. ℳ	104.30
4.	do. do. »	94.25
2 9/10	do. do. Fr.	64.50
2 9/10	do. E. v. 1871 i. G. »	64.50
5.	do. Stsb. 73/74 sf. i. G. ℳ	109.90
5.	do. Br. R. 72 sf. i. G. Thl.	—
4.	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	99.25
3.	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	—
3.	do. IX. Em. stf. i. G. »	—
3.	do. v. 1885 stf. i. G. »	—
3.	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	84.40
3.	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	79.60
4.	Pilsen-Priesen stf. i. S. ö. fl.	98.80
5.	Prag-Dux. stf. i. G. ℳ	—
3.	do. v. 1896 stfr. i. G. »	79.10
3.	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	76.90
3.	do. v. 91 stf. i. G. »	—
3.	do. v. 97 stf. i. G. »	73.80
4.	Reichenb.-Pard. sf. S. ö. fl.	—
4.	Rudolfb. stf. i. S. »	99.10
4.	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	99.10
5.	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	—
4.	Vorarlberg stf. i. S. »	—
2 9/10	Ital. stg. E. B. S. A-E. Le	69.50
4.	do. Mittelm. stf. i. G. »	—
2 9/10	Livorno Lit. C, D u. D/2 »	71.50
4.	Sardin. Sec. stf. g. I u. II »	101.10
4.	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	100.70
4.	do. v. 91 » i. G. »	101.70
2 9/10	Süd.-Ital. S. A.-H. »	—
4.	Toscanische Central »	112.10
5.	Westsizilian. v. 79 Fr.	102.50
5.	do. v. 1880 Le	—
3½	Gotthardbahn Fr.	97.40
3½	Jura-Bern-Luzern gar. »	—
3½	Jura-Simplon v. 98 gar. »	—
4.	Schweiz-Centr. v. 1880 »	103.
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. ℳ	—
4.	Kursk.-Kiew. stfr. gar. »	86.
4.	do. Chark. 89 » »	75.
4.	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	75.
4.	do. Wind. Rb. v. 97 »	75.10
4.	do. do. v. 98 stfr. »	75.10
4.	do. Wor. v. 95 stf. g. »	—
3.	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	—
4.	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. ℳ	74.50
4.	do. Südwest stfr. g. »	75.30
4.	Ryäsan-Uralsk stf. g. »	75.
4.	do. do. v. 97 stfr. »	75.
4.	Wladikawkas stfr. g. »	—
4.	do. v. 1898 uk. 09 »	78.
5.	Anatolische i. G. ℳ	102.30
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	90.20
3.	Salonik-Monastir »	64.50
4.	Türk. Bagd.-B. S. I »	88.80
5.	Tehuantepec rckz. 1914 »	102.

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	97.
4.	Bay. V.-B. M., S. 16 u. 17 »	100.70
3½	do. do. »	95.50
4.	do. B.-C. V. Nürnb. »	100.
4.	do. do. S. 21 uk. 1910 »	100.30
3½	do. do. Ser. 16 u. 19 »	94.90
4.	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	101.50
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	94.80
4.	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	100.70
4.	do. do. (unverl.) »	100.90
3½	do. do. »	94.90
3½	do. do. (unverl.) »	94.80
4.	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	—
4.	do. do. S. 9 u. 10 »	—
4.	do. do. S. 11, 12, 14 »	—
3½	do. do. Ser. 1, 3-6 »	—
3½	do. do. » 2 »	—
4.	Berl. Hypb. abg. 80% »	98.50
3½	do. » 80% »	92.
4.	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 »	99.30
4.	do. Ser. 7 »	99.30
4.	do. » 9 u. 9a »	99.60
4.	do. S. 16, 10a uk. 1913 »	100.30
4.	do. » 12, 12a » 1914 »	100.30
4.	do. » 13 unk. 1915 »	100.50
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	100.20
3½	do. » 5 »	94.70
4.	D. Hyp.-B. Berl. S. 10 »	99.20
3½	do. do. do. »	94.
4.	Els. B. u. C.-C. v. 86 »	101.
3½	do. Com.-Obl. v. 88 »	97.
4.	Fr. Hyp.-B. Ser. 14 »	100.
4.	do. do. S. 20 uk. 1915 »	100.80
4.	do. do. S. 16 u. 17 »	100.20
4.	do. do. Ser. 18 »	100.
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	94.
3½	do. do. Ser. 19 »	94.70
3½	do. C.-Ob. S. 1 uk. 1910 »	98.
4.	do. Hyp.-Cr.-V. »	100.
4.	do. do. S. 31 u. 34 »	100.
4.	do. do. Ser. 40 u. 41 »	100.10
4.	do. do. S. 43 uk. 1913 »	100.40
4.	do. do. Ser. 46 »	100.10
4.	do. do. S. 47 uk. 1915 »	100.60
3½	do. do. S. 44 uk. 1913 »	98.30
3½	do. do. S. 28—30 »	95.30
3½	do. do. » 45 »	95.50
4.	Hambg. H. S. 141-340 »	98.20
4.	do. S. 341-400 uk. 1910 »	99.50
4.	do. S. 401-470 » 1913 »	99.70
3½	do. Ser. 1-190 »	93.
3½	do. » 301-310 »	93.
3½	do. S. 311-330 uk. 1913 »	94.
4.	Mein. Hyp.-B. Ser. 2 »	100.
4.	do. do. Ser. 6 u. 7 »	100.
4.	do. do. S. 8 uk. 1911 »	100
4.	do. do. S. 9 » 1914 »	100.
3½	do. do. kb. ab 05 »	93.20
3½	do. unkb. b. 1907 »	93.20
3½	do. Ser. 10 »	94.30
4.	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2 »	100.
4.	do. Ser. 3 »	100.20
4.	do. » 4 »	100.50
3½	do. unk. b. 1906 »	95.
4.	Pfälz. Hyp.-Bank »	100.10
3½	do. do. »	94.80
4.	Pr. B.-Cr.-Act.-B. S. 17 »	99.50
4.	do. » 21 »	99.70
3½	do. S. 3, 7, 8, 9 »	93.10
4.	Pr. C.-B.-C.-G. v. 90 »	95.70
4.	do. v. 99 uk. b. 09 »	99.80
4.	do. v. 01 uk. b. 1910 »	99.90
4.	do. » 06 » » 1916 »	100.50
3½	do. von 1886 »	93.
3½	do. » 1896 »	93.
4.	do. Comm. v. 1901 »	101.80
3½	do. do. » 1906 »	95.50
4.	Pr. Hyp.-A.-B. 80% »	99.40
3½	do. auf 80% abg. »	92.
4.	do. v. 04 uk. b. 1913 »	100.
4.	Pr. Pfdbr.-B. Ser. 18 »	99.50
4.	do. » 22 »	100.
4.	do. » 25 »	100.
4.	do. » 27 »	100.20
3½	do. » 23 »	97.30
3½	do. » 26 »	97.70
3½	do. » 17 »	93.
3½	do. » 24 »	94.
3½	do. Com. » 3 »	96.
3½	do. Kleinb. S. 1 »	96.
4.	Rhein. H.-B. kb. ab 02 »	100.
4.	do. uk. b. 1907 »	100.
4.	do. » » 1912 »	100.50
3½	do. »	93.
3½	do. » » 1914 »	94.
4.	Rh.-Westf. B.-C. S. 3, 5 »	99.25
4.	do. Ser. 7 u. 7a »	99.30
4.	do. » 8 u. 8a »	99.50
4.	do. » 10 »	100.
3½	do. » 2 u. 4 »	92.50
3½	do. » 6 uk. b. 08 »	94.30
4.	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	100.50
3½	do. bis inkl. S. 52 »	94.90
4.	W. B.-C. H., Cöln S. 3 »	100.50
3½	do. do. S. 4 »	94.30
4.	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	100.
3½	do. do. »	95.

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %
4.	Hess. Ld.-H.-B. S. 12-13 uk. 1913 ℳ	101.75
4.	do. S. 14-15 uk. 1914 »	102.
3½	do. Ser. 1—5 »	95.80
3½	do. » 6—8 verl. »	95.60
3½	do. » 9-11 uk. 1915 »	95.60
4.	do. Com. Ser. 5-6 »	101.75
4.	do. do. » 7-8 »	102.
3½	do. do. » 1 u. 2 »	95.60
3½	do. Ser. 3 verl. kdb. »	95.60
3½	do. S. 4 vl. uk. 1915 »	95.60
4.	Nass. L.-B. L. Q u. R »	—
3½	do. Lit. J »	97.70
3½	do. » F, G, H, K, L »	97.70
3½	do. » M, N, P »	97.70
3½	do. » S »	97.80
3½	do. » T »	98.
3.	do. » O »	90.

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.		
4*	Centr. Pacif. I Ref. M.	98.20
3½*	do.	85.
6.	Chic. Milw. St. P., P. D.	104.50
5*	do. do. do.	109.60
4*	do. do.	—
4*	North. Pac. Prior Lien	101.80
3*	do. do. Gen. Lien	71.50
5*	San Fr. u. Nrth. P. I M.	107.
6*	South. Pac. S. B. I M.	—
6*	do. do. I. Mtge.	—
5*	Western N.-Y. u. Pens.	—
4*	do. Gen. M.-B. u. C.	92.
	do. Income-Bond	28.

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4.	Armat. u. Masch., H. ℳ	—
4.	Aschaffb. Buntp. Hyp. »	—
4.	Bank für industr. U. »	95.
4.	do. f. orient. Eisenb. »	100.30
4.	Brauerei Binding H. »	100.
4.	do. Frkf. Essigh. »	99.50
4.	do. Nicolay Han. »	—
4.	do. Mainzer Br. »	100.30
4½	do. Rhein., Alteb. »	102.20
4½	do. do. Mainzer 103 »	102
4½	do. Storch Speyer »	105.10
4.	do. Werger »	99.
4.	do. Oerige Worms »	—
4.	Schröder-Sandfort-H. »	99.60
5.	Brüxer Kohlenbgb. H. »	101.50
4.	Buderus Eisenwerk »	99.60
4.	Cementw. Heidelbg. »	—
4½	Ch. B A.- u. Sodaf. »	102.50
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	103.50
4½	Fabr. Griesheim El. »	102.50
4½	Farbwerke Höchst »	101.
4½	Chem. Ind. Mannh. »	—
4.	do. Kalle & Co. H. »	—
4.	Concord. Bergb., H. »	100.
5.	Dortmunder Union »	—
4.	Esb.-B. Frankf. a. M. »	100.
3½	do. do. »	96.
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	102.
4.	do. do. »	100.
4½	El. Accumulat., Boese »	94.
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	—
4.	do. Serie I-IV »	99.
5.	El. Dtsch. Ueberseeg. »	103.10
4½	G. f. elektr. U. Berlin »	—
4½	do. Frankf. a. M. »	—
2½	do. Helios »	64.90
3¼	do. do. »	64.90
2.	do. do. rckz. 102 »	—
4½	El. Werk Homb. v. d. H. »	103.50
4½	do. Ges. Lahmeyer »	102.20
4.	do. do. do. »	99.60
4½	do. Lichtu. Kr. Berlin »	103.30
4½	do. Lief.-Ges., Berl. »	104.80
4½	do. Schuckert »	102.70
4.	do. do. »	98.50
4½	do. Betr. A.-G. Siem. »	—
4.	do. Telegr. D. Atlant. »	98.50
4.	do. Cont. Nürnberg »	—
4½	do. Werke Berlin »	—
4.	do. do. do. »	99.20
4½	Emaillir. Annweiler »	100.
4½	do. u. Stanzw. Ullr. »	101.
4.	Frankfurter Hof Hypt. »	100.
4½	Gelsenkirch. Gussstahl »	101.50
4.	Harpener Bergb.-Hypt. »	—
4½	Gew. Rossleb. rückz. 102 »	100.50
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	102.80
4½	Mannh. Lagerh.-Ges. »	—
4.	Oelfabr. Verein Dtsch. »	101.
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	103.30
4½	Ver. Speier. Ziegelwk. »	102.
4½	do. do. do. »	100.
4½	Zellst. Waldhof Mannh. »	103.40

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4.	Badische Prämien Thlr.	153.80
3.	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
5.	Donau-Regulierung ö. fl.	—
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	—
3½	do. do. II. »	—
3.	Hamburger von 1866 »	149.
3.	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	—
3½	Köln-Mindener Thlr.	134.80
3½	Lübecker von 1863 »	—
2½	Lütticher von 1853 Fr.	—
3.	Madrider, abgest. »	64.25
4.	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	135.
4.	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	151.80
3.	Oldenburger Thlr.	—
5.	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	335.
5.	do. v. 1866 a. Kr. »	356.
2½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl.	109.20

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk.
—	Ansb.-Gunzenh. fl. 7	—
—	Augsburger fl. 7	31.50
—	Braunschweiger Thlr. 20	189.50
—	Finländisch. Thlr. 10	122.30
—	Mailänder Le 45	77.
—	do. » 10	—
—	Meininger s. fl. 7	31.50
—	Neuchâtel Fr. 10	—
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	441.
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	374.
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	42.
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 C.M.	—
—	Türkische Fr. 400	140.40
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	328.20
—	Venetianer Le 30	31.20

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.50	20.46
20 Francs-St. »	16.25	16.21
Oesterr. fl. 8 St. »	—	16.20
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	—	4.18½
Neue Russ. Imp. p. St.	—	215.
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganzf. Scheideg. »	2804	—
Hochh. Silber »	91.50	89.50
Amerikan. Noten (Doll. 5—1000) p. D.	—	4.21
Amerikan. Noten (Doll. 1—2) p. Doll.	—	4.21
Belg. Noten p. 100 Fr.	81.05	80.95
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.49½	20.45½
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.35	81.25
Holl. Noten p. 100 fl.	169.50	169.40
Ital. Noten p. 100 Le.	81.35	81.25
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	84.95	84.85
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	—
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—	—
Schweiz. N. p. 100 Fr.	81.15	81.05

* Kapital u. Zinsen i. Gold.

Wechsel.

Reichsbank-Diskonto 6%. In Mark.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate.	
Amsterdam	fl. 100	169.35	—	6%
Antwerpen Brüssel	Fr. 100	80.95	—	5%
Italien	Lire 100	80.95	—	5%
London	Lstr. 1	20.455	—	5%
Madrid	Ps. 100	—	—	5%
New-York (3 Tage S.)	D. 100	4.21½	—	
Paris	Fr. 100	81.15	—	3½%
Schweiz. Bankplätze	Fr. 100	81.	—	5%
St. Petersburg	S.-R. 100	—	—	8%
Triest	Kr. 100	—	—	
Wien	Kr. 100	84.80	—	4½%
do.	Kr. m. S.	—	—	

Kaufmännische Fortbildungsschule.

Sämtliche Lehrbücher
sind vorrätig. 549
Heinrich Roemer
Buch- u. Kunsthandlung,
Langgasse 48, Ecke d. Weberg.

Bismarck-Gedenkfeier

Samstag, den 13. April, abends 8¼ Uhr, im **Kaisersaal,** Dotzheimerstraße 15, anläßlich des 92. Geburtstags des Altreichskanzlers Sr. Durchlaucht weil. des Fürsten Otto von Bismarck, unter gütiger Mitwirkung des Lehrergesangvereins und des Theaterdirektors Herrn **Dr. Rauch** u. A. Die Festrede hält der bekannte Afrikaforscher Herr **Dr. Graf Joachim von Pfeil u. Kl. Ellguth** aus Friedersdorf in Schles. Nationale Männer aller Parteien, deutsche Frauen und Jungfrauen sind herzlichst willkommen. **Eintritt frei.**

Der Festausschuß:

Dr. G. Fuchs (Biebrich), Vors. d. Ortsgruppe Wiesbaden-Biebrich des Alldeutschen Verbandes. Prof. **Dr. Brunswick,** Vors. d. Allgem. D. Sprachv. Kontre-Adm. Frhr. **v. Lyncker.** Vors. d. Flotten-Vereins. **Dr. Wibel,** Vors. d. D. Kol.-Gesellsch. Oberstl. **Auer v. Herrenkirchen.** Vors. d. Ostmarken-Vereins. **Dr. Künkler,** Vors. d. D. Schulvereins. Oberst **Sieg.** Vors. d. Reichsverb. z. Bekämpf. d. Soz.-Dem. Oberstl. **Wilhelmi,** Vors. d. Kons. Vereinig. Justizr. **Siebert,** Vors. des Nationallib. Wahlv. Prof. **Dr. Merbach.** Vors. d. Nationallib. Jugendv. **C. Klein.** Vors. des Kreis-Krieger-Verbandes.

Die
Frühjahr- und Sommer-Qualitäten
Damen-Reformbeinkleider,
Hemdhosen, Untertaillen, Spencers,
sind in ganz hervorragender Auswahl in allen Größen und Preislagen eingetroffen.
Neu aufgenommen:
Damen-Röcke (Jupons),
Golfjacken, Golfblusen,
Matinees aus Lammfellstoffen.
Aparte Neuheiten in feineren 524
Tüchern und Plaids.
Grösste Auswahl! Billigste Preise!
L. Schwenck, Mühlgasse 11—13.
Fernspr. 2059.

(Brm. a 811) F 9

Detektiv- u. Auskunftsbureau „Union",
Telephon 3539. **Am Römertor 3.** Telegr.-Adresse: Bureau „Union".
Ermittlungen, Beobachtungen, Auskünfte
über Vermögen, Ruf, Charakter, Vorleben, Lebenswandel 2c. auf allen Plätzen des In- u. Auslandes. — Empfohlen durch hohe juristische Personen u. Inanspruchnahme Kaiserl. Kgl. Behörden.

Trotz enorm gestiegenen Preisen
1904er
Weine, zum größten Teil **eigener Kelterung,** welche alles seither Gebotene übertreffen: 489

Laubenheimer	55,	bei 13	Fl.	50 Pf.
Trabener	60,	„ 13	„	55 „
Bodenheimer	65,	„ 13	„	60 „
Niersteiner	80,	„ 13	„	75 „
Hattenheimer	80,	„ 13	„	75 „
Oestricher Riesl.	95,	„ 13	„	90 „
Nierst. Dornthal	90,	„ 13	„	85 „
Oppenh. Goldb.	100,	„ 13	„	95 „
Nierst. Rehbach	110,	„ 13	„	100 „
Nierstein. Orbel	130,	„ 13	„	120 „
Ingelheimer, rot	70,	„ 13	„	65 „
Italia	60,	„ 13	„	55 „
Médoc Original (kein Verschnitt)	80,	„ 13	„	75 „

F. A. Dienstbach, Bismarck-Ring 19.

Großer Massenfang.
Rheinkarpfen, lebendfr., vom Fang, pro Pfund 70 Pf., **Kabeljaue,** ganze Fische 30 Pf., im Ausschnitt 50 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf. **Limandes,** kleinere Fische, pro Pfund 50 Pf., rotfleischiger Salm pro Pfd. 1.50 bis 1.80 Mk., Heilbutt i. Ausschnitt 1.50 Mk., Lachsforellen 1.80 Mk., Maifische 1.40 Mk., Schollen 70 Pf., feinste Angelschellfische 60 Pf., Angelkabeljau 60 Pf., lebende Schleie, Aale, Bachforellen, Hummer, Krebse, echter Winterrheinsalm, lebende Hechte 2c. billigst.
Monikendamer Bratbücklinge 15 Pf. K 171

Empfehle **große Schellfische 30—40, i. Ausschn. 50 Pf., Kabeljau i. Ausschn. 40—50 Pf., kl. Schellfische 20 bis 25 Pf., Backfisch o. Gräten 30 Pf., Merlans 40—50 Pf., Heilbutt im Ausschnitt von 1.20 Mk. an, Ostender Seezungen, Limandes, prima Seehecht im Ausschnitt 60—70 Pf., Rouge, Makrelen 70—80 Pf., Maifische, ff. Zander per Pfd. von 80 Pf. an, lebendfr. Hechte v. 80 Pf. an, Rheinsalm 4.50, rotfl. Salm im Schnitt v. 1.50 an, leb. Karpfen, Schleie, Hechte, Bachforellen, Hummern billigst, allerfeinste Angelschellfische,** in Qualität unübertroffen, **50 bis 60 Pf., Nordsee-Kabeljau,** hochfein im Ausschnitt, **60 Pf.**

Christoph-Lack,
als Fussboden-Anstrich bestens bewährt, sofort trocknend und geruchlos, **von Jedermann leicht anwendbar,** in gelbbrauner, mahagoni, nussbaum und eichen Farbe, strichfertig geliefert, ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, **da der unangenehme Geruch und das langsame Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird.**
Franz Christoph, Berlin.
Alleinige Niederlage
für Wiesbaden:
Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.
Telephon 2007. 316
In Langenschwalbach **Carl Presber**

Alle Gartengeräte,
als: **Spaten, Rechen, Hacken, Schaufeln, Dunggabeln, Krappen 2c. 2c.,** sowie **verzinkte Drahtgeflechte** empfiehlt billigst
Franz Flössner,
Wellritzstraße 6. 335

Mitteilung.
Unsere Annahmestelle befindet sich **nicht** mehr Luisenstraße 24, sondern direkt gegenüber,
Luisenstraße 19,
in den Geschäftsräumen des Haus- und Grundbesitzer-Vereins.
Wiesbaden, 1. April 1907. K 167
Kohlen-Verkauf-Gesellschaft m. b. H.
Hauptkontor Bahnhofstr. 2. — Teleph.-No. 545 u. 775.

Haararbeiten
Perücken, Scheitel, Zöpfe, einzelne Teile, Unterlagen usw., aus prima **Schnitthaaren,** werden unter Garantie u. vorzüglicher Arbeit zu billigen Preisen angefertigt. Besonders empfehle für ältere Damen Arbeiten aus naturgrauen u. weißen Haaren; dieselben behalten im Tragen ihre schöne natürliche Farbe ohne grünlich zu werden. 6994
C. Brodtmann, Haarhandl. aus Wien.
Rheinstraße 26, Gartenh. 1. Et., zwischen Nikolas- und Adolfstraße.

Eine Federrolle,
25 Zentner Tragkraft, mit Bänken, billig zu verk. Westendstr. 1, Laden.

Alpacca ist Mode.
Wir kauften einen großen Posten
Alpacca in Modefarben uni
30 % unter Preis.
Um schnell zu räumen, verkaufen wir diesen Posten
ganz enorm billig 95 Pf.
Mtr. 2.—, 1.80, 1.20 und
Satintuch in allen Farben Mtr. 1.40 M. Sommer-Neuheiten in neuesten Must. Mtr. 1.25 M.
5000 Mtr. Waschstoffe in Musseline, Satin etc.
staunend billig.
Guggenheim & Marx,
14 Marktstrasse 14. K 173
!Rabattmarken!

Nr. 168.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
11. April 1907.
55. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Berlin, 10. April.

Bei der ersten Lesung des

Gesetzentwurfs, betreffend den Gebührentarif für den Nord-Ostseekanal

entgegnet

Staatssekretär Graf **Posadowsky** auf die von den Abgg. Dr. Görck (nat.-lib.), Dr. Leonhart (freis. Volksp.), Kirsch (Zentr.) und Dr. Hahn (B. d. L.) vorgetragenen Wünsche und führt aus: Bei einer Neuregelung der Gebührenverhältnisse werden die hier vorgetragenen Wünsche einer ernsten und eingehenden Prüfung unterzogen werden. Die Vorlage über die Kosten und die Gestaltung der Erweiterung des Kaiser Wilhelm-Kanals liege zurzeit dem Bundesrate vor. Es wäre verfrüht, jetzt schon, ehe das Haus Kenntnis von diesem Projekt genommen habe, auf die Einzelheiten desselben einzugehen. Den Beschwerden gegen die Geschäftsgebarung des Kanals sei schwer abzuhelfen, da es sich hier um technische Schwierigkeiten handle. In dem neuen Projekt sei vorgesehen, daß ein Teil der Fährbrücken und der Pontons durch feste hohe Brücken ersetzt wird. Dadurch werde ein Teil der Beschwerden der Anlieger beseitigt.

Darauf wird die Vorlage in erster und zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Etats, und zwar beim

Etat des Reichsamts des Innern.

Abg. **Trimborn** (Zentr.) stellt fest, daß auf dem Gebiete der sozialpolitischen Gesetzgebung seit Jahren ein Stillstand herrsche. Der Abgeordnete Mugdan scheine die Schuld daran dem Zentrum zuzuschieben. Dieses habe aber ehrliche Arbeit geleistet, und mehr werde auch Mugdan nicht leisten können. Er möge den Mund nur nicht so voll nehmen. Das einzige Gesetz, welches in der letzten Session zustande gekommen sei, das Gesetz über die Kaufmannsgerichte, sei gegen die Stimmen der Freisinnigen angenommen worden. Auf dem Gebiete des Heimarbeiterschutzes haben es die Freisinnigen bisher nur zu Erhebungen gebracht, und auch auf dem Gebiete der Mittelstandspolitik haben die Freisinnigen vollständig versagt. Die sozialpolitische Unfruchtbarkeit habe gerade ich in den letzten Jahren konstatiert, und Herr Mugdan braucht deshalb nicht uns dafür verantwortlich zu machen. An dieser Unfruchtbarkeit ist aber nicht der Reichstag schuld, sondern die Verbündeten Regierungen und der Reichskanzler. Mit den allgemeinen Redensarten des Reichskanzlers und einer noch höheren Stelle über geplante sozialpolitische Reformen ist nichts getan. Wir wollen endlich einmal Vorlagen sehen. (Sehr richtig! im Zentrum.) Es verlautet, es soll demnächst ein Gesetzentwurf über die Regelung der Heimarbeit in der Tabakindustrie eingebracht werden. Wie steht es damit? Soll dieses Gebiet aus der Heimarbeit allein herausgegriffen werden? Unsere Partei hat von jeher reges Interesse für die Sozialpolitik gehabt, und auch in diesem Jahre haben wir eine große Anzahl sozialpolitischer Anträge eingebracht. In diesen Anträgen erblicken wir unser sozialpolitisches Programm. Ein Teil unserer sozialpolitischen Wünsche ist ja bereits vor den Ferien zur Verhandlung gekommen und ich gehe deswegen auf die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, den Zehnstundentag für Fabrikarbeiterinnen und auf die Heimarbeit hier nicht ein. In der sozialen Versicherung stehen uns ja einige große Aktionen bevor in der Zusammenlegung der Versicherungsgesetzgebung. In welchem Stadium befinden sich die Vorarbeiten für die Zusammenlegung und kann der Staatssekretär darüber bereits Auskunft geben und kann angenommen werden, daß die Grundzüge bereits in nächster Zeit veröffentlicht werden? Wie steht es mit der Ausdehnung der Krankenversicherung auf das ländliche Gesinde? Soll diese Regelung erst bei der Zusammenlegung der Versicherungsgesetze oder bereits durch ein Spezialgesetz erfolgen? Der Redner geht darauf auf das weitere sozialpolitische Programm des Zentrums ein. In bezug auf unsere Forderungen für den Bauarbeiterschutz und die allgemeine Beschränkung der Arbeitszeit aus sanitären Gründen schließen wir uns den sozialdemokratischen Initiativanträgen der Sozialdemokratie vom Vorjahre an. Schließlich bitten wir noch das Reichsgesundheitsamt, in der Veröffentlichung von Merkblättern für gefährliche Berufe, wie solche z. B. für die Feilenhauer und Fleischer herausgegeben worden sind, fortzufahren. Ein juristischer Notstand ist es, daß die Tarifverträge, die so segensreich wirken und sich so rasch vermehren, unter den § 152 der Gewerbeordnung fallen, aus ihnen also weder Klage noch Einrede entsteht. Auch der Juristentag ist für den raschen und ausgiebigen rechtlichen Schutz der Tarifverträge eingetreten. Der kleine Befähigungsnachweis ist uns schon oft genug versprochen worden; er hätte sehr gut das erste — und einzige — Ergebnis der ersten Tagung des neuen Reichstages sein können. Die Abgrenzung zwischen Fabrik und Handwerk ist noch immer nicht geglückt. Noch immer sind die Großbetriebe, die handwerksmäßig ausgebildete Arbeiter beschäftigen, nicht zu den Kosten der Handwerksausbildung herangezogen. Der Reichstag hat in früheren Sessionen die Schaffung einheitlicher Bedingungen für die staatlichen Submissionen verlangt; bisher ist in dieser Richtung nur von einigen wenigen Zweigen der Staatsverwaltung ganz vorsichtig vorgegangen worden. Unseren alten Wünschen haben wir noch den hinzugefügt, daß bei den staatlichen Submissionen wie auch bei der freihändigen Vergebung von Staatsarbeiten die Genossenschaften einen besonderen Vorzug genießen sollen. Über die Bestimmungen über die Gefängnisarbeit in den Einzelstaaten hat der Bundesrat auf unseren Wunsch Erhebungen veranstaltet. Was hat sich dabei ergeben? Für die kaufmännischen Angestellten halten wir an Forderung der Handelsinspektoren fest. Die Gegengründe des Staatssekretärs haben meine Partei nicht überzeugt; wir halten den Ersatz der polizeilichen durch die fachmännische Kontrolle — um mehr handelt es sich nicht — für um so notwendiger, als im kaufmännischen Lehrlingswesen große Mißstände herrschen, die selbst von Großkaufleuten und Handelskammern anerkannt worden sind. — Die Bewegung der Privatbeamten haben wir stets mit dem größten Interesse verfolgt. Jetzt hat meine Fraktion als erste ein eingehendes sozialpolitisches Programm für die sozialpolitische Tätigkeit zugunsten der Privatbeamten ausgearbeitet und Ihnen vorgelegt. In dieses Programm haben wir auch die Gleichstellung der technischen Beamten mit den kaufmännischen und die Fürsorge für die Angestellten bei Rechtsanwälten, Notaren und Gerichtsvollziehern aufgenommen. Seitdem ich die Ehre habe, an dieser Stelle die sozialpolitische Einleitungsrede zu halten, habe ich stets der hauptsächlichsten sozialpolitischen Ereignisse des letzten Jahres gedacht. Es starben in den letzten Monaten drei Männer, die hochverdient sind um die deutsche Sozialpolitik: Rottenburg, der erste Vorsitzende der Kommission für Arbeiterstatistik, der er das Gepräge gab, Dr. Bödicker, der erste Präsident des Reichsversicherungsamtes, der Schöpfer der Unfallversicherung, und der frühere Staatssekretär Bötticher, der an dieser Stelle die ersten großen Versicherungsgesetze im Namen der Regierung vertrat. Das dankbare Andenken des Reichstags ist diesen Mitschöpfern der deutschen Sozialpolitik sicher. (Allseitige Zustimmung.) Das auffälligste sozialpolitische Ereignis des letzten Jahres war der große Mandatsverlust der Sozialdemokratie bei den Reichstagsneuwahlen; welche Lehre sie aus diesem Schlage ziehen will, ob sie ihre Taktik innerhalb oder außerhalb dieses Hauses ändern will, ist ihre Sache. Für die bürgerlichen Parteien aber und namentlich auch für die Verbündeten Regierungen ergibt sich aus der neuen Situation die ernste Mahnung, nun erst recht die Sozialreform energisch fortzuführen. Wenn die Sozialpolitik in diesem Reichstag nicht erheblich Fortschritte machte, so erlitte das Allgemeinwohl den größten Schaden. Denn dann würde sich im Urteil des Volkes der alte Satz bewahrheiten, daß die Sozialpolitik ohne eine starke Sozialdemokratie nicht vorwärts gehe. Wenn die Regierung jetzt nicht Ernst macht mit ihrer sozialpolitischen Tätigkeit, dann handelt sie unverantwortlich. (Lebhafter Beifall im Zentrum.)

Abg. **Bassermann** (nat.-lib.): Auch wir würden sehr enttäuscht sein, wenn der Stillstand der Sozialreform fortdauerte. Ich will dem Vorredner nicht auf dem Wege der Übersicht über die einzelnen Initiativanträge folgen, aber ihre kolossal gestiegene Zahl, wohl über 150, erweist auch die sonst beobachtete Zunahme sozialpolitischen Interesses. Der Abg. Trimborn hat darin recht, daß das Jahr 1906 uns kein einziges sozialpolitisches Gesetz gebracht hat. Das ist um so verwunderlicher, als im Vorjahre im Reichstag über einige sozialpolitische Forderungen vollkommene Einmütigkeit herrschte. Die von verschiedenen Rednern schon bei der großen Zentrums-

Sportwagen,
elegante praktische Neuheiten.
Promenaden-Wagen
nur neue moderne Muster.
In großer Auswahl von den billigsten bis zu den elegantesten.
Spezial-Ausstellung im Souterrain.
Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48,
Inh.: Rich. Hartkopf.
K 65

Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden. E. V.
Sonntag, den 14. April 1907:
IV. Hauptwanderung.
Abfahrt 6⁴⁵ Hptbhf. über Mainz nach St. Goar. Sodann über Werlau (Rast), Holzfeld—Karbacher Höhe—Fleckerts Höhe (Rast). **Boppard** (Mittagessen 3 Uhr im „Hotel Hirsch"). Rückfahrt 6⁵⁶. Marschzeit 5 Stunden.
Anmeldungen bis **spätestens Samstag abend 7 Uhr** bei den Herren **Ludw. Becker**, Gr. Burgstr. 11, **A. Haybach**, Hellmundstr. 43, **Hch. Hack**, Luisenplatz.
Teilnehmerkarte **5.70 Mk.** (Fahrt, Essen u. Wein). Gäste willkommen. Frühstück und Liederbuch mitnehmen. Klub-Abzeichen anlegen. Führer: die Herren Karl Eichhorn und Gustav Herrmann. F 418

Nebulor-Inhalatorium,
Taunusstr. 57, gegenüber d. Röderstr. (8—1, 3—6.)
Prospekte. — Fragen Sie Ihren Arzt!

Wir eröffnen **Freitag, 12. d. M.,** in der **Mittelschule** Luisenstraße 26, Zimmer 26, abends 8½ Uhr, einen
Anfänger-Kursus in d. Gabelsbergerschen Stenographie.
Anmeldungen am Beginn des Unterr.

Aepfel
per Pfund 15 und 20 Pf., angestoßene zum Kochen per Pfund 10 Pf.
J. Hornung & Co.,
41 Hellmundstraße 41.

Saatkartoffeln.
Frankenthaler Frührosen,
Frankenthaler Kaiserkrone
sind eingetroffen.
Kartoffelhandlung **Chr. Hies.**
Zimmermannstr. 3. Tel. 3935.
Prima selbsteingemachtes Sauerkraut 2 Pfd. 15 Pf. Hellmundstraße 20. **Th. Müller.**

Zahnarzt Zentner
wohnt jetzt
Rheinstrasse 71.
Telephon 3920.

Phrenologin, berühmte,
42 Hellmundstr. 42, 1. Etage.
Täglich zu sprechen.

Das
Wiesbadener Tagblatt
ist
im Rheingau
zum Preise von 70 Pfg. monatlich direkt zu beziehen:

In Biebrich: durch die bekannten 32 Ausgabestellen.
In Schierstein: durch Kolporteur Josef Messer, Schulstraße 8.
In Niederwalluf: durch Bahnhofs-Portier Willibald Bug, Petersgasse 51.
In Eltville: durch Franz Priester, Hauptstraße 14.
In Kiedrich: durch Jakob Watzelhan, im Winzerhaus.
In Erbach: durch Flurschütz Philipp Dohn, Eberbacherstraße.
In Hattenheim: durch Josef Horne, Domänenhaus.
In Oestrich: durch Ernst Knauf, Feldstraße 3, a. Hallgarter Weg.
In Winkel: durch Adam Kaufmann, Aufseher, Domherrnstraße.
In Geisenheim: durch Christian Sprenger, Bergstraße 14.
In Johannisberg: durch Christian Sprenger in Geisenheim, Bergstr. 14.
In Rüdesheim: durch Adam Jung, Friedrichstraße 1.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.
Der Verlag.

interpellation vorgebrachte Kritik war durchaus am Platze. Das sozialpolitische Vacuum des Vorjahres läßt sich vielleicht so erklären, daß das Reichsamt des Innern aus den Stadien der Vorarbeiten fast nie herauskommt. Diese Vorarbeiten mögen an sich sehr wertvoll sein, aber sie müssen möglichst rasch sich zu gesetzgeberischen Taten verdichten. (Sehr richtig!) Vielleicht liegt der augenblickliche Stillstand der deutschen Sozialpolitik aber auch daran, daß der Staatssekretär in seiner Bewegungsfreiheit beengt ist durch andere Auffassungen in den Ministerien der Einzelstaaten, vor allem der größeren Einzelstaaten. Es mag aber auch sein, daß die heutige Organisation des Reichsamts des Innern überhaupt nicht mehr zureicht. Meine politischen Freunde sind jedenfalls der Ansicht und schlagen die Errichtung eines besonderen Reichsarbeitsamtes vor. (Sehr richtig! links.) Ob es richtig ist, auch dieses Jahr verstreichen zu lassen, ohne dem Reichstag ein sozialpolitisches Gesetz vorzulegen, scheint mir recht zweifelhaft zu sein. (Sehr richtig! links.) Jedenfalls ginge da eine Menge Zeit verloren, die sehr nützlich für Kommissionsarbeiten verwendet werden könnte. (Sehr richtig! links.) Die Regierung komme nur nicht mit dem kleinlichen Einwand der Vertagung des Reichstags. Solch kleinliche Rücksichten sollten die Regierung nicht veranlassen, wichtige Gesetzentwürfe einfach unter den Tisch fallen zu lassen. (Beifall links.) Weshalb zögert das Reichsamt des Innern z. B. noch mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes, das das Wahlgeheimnis mehr wie bisher sichert? Die letzten Wahlen haben doch klar und deutlich bewiesen, daß mit den Wahlurnen in kleineren Wahlbezirken insofern großer Unfug getrieben wurde, als die Kuverte in den Urnen genau übereinandergelegt wurden, so daß man nachher vergleichen konnte, wie die Wähler gewählt haben. (Sehr richtig! links.) Weiter sollte das Reichsamt des Innern endlich auch die Frage der Errichtung von Arbeitskammern zum Abschluß bringen. Die wirtschaftlichen Gegensätze spitzen sich immer mehr zu. Den Streiks sind die Aussperrungen gefolgt, den Arbeiterorganisationen die meistens stärkeren Arbeitgeberorganisationen. In solchen Zeiten wäre eine Friedensorganisation, wie es die Arbeitskammer sein soll, doppelt erwünscht. Die Sozialdemokraten rühmen fortgesetzt die große Mitgliederzahl der freien Gewerkschaften. Gerade eine kräftige Fortführung der Sozialreform wird am besten geeignet sein, die Organisationen der Arbeiter zu stärken, die auf nationalem Boden stehen. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. **Werner** (Reformp.) bringt den Erlaß des preußischen Ministers des Innern zur Sprache, der den Beamten verbietet, mit den Abgeordneten sich in Verbindung zu setzen, und spricht sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß die oft staatlich unterstützten Beamten-Konsumvereine dem Mittelstand das Leben schwer machen. Redner spricht weiter dafür, daß die Behörden dem ohnehin hart bedrängten Gastwirtestand nicht mit kleinlichen Schikanierungen das Leben noch schwerer machen sollen.

Abg. **Lehmeier** (Zentr.) verlangt die Herabsetzung der Altersgrenze für die Altersversicherung von 70 auf 65 Jahre und beklagt eine Reihe von Unvollkommenheiten der Invaliditätsversicherung. Ein Krebsschaden für den ansässigen Handwerkerstand seien die Hausierer, eine wahre Landplage. Noch schlimmer würden die Leute von den besser gekleideten Hausierern, den Detailreisenden, angeschmiert. 80 000 davon seien konzessioniert und fügten dem ehrlichen Handel schweren Schaden zu. Er bitte um Einschränkung, womöglich Beseitigung des Hausierhandels. (Beifall.)

Hierauf vertagt das Haus die Weiterberatung auf Donnerstag, 1 Uhr.

Schluß vor 6 Uhr.

*

In der Budgetkommission des Reichstags wurden die Verhandlungen über den Militäretat beim Kapitel „Geldverpflegung der Truppen" fortgesetzt. Die Erörterung betraf zunächst die Besoldung der Oberstleutnants. Es wurden Wünsche nach einer Erhöhung ihrer Bezüge ausgesprochen. Die Regelung wurde schließlich auf Vorschlag des Unterstaatssekretärs im Reichsschatzamt Twele auf den nächsten Etat vertagt. Auf eine Anfrage Erzbergers bestätigt der Staatssekretär, daß sich die allgemeine Erhöhung der Beamtengehälter auch auf das Reichsheer erstrecken wird. Ob auch die verheirateten Unteroffiziere einbegriffen werden sollen, was Erzberger anregte, ist unter den Regierungen noch nicht erörtert worden. Die alljährliche Klage über Boykottierung polnischer und sozialdemokratischer Wirtschaften wurde von Kulerski und Singer vorgebracht, und Kopsch (freis. Volksp.) brachte die gleichfalls alljährlich wiederkehrende Beschwerde über die Konkurrenz der Militärmusiker zur Sprache. Abg. Dr. Pachnicke (freis. Ver.) wandte sich gegen die Praxis einzelner Militärbehörden, den Soldaten den Besuch solcher Lokale zu verbieten, in denen liberale oder sozialdemokratische Versammlungen abgehalten würden. Die Heeresverwaltung dürfe nicht derartig parteiisch vorgehen. Kriegsminister v. Einem verlas den Erlaß von 1905 an die Kommandobehörden und erklärte, daß er es nicht billige, wenn den Soldaten der Besuch von Lokalen nur deshalb verboten würde, weil dort politische Versammlungen abgehalten würden. Er befindet sich in dieser Beziehung in vollem Einklang mit dem Erlaß des sächsischen Kriegsministers. Zur Aufrechterhaltung der Disziplin müsse aber alles getan werden, um die Armee von sozialdemokratischen oder polnischen Einwirkungen fern zu halten. Abg. Bebel (Soz.) bestritt, daß die Sozialdemokratie versucht habe, ihre Organisation in das Heer hineinzutragen. Sie warne im Gegenteil vor einer solchen Agitation, da sie sie für die größte Unklugheit halte. Die weiteren Verhandlungen der Kommission, die sich mit einer Neubekleidung der Truppen usw. beschäftigten, waren vertraulich.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 10. April.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Die zweite Beratung des Kultusetats

wird beim Kapitel Universitäten fortgesetzt. In der Erörterung über die Ausländer auf den deutschen Hochschulen spricht nach dem Kultusminister Studt, wie schon kurz gemeldet,

Abg. Dr. **Beumer** (nat.-lib.): Der Minister ist der Meinung, daß die deutschen Universitäten und Hochschulen den Ausländern nicht verschlossen werden sollen. Soweit stimmen wir mit dem Minister ganz überein. Aber die Gastfreundschaft darf nicht so weit gehen, daß an den technischen Hochschulen ausländische Studenten mit ganz ungenügender Ausbildung den deutschen Studenten den Platz wegnehmen. (Sehr gut! rechts.) Wir wünschen eine Erklärung des Ministers darüber, wie man in Zukunft die Vorbildung der Ausländer nachzuprüfen gedenkt. Ich habe noch zwei weitere Wünsche für unsere jungen Akademiker vorzubringen. Der erste geht auf vermehrte Übung der Studenten in freier Rede. Ich bin gewiß nicht der Meinung, daß zu wenig geredet wird (Heiterkeit.), im Gegenteil, zu viel und zu schlecht. Der Kultusminister ist mit uns gewiß ganz einverstanden über die hohe Bedeutung der freien Rede im öffentlichen Leben. (Heiterkeit.) Herr Dr. Studt weiß es ja besser wie jeder andere, daß, wer seine Pflicht für das Vaterland tun will, sich überall der freien Rede bedienen muß. (Große Heiterkeit.) Die bürgerlichen Parteien sind jetzt gegenüber den Rednerschulen der Sozialdemokratie im Nachteil. Wenn wir unsere Studenten redegewandt machen, werden sie auch in das Volk hineingehen und die subversiven Tendenzen bekämpfen, den Bildungshunger der Arbeiter stillen können. Dann wird auch die Blasiertheit der Akademiker aufhören; sie werden nicht mehr ausschließlich daran denken, ob jemand Röllchen trägt oder ein zusammengesetztes Hemd (Heiterkeit.), sondern ihre Pflicht gegenüber der Nation erfüllen. Mein anderer Wunsch richtet sich auf die vermehrte Pflege der körperlichen Übung. Viele Universitäten haben um sich wunderhübsche Rasenplätze, die wir für unsere Studenten als Spielplätze benutzen

Heute u. morgen: Grosser Fischverkauf.

Lebendfrische
Karpfen . . –.70
Rheinhechte –.80
Bachforellen 2.00

Frisch vom Fang empfehle:

kleine, zum Braten, Pfd. 20 Pf., 5 Pfd. 95 Pf.,
Portionsfische 30, grösste 30, im Ausschnitt 40 Pf.,
allerfeinste holl. Angelschellfische Pfd. 40—60 Pf.
la fetten Kabeljau 25—35, i. Ausschn. 35—50, Seehecht ohne Kopf u. Gräten 60 Pf.
Rotzungen 40—60, Merlans 40 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf., Schollen 50 Pf., Rouge 60 Pf., Zander 80—120 Pf.
5—6-pfünd. Heilbutt p. Pfd. 60 Pf., im Ausschnitt 1.20 Mk.
Lebendfr. Barsche 60 Pf., Bresem 50 Pf., Rheinbackfische 25 Pf., Lachsforellen 1.20.
Rotfl. Salm im Ausschnitt Mk. 1.20—1.80, echter Rheinsalm Mk. 3.50.
Feinste Maifische per Pfd. Mk. 1.20.
Lebende Karpfen, Hechte, Schleie, Bresem, Hummern billigst.
Echte Monikendamer Bratbücklinge Stck. 8 Pf., Dtzd. 90 Pf.
Frische Nordseekrabben per Pfd. 60 Pf., Hummerkrabben per Pfd. 1.60 Mk.

Die Erd-, Böschungs- und Wegebefestigungsarbeiten für die Erweiterung des Ostbahnhofes zu Frankfurt a. M. (za. 600,000 Kubik-Meter) sollen verdungen werden. Zeichnungen und Angebotsmuster liegen auf unserer Bauabteilung III, Zimmer 21, in der Hedderichstr. 96, 3. Stock, zur Einsicht aus und können von unserer Kanzlei, Hedderichstraße 67/69, für 3 Mark (Postanweisung) bezogen werden. Die Angebote werden am 1. Juni d. J., vormittags 11 Uhr, im Zimmer 21 unseres Hauptkassen-Gebäudes, Hedderichstraße 61, eröffnet.
Zuschlagsfrist: 8 Wochen.
Vollendungsfrist: Za. 135 Wochen.
Frankfurt a. M. (K.-Nr. 2579) F170
Königliche Eisenbahn-Direktion, Bauabteilung III.

Straussfedern Hutblumen
spottbillig!
Straussfedern-Manufaktur
× Blanck, ×
Friedrichstr. 29, 2. Stock.

Antike Gegenstände jeder Art bill. zu verk. Friedrichstraße 45, 1 l.

Gut erhaltener Eisschrank billig zu verk. Schlichterstr. 9, 3.

Ein eleg. w. gebr. w. Sportwagen zu verk. Dreiweidenstraße 10, 2.

Neu eröffnet!
Mainz, Bahnhofstrasse, vis-à-vis dem Hauptbahnhof,
Imperial-Bar,
vornehmste Bar am Platze.
Rendezvous der fahsionablen Welt. — Täglich erstkl. Künstler-Konzert.
Tag und Nacht geöffnet. (No. 6248) F40

Hotel Burghof,
Langgasse 21/23,
verbunden mit erstklassigem Wein- und Bier-Restaurant.
Eröffnung nächste Woche.

Frische holl. Angel-Schellfische
heute eintreffend.
Ph. Lieser, Schwalbacherstr. 1.
Telephon 2717.

Butter
p. Pfd. Mk. 1.—, p. 5 Pfd. 95 Pf.,
beste Gelegenheit zum Auskochen.
J. Hornung & Co.,
41 Hellmundstraße 41.

Kühlräume
führt aus u. voll. Garantie f. tadelloses Funktion. ꝛc., ebenso werden
Bierbüfetts
isoliert v. d.
Spezialbaugeschäft Wiesbaden,
Yorkstraße 10, 1 rechts.
Prosp. u. Kostenanschl. kostenl.
Vertreter w. gesucht.

Molkerei-Produkten-Geschäft, gutgehend, zu verkaufen. Offerten u. U. 430 an den Tagbl.-Verlag.

Fast neue elegante Kleider riesig b. zu vk. Bismarckring 25, 2 l.

Für die Reise. Reise-, Schiffs-, Kaiser-Koffer bill. zu verkaufen **Neugasse 22, 1 St.**

▪ Verlag des Wiesbadener Tagblatts. ▪

könnten. Natürlich wollen wir nicht sklavische Nachahmer des englischen Sportstums werden, sondern in körperlicher Übung und freiem Spiel gesunde deutsche Jünglinge erziehen; das wird auch das beste Mittel sein gegen den Mißbrauch des Alkohols der Studentenschaft. Ich will unsere akademische Jugend nicht zur Abstinenz erziehen; daß das nicht geschieht, dafür ist ja auch gesorgt. (Heiterkeit.) Ich stehe ganz auf dem Boden des alten Lutherschen Wortes: „Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang, der bleibt ein Narr sein Leben lang." (Große Heiterkeit.) Aber wenn der Vater einmal seinen Sohn vom Spielplatz der Universität abholen will, dann wird er mit doppelter Freude mit ihm zum Humpen ziehen, und der Junge wird an seine Mutter schreiben: „Von Zeit zu Zeit sehe ich den Alten gern." (Große allgemeine Heiterkeit.)

Geheimrat **Elster:** Die Ausländer haben vor den deutschen Studenten hinsichtlich der Zulassungsbedingung zur Immatrikulation den Vorzug, daß sie ohne ausreichende Vorbildung nicht nur in die philosophische, sondern auch in die anderen Fakultäten aufgenommen werden. Die Rektorenkonferenz hat die Frage, ob eine Verschärfung der Zulassungsbedingungen gegenüber den Ausländern angezeigt erscheint, mit überwiegender Mehrheit verneint, weil sich nennenswerte Nachteile nicht herausgestellt hätten, doch soll diese Frage noch eingehender geprüft werden. Für die Ausbildung der Studenten in der freien Rede geschieht schon manches; in den höheren Schulen und Seminaren ist der Vortrag in freier Rede als Übungsgegenstand vorgeschrieben, an den Universitäten haben wir vielfach Lektoren für den deutschen Vortrag angestellt. Für die Pflege des Körpers sind an fast allen Universitäten Spiel- und Sportplätze eingerichtet worden. Für die Ruderklubs ist in den letzten Jahren so viel aufgewendet worden wie nie zuvor. Aber auf beiden Gebieten glauben wir noch nicht am Ende zu sein, wir werden weiter arbeiten, darüber seien Sie unbesorgt. (Bravo!)

Nachdem Abg. **Müller** (freis. Vpt.) sich für die Immatrikulation der Volksschullehrer und Ausgestaltung des mathematischen Geographiesonderunterrichts und Abg. Dr. **Wagner** (kons.) für Professuren für das Kolonialwesen ausgesprochen haben, befürwortet Abg. Dr. **Ruegenberg** (Zentr.) die Errichtung von Lehrstühlen für soziale Medizin. Die jetzige Ausbildung der Mediziner genüge nicht, um die Ärzte in den Stand zu setzen, auf diesem Gebiete etwas zu leisten.

Geheimrat Dr. **Elster** erwidert, obwohl sich die Fakultäten einmütig gegen die Schaffung solcher Professuren ausgesprochen hätten, seien doch an zwei Universitäten derartige Kurse eingerichtet. Die Unterrichtsverwaltung stehe auf dem Standpunkt, daß die soziale Medizin eigentlich den Akademien für Medizin zuzuweisen sei.

Abg. **Eickhoff** (freis. Vpt.) bemerkt, daß die Frage der Abzüge von den Kolleggeldern der Professoren in der Budgetkommission zwar angeregt worden ist, aber keine genügende Aufklärung gefunden hat. Die Regierung hat lediglich gesagt, diese Einrichtung habe nicht verhindert, hervorragende akademische Lehrer zu gewinnen. Dem Grundsatz: Suum cuique entspricht jedenfalls die jetzige Ordnung nicht. Wenn da Professoren, die sich 1897 der neuen Ordnung nicht unterworfen haben, verabschiedet oder gestorben sein werden, so wird es schwer werden, tüchtigen Ersatz zu finden. Die anderen Bundesstaaten sind dem Beispiele Preußens nicht gefolgt, und so ist anzunehmen, daß Leipzig und München unsere Universitäten im Laufe der Zeit übertreffen werden. Die Einrichtung erweckt auf der einen Seite Streberturn, auf der andern Unzufriedenheit. Der Fonds wird von der Regierung nach Belieben verwendet und wir haben keine Kontrolle darüber. Im Interesse der Beseitigung der Unzufriedenheit in Professorenkreisen empfiehlt sich die Aufgabe der jetzigen Einrichtung. (Beifall links.)

Geheimrat Dr. **Elster** weist darauf hin, daß früher sämtliche Pflichtvorlesungen öffentlich waren und daß nur für Privatvorlesungen ein Honorar gezahlt wurde. Deshalb sei es kein Unrecht, daß man jetzt einen Teil des Honorars der Professoren einbehalte. Die meisten Professoren zollten dieser Maßnahme Beifall. Die Befürchtung, daß die Universitäten unter dem Abzuge von den Kolleggeldern leiden würden, haben wir nicht, dem widersprechen unsere Erfahrungen in den abgelaufenen zehn Jahren. Wir haben noch immer Kräfte allerersten Ranges gewinnen können.

Abg. **Schiffer** (natl.) wünscht eine einheitliche Ausgestaltung der Vorlesungen für das Versicherungswesen.

Geheimrat Dr. **Elster** sagt wohlwollende Prüfung der Anregung zu, weist aber darauf hin, daß Preußen gerade durch das Seminar für Versicherungswissenschaft in Göttingen auf diesem Gebiete vorbildlich geworden sei.

Abg. **Cassel** (freis. Vpt.): Der Abg. Wagner hat angeregt, an der Berliner Universität ein Gegengewicht gegen die Kathedersozialisten zu schaffen durch Berufung von Dozenten anderer Richtungen. Ich will nicht kontrollieren, ob die Behauptung richtig ist, daß jetzt die Dozenten alle der gleichen politischen und wirtschaftlichen Richtung angehören, ich glaube, daß das gar nicht der Fall ist, ich nehme mich dieser Herren auch nicht an, weil sie mir etwa politisch nahe ständen, manche, wie z. B. Geheimrat Wagner, haben ganz andere Ansichten wie ich, ich muß jedoch gegenüber dem freikonservativen Redner entschieden betonen, daß es erforderlich ist, diejenigen Männer anzustellen, welche die größte wissenschaftliche Bedeutung haben. In der Kommission ist lebhaft geklagt worden über die Bevorzugung der Berliner Universität. Ich möchte keinen Zweifel darüber lassen, daß ich glaube, daß es nötig ist, die kleinen Universitäten zu heben; ich vertrete auch keineswegs allein die Interessen der Berliner Universität, muß aber gegenüber solchen Bemerkungen doch darauf hinweisen, daß für die Auswerfung der Mittel lediglich das Bedürfnis und die Zahl der Studierenden maßgebend sein muß. Da ist doch aber nicht zu leugnen, daß Berlin eine große Anziehungskraft ausübt, nicht durch die Lokale, welche der Abg. v. Schuckmann neulich einer besonderen Kontrolle unterzogen hat (Heiterkeit.), sondern durch Museen, Theater, andere Sehenswürdigkeiten, großartige musikalische Veranstaltungen usw. Es kommt ferner hinzu, daß viele Studierende aus den minderbemittelten Klassen das Studium in Berlin viel billiger haben, und gerade in Berlin leicht in der Lage sind, sich ihren Unterhalt selbst zu erwerben. Im Interesse dieses Teils unserer studierenden Jugend müssen alle Einrichtungen getroffen werden, welche für die Ausbildung erforderlich sind. (Beifall links.)

Abg. **Rosenow** (freis. Vpt.) befürwortet die Schaffung von Lehrstühlen für soziale Medizin und bittet, die Petition, betreffend die Präparatoren und Konservatoren, der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. **Ziesche** (Zentr.) wünscht Besserstellung der Sekretariatsbeamten an den Universitäten.

Abg. **Metzger** (natl.) wünscht Besserstellung der außerordentlichen Professoren.

Die Petition zugunsten der Präparatoren und Konservatoren wird hierauf der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Im Laufe der Beratung über die einzelnen Titel wird eine Petition, betreffend den Bau eines zahnärztlichen Instituts in Berlin, der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Abg. **Eckel** (natl.) befürwortet die Festlegung des Osterterminis auf einen bestimmten Tag, wird aber vom Präsidenten darauf aufmerksam gemacht, daß das jetzt nicht zur Sache gehöre, sondern in der Generaldebatte hätte vorgebracht werden müssen. Seine Erwiderung, er glaube, es gehöre zum Kapitel „Universität Berlin", weil der Berliner Professor Förster die Frage zuerst angeregt hätte, erregt große Heiterkeit.

Die Titel „Universität Breslau", „Universität Halle" und „Universität Kiel" werden nach Vorbringung einzelner Wünsche für Breslau bewilligt.

Das Haus vertagt die Weiterberatung auf Donnerstag 11 Uhr. — Schluß 5 Uhr.

•

hd. **Berlin,** 10. April. Dem Abgeordnetenhause ist heute der bereits vor den Osterferien angekündigte Entwurf eines Richterbesoldungsgesetzes zugegangen, das die Gehälter nach Dienstaltersstufen regelt. Das Gesetz soll am 1. April 1908 in Kraft treten.

In vorzüglichster Qualität eintreffend:

Bratschellfische

Pfd. 15 Pf., 5 Pfd. 70 Pf.

Portionsfische 30, Nordseeschellfische 40, Ia Kabeljau 25 Pf., im Ausschnitt 10 Pf. mehr, allerfeinste holl. Angelschellfische 60 Pf., holl. Kabeljau im Ausschnitt 60 Pf., Rotzungen (Limandes) 65—80 Pf., Merlans 40 Pf., Zander von Mk. 1—1.40, Heilbutt im Ausschnitt Mk. 1.10, Fischkarbonade 25 Pf., lebendfr. Karpfen 70 Pf., rotfl. **Salm, im Schnitt wie Rheinsalm, Mk. 1.50,** ferner **lebende Karpfen Mk. 1.20, lebende Hechte Mk. 1.40, lebende Schleie Mk. 1.80, lebendfrische Hechte 1.10.**

Lieferung sämtlicher Fische gereinigt frei ins Haus.

Fischhalle K. Klotz, vormals **Lisner**

Verkaufslokal im Hofe

Adolfstrasse 3. — Telephon 680.

Oberhemden nach Mass,

tadelloser Sitz.

Neuheiten in weissen und farbigen Stoffen. Kragen, Manschetten, Krawatten, große Auswahl.

G. H. Lugenbühl,

Inh.: **C. W. Lugenbühl.**

Marktstrasse 19, Ecke Grabenstrasse. K 161

Fritz Jung,

Grabstein-Geschäft, Stein- u. Bildhauerei,

direkt Endstation der elektr. Bahn „Unter den Eichen".

Telephon 629.

Größte Auswahl in Grabdenkmälern

jeder Form und Steinart.

Figuren aus Marmor und Bronze.

Aschenurnen, Renovationen etc. 494

Efeu, Pensee u. Vergißmeinnicht in Farben billig abzug. Fr. Schmitt, Platterstraße, am Boltenbruch.

Wirrhaare werden angel. Schwalbacherstr. 25.

Billige Villa.

Ein- u. Zweifam.-Villa, neu, Ende Sonnenbergerstr., f. 55- und 63,000 Mk. Off. u. **R. 421** an den Tagbl.-Verl.

Pension für einz. Dame für 6000 Mk. sof. zu verkaufen. W. Offerten u. **C. 432** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Welches???

größere Geschäft der Papier- u. Schulartikelbranche würde einem strebsamen Geschäftsmann (Fachmann) in der Nähe einer Schule Filiale, verbunden mit Buchbinderei 2c., errichten. Alles Nähere mündlich. Offerten unter **O. 432** an den Tagbl.-Verlag.

Adressenschreiben, Buchführung und sonstige schriftliche Arbeiten wünscht alt. Kaufmann zu übern. Off. u. Z. 431 an den Tagbl.-Verlag.

Elegante 4-Z.-Wohn., 2. Etage, der Neuzeit entsprech., mit Zentralheizung, Bad und Zubehör bis 1. Juli zu verm. Anzus. v. 11—12, 2—4. N. Rauenthalerstr. 15, 2 r.

Eink. Landw., 3—4 M., Gart., Rasen, Lauben, Obstg. abzug. Dotzheimerstr. 8, 2.

Ein Garten in der Nähe der Adolfsallee zu pacht. gesucht. P. Blies, Herrngartenstr. 18.

Modes. 1—2 Lehrmädchen können noch eingestellt werden. Putz- und Mode-Salon, Yorkstraße 12.

Eine saubere zuverlässige Frau zum Brötchentragen gesucht. Näh. Neugasse 18/20, Bäckerei.

Fleißiger ordentl. Gartenarbeiter f. dauernde Stellung Platterstr. 74.

Für ein 10 Tage altes Kind w. Ende April gute Pflege gesucht. Offerten u. **C. C.** postl. Rheinstraße.

Verloren

rote Damen-Krawatte mit gold. Brosche (kl. Rubin u. Brillant) auf dem Wege von Gartenstr. bis Hauptpost, oder Adolfshöhe bis Biebrich, Restaurant Krone, durch den Mosbacher Park. Gegen Belohnung abzug. Gartenstr. 4. 7147

Lüstervolant verl. von Bism.-R. bis Emserstr. Abzug. Langgasse 26.

Verloren zwei Schlüssel am Ring, mit Haken. Geg. Bel. abz. Schlossermstr. Haagn, Dotzhstr. 71.

Gegr. 1865. Telephon 265.

Beerdigungs-Anstalten

„Friede" u. „Pietät"

Firma

Adolf Limbarth,

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz- und Metallsärgen

zu reellen Preisen.

Eigene Leichenwagen und Kranzwagen.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.

Lieferant des Beamtenvereins. 525

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden meines lieben Mannes, sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen herzlichsten Dank. 550

Frau **Muth** und **Sohn.**

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Mitteilung.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauer-Nachricht, daß nach langem Leiden heute

Herr Ingenieur Emil Zollmann

verschieden ist. Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der Hinterbliebenen:
A. Falling.

Wiesbaden, 9. April 1907.

Die Einäscherung findet in aller Stille in **Mainz** statt am Freitag, den 12. d. M., nachmittags 3¾ Uhr.

Von Kranzspenden wolle man nach dem Sinne des Verstorbenen Abstand nehmen.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus.
Witzmann, Oberpost-Assistent, Erfurt.

Alleesaal.
Schultz, Fr. Rittergutsbes., Lindecken. — Goldstein, Kfm., Hamburg. — Greutz, Kfm., Karlsruhe.

Astoria-Hotel.
Hofacker, Frl., Stuttgart. — Humel-Hofacker, Fr., Stuttgart. — Schöndorf, Fr., Russland. — Schöndorf, Dr. jur., m. Fr., Russland.

Bellevue.
Ellis, Fr., Aberdeen. — Travers, Fr. General, m. Bed., Bridge of Allan. — Pintus, Fr., Gerwisch. — Bode, Frl., Gerwisch. — Kavanagh, 2 Frl., Buenos-Aires. — Boenninghaus, Fr., Bonn. — Petiscus, Hauptm. u. Komp.-Chef, Hildesheim.

Hotel Biemer.
Morgan, Rent., England. — Morgan, 2 Frl. Rent., England. — van Wezel, Rent., m. Fr., Holland.

Hotel Bingel.
Rampe, Zeilhard. — Knötthen, Frl., Bingen.

Schwarzer Bock.
Dangers, Amtsrat, Haus Escherde. — Mylius, Amtsrat, Braunschweig. — Schopper, Fabrikant, m. Fr., Zeulenroda. — Kreitz, Dir., m. Fr., Malstadt-Burbach. — Brimerger, Bettenburg. — Köchy, Amtsrat, m. Fr., Jersheim.

Zwei Böcke.
Thomaschky, Prof. Dr., Berlin. — Viernikel, Frankfurt. — Guthe, Frl., Potsdam. — Neumann, Kfm., m. Fr., Danzig.

Goldener Brunnen.
v. Tucholka, Fr. Rent., Dresden.

Hotel Christmann.
Rogger, Kfm., Frankfurt. — Strassburger, Kfm., Boppard. — Blecher, Kfm., Kassel. — Viebmeier, Odershausen.

Hotel u. Badhaus Continental.
Weil, Kfm., Lodz. — Schiff, Dr., Neuwied. — Oefwenberg, Kfm., Stockholm.

Hotel Dahlheim.
Kalthoff, Fr. Dir., Hamborn.

Kuranstalt Dietenmühle.
Philipp, Rent., Rotterdam. — Gelton, Frl., Krankenschwest., Rotterdam.
Velthuysen, Fr., Mühlhausen (Thür.). — Rohr-v. Hallerstein, Oberleut., Langfuhr.

Hotel Einhorn.
Bermann, Kfm., Berlin. — Baumann, Kfm., Heidelberg. — Klein, Apotheker, Niedernhausen. — Rechenberger, Kfm., Berlin. — Ernst, Kfm., Berlin. — Grab, Kfm., Mannheim. — Heinemann, Kfm., Berlin. — Siegfried, Kfm., mit Fam., Nürnberg. —
Feuerstein, Kfm., m. Fr., Diez. — Adam, Kfm., Mannheim. — Lambach, Kfm., Köln. — Dirks, Kfm., Köln. — May, Rent., Wöllstein. — Dalsheim, Kfm., Frankfurt. — Willenbacher, Kfm., Kaiserslautern. — Schader, Kfm., Solingen. — Surton, Doncaster.

Eisenbahn-Hotel.
Kinsel, Tierarzt, Luzern. — Mahr, Kfm., Kottbus. — Lettemann, Frau, m. Tocht., Ludwigshütte bei Biedenkopf.

Englischer Hof.
Brühl, Kfm., Berlin. — Prussak, Fr., m. Tocht., Lodz. — Lethimm, Abo. — Lion, Kfm., Stockholm. — Signeul, Kfm., Hudikvall. —
Rudolph, Rent., m. Fr., Hannover. — Frantzen, Fr., Remscheid. — Saalfelder, Fr., Berlin. — Chotzen, Kfm., Bingen.

Hotel Erbprinz.
Müller, Kfm., m. Fr., Weilburg. — Thurm, Frl., Wambach. — Reinhardt, Kfm., Frankfurt. — Mörler, Kfm., Köln. — Reitz, Kfm., Berlin. — Fritze, Kfm., Halle. — Schmitt, Kfm., Dresden. — Zelto, Stuttgart. — Batigelli, Stuttgart. — Pocol, Stuttgart. — Anger, Stuttgart.
Melle, Kfm., Schweine. — Schlegel, Kfm., Hanau. — Rüdiger, Kfm., Herne. — Boge, Fabrikant, Solingen. — Schäfer, Vorst., m. Sohn, Saarbrücken.

Europäischer Hof.
Mayer, Kfm., Hamburg. — Engelmann, Mühlenbes., Weilburg. — Semmer, Kfm., Koblenz. — Herdina, Bildhauer, m. Sohn, Frankfurt. — Osswald, Kfm., Stuttgart.
Haupt, Kfm., Köln. — Hilmers, Kfm., Godesberg. — Möbius, Fr. Rent., Blasewitz. — Heinrigs, Kfm., Köln.

Hotel Falstaff.
Hannemann, Kfm., mit Schwester, Moskau.

Friedrichshof.
Müller, Fabrikant, Obermorschel. — Claussen, Frl., Kiel.

Hotel Fürstenhof.
Rotter, Frl., London. — Pundick, Ehrenbürger, Petersburg. — Foster, Frl., London.
Avitsch, Rent., m. Fr., Warschau. — Avitsch, Frl., Warschau. — Wenzel, Fr., m. Fam. u. Bed., Kreuznach.

Hotel Fuhr.
Hasse, Bergwerksdirektor, Zipsendorf.

Hotel Villa Germania.
Finkelstein, Frl., Stud., Genf.

Grüner Wald.
Richter, Ing., Düsseldorf. — Hetfeld, Kfm., m. Fr., Berlin. — Sprotte, Kfm., Hamburg. — Jacks, Kfm., Berlin. — Vogler, Kfm., Leipzig. — Friedenheim, Kfm., Berlin. — Mayer, Fabrikant, Plauen. — Bomeisl, Kfm., Fürth. — Stock, Kfm., Homberg. — Wimmershof, Kfm., Solingen. — Ehlert, Kfm., Hamburg. — Gedicke, Kfm., Bonn. — Brandt, Fr., m. Sohn, Köln. — Mills, Fr., Limburg. — Kleinmann, Kfm., Berlin. — Mertz, Kfm., m. Sohn, Köln. — Heckmann, Kfm., Berlin. — Hochhuth, Kfm., Eschwege. — Ullmann, Kfm., Kannstadt. — Schiffel, Kfm., Hamburg. — Wohlgezogen, Kfm., Leipzig. — Millgerodt, Kfm., Hannover. — Abraham, Kfm., M.-Gladbach. — Scheffel, Kfm., Hamburg. — Cohn, Kfm., Berlin. — von Altroch, Hauptmann, Neuruppin. — Schuhmacher, Kfm., München. — Heck, Fabrikbes., m. Fr., Berlin. — Sünner, Kfm., Köln. — Bäumle, Kfm., Pforzheim. — Bohrmann, Kfm., Glarbach.
Fauce, Fr., Charlottenburg. — Schaal, Kfm., Annaberg. — Heidfeldt, Kfm., Remscheid. — Nussbaum, Kfm., Frankfurt. — Hammel, Kfm., Wien. — Pathe, Direktor, m. Fam., Köln. — Weissbach, Kfm., Pforzheim. — Stratmann, Kfm., Bielefeld. — Rosenberg, Kfm., m. Kind, Ahlen. — May, Kfm., Bochum. — Lewin, Kfm., Bochum. — Kuhlen, Kfm., Köln. — Bayer, Zollhaus. — Lewin, Kfm., Berlin. — Flock, Prof. Dr., Trier. — Duhs, Frau, mit Tocht., Duisburg. — Weetzel, Kfm., Leipzig. — Neumann, Kfm., Berlin. — Salomon, Kfm., Berlin. — Baer, Kfm., Berlin. — Marcus, Kfm., Berlin. — Weil, Kfm., Strassburg. — Hoppe, Kfm., Berlin. — Kaufmann, Kfm., Hagenau. — Strassburger, Kfm., Köln. — Loewenstein, Kfm., Berlin. — Feustel, Kfm., Plauen. — Lindner, Kfm., Plauen.

Hotel Hahn.
Wenzel, Schiffsoffizier, Heidelberg. — Meyer, Rent., m. Tocht., Königsberg. — Herrmann, Korv.-Kapitän a. D., Friedenau. — Herrmann, Frl., Friedenau.

Hamburger Hof.
Behlen, Kfm., m. Fr., New York.

Hotel Happel.
Keller, Ing., m. Fr., Magdeburg. — Liebmann, Kfm., Bremen. — Seib, Kfm., Mannheim. — Shmitz, Frau, mit Tocht., Köln.
Hoffmann, Kfm., m. Fam., Homburg v. d. H. — Vogt, Lehrer, m. Fr., Köln. — Schröder, Kfm., m. Sohn, Kiel. — Meckbach, Stadtrat, m. Mutter, Danzig. — Walter, Kfm., Dresden. — Klein, Architekt, m. Fr., Wien. — Lustig, Kfm., Wien.

Hotel Hohenzollern.
Svan, Fr., m. Tocht., Stockholm.
Cosack, Fabrikbes., m. Fam., Russland. — Burmester, Kfm., m. Fam. u. Bed., Oporto. — Burmester, Fr., Oporto. — Privin, Kfm., Posen. — Priwin, Fr., Posen. — v. Ghyka, Rumänien. — Juliusberger, Sanitätsrat Dr., Berlin. — Magnus, Stadtrat, mit Fr., Königsberg. —

Vier Jahreszeiten.
von Kriecken, Frau Baronin, mit Begl. u. Bed., Nieder-Ingelheim. — Simonsohn, m. Fr., Berlin. — Pyzel v. Embach, Fr., mit Kind und Bedien., Haag. — Hoering, Fabrikbes. Dr., mit Fam. u. Bed., Berlin. — von Mieczkowski, Rittergutsbes. Dr., m. Fam., Dobieszevice. — Blankenborn, Frau, Hannover.
Engelken, Dr. med., m. Fr., Neunkirchen. — Preuner, Fr. Geh. Rat, Greifswald. — Reichman, Warschau. — Kayser, Fr. Dir., Berlin. — van Loox, m. Fr., Amsterdam. — Blohm, Stud. ing., Hamburg. — Schumann, Generaldirektor, m. Fr., Witten. — Will, Rent., m. Fr., Oldenburg. — Blohm, Fr., m. Tocht. u. Bed., Hamburg. — Mass, Amtsgerichtsrat, m. Frau und Bed., Anklam. — Tegeder, Rent., mit Frau u. Bed., Berlin. — Brasseur, Rent., Luxemburg. — van Wewehe, Luxemburg. — v. Reichmann, Dr. med., m. Fr., Warschau.

Hotel Impérial.
Leye, Fr., Wilhelmshöhe bei Kassel. — Heine, Kfm., Elberfeld.
Kessler, Hofprediger, m. Fr., Potsdam. — Lilienthal, Fr., Charlottenburg.

Kaiserbad.
Fischer, Frl., Gotha. — Tengwell, m. Fr., Helsingborg.
Zenker, Berlin.

Kaiserhof.
Süssmann, m. Fr., Paris. — Simons, Fr., Düsseldorf. — Stork, Fr., Hamburg. — Reiter, Amerika. — Grünberg, Fr., Moskau.
Dernburg, Prof., Berlin. — Mayer, Kfm., Baden-Baden. — v. Proseck, Fr., Goslar. — v. Byern, Fr., Goslar. — Schmieden, Dr. med., m. Fr., Berlin. — de Binovitsch, Petersburg. — Hirzel, Dr., Zürich. — Rosenberg, Kfm., Köln.

Privat-Hotel Goldene Kette.
Julianos, Frl., Darmstadt. — Opry, Frl. Rent., Eisenach. — Müller, zwei Hrn. Kfl., Leipzig.

Kölnischer Hof.
Gerber, Amtsgerichtsrat, Solingen. — Frhr. v. Lersner, Amtsanwalt, Frankfurt.
Meyer, Fr. Rent., Waldhausen. — Bouchsein, Fr., Schwelm. — Müller, Schwelm. — von Tabouillot, Offizier, Darmstadt. — von Lindenau, Frau, Giessen.

Badhaus zum Kranz.
Steiner, Dr. med., Olbernhau.

Goldenes Kreuz.
Serres, Prof., Münster in Westfal. — Pott, Schür. — Schmidt, Fr., m. Tocht., Gotha.
Hentschel, Kfm., Neurade.

Hotel Kronprinz.
Goldschmidt, Kfm., Bonn.

Weisse Lilien.
Meyer, Fr. Rent., Blasewitz. — Gottschalk, Fr. Rent., Marienberg.
Leiss, Rent., Eisenach.

Hotel Meier.
Heilmann, Kfm., Offenburg i. Baden.

Metropole u. Monopol.
Ladewig, Kfm., Chemnitz. — Simonsohn, Kfm., Berlin. — v. Langendonck, Paris. — Oppenheim, Kfm., Berlin. — Kugelmann, Bankier, Bad Kissingen. — Wagner, Prof. Dr., Leipzig. — Chilier, Frl., Dentist., München. — Strauss, Bankier, Marburg. — Proll, m. Fr., Hagen. — Baeumler, Bergrat, Dillenburg.
Bieger, Hoteldirektor, Bad Harzburg. — Magnus, Fr. Prof., m. Kind. und Begl., Berlin. — Beck, Fr., Berlin. — Vogt, m. Fr., Iserlohn. — Hunger, Fr., m. Tocht., Frankenberg. — Eisenberg, Berlin. — Kuns, Ing., Kopenhagen. — Tick, Apotheker, Düren. — v. Marter, Bonn. — van Endert, m. Fam., Neuss. — de Weldige-Cremer, Bankier, m. Fr., Dorster. — Fey, Rechtsanwalt, Berlin. — Marx, Kfm., m. Sohn, Köln. — Höhle, m. Fr., Porto. — Fürst, Kfm., Berlin. — Katz, Kfm., Berlin. — Hilden, m. Fr., Aachen. — Elink-Schumann, m. Fr., Haag. — Volmer, Hamm. — Ruland, Mannheim. — Pavil, Mannheim. — Lenders, Leut., Heidelberg. — Pietsch, Hauptm., Hagenau. — Glaser, Kfm., Breslau. — Ditisheim, Kfm., Chaux-de-Fonds. — Gaismann, Kfm., Paris. — Bassermann, Berlin.

Hotel Minerva.
Petizacus, Oberstleut. z. D., m. Fr., Rastatt. — Bossart, Reg.-Rat, Kassel.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
Schaetzler, Nürnberg. — Croon, Geh. Rat, m. Fr., Rheinland. — von Lederer, Freiherr, m. Kind und Bed., Wien. — Lembke, Darmstadt. — Schroeder, Fabrikbes., Breslau. — Auer, Kommerzienrat, m. Fr., Westfalen. — Banzhaf jun., Köln. — Drake, Rent., Andoversford. — von Lehndorf, Mecklenburg. — Schiess, Fr., m. Bed., Magdeburg. — Schiess, Bankier, Magdeburg. — Benz, m. Fr., Berlin. — Anderwood, m. Fr., Birmingham. — Forbes, m. Fam., Manchester. — May, m. Fr., u. Bed., Amsterdam. — Narischkine, Petersburg. — de Neufville, m. Frau, Berlin. — Verkerk, Inspektor, m. Frau, s'Gravenhagen. — Theissing, m. Fam., Utrecht.
Weidenhielm, Major u. Adjutant Sr. Maj. d. Königs v. Schwed., Schweden. — Langen, Köln. — de Bruyn, m. Fr., Brüssel. — von Alsberg, m. Fr., Stockholm. — Ritter von Gerolstein, Majoratsherr, m. Fr., Gleiwitz. — Andreae, München. — Teppich, mit Fam., Berlin. — Rogneried, Christiania. — Borgstede, Kgl. Baurat, m. Frau, Elbing. — Deeten, Kfm., m. Frau, Bremen. — Biermann, Frau Kommerz.-Rat, m. Bed., Bremen. — Biermann, Künstler, m. Kammerd., Bremen. — Landré, Amsterdam. — Eggert, Reg.-Baumeister, m. Fam. u. Begleit., Charlottenburg.

Hotel-Rest. Nassauer Warte.
Michäb, Kfm., Berlin.

Kurhaus Bad Nerotal.
Werner, Kfm., m. Fr., Chemnitz. — Fränkel, Prof., Breslau.

Hotel Nizza.
Rosskath, Fr., m. Tocht., Homberg. — Frangenheim, Rent., m. Fr., Berlin. — Spahlholz, Baumeister, Möckern. — Cechini, Berlin. — Silberstein, Kfm., Berlin. — v. Heinz, Frl., Breslau. — v. Stockmans, Breslau.
Vogel, Bergassessor, m. Fr., von der Heydt. — Hübner, Gutsbes. u. Hauptmann, Knöppelsdorf.

Nonnenhof.
Macher, Weingutsbes., Kreuznach. — Weinberg, Kfm., Frankfurt. — Haas, Kfm., Frankfurt. — Heintz, Lehrer, m. Fr., Speyer.
Schade, Kfm., Darmstadt. — Freund, Kfm., Hannover. — Gluck, Kfm., Frankfurt. — Adler, Kfm., Fracht. — Vogelsang, Kfm., Remscheid. — Hennemann, Kfm., Barmen.

Palast-Hotel.
Joseph, Kfm., Berlin. — Caspari, Fr., m. Gesellschaftsd., Berlin. — Staudke, Frl., Berlin. — von der Nahmer, Fr., L.-Schwalbach. — Graf von Rersdorff, Offizier, Langensalza. — Schön, Frau Kommerzienrat, Werdau. — Pague, Rent., Pirmasens. — Emanuel, Frau, Frankfurt. — Remmann, Fabrikant, m. Fr., Meerane. — Schuhmacher, Dr. med., m. Fr., Essen. — Emanuel jun., Frankfurt. — Bergmann, Fr., Hamburg.
Haberland, Kfm., m. Fr., Berlin. — Essinger, Rent., m. Fr., Stuttgart. — Isaesohn, Bankier, Berlin. — Kalk, Rent., Saarbrücken. — Seligmann, Rent., m. Fr., Bed. u. Automobilführ., London. — Heusmann, Fr., Köln. — Oppenheimer, Kfm., London. — Hirschberg, Kfm., m. Fr., Berlin. — Lundin, Fr., m. Sohn, Schweden. — Baer, Fr., m. Tocht., Mannheim. — Soltau, Kfm., Hamburg.

Hotel du Parc u. Bristol.
v. Poellnitz, Fr., Berlin. — Antoni, m. Nichte, Darmstadt.
Mohr, Konsul, m. Fam., Bergen.

Pariser Hof.
Schopper, Fr. Rent., Gut Neuhaus. — Schulz, Fr. Rent., Hamburg. — Brase, Rent., Posen. — Mrzyk, Rent., m. Fr., Allenstein. — Böhm, Kfm., Stuttgart. — Heyer, Fabrikant, Greiz. — Seisser, Kgl. Bayr. Förster, Neuwirtshaus.

Hotel Petersburg.
Andriano, Hauptmann a. D., Kreuznach. — Solm, Augenarzt Dr., Frankfurt. — Andriano, Seekadett, Kiel. — Herrmann, Kgl. Kreisarzt Dr., Bitterfeld. — Blumenthal, Fr., m. Tochter, Rosenthal. — Fordon, Fr., New York.
Rosenthal, Kfm., m. Fr., Giessen. — Rosenthal, jun., Giessen. — Heilbuth, Grosskfm., m. Fr., Hamberg.

Pfälzer Hof.
Muschalla, Bonn. — Hofmann, Frl., Dieburg. — Wolf, Kopenhagen. — Florath, Kfm., Darmstadt. — Steinfeld, Strassburg. — Plank, Dir., München. — Schönbein, New York. — Kollmann, Kfm., Eppsheim. — Passmann, Frl., Recklinghausen.
Süsmeyer, Heidelberg. — Weber, Zürich. — Ostermeyer, Kfm., Stuttgart. — Rebhahn, Meiningen. — Johnsen, Kassel. — Erll, Mühlhausen. — Deinling, Kfm., Frankfurt.

Dr. Plessners Kurhaus.
Schueren, Kfm., Barmen.

Zur neuen Post.
Thomas, Eibach. — Gross, Bücken. — Mayer, Stuttgart. — Neumann, Köln. — Keipper, Osnabrück. — Hardekopf, Kfm., m. Fr., Völklingen.

Zur guten Quelle.
Merkel, Oberlehrer, Nassau. — Paul, Kfm., Diez. — Amend, Mühlenbesitzer, Runkel.

Quellenhof.
Bardenheuer, Architekt, Berlin.

Hotel Quisisana.
Hardcastle, Fr. Rent., London. — Bennett, Fr. Rent., London. — von Dinin, Fr. Hofrat, m. Tocht., Charkow. — Koenecy, Frl. Rent., Petersburg. — Winterhalter, Fr. Rent., Petersburg.
Geppert, Frl. Rent., Stettin. — Balchaw, Frl. Rent., London. — Oahley, Frl. Rent., London. — Wright, 2 Frl. Rent., London.

Hotel Reichshof.
Back, Kfm., Leiden. — Kirsch, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Gümler, Frl., Schleswig. — v. Kappel, Moskau.
Vincotte, Fr. u. Frl., Brüssel. — Vincotte, Brüssel. — Steins, Kfm., Neuss. — Meyer, Kfm., Neuwied.
Dörr, Kfm., Düren. — Suirmann, Fr., Frankfurt. — Esterhagen, Kfm., Berlin. — Vossieck, Fr., Dortmund. — Frhr. v. Wagner, Reg.-Assessor, Sachsen. — Zegerlé, Kfm., Winkel. — Becker, Ing., m. Fr., Frankfurt.
Mantz, Frl., Dortmund. — Heinemann, Frl., Bonn. — Kühne, Ing., Sterkrade. — Mühlenberger, Fabrikant, Barmen. — Stahl, Kfm., m. Fr., Rüdesheim. — Poeller, Kfm., m. Fr., Würzburg. — Ladmann, Sekretär, Hadersleben. — Mantz, Ing., Dortmund.

Rhein-Hotel.
Schutz, Kfm., m. Fr., Berlin. — Woodhouse, Kfm., m. Sohn, London. — Sachs, Amtsrichter, m. Fr., Wien. — Peiser, Kfm., m. Fr., Breslau.
Peters, Fr., m. Tocht., Amsterdam. — Wolf, Dr. med., Berlin. — Dobkewitsch, Rent., Petersburg. — Wut, Dr. med., m. Fr., Elberfeld. — Lange, Kfm., m. Fr., Berlin. — v. Detten, Geheimrat, Köln. — Teschner, Frl., K.-Kirchen. — Friedemann, Konsul, mit Fr., Berlin. — Payon, Kfm., Pernes. — Borel, Kfm., Lyon. — Gonnet, Kfm., Pernes.

Hotel Ries.
Togliani, Stud., Mailand. — Ries, San.-Rat Dr., m. Fr., Altena. — Cohn, Fr., Stralsund. — Boele, Offizier, mit Fr., Haag. — Rocholl, Fr., Kassel.
Riso, Fabrikdirektor, Landsberg. — v. Schmeling, Offizier, Potsdam. — Schläger, Kfm., Samora.

Ritters Hotel u. Pension.
Stromberg, Ing., m. Frau, Hagen. — Moeller, Frl., Schlangenbad. — Heilbronn, Frl., Berlin. — Heilbronn, Reg.-Bauführer, Fulda.

Römerbad.
Krugmann, Fr., Berlin. — Jelkmann, Dr. phil., Frankfurt. — Frese, Amtsgerichtsrat, Laasphe. — Freund, Ing., m. Fr., Hamburg. — Jansen, Frl., Magdeburg. — Kapler, Fr. Dir., Berlin. — Graf v. d. Recke, Oberleut. a. D., Obersiegersdorf. — Potchinkoff, Kfm., m. Fr., Archangel.
Lädicke, Fr. Bürgermeister, m. T., Spandau. — Nathusius, Fr., Berlin. — Müler, Kfm., Petersburg.

Hotel Rose.
Schneider, m. Fr., Bad Kissingen. — Fentener van Vlissingen, m. Frau, Utrecht. — von Benkendorff, Baron, m. Baronin u. Bed., New York. — Schmidt-Beneke, m. Fr., Frankfurt. — Zadoks, m. Fam., Amsterdam. — Vizser, Rechtsanwalt Dr., Amsterdam. — Deen, m. Fam., Gouvern. u. Bed., Haag.

Weisses Ross.
Kludt, Kfm., Dresden. — Weidermann, Rent., m. Fr., Saalfeld. — Eichhorn, Baurat, Saalfeld. — von Altrock, Fr., m. Tocht., Gross-Lichterfelde. — Krugmann, Fr., Berlin.

Hotel Royal.
Schnell, Fr. Amtsrichter, mit zwei Kindern u. Gouvernante, Köln.

Savoy-Hotel.
Dargon, Fr. Rent., Berlin. — Neuburger, Bankier, m. Fr., Nürnberg.

Sanatorium Dr. Schütz.
Barschall, Fr., Berlin. — Barschall, Frl., Berlin.

Schützenhof.
Stauff, Dr. med., Köln. — Friedländer, Fabrikbes., Berlin. — Demes, Kfm., m. 2 Töcht., Stadtlohn.

Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof.
Ebert, Kfm., Mannheim. — Lorenberg, Düsseldorf. — Betkers, Bergrat, Düsseldorf. — Schrader, Offizier, mit Fr., Frankfurt. — Hindereck, Frau Oberst, Hannover. — Anboff, Kfm., Remscheid.

Zum goldenen Stern.
Greinig, Altenau. — Müller, Baden-Baden. — Haum, Lindenfels. — Ruthen, Dortmund. — Schneider, Gerode. — Schneider, Frl., Gerode.

Tannhäuser.
Kleffmann, Kfm., Bonn. — Hermann, Kfm., Strassburg. — Best, Kfm., Mannheim. — Roth, Kfm., Neustadt. — Dalder, Kfm., Krefeld. — Huf, Kfm., Amsterdam. — Pesch, Kfm., Detmold. — Catrin, Kfm., Godesberg. — Sayn, Hotelbes., Freilingen. — Burkhardt, Kfm., Westheim. — Eckstein, Kfm., Augsburg. — Hebebrandt, Dir., Darmstadt.

Taunus-Hotel.
Alm, Dr. med., Eskildam. — Nisbeth, Oberstabsarzt Dr., Upsala. — Bremshey, Fabrikant, Ohligs. — Defroy, Rent., Magdeburg. — Häussler, Major, Ulm. — Voigdt, Rent., Berlin. — Mougne, Rent., Paris. — Weien, Kfm., Köln. — Glett, Kfm., Düsseldorf. — Kersting, Prof., m. Fr., Lippstadt. — Alexander, Kfm., Brüssel. — Thönnes, Kfm., Düren. — Riemann, Sekretär, m. Fr., Berlin. — Heidler, Ing., Aachen. — Jaeckel, Gewerberat, Dillenburg. — Steiner, Kfm., Frankfurt.

Hotel Union.
Baum, Kfm., Usingen. — Bautenberg, Dr., Strassburg. — Obermann, Kfm., München. — Michael, Kfm., München. — Bochard, Kfm., Leipzig. — Simon, Kfm., Dresden.

Hotel Vater Rhein.
Domming, Frl., Weilmünster. — Siebert, Kfm., Oberhausen. — Reines, Kfm., Oberhausen. — Petz, Kfm., Köln. — Schmitt, Kfm., Nürnberg. — Müller, Maler, München. — Ganghoff, Frl., Ober-Ingelheim. — Bohrer, Borges.

Victoria-Hotel u. Badhaus.
v. Conrad, Landgat u. Geh. Reg.-Rat, Graudenz. — Seligmann, Karlsruhe. — Waldmann, Dr., m. Fr., Köln. — Fritzsche, Kfm., Oberfrohna. — Gropius, Frl., Posen.

Hotel Vogel.
Bayer, Verwaltungsdirektor, Saarbrücken.

Hotel Weins.
Mühlhau, Obering., Hagen. — Bubwinsky, m. Fr., Schiervenhort. — Hanisch, Kfm., Frankfurt. — Deutecom, Kfm., Winkel. — Deutecom, Chemiker, Leverkuser. — Ackva, Gerichtsaktuar, Katzenelnbogen.

Westfälischer Hof.
Velthuysen, Amtsgerichtsrat, m. Fr., Mühlhausen (Thür.). — Pankoff, Prof., Dortmund.

Hotel Westminster.
Aminoff, Fr., Petersburg. — Hoelemann, Fr. San.-Rat Dr., Dresden. — Schlösser, Frl., Elberfeld. — Pavenstedt, Frl., Nassau.

Hotel Wilhelma.
Tölke, Fr. Kgl. Oberamtmann, Charlottenburg. — Adler, Rent., m. Frau, London. — Spanjard, m. Fr., Baarn.

In Privathäusern.
Villa Carmen:
Frhr. v. Wagner, Regierungsassessor, Flöha (Sachsen).
Villa Columbia:
Hassencamp, Dr., m. Fam., Hildesheim.
Dambachtal 2, 1:
Dauth, Heidelberg. — Schumacher, Frl., Hofgeismar. — Hersch-Schildberg, m. Fr., Warschau.
Dambachtal 14:
Hüseler, Frl., Schleswig. — Rühmann, Frl., Hamburg.
Elisabethenstrasse 17:
Kaplan, Apotheker, Russland. — Lourie, Fabrikant, m. Fr., Wien.
Friedrichstrasse 18:
Weber, Kfm., Mannheim. — Schinke, Kfm., Mannheim.
Häfnergasse 4/6:
Rupp, Sekretär, Rom.
Pension Helia:
Vogts, Fr., Baden-Baden. — Vogts, Frl., Baden-Baden. — Vogts, Baden-Baden. — Friedmann, Bankier, Halle.
Pension Herma:
Leege, m. Fr., San Francisco.
Christl. Hospiz II:
Nacken, Frl., München. — Fritze, Stud. phil., Magdeburg. — Giesebrecht, Prof., Königsberg.
Evangelisches Hospiz:
Stezner, Pfarrer, Mülenstedt. — Menzel, Frl., Diakonissin, Kaiserswerth. — Engelbert, Pfarrer, Wattenscheid. — Engelbert, Solingen. — Stritter, Pastor, Hamburg. — Balster, Fr., Norderney. — Rieger, Fr., m. Sohn, Norderney.
Nerostrasse 5:
Bertin, Frl., Paris.
Nerostrasse 18, 1.
Lübkert, Frl., Ahrensböh (Holst.).
Villa Oranienburg:
Wemmer, Fr., Löttringhausen. — v. Twadowsky, General, m. Fr., Freiburg. — Krückeberg, Apothekenbesitz., Hamburg. — Witting, Kfm., Hamburg.
Pagenstecherstrasse 1, 2:
Cassel, Stud. med., Charlottenburg.
Pension Primavera:
Trinks, Fr., Hamburg. — Walther, Fr., Hamburg. — Nachrodt, Kfm., mit Fr., Witten. — Both, Frl. Rent., Hamburg.
Villa Speranza:
Schloss, Kfm., Eschwege.
Privathotel Splendide
Grimm, Frl., Hamburg. — Franke, Ziv.-Ing., Berlin. — Nermann, Dr., Frankfurt.
Villa Stillfried:
Bonert, Kfm., m. Fam., Unterbarmen. — Rübel, Frl., Rent., Elberfeld.
Pension Wilda und Dembek:
Mayer, Stuttgart.
Pension Winter:
Overbeck, Fr., m. Tocht., Baarn. — v. Gebhardt, Fr., Düsseldorf.
Augenheilanstalt:
Eifler, Frl., Winden. — Coblenz, Elisabeth, Rümmelsheim. — Hölzer, Anna, Langenschwalbach. — Gieck, Marie, Dotzheim. — Sauer, Helene, Biebrich. — Fey, Wilhelm, Rambach. — Lücker, Käte, Mainz. — Reidenbach, Friederike, Odernheim.

Hotel und Badhaus „Goldenes Ross“,
7 Goldgasse 7.
Eigene starke Thermalquelle, die heilkräftigste Wiesbadens, mit der stärksten Radioaktivität. — Gänzlich neu eingerichtete Zimmer und Bäder. — Brunnen für Trinkkur. — Mässige Preise. 440